

Jana Malingoudis

# Die Handwerkerbezeichnungen im Alttschechischen

---

**Verlag Otto Sagner München · Berlin · Washington D.C.**

Digitalisiert im Rahmen der Kooperation mit dem DFG-Projekt „Digi20“ der Bayerischen Staatsbibliothek, München. OCR-Bearbeitung und Erstellung des eBooks durch den Verlag Otto Sagner:

<http://verlag.kubon-sagner.de>

© bei Verlag Otto Sagner. Eine Verwertung oder Weitergabe der Texte und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung, ist ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Verlages unzulässig.

«Verlag Otto Sagner» ist ein Imprint der Kubon & Sagner GmbH.

# SLAVISTISCHE BEITRÄGE

---

BEGRÜNDET VON

ALOIS SCHMAUS

HERAUSGEGEBEN VON

JOHANNES HOLTHUSEN · HEINRICH KUNSTMANN · JOSEF SCHRENK

REDAKTION

PETER REHDER

Band 129



VERLAG OTTO SAGNER  
MÜNCHEN

JANA MALINGOUDIS

DIE HANDWERKERBEZEICHNUNGEN  
IM ALTTSSCHECHISCHEN



VERLAG OTTO SAGNER · MÜNCHEN  
1979

D 6



ISBN 3-87690-162-6  
Copyright by Verlag Otto Sagner, München 1979  
Abteilung der Firma Kubon & Sagner, München  
Druck: Alexander Grossmann  
Fäustlestr. 1, D-8000 München 2

## VORBEMERKUNG

Diese Arbeit wurde im Wintersemester 1976/77 von der Philosophischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität zu Münster als Dissertation angenommen.

Herrn Prof.Dr.H.Rösel danke ich für die Betreuung meiner Arbeit, für zahlreiche Anregungen und nicht zuletzt für mancherlei Hilfe bei deren sprachlicher Abfassung. Wertvolle Hinweise gab mir Herr Prof.Dr.F.Scholz, dem ich ebenfalls herzlich danke.

Schließlich bin ich dem Verlag Otto Sagner sowie den Herausgebern der "Slavistischen Beiträge" - den Herren Professoren Dr.Holthusen, Dr.Kunstmann und Dr.Schrenk - und Herrn Privat-Dozenten Dr. P.Rehder als verantwortlichem Redakteur für die Aufnahme meiner Arbeit in diese Reihe sehr dankbar.

Thessaloniki, im Januar 1979

Jana Malingoudis

## INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT.....	3
I. KAPITEL	
Die Entwicklung des Handwerks in Böhmen und Mähren im ausgehenden Mittelalter.....	11
II. KAPITEL	
Handwerkerbezeichnungen. Etymologische und kultur-historische Erläuterungen.....	31
III. KAPITEL	
Die Handwerkerbezeichnungen als semantisch-wortbildende Gruppe.....	156
A. Der Benennungsakt und sein Ergebnis vom Standpunkt der Synonymik.....	156
B. Der Benennungsakt und sein Ergebnis vom Standpunkt der Wortbildung.....	167
C. Benennung einer neuen Realie. Art und Weise der Benennung und Vorgang.....	179
ANMERKUNGEN.....	183
QUELLEN-, LITERATUR- UND ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS.....	198
I. Quellenverzeichnis.....	198
II. Literaturverzeichnis.....	208
III. Allgemeine Abkürzungen.....	219

## VORWORT

Die vorliegende Arbeit soll als ein Beitrag zur Wortbildung im Alttschechischen verstanden werden. Bei der beachtlichen Anzahl der Arbeiten über die Wortbildung im Neutschechischen wird erst recht deutlich, wie wenig der gleiche Bereich im Alttschechischen erforscht ist. Von einigen kleineren Aufsätzen abgesehen, die sich mit gewissen Suffixen oder Präfixen als wortbildenden Mitteln im Alttschechischen befassen, läßt sich keine umfassende Arbeit auf diesem Gebiet nachweisen. Das Bestehen dieses "weißen Fleckes" ist vorwiegend darauf zurückzuführen, daß wir immer noch nicht über ein abgeschlossenes Wörterbuch der alttschechischen Sprache verfügen, das es den Forschern ermöglichen würde, anhand des vollständigen Materials einer Sprachperiode zuverlässige Untersuchungen anzustellen.

Die Untersuchung der Benennungsvorgänge und die Feststellung der wortbildenden Mittel der in dieser Arbeit untersuchten Termini stützt sich in erster Linie auf Material, das von mir zum erstenmal aus den Quellen erschlossen wurde. Es ist bekannt, daß Differenzierung und Fächerung der böhmischen und vor allem der Prager Handwerkszweige im 14. und 15. Jh. sehr stark war. Diese Tatsache führte zu Untersuchungen seitens der tschechischen Historiographie, veranlaßte jedoch nicht die Sprachwissenschaftler, sich mit den Benennungen von Handwerkern der vielen Branchen und Zweige von sprachwissenschaftlichem Standpunkt aus zu befassen. Weil diese Benennungen sich zum Teil in Denkmälern nicht-literarischer Art befinden, von denen noch viele unedierte sind, habe ich für ihre Zusammenstellung folgenden Vorgang gewählt: Für die Buchstaben A-N habe ich mich des Alttschechischen Wörterbuches (Slovník staročeský) von Jan Gebauer bedient; für den Buchstaben N bis zum Lemma "než" wurde das in Heften erscheinende gleichnamige Wörterbuch der Tschecho-

slowakischen Akademie der Wissenschaften benutzt. Um an potentielle Handwerkerbezeichnungen heranzukommen, die der zweiten Hälfte des Alphabets angehören, wurde ferner das Böhmisches-deutsches Wörterbuch von Josef Jungmann herangezogen (genaue Angaben über die hier genannten Werke sind dem Literaturverzeichnis zu entnehmen). Da jedoch das Jungmannsche Wörterbuch den Wortschatz einer weit jüngeren Entwicklungsperiode des Tschechischen wiedergibt, wurden die aus ihm erschlossenen Benennungen mit den Benennungen des Archivs des Alttschechischen Wörterbuches des Instituts für tschechische Sprache der Akademie der Wissenschaften in Prag verglichen (vom Buchstaben P bis Ž), um festzustellen, ob diese Bezeichnungen bereits im Alttschechischen belegt sind. Das Quellenmaterial, das auf diese Weise von mir zusammengetragen werden konnte, wurde dann nachgeprüft und die einschlägigen Editionen für die Quellenangaben gewählt. Darüber hinaus habe ich selbst aus den Quellen exzerpiert und konnte somit sowohl die Zahl der Benennungen als auch die der Quellenbelege erweitern. Ich vermag jedoch nicht die Behauptung zu erheben, daß die Aufzählung der Termini in dieser Arbeit vollständig ist. So konnten z.B. nicht alle Wortbildungsvarianten und Neologismen festgestellt werden. Auch das sich in Vorbereitung befindliche Wörterbuch des mittelalterlichen Latein des Kabinetts für griechische, römische und lateinische Studien bei der Akademie der Wissenschaften in Prag wird sicher manche für mich unbekannt gebliebene Handwerkerbezeichnung noch ans Licht fördern.

Im ersten Kapitel dieser Arbeit ("Die Entwicklung des Handwerks in Böhmen und Mähren im ausgehenden Mittelalter") versuche ich eine Übersicht über die historischen, wirtschaftlichen und sozialen Vorgänge der damaligen Zeit, die für das Handwerk von Wichtigkeit waren, zu geben. Dieses Kapitel soll zum besseren Verständnis der im nächsten Kapitel zusammengetragenen Lemmata beitragen und insbesondere als Ausgangsbasis für die am Ende eines Lemmas angebotenen historisch-kulturellen Anmerkungen dienen.

Jedes Lemma dieser Arbeit setzt sich wie folgt zusammen:  
 1. Der Terminus steht als Überschrift und wird durch Versalien hervorgehoben. Er steht in jener lautlichen Form, die für den Anfang des 14. Jhs. angenommen wird. Ist jedoch der Terminus in zwei verschiedenen Formen belegt, ohne und mit durchgeführten Lautveränderungen, so stehen beide in der Überschrift, wobei die ältere Form an die erste Stelle gesetzt wird (Beispiel: ŠČETKAŘ, ŠTĚTKAŘ). Die Termini jedoch, die erst in einer späteren Zeit belegt sind, werden nicht rekonstruiert, sie stehen in der Überschrift vielmehr in der Gestalt, in der sie auch in den Belegen auftreten. Zwei (oder mehrere) Formen eines Terminus stehen in der Überschrift auch dann, wenn es sich um lautliche Varianten eines Wortes (vgl. z.B. struhař/strhař) handelt.

Nach der Überschrift folgen Angaben über das Genus sowie die Endung des Genitivs Singulars als eine Repräsentationsform des Paradigmas. Danach kommt das deutsche und eventuell das lateinische lexikalische Äquivalent, falls letzteres in den Quellen angegeben ist. Unterscheidet sich die neutschechische Benennung des Handwerkers von der Alttschechischen dermaßen, daß es zum Mißverständnis kommen könnte, so folgt auch die neutschechische Benennung.

Die Überschrift des Lemmas wird in transkribierter Form angegeben. Offenkundig mißlungene Neologismen, die nur in einer Quelle vorkommen, sind mit einem <sup>+</sup> gekennzeichnet. Die Termini sind nach dem tschechischen Alphabet angeordnet.

2. Die Termini-Belege innerhalb jedes einzelnen Lemmas sind nummeriert und chronologisch angeordnet. Das bedeutet, daß der zuerst angeführte Beleg entweder überhaupt der zeitlich erste Beleg einer Benennung ist, oder aber der zeitlich älteste aus dem mir zur Verfügung stehenden Material. Das Quellenmaterial für jedes Lemma wurde von mir so ausgewählt, daß es, chronologisch gesehen, die Zeitspanne von 200 Jahren (von 1300 bis 1500) deckt. Kein Beleg stammt aus der Zeit nach dem J. 1500. Selbstverständlich habe ich dort, wo viele Belege für ein Lemma zur Wahl standen, diejenigen angeführt, welche die semantische Bedeutung des

Terminus, seine anderssprachigen Äquivalente oder die Tätigkeit des Handwerkers u.ä. am deutlichsten zeigen. Andererseits habe ich dort, wo für einen Terminus nur ein, zwei oder drei Belege zur Verfügung standen, alle angegeben, unabhängig davon, ob sie aus derselben Zeit stammen oder nicht. Ansonsten wurden für jedes Lemma höchstens fünf Termini-Belege gewählt.

Die graphische Gestaltung des (alttschechischen) Textes eines Quellenbeleges richtet sich nach der Edition, der der Beleg entnommen ist. Belege, die aus paläographischen Editionen stammen, sind auch paläographisch, die aus transkribierten Editionen in transkribierter Form angegeben. Nur das Zeichen  $\int$ , das in paläographischen Editionen vorkommt, habe ich, aus technischen Gründen, durch ein "s" ersetzt. Eine Umwandlung der paläographisch geschriebenen Zitate in transkribierte, d.h. eine graphische Vereinheitlichung der Zitate, konnte im Rahmen dieser Arbeit nicht durchgeführt werden.

Durch die Auswahl von Belegen aus möglichst verschiedenartigen Quellen habe ich versucht, das Ausmaß der Verbreitung einer Benennung zu illustrieren, um dadurch zu zeigen, ob eine Berufsbezeichnung allgemein verbreitet war oder ob sie nur in bestimmten Arten von Quellen (z.B. in der Bibel, in Wörterbüchern u.a.) anzutreffen ist.

Am häufigsten jedoch werden folgende vier Quellen zitiert: a) Klarets Werke: Glossarius und Bohemarius, b) die Trojanische Chronik, c) Žídeks Spravovna und d) Tomeks Místopis (für genaue bibliographische Angaben s. Quellenverzeichnis). Das geschieht aus folgenden Gründen: a) Klarets Werk nimmt eine zentrale Position in den alttschechischen lexikographischen Arbeiten ein. Seine Wörterbücher halten zum erstenmal nicht nur manchen älteren, und durch andere Quellen nicht überlieferten lexikalischen Stoff fest, sondern auch eine Fülle von Wörtern der gesprochenen Sprache seiner Zeit, die Klaret in sein Werk einfügte.

Klaret nahm ferner viele lexikalische Neologismen eigener Prägung auf. Seine Wörterbücher wurden als Ausgangsbasis vieler lexikalischer Werke der jüngeren Zeit benutzt (vgl. z.B. Mam Klem, Slov Velešín, Slov Nomenclator, Slov Vokabulár, Slov Wies u.a., die zum Teil Auszüge aus Klarets Werk sind. Für die Abkürzungen vgl. Quellenverzeichnis).

b) Das in der alttschechischen Übersetzung der Trojanischen Chronik angeführte Kapitel über die Gründung der Stadt Troja enthält auch ein Verzeichnis von 174 Handwerkerbezeichnungen. Es gilt als erwiesen, daß von dieser Zahl der Handwerkerberufe ( die in verschiedenen Hschr. der Chronik nicht immer die gleiche ist) 57 fiktiv sind und daß die lexikalische Vielfalt des Übersetzungswerkes nicht der damaligen Wirklichkeit entsprach (vgl. Anm. 31). In der alttschechischen Literatur stellt die Trojanische Chronik die einzige Quelle dar, in der eine so große Zahl von Handwerkerbezeichnungen vorkommt. Manche alttschechische Berufsbezeichnungen, insbesondere die spezialisierten Berufe, sind nur in diesem Werk belegt.

c) Ähnlich verhält es sich mit dem Buch "Spravovna" von Židek. Das Werk ist an vielen Stellen eine Paraphrase, beziehungsweise ein Auszug aus Žideks früher geschriebenen lateinischen Enzyklopädie "Liber viginti artium". Man wird annehmen können, daß einige der in diesem Werk vorkommenden Handwerkerbezeichnungen, ähnlich wie in den lateinisch-tschechischen Wörterbüchern Klarets oder in der Trojanischen Chronik, nichts anderes als erdachte Äquivalente für lateinische Termini darstellen, die darüber hinaus noch unorganisch gebildet sind.

d) Tomek exzerpierte für sein Buch "Základy starého mĭstopisu Pražského" viele Prager Stadtbücher verschiedener Art. Obwohl er mit seinem Werke andere Zwecke verfolgte als wir, waren seine veröffentlichten Exzerpte für die vorliegende Arbeit von großem Wert. Sie decken die Zeitspanne vom J. 1310 bis zur zweiten Hälfte des 15.Jhs.; manche sind Büchern entnommen, die infolge eines Brandes im J.1945 heute nicht mehr benutzbar

sind. Da die meisten Stadtbücher bis heute keinen Editor fanden (vgl. im Quellenverzeichnis auch die zitierten unedierten Stadtbücher unter AMP), stellt Tomeks Buch eine wertvolle und reich fließende Quelle für unsere Untersuchung dar.

3. Den Zitattexten folgen Quellenangaben in abgekürzter Form (Quellensiglen). Es wurden die zugänglichen Editionen und Quellensammlungen gewählt. Bei Zitaten aus Sammlungen, die verschiedene Quellen (evtl. in Auszügen) enthalten, steht nach dem Zitat entweder nur die Abkürzung für die Quellensammlung (z.B. AČ) oder die Abkürzung für Quelle und Edition (z.B. Troj Chr Výbor). Bei Belegen aus unveröffentlichten Quellen oder aus Editionen, die für mich unzugänglich geblieben sind, steht ein Hinweis, woher dieser Beleg stammt. Steht nach der Nr. des Beleges (also vor dem Zitattext) ein "G.", handelt es sich um einen Beleg aus dem Slovník staročeský von Gebauer. "SČS" ist eine Abkürzung für den Staročeský slovník der Akademie der Wissenschaften (s. Literaturverzeichnis). Ein "A" bedeutet: entnommen dem Archiv des Alttschechischen Wörterbuches des Instituts für tschechische Sprache der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften in Prag. Belege, die auf diese Weise gekennzeichnet sind, konnten von mir nicht nachgeprüft werden. Die Quellenangaben, denen sie entnommen sind, sind im Quellenverzeichnis mit einem † versehen.

4. Im nächsten Abschnitt des Lemmas steht hinter dem verweisenden "zu" jenes Wort, welches für den in der Überschrift angegebenen Terminus das motivierende ist, und das dem abgeleiteten Wort (der Bezeichnung) formal und semantisch am nächsten steht. Dem motivierenden Wort folgt -bei Substantiven- die Angabe über das Genus sowie das deutsche und evtl. noch das lateinische oder neutschechische Äquivalent. Danach werden die Entsprechungen des motivierenden Wortes aus anderen slavischen Sprachen angeführt. Ihre heutige Bedeutung in der jeweiligen Sprache

wird jedoch nur ausnahmsweise angegeben. Veränderungen der Vokale und Konsonanten im Alttschechischen werden hier nicht erklärt. Dafür verweisen wir auf das Buch von Gebauer, *Historická mluvnice* (s. Literaturverzeichnis) oder von Komárek, M.: *Historická mluvnice česká. Bd. I. Hláskosloví. Praha 1969*<sup>3</sup>. Nach diesen Angaben folgt die Etymologie des Wortes. In solchen Fällen, wo die Meinungen der Forscher über das Etymon eines Wortes weit auseinandergehen, wird nicht nur auf eine einzige Deutung, sondern auf andere, abweichende Deutungen verwiesen.

5. Im letzten Absatz des behandelten Lemmas werden gelegentlich knappe kulturhistorische Erläuterungen zu dem jeweiligen Beruf, zu den Erzeugnissen der Handwerker, ihrer Arbeit usw. angeführt. Für diese Hinweise hat sich vor allem das Buch Winters "Dějiny řemesel a obchodu v Čechách v 14. a 15. století" [Geschichte der Handwerksbranchen und des Handels in Böhmen im 14. und 15. Jh.] als eine wertvolle und bis heute unübertroffene Quelle (wegen der Fülle von zusammengetragenen Angaben) erwiesen.

6. Am Ende des Lemmas wird auf eventuelle synonyme Ausdrücke oder Äquivalente für lateinische Bezeichnungen verwiesen.

Im dritten und letzten Kapitel der vorliegenden Arbeit wird das Sprachmaterial ausgewertet und einer Analyse in Bezug auf seine Form unterzogen. Dort habe ich versucht, nicht nur die sprachlichen Vorgänge, die bei der Entstehung der Benennungen vor sich gegangen sind, zu beschreiben, sondern auch die dazu benötigten Mittel aufzuzeigen. In den drei Teilen dieses Kapitels werden die Termini vom Standpunkt der Synonymik und der Wortbildung untersucht, sowie die Art und Weise der Benennung gezeigt.

Zum Schluß möchte ich erwähnen, daß ich für die Entstehung dieser Arbeit den Mitarbeitern des Instituts für tschechische Sprache der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften in Prag zu großem Dank verpflichtet bin: dem Leiter der Abteilung für die Geschichte der

tschechischen Sprache, Herrn Dr. Igor Němec, der Sekretärin der Redaktion des Staročeský slovník, Frau Dr. Milada Nedvěďová, sowie der wissenschaftlichen Mitarbeiterin dieses Wörterbuches, Frau Vlasta Laubová. Sie haben es möglich gemacht, daß ich im lexikalischen Archiv des Instituts arbeiten konnte, um die für meine Arbeit nötigen Quellenbelege zu sammeln.

## KAPITEL I

### DIE ENTWICKLUNG DES HANDWERKS IN BÖHMEN UND MÄHREN IM AUSGEHENDEN MITTELALTER

Mit dem städtischen Handwerk in den Ländern der böhmischen Krone im ausgehenden Mittelalter hat sich die tschechische Historiographie schon früh ausführlich befaßt. Während W.W.Tomek in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts den Versuch unternahm, alle durch die Quellen überlieferten Handwerkszweige zu sammeln<sup>1</sup>, trug Z.Winter<sup>2</sup> am Anfang dieses Jahrhunderts eine Fülle neuer Daten und Angaben zur Geschichte des Handwerks zusammen. Diese Arbeiten sind bis heute unübertroffen.

In den 20er und 30er Jahren dieses Jahrhunderts wurden einige, bis dahin vernachlässigte Teilaspekte der Geschichte des mittelalterlichen böhmischen Handwerks durch die Studien B.Mendls hervorgehoben. Mendl, der sich der Tradition der positivistischen Historiographie des 19. Jahrhunderts verpflichtet fühlte, befaßte sich hauptsächlich mit der demographischen und gesellschaftlichen Struktur der mittelalterlichen Städte Böhmens aufgrund von Statistiken, die er aus dem erhaltenen Quellenmaterial (Stadt- und Registerbücher) anfertigte<sup>3</sup>.

Die neueren Arbeiten, die die soziale Struktur einiger böhmischer und mährischer Städte zum Gegenstand haben<sup>4</sup>, knüpfen an die Studien Mendls an und verfolgen die Entwicklung einzelner Handwerks- und Gewerbezüge sowie der Handelsbeziehungen in einem gegebenen Zeitraum. Eine synthetische Erfassung der Problematik streben die letzten Arbeiten von Josef Janáček und Jaroslav Marek an<sup>5</sup>.

Die Anfänge der sprunghaften Entwicklung des Handwerks und des Handels in Böhmen<sup>6</sup> wie in Deutschland<sup>7</sup> verlegt die Forschung ins 13. Jahrhundert, in eine Zeit, in der sich auch die Neugründung und die Umwandlung von Dörfern

und Ansiedlungen zu Städten in größerem Ausmaß vollzog. Das Hervortreten des Handwerks als eines besonderen Zweiges im Produktionsprozeß und seine allmähliche Absonderung von der Landwirtschaft sowie eine verbesserte Herstellungstechnik hatten die Entstehung eines dichten Netzes von Stadtmärkten zur Folge. Das Handwerk wurde infolge zunehmender Spezialisierung und wegen der Entfaltung der Ortsmärkte und des Zunftsystems zu einem wichtigen wirtschaftlichen und politischen Faktor der Städte.

Die historische Demographie des 19. Jahrhunderts korrigierte durch Statistiken, aus denen sich die Bevölkerungsdichte der einzelnen mittelalterlichen Städte exakt ermitteln ließ, die althergebrachte Vorstellung über die einstige, bis in die Hunderttausende steigende Einwohnerzahl der Städte. Es sei hier auf die Studie Büchers<sup>8</sup> über Nürnberg im Jahre 1449, ein Standardwerk dieser Disziplin, hingewiesen: um die Bevölkerungsdichte einer Stadt möglichst exakt zu ermitteln, verwendet Bücher den sog. Reduktionskoeffizient, der die Anzahl der Einwohner ausdrückt, die auf eine, in den Lösungsverzeichnissen angeführte Person entfällt<sup>9</sup>. Auf diese Weise läßt sich feststellen, daß das vorhussitische Prag 30.000 bis 40.000<sup>10</sup> Einwohner, nach den Kriegen im Jahre 1429 jedoch nur noch 28.000<sup>11</sup> Einwohner hatte. Brünn (Brno) konnte Mitte des 14. Jahrhunderts 8.000 Einwohner aufweisen<sup>12</sup>, im Jahre 1477 dagegen nur 7.000<sup>13</sup>. Die Einwohnerzahl von Eger (Cheb) belief sich am Ende des 14. Jhs. auf 4.500, von Budweis (České Budějovice) auf etwa 2.700<sup>14</sup>, von Znaim (Znojmo) um das Jahr 1400 auf ca 2.400 bis 4.300; Iglau (Jihlava) hatte in derselben Zeit 4.600<sup>15</sup> und Breslau zu Beginn des 15. Jhs. 14.000 bis 15.000 Einwohner<sup>16</sup>.

Die Städte in Deutschland boten in der nämlichen Zeit, demographisch gesehen, das folgende Bild: Nürnberg kam im Jahre 1450 auf 20.165, Frankfurt am Main im J. 1440 auf 8.719 Einwohner<sup>17</sup>; Hamburg konnte um die Mitte des 15. Jhs.

16.000, Hannover im J. 1435 4.270<sup>18</sup> und Augsburg im J. 1475 18.000 Einwohner aufweisen. Die größte deutsche Stadt, Köln, zählte 30.000 Bürger<sup>19</sup>. Volkreicher waren im 14. Jh. nur die italienischen und die flandrischen Städte, Venedig mit 100.000 Einwohnern<sup>20</sup>, ferner Florenz, Genua, Mailand, Brügge und Gent.

Die Mehrzahl der mittelalterlichen europäischen Städte darf man zu den kleinen oder mittleren Städten mit 2.000 bis 10.000 Einwohnern zählen. Eine Siedlung mit 20.000 Personen galt schon als eine bedeutende Stadt<sup>21</sup>. Nur selten überschritt die Einwohnerzahl die 50.000-Grenze. Die Größe einer Stadt hing von ihrer Funktion in der Wirtschaftsstruktur des Gebietes und der Größe ihres Marktumkreises ab. Von sekundärer Bedeutung war die Stellung der Stadt als politisches oder kulturelles Zentrum.

Die demographische Entwicklung der mittelalterlichen europäischen Stadt ist ein historisches Phänomen, dessen Wesen die Forschung nicht einheitlich beurteilt<sup>22</sup>. Es gibt viele, die es ablehnen, von der mittelalterlichen Stadt als einem einheitlichen Phänomen schlechthin zu sprechen und es vorziehen, die Entwicklung jeder mittelalterlichen Stadt, als Einzelercheinung, die von örtlich unterschiedlichen Faktoren beeinflusst wird, gesondert zu untersuchen<sup>23</sup>. Es besteht jedoch Einigkeit darüber, daß das 14. Jahrhundert die Zeit war, in der die demographische Entwicklung ihren Kulminationspunkt schon erreicht hatte: in jener Epoche der wirtschaftlichen Blüte machten sich auch schon die ersten Anzeichen einer Bevölkerungsstagnation bemerkbar. Diese Stagnation hielt sich konstant bis in die 50er Jahre des 15. Jahrhunderts, nach Ansicht einiger Historiker sogar bis ins 18. Jahrhundert, d.h. bis zu den Anfängen des industriellen Aufbruchs.

Die Pest, die in mehreren Wellen Europa im 14. Jahrhundert heimsuchte, führte einen Bevölkerungsschwund herbei<sup>24</sup>. Die bebaute Fläche, die die Städte bis zur Hälfte des 14. Jhs. aufweisen konnten, blieb im großen

und ganzen bis zum 18. Jh. bestehen, ja sie ging in einigen Fällen sogar zurück<sup>25</sup>.

Nach Pirenne<sup>26</sup> sind die ersten Jahre des 14. Jhs. die Zeit, in der die demographische und die wirtschaftliche Expansion der mittelalterlichen Städte ihren Höhepunkt erreichte. Dies gilt auch für die meisten böhmischen und mährischen Städte: just im 14. Jh. konnten sie die höchste Einwohnerzahl aufweisen; in den darauf folgenden vier Jahrhunderten wurde diese Zahl nicht überschritten. Prag war im 14. Jahrhundert nicht nur die größte böhmische, sondern auch die volkreichste mitteleuropäische Stadt, mit etwa 40.000 Einwohnern. Die Bevölkerungsdichte Brünns, der größten mährischen Stadt und gleichzeitig eines bedeutenden Handwerks- und Handelszentrums, erreichte ebenfalls im 14. Jh. ihren Höhepunkt. Im 15. Jh. aber, vor allem in der zweiten Hälfte, änderte sich grundlegend die Situation der böhmischen und der mährischen Städte, hauptsächlich der königlichen. Die Hauptursache hierfür war das veränderte Verhältnis zwischen Stadt und Land: die freien Städte, die bis dahin einen privilegierten Mittelpunkt des Handels, des Handwerks und des Gewerbes bildeten, sahen sich nunmehr der Konkurrenz der unfreien Städte und deren Märkte ausgesetzt. In dieser Zeit ergriffen nämlich die Grundherren die wirtschaftliche Initiative und förderten in erhöhtem Maße die Entfaltung der ihnen untertänigen Städte und des Handwerks, sie gründeten Handwerkszünfte und entwickelten eine manigfaltige Unternehmertätigkeit, die von der Bemühung ausging, die Ertragsmöglichkeiten ihres Gutsbesitzes zu erhöhen. Die ländliche handwerkliche Produktion, die in der vorhussitischen Zeit das Verkaufs- und Herstellungsmonopol der freien Städte nicht ernsthaft bedrohen konnte, weil sie sehr eng mit der Landwirtschaft verbunden war, konnte nunmehr dank der Initiative der Landesherren neue Märkte öffnen und sich voll entfalten. Die Gründung dieser Märkte jedoch verursachte eine

schwere wirtschaftliche Krise für die königlichen Städte. Sie verloren allmählich ihre privilegierte Stellung und dadurch auch die für den Zustrom neuer Landbevölkerung nötige Anziehungskraft. Dieser Zustrom aber war für die mittelalterliche Stadt, deren Bevölkerungswachstum stagnierte, von lebenswichtiger Notwendigkeit.

Die ersten Anzeichen eines demographischen Aufschwungs für Prag sind gegen Ende des 15. Jhs. feststellbar<sup>27</sup>; seine Bevölkerungszahl erreichte jedoch erst am Anfang des 19. Jhs. den Stand des frühen 14. Jhs. Die Einwohnerzahl der mährischen Städte Brünn und Znaim ging bis zum 16. Jh. zurück<sup>28</sup>. Demgegenüber wuchs die Einwohnerzahl jener Städte, die nicht mehr nur für ihren lokalen Markt produzierten. Ein Beispiel dafür bildet die Stadt Iglau im 16. Jh.<sup>29</sup>, deren Produktion von Tuchen fast ausschließlich für den Export bestimmt war. Es kann die These aufgestellt werden, daß jene Städte einen Einwohnerschwund im 15. und 16. Jh. hinnehmen mußten, deren wirtschaftliche Bedeutung als überregionales Handwerks- und Handelszentrum verloren ging. Die demographischen Verhältnisse einer Stadt standen also in direkter Abhängigkeit von der Entwicklung des Handels und des Handwerks.

Aus diesem Grunde bemühte sich die Forschung, die Struktur der handwerklichen Produktion der Städte einer Analyse zu unterziehen, wobei das Hauptgewicht auf der Feststellung der einzelnen spezialisierten Zweige innerhalb einer Handwerks- oder Gewerbebranche lag. Man ließ hierbei auch die Anzahl der Beschäftigten in den einzelnen Berufen nicht aus dem Auge. Aufgrund der erzielten Ergebnisse wurden Schlüsse über die Vielfältigkeit des Handwerks und dessen Entwicklungsstandes in den einzelnen Städten gezogen.

Die Gliederung eines Handwerkszweiges in einzelne, eng spezialisierte Berufe war an erster Stelle technisch bedingt. Die Weiterentwicklung dieser Berufe wurde jedoch hauptsächlich von der Nachfrage nach der von ihnen ange-

fertigten Ware im Rahmen des Orts- oder des überregionalen Marktes bestimmt. Je anspruchsvoller die Abnehmer der angefertigten Ware waren, desto eher beschleunigte sich der Prozeß der Spezialisierung des Handwerks. Dieser Prozeß setzte im 13. Jh. ein. Ein Jahrhundert später erreichten die einzelnen handwerklichen Erzeugnisse einen hohen Stand technischer Vervollkommnung. Ein Schmied, der sich auf die Herstellung von Schwertern, Helmen oder Ritterharnischen spezialisierte, wurde auf diese Weise zum Schwertfeger, zum Helmer oder zum Plattner; seine Erzeugnisse waren, verglichen mit denen eines gewöhnlichen Schmieds, sicher technisch perfekter, da der Schmied noch eine Unzahl von verschiedenartigen Sachen anfertigen mußte und ihm keine Zeit zur Verfügung stand, seine Herstellungstechnik zu verbessern. Eine Spezialisierung ist aber auch bei jenen Zweigen erfolgt, deren Endprodukte sich einer großen Nachfrage erfreuten. So reparierten z.B. die ševci-vetešníci (Flickschuster) nur altes Schuhwerk, während die ševci-novinníci nur neue Schuhe anfertigten. Diese spezialisierten Handwerksbranchen entstanden jedoch nur dort, wo eine größere Nachfrage bestand, also lediglich in den Großstädten.

Tomek stellte als erster ein Verzeichnis der einzelnen Handwerkszweige des mittelalterlichen Prags zusammen<sup>30</sup>. Die Methode, die er und andere Forscher nach ihm angewendet haben, erwies sich aber als nicht stichhaltig: sie ließ außer acht die lexikalische Vielfalt der Benennungen eines und desselben Berufes und ließ Bezeichnungen, die im Grunde Synonyme waren, als verschiedene Berufe einordnen. Auf diese Weise konnte man, zwar, eine imposante Liste von verschiedenen Handwerksbezeichnungen aufstellen, die jedoch nicht zum tatsächlichen Stand des Arbeitsteilungsprozesses aussagte<sup>31</sup>.

Die oft in den Quellen neben einem Personennamen anzutreffende Berufsangabe, z.B. "Jiří zvonář" ("Glocken-

gießer") sagt wenig über die tatsächliche Ausübung des angegebenen Berufes. Es ist bekannt, daß gerade Berufsbezeichnungen im Mittelalter als Patronymika sich lange Zeit beharrlich hielten. Manche der eng spezialisierten Berufe wurden nur durch einige, manchmal sogar nur durch eine einzige Person repräsentiert. Es könnte aber auch der umgekehrte Fall eintreten: ein neues Handwerk konnte so erstarben, daß sich seine Mitglieder in einer eigenen Zunft vereinigten. Hinzu kommt schließlich die immense Fluktuation innerhalb der verschiedenen Handwerkszweige: Viele kamen nur vorübergehend zum Vorschein, einige gingen im Laufe der Jahrhunderte ein oder es entstanden neue.

Um die ökonomische Struktur einer mittelalterlichen Stadt besser erforschen zu können, rubrizierte Bücher<sup>32</sup> als erster alle in den Quellen erwähnten Berufe und Handwerke in acht Gruppen: Lebensmittel, Metallbearbeitung, Textil, Bekleidung, Baugewerbe, Holz-, Lederbearbeitung, Herstellung von Leuchtmaterial. Diese Klassifizierung ermöglicht es, zusammen mit Angaben über die Anzahl der in den einzelnen Gruppen beschäftigten Handwerker, das Zahlenverhältnis derjenigen Gruppen auszusondern und zu bewerten, die als Stützen des Handwerks und des Gewerbes einer jeden Stadt galten ( von Janáček als "starke Handwerke" bezeichnet<sup>33</sup>); diese waren die Textil-, Lebensmittel-, Metallbearbeitung und Bekleidungsgruppe. Je nach der zahlenmäßigen Größe dieser Handwerksgruppen kann man auch Schlüsse auf den ökonomischen Charakter der untersuchten Stadt ziehen.

Die Analyse der Steuerquellen einiger böhmischer und mährischer Städte aus dem 14. und dem 15. Jh.<sup>34</sup> hat gezeigt, daß in Brünn beispielsweise im J. 1365 85 Handwerkszweige mit 649 Handwerkern, in Budweis um die Wende des 14. Jhs. 45 Zweige mit 258 Beschäftigten<sup>35</sup> existierten. Tomek zählte in Prag für den Zeitraum von 1348 (Gründung der Prager Neustadt) bis 1418 (Beginn der

Hussitenkriege) 127 verschiedene Handwerks- und Gewerbe-  
zweige mit 3569 Beschäftigten<sup>36</sup> (diese Zahlen gelten für alle  
vier Prager Stadtteile). Für das Jahr 1429 stellte Mendl<sup>37</sup>  
in der Prager Altstadt 77 Zweige mit 651 Handwerkern fest;  
Macek im nachhussitischen Tabor (Tábor) 50 Zweige mit 296  
Beschäftigten; im Jahre 1460 gab es in der Stadt Laun  
(Louny) 24 Zweige mit 235 Handwerkern<sup>38</sup>; In Budweis gab es  
im J. 1482 38 Handwerkszweige<sup>39</sup>. Die mährischen Städte  
Brünn, Znaim und Iglau hatten in der zweiten Hälfte des  
15. Jhs. 74, bzw. 54 und 50<sup>40</sup> verschiedene Handwerkszweige.

Wollte man den Stand der damaligen Technologie be-  
rücksichtigen, so war die Anzahl der Handwerkszweige in  
den obengenannten Städten relativ hoch. Die Nachfrage  
nach einer ganz bestimmten Ware führte zur Spezialisierung  
der Handwerker auf die Herstellung von einzelnen Erzeugnis-  
sen. Diese Entwicklung war keineswegs nur für Böhmen  
und Mähren typisch, auch in anderen Städten Europas, die  
als Beispiel gesunder Handwerksentwicklung gelten, sah  
das Bild der Handwerksspezialisierung ähnlich aus: Ypern  
konnte im J. 1431 76, Frankfurt a.M. im J. 1440 106 und  
Breslau im J. 1403 92 verschiedene Zweige aufweisen<sup>41</sup>.

Um eine Vorstellung über das ökonomische Profil  
einer Stadt zu gewinnen, hat die Forschung weiterhin aus  
den Quellen ermittelte Handwerksartengruppen rubriziert.  
In den oben erwähnten Städten Prag und Brünn ist im 14.  
Jh. die größte Spezialisierung in der metallbearbeiten-  
den Branche festzustellen: So fielen in Brünn auf 23  
metallbearbeitende Berufe 107 Beschäftigte und in Prag  
auf 34 solche Berufe 526 Arbeiter. In Budweis war das  
Verhältnis 29 zu 9 Berufen<sup>42</sup>. Nach der metallbearbeiten-  
den Gruppe kamen, was die Anzahl der verschiedenen Hand-  
werksarten betrifft, die Textil-, Lebensmittel- und Be-  
kleidungsbranchen.

Aus dem 15. Jh. verfügen wir über mehrere Angaben.  
In der Prager Altstadt arbeiteten im Jahre 1429 124  
Bürger in 21 metallbearbeitenden Handwerkszweigen, 139

Personen in 8 Handwerkszweigen der Lebensmittelherstellung, 75 Handwerker und 13 Zweige konnte die Textilbranche aufweisen und 171 Personen arbeiteten in 11 verschiedenen Berufen des Bekleidungshandwerks<sup>43</sup>. In der Stadt Tabor war nach den Hussitenkriegen das Bekleidungshandwerk zahlenmäßig am stärksten vertreten, hier arbeiteten 72 Handwerker in 7 Zweigen, sie bestritten also 24,2% der handwerklichen Produktion der Stadt. An zweiter Stelle rangierte die Lebensmittelbranche, gefolgt von der Textil- und der Metallverarbeitung. Eine ähnliche Verteilung ist in Laun zum J. 1460 zu beobachten; dort war die Bekleidungsgruppe mit einem Anteil von 32,6% an der handwerklichen Produktion der Stadt beteiligt und war dort somit die stärkste Gruppe<sup>44</sup>.

In der Stadt Brünn waren im Jahre 1476 die Lebensmittelbranche mit 26,8%, das Bekleidungshandwerk mit 16,9% und die metallbearbeitenden Berufe mit 14,5% an der handwerklichen Produktion der Stadt beteiligt; in Znaim im J. 1481 nahm die Bekleidungsgruppe mit 23% und in Iglau im J. 1483 mit 22,3% die erste Stelle in der Handwerksstruktur dieser Stadt ein<sup>45</sup>.

Das wirtschaftliche Leben war also in der von uns verfolgten Zeitspanne durch eine große Anzahl von schwachbesetzten Handwerkszweigen charakterisiert. In einigen Fällen, wo Angaben sowohl aus dem 14. als auch aus dem 15. Jh. verfügbar sind, beispielsweise aus Prag, Budweis, und Brünn, läßt sich gegen Ende des 15. Jhs. eine deutliche Verlangsamung der Tendenz zur Entstehung neuer, spezialisierter Handwerksberufe feststellen. Während der Hussitenkriege änderte sich die Struktur des Handwerks in den mittelalterlichen Städten nicht wesentlich. Es kam während dieser Zeit aber auch zu keiner weiteren Entwicklung des Spezialisierungsprozesses; dieser blieb weiterhin konstant und auch die Tatsache, daß einige Zweige verschwanden, wie z.B. die Sporner und die Nadler, wird am Gesamtbild nichts geändert haben, denn an ihrer

Stelle entstanden neue, z.B. die Büchsenmacher. Die Entwicklung der Spezialisierung war von der Sättigung der Ortsmärkte (bzw. der überregionalen Märkte der großen Städte), vom Zunftsystem und von den Schranken, die der technischen Qualität damals gesetzt waren, begrenzt.

Die metallbearbeitenden Zweige, die Lebensmittel-, Textil- und Bekleidungs Zweige gehörten überall, wie wir gesehen haben, zu den stärksten Branchen; ihr gegenseitiges Verhältnis war jedoch nicht überall gleich: es hing von den individuellen Produktionsvoraussetzungen der einzelnen Städte ab. Diese Zweige arbeiteten vor allem für einen Kundenkreis, der aus der näheren Umgebung kam. Erzeugung für andere, größere Märkte des In- oder Auslands<sup>46</sup>, kam in den böhmischen und mährischen Städten in der vorhussitischen Zeit nicht in größerem Ausmaß zustande. Nur einzelne Erzeugnisse von hochspezialisierten Prager Handwerkern fanden Absatz bei Kunden aus einem größeren Umkreis. Erst um die Mitte des 15. Jhs. wurde mit der Herstellung auch für Märkte, die weiter entfernt waren, in größerem Ausmaß begonnen. Eine großangelegte, auf den Export ausgerichtete Produktion, wie z.B. die der florentinischen oder flandrischen Tuchmacher kam jedoch in Böhmen und Mähren bis zum Ende des Mittelalters nicht zustande. Dazu fehlten die technischen Voraussetzungen und das Handelskapital.

Nur eine große Stadt, in der eine große Nachfrage nach spezialisierten Produkten bestand, konnte günstige Bedingungen für die Entstehung und Entwicklung von spezialisierten Handwerkszweigen bieten, nur dort konnten Handwerker arbeiten, deren Erzeugnisse nur für einen engen Kundenkreis bestimmt waren. Eine solche Rolle spielte in Böhmen Prag, wo auch die höchste Anzahl von Handwerkszweigen festzustellen ist.

Prag nahm in der zweiten Hälfte des 14. Jhs. eine Schlüsselstellung innerhalb der Länder der böhmischen Krone ein: es war, als Hauptstadt des Römischen Reiches

unter Karl IV., ein politischer, kirchlicher und wirtschaftlicher Mittelpunkt. Dieser Umstand trug nicht nur zur Entfaltung der sog. starken Handwerkszweige bei, sondern begünstigte auch die Entstehung einiger, für ihre Zeit nicht alltäglicher Berufe. So sind z.B. in Prag am Anfang des 15. Jhs. unter den Hausbesitzern 15 Goldschmiede, 31 Messerschmiede, 20 Riemer, 17 Beutler, 10 Täschner und 44 Kürschner anzutreffen, ferner eine große Anzahl von Handschuhmachern, Gürtlern und viele Handwerker, die Waffen anfertigten<sup>47</sup>. Diese Zweige, die meistens teure Gegenstände erzeugten, konnten nicht ausschließlich für die Prager Bevölkerung arbeiten, sondern für einen breiteren beständigen Markt, denn die Nachfrage nach solchen Gütern war sicherlich auch durch ihren Preis begrenzt. Es war also in Prag neben den starken Handwerkszweigen auch eine stattliche Anzahl solcher vorhanden, die in anderen Städten nur durch eine, wenn es gut ging, durch mehrere Personen vertreten waren. Viele Berufe, die in Prag existierten, kamen in anderen Städten überhaupt nicht vor.

Die Angaben der Losungsbücher und Register erlauben mancherorts einen Einblick in die Vermögensverhältnisse der Handwerker. Die Forscher, die sich mit der Sozialstruktur einzelner Städte befaßt haben, sind sich darin einig, daß die Handwerker wirtschaftlich der mittleren Gesellschaftsschicht zuzurechnen sind. Die Zahl der völlig besitzlosen Handwerker wie die der sehr reichen war sehr gering. Das bedeutet aber nicht, daß es keine Unterschiede zwischen den einzelnen Handwerkszweigen gab. Macek z.B. konnte nach einer Analyse des Stadtbuches von Tabor feststellen<sup>48</sup>, daß die Mälzer, Kürschner, Tuchmacher, Metzger und Müller zu den vermögenden Handwerkern gehörten, während die Böttcher, Schneider, Bäcker und Schuster wirtschaftlich ungefähr auf der gleichen Ebene mit den Besitzlosen der Stadt standen. Auch innerhalb eines und desselben Berufes sind Unterschiede feststellbar, wie Graus beim Studium von Quellen juristischer Natur überzeugend darlegte<sup>49</sup>.

Die Auffassungen früherer Forscher, daß die mittelalterlichen Städte einen ausgesprochen landwirtschaftlichen Charakter aufweisen, wurden durch neueste Forschungsergebnisse nicht bestätigt. Die Untersuchungen zeigten, daß die Mehrzahl der Stadtbevölkerung vom Handwerk lebte: in Budweis in den Jahren 1400-1401 waren mehr als die Hälfte der Stadtabgaben zahlenden Personen Handwerker; in Brünn im J. 1477 und im nachhussitischen Tabor waren es etwa 60%. In Budweis verdiente etwa ein Drittel der Steuerzahler durch den Handel und das Transportgewerbe seinen Lebensunterhalt<sup>50</sup>. Man muß jedoch annehmen, daß die Unterschiede von Stadt zu Stadt beträchtlich sein konnten<sup>51</sup>. In einem viel größeren Maßstab als die Kleinhändler trieb noch eine kleine Gruppe von kapitalstarken Bürgern Handel, die sich aber sehr schnell auf Landgütern ankaufte, aufs Land zogen und mit dem Landadel nach und nach verschmolzen<sup>52</sup>.

Die Zahl der Personen, die in den größeren Städten von der Landwirtschaft lebte, war gering. Nur in kleineren Städten mit nicht wachsender handwerklicher Produktion bildete der Landbesitz eine breitere Basis für den Lebensunterhalt der Stadtbevölkerung.

Jeht<sup>53</sup> teilte die mittelalterlichen Städte nach ihrer wirtschaftlichen Struktur in 3 Gruppen auf: a) Ackerbürgerstädte mit einer minimalen handwerklichen Produktion, b) Handwerksstädte mit einer tieferen Vermögensdifferenzierung und c) Exportgewerbe- und Handelsstädte mit einer ausschließlich auf den Export gerichteten Produktion. Für jeden städtischen Typus stellte er charakteristische soziale Verhältnisse fest<sup>54</sup>. Diese Gliederung wird in der neuesten tschechischen Forschung als nicht mehr gültig angesehen: Janáček teilt die mittelalterlichen Städte Böhmens in handwerklich-landwirtschaftliche, handwerkliche, exportierende und Verbraucherstädte<sup>55</sup>. Nach den für diese Teilung zugrunde gelegten Kriterien ist erkennbar, daß die Mehrzahl der böhmischen Städte

im 14. und 15. Jh. (wie auch viele andere mitteleuropäische Städte) zu den zwei ersten von Janáček festgelegten Städtetypen gehören. Die Städte hatten demnach einmal viele Handwerker in den sog. starken Handwerkszweigen, sie konnten zum anderen eine beträchtliche Anzahl von hauptsächlich für den lokalen Markt arbeitenden spezialisierten Berufen aufweisen und drittens war der Anteil der Landwirtschaft am Lebensunterhalt ihrer Bevölkerung gering. Dem Typus der Verbraucherstadt werden die Städte Kuttenberg (Kutná Hora) und Prag - vor allem seine Altstadt - zugeordnet; die mährischen Königsstädte im 15. Jh. können als ein Übergang zwischen Handwerks- und Verbraucherstadt angesehen werden. Der Typus einer Exportstadt, die ihr ganzes Wirtschaftspotential auf die Exportproduktion oder den internationalen Handel konzentrierte (wie z.B. die italienischen Hafenstädte) war in Böhmen und Mähren bis zum Ende des Mittelalters nicht anzutreffen. Erst in der zweiten Hälfte des 16. Jhs. konnten sich die Tuchmacherstädte Braunau (Broumov) und Iglau, sowie die Brauereistadt Böhmisches Brod (Český Brod) als ausgesprochene Exportstädte bezeichnen.

Das über das Handwerk im ausgehenden Mittelalter Dargelegte wäre unvollständig, wollte man die wichtigste Institution des mittelalterlichen Handwerks, das Zunftsystem, unerwähnt lassen.

Die durch die Quellen überlieferten Nachrichten über die Handwerkerzünfte, Bruderschaften und Ämter sind nicht eindeutig genug. Sie gaben Anlaß zu verschiedenartigen Interpretationen hinsichtlich der Entstehung und Entwicklung dieser Institutionen. Die Bruderschaft (fraternitas) wird meistens für eine freiwillige Handwerkerorganisation gehalten. Sie wurde aus religiösem Anlaß gegründet und war hauptsächlich auf Bestattungen ihrer Mitglieder, Familien und Gesinde bedacht. Allmählich wurde sie jedoch zu einer Organisation mit Zunftzwang<sup>56</sup>. Unter Amt (officium) versteht man Handwerkerorganisa-

tionen, die von der Stadt aus organisatorischen und militärischen Gründen geschaffen wurden. Fr. Lütge erklärt den Grund für die Entstehung der oben genannten Korporationen in den deutschen Städten ähnlich<sup>57</sup>:

"Es werden zur besseren Handhabung der Anordnungen, besonders der Marktordnungen, sog. Ämter (officia) eingerichtet, wobei zu einem Amt meist Gruppen von solchen Handwerkern, die ein gleiches oder ähnliches Gewerbe betreiben, zusammengeschlossen sind. Daneben steht als zweite Entstehungsursache der freiwillige genossenschaftliche Zusammenschluß zu einer Bruderschaft oder einer Einigung (Innung), die die Genehmigung des Stadtherrn oder des Rates erhält, bei der gesellige, kultische und karitative Zwecke zunächst im Vordergrund stehen und der dann nach und nach politische Funktionen sowie gewerbliche Zwangsrechte übertragen werden".

Nach Janáček dagegen sind die verschiedenen Bezeichnungen der Handwerkerorganisationen ein Ausdruck von unterschiedlichen Entstehungsursachen<sup>58</sup>: Der entscheidende Faktor für die Umwandlung einer losen Handwerkergemeinschaft in eine wirkliche Zunft sei die Entwicklung des Ortsmarktes.

Die Anfänge der Entstehung der Handwerkerorganisationen in den größeren böhmischen und mährischen Städten sind in der zweiten Hälfte des 13. Jhs. zu suchen, obwohl das älteste Handwerkerstatut - der Prager Schneider - erst aus dem J. 1318 stammt<sup>59</sup>. Als erste Voraussetzung für die Ausübung des Handwerks schreibt dieses Statut den Besitz des Bürgerrechts vor, es bestimmt ferner die Höhe des Mitgliedsbeitrages und schreibt den Schneidern die Höchstzahl von fertigen Kleidungsstücken vor, die sie am Lager haben dürfen. Weiterhin wird das Strafgeld für Nichteinhalten dieser Bestimmungen festgesetzt. Ein Geselle (famulus) durfte bei Hofschneidern nicht arbeiten.

Die Tendenz zur Zunftbildung nahm in den 30er und den 40er Jahren des 14. Jhs. zu. Zünfte wurden überall gegründet, sowohl in größeren als auch in kleineren Städten. Sie schützten ihre Mitglieder vor dem inneren und dem äußeren Wettbewerb, denn sie beschlossen Maßnahmen

gegen die Konkurrenz seitens der Hof- und Dorfhandwerker und legten das Arbeitsverfahren, sowie die Produktionsmenge für alle zünftigen Meister fest. Die Mehrzahl der Statuten räumte den Meistersöhnen den Vorzug des Zugangs zum Handwerk ein.

Im 14. Jh. häuften sich die Aufstände der Zünfte, die eine Partizipation an der Stadtverwaltung verlangten. Vor allem in den westeuropäischen Städten war die Zunftbewegung sehr stark und nahm den Charakter eines Kampfes um die Macht in den Städten an (Aufstände der Zünfte in Regensburg 1330 und 1334, Straßburg 1332, Basel 1336/37). Diese Begebenheiten fanden einen Nachhall auch in den böhmischen und den mährischen Städten, wo die Zünfte die Vertretung ihrer Zunftmeister im Stadtrat erreichen wollten. Diese Forderung blieb in den Städten Böhmens und Mährens bis zum Ende des 14. Jhs., im Gegensatz zu einigen deutschen Städten, wo die Zünfte eine dauerhafte Machtbeteiligung errangen, unerfüllt. Eine Ausnahme bildete die zweijährige Periode in den J. 1350-1352, als die Handwerker im Altprager Rat ihren Platz einnahmen; sie wurden jedoch dort nicht als Vertreter der Handwerker, sondern als Privatpersonen betrachtet.

Die Politik des Schutzzolls der Zünfte rief in einigen Städten starken Widerstand hervor<sup>60</sup>. Karl IV. und der Markgraf Johann von Mähren sahen sich dadurch gezwungen, die Zunftorganisationen aufzulösen. Diese Maßnahme des Kaisers wurde nicht nur von seiner erklärten feindlichen Einstellung den Zünften gegenüber diktiert, sie hatte auch einen bevölkerungspolitischen Hintergrund: Karl IV. war bestrebt, die durch die Pest dezimierten Städte durch Handwerker aus der näheren und weiteren Umgebung zu besiedeln. Voraussetzung dafür aber war die Aufhebung aller Prärogativen der Zünfte. Das Zunftverbot wurde jedoch vom Kaiser nicht konsequent durchgeführt und bald konstituierten sich die Zünfte von neuem und erhielten ihre alten Rechte zurück<sup>61</sup>.

Ihr Hauptziel, die Partizipation an der Verwaltung der Städte, konnten die Zünfte der mittelalterlichen böhmischen und mährischen Städte nicht erreichen. Nur vereinzelt wurden Handwerker als Mitglieder des Stadtrates berufen, sie zogen jedoch dort nicht als Interessenvertreter ihres Handwerks ein. Die meisten Zunftmeister wurden in ihrer Funktion als Zunftvorgesetzte vom Stadtrat eingesetzt.

Die Statuten - d.h. die Privilegien der einzelnen Zünfte, unterlagen in den königlichen Städten der Genehmigung des Stadtrates, in den unfreien Städten mußten sie vom Feudalherrn genehmigt werden; in den meisten Fällen wurden sie jedoch von der Zunft allein formuliert.

Die Zunftstatuten aus dem Ende des 14. Jhs. der meisten mitteleuropäischen Städte stimmten in folgenden Punkten überein<sup>62</sup>: das Handwerk durfte nur von Zunftmitgliedern ausgeübt werden; die wirtschaftliche Gleichheit versuchte man durch genaue Festlegung der Herstellungsverfahren, des Produktionsumfanges, der Arbeitsutensilien, der Länge der Arbeitszeit, des Erzeugnispreises, der Anzahl der Lehrlinge und Gesellen und ihres Lohnes zu erreichen. Man war bestrebt, für alle Zunftmitglieder relativ gleiche Möglichkeiten für den Einkauf des Rohstoffs und des Warenabsatzes zu schaffen. Das Einhalten der erlassenen Maßnahmen konnte jederzeit durch die Zunftmeister oder ihre Vertreter kontrolliert werden. Der Zugang zum Handwerk wurde ferner erschwert: der Lehrling mußte nun durch Urkunden eine standesgemäße Herkunft sowie den Besitz des Bürgerrechts nachweisen; die Dauer der Lehre, die nicht mehr gratis war, erstreckte sich auf drei bis sechs Jahre; für den Fall einer vorzeitigen Beendigung der Lehre war eine entsprechende Anzahlung im voraus zu leisten; ein Geselle, wollte er Meister werden, mußte Fertigkeit und Geschick durch die Vorlage eines Meisterstückes unter Beweis stellen; die-

ses Meisterstück war übrigens nach den Wünschen der Zunftmeister anzufertigen; die Aufnahme in eine Zunft war mit einem verhältnismäßig hohen Eintrittsbeitrag verbunden; Söhnen und Schwiegersöhnen der Meister war allerdings der Eintritt in die Zunft erleichtert. Schließlich wurden Maßnahmen zum Schutz der Zunftmitglieder von der Konkurrenz auswärtiger Handwerker getroffen.

Die Zustimmung des Stadtrates zu den Zunftstatuten war gewöhnlich an die Bedingung gebunden, daß die Zunftmitglieder das Bürgerrecht erlangen mußten und daß ein Teil der Finanzmittel, die als Bußgelder für ein eventuelles Nichteinhalten der abgemachten Bestimmungen in die Zunftkasse flossen, dem Stadtrat zukam.

Die nachhussitische Zeit bis zum Ende des 15. Jhs. ist einmal durch die Bildung neuer Zünfte gekennzeichnet, und zwar auch jener Handwerkszweige, deren Mitglieder sich in der vorhussitischen Zeit nicht zusammenschlossen, und zweitens durch die Erneuerung derer, die sich während der Kriege aufgelöst hatten<sup>63</sup>. Diese Zunahme von Zünften bedingte die strenge Vermarkung der Grenzen der lokalen Märkte und die peinlichst genaue Bestimmung der Waren, die die einzelnen Handwerke (vor allem die verwandten) herstellen durften. Streitigkeiten unter verwandten Zweigen wurden nunmehr ein alltägliches Phänomen: Schneider beschwerten sich gegen Wamsschneider, Stadtmetzger gegen Landfleischer usw.<sup>64</sup>.

An der Spitze einer Zunft stand ein Zunftmeister (oder mehrere). Sie wurden in dieser Zeit schon fast überall von der Zunft gewählt und in ihrer Funktion vom Stadtrat bestätigt. In den böhmischen und mährischen Königsstädten, die während der Hussitenzeit an politischem Einfluß gewannen und sogar einen gesonderten Landstand bildeten, gelang den Zünften der Einzug in den Stadtrat. Die wesentlichen Züge des Zunftsystems veränderten sich jedoch nicht; sie setzten sich durch und wurden nunmehr zu einem festen Bestandteil der Stadt-

ordnung. Am Ende der hier geschilderten Epoche kam es, um den Handwerkern den Rohstoffeinkauf in genügendem Maße zu ermöglichen, zur Bildung von überregionalen Zünften. Damit wurde die Zunftinstitution zu einem erstarrten, unbeweglichen System, das jegliche individuelle Initiative unmöglich machte und egoistische Bestrebungen der Mitglieder sich durchzusetzen begannen. Diese Erstarrung bestimmte weithin das Bild des wirtschaftlichen Lebens der meisten Städte bis zum 17., bzw. gar ins 18. Jh. hinein<sup>65</sup>.

Zum Schluß dieser Übersicht seien noch einige Worte über den Handel mit handwerklichen Erzeugnissen gestattet.

Böhmen lag abseits von wichtigen Handelswegen des Mittelalters und nur Transitwege von sekundärer Bedeutung durchzogen das Land, wie z.B. die Verbindung Nürnbergs mit Ungarn über Prag und Brünn oder die von Regensburg nach Breslau. Kaufleute, die nach Böhmen kamen, durften in keiner Stadt Böhmens, mit Ausnahme von Prag, ihre Ware feilbieten; es war ihnen auch verboten, andere als die direkten Wege nach Prag zu befahren<sup>66</sup>. Im Gegensatz zu anderen Handelszentren Europas (Wien, Köln) bestand im mittelalterlichen Prag das sog. Stapelrecht nicht: der fremde Kaufmann, der in der Stadt nur vorübergehend weilte, wurde nicht gezwungen, seine Ware den Ortsansässigen zu verkaufen. Blieb er jedoch länger als fünf Tage in der Stadt und bot er auch einen geringen Teil seiner mitgebrachten Ware feil, mußte er seine gesamte Ware den Prager Kaufleuten verkaufen und zwar en gros. Vom Kleinhandel blieb er auf jeden Fall ausgeschlossen<sup>67</sup>.

Sämtliche Außenhandelsbeziehungen der mittelalterlichen böhmischen Städte liefen über Prag, nur den Handel mit Salz, Heringen und Getreide konnten die böhmischen Städte direkt mit dem Ausland abwickeln.

Im 14. Jahrhundert importierte das Land hauptsächlich Tuch aus Flandern, Brabant und Deutschland. In diesem Handel spielten die deutschen Städte eine wichtige Rolle als Vermittler zwischen Böhmen und den bekannten Tuchzentren des heutigen Belgien<sup>68</sup>. Belegt sind rege Handelsbeziehungen mit Köln, Frankfurt a.M. und vor allem mit Nürnberg und Regensburg. Für die Bedürfnisse des Adels, des Hofes und der Kirche wurden aus Venedig nach Prag teure Waren aus dem Orient gebracht, hauptsächlich seidene Stoffe und Gewürze; aus Frankreich bezog das Land bessere Weinsorten. Aus Österreich kam Salz, Vieh und Wein, aus Polen Salz, Heringe und billiges Tuch.

Böhmen exportierte Getreide, Vieh, Erze, Wachs und Holz. Seine Handelsbilanz war jedoch passiv und mußte durch die Ausfuhr von Silbermünzen gedeckt werden<sup>69</sup>.

Eine Finanzkrise des Fernhandels, die in den italienischen Städten - den bedeutenden Handels- und Finanzzentren des damaligen Europa - um die Mitte des 14. Jhs. ausbrach<sup>70</sup>, griff um die Wende des gleichen Jahrhunderts auch nach Böhmen über, das gerade inmitten einer politischen Krise unter der Herrschaft Wenzels IV. steckte. Besonders die Hauptstadt wurde von den Auswirkungen betroffen, weil sie damals kaum mit eigener Ware handelte, sondern als ein Umschlagplatz des Transithandels galt. Auch die Hussitenkriege und der Bann, mit dem der Papst das ketzerische Böhmen belegte, fügte dem Handel Schaden zu. Eine Wiederbelebung ist erst nach der Mitte des 15. Jahrhunderts zu verzeichnen<sup>71</sup>. Waren die Nachrichten über die Ausfuhr ins Ausland in der vorhussitischen Zeit spärlich, so ist jetzt ein Handel mit verschiedenen Waren in weit größerem Umfang zu beobachten. Tuch, hauptsächlich aus Neuhaus (Jindřichův Hradec), wird nach Österreich, Schleier werden aus Pilsen, Prag und Taus nach Polen exportiert. Weitere Ausfuhrartikel waren Messer und Hüte, die nach Wien gingen<sup>72</sup>. Die entscheidende Wende im Handel kam erst im 16. Jh.: jetzt fängt eine

neue Periode der Wirtschaftsgeschichte Böhmens an, die außerhalb des Rahmens dieser Übersicht liegt und die als die Zeit einer Produktion von Exportartikeln charakterisiert werden kann.

## KAPITEL II

HANDWERKERBEZEICHNUNGEN. ETYMOLOGISCHE UND  
KULTURHISTORISCHE ERLÄUTERUNGENBARVĚNÍK -a m. Färber

1. po...ulicích biechu vzdělána bydla...řemeslníkuom. Onděť bydlěchu...barevníci, onde valcháři; Troj Chr Výbor 563
2. barwy...yndych welike Mnozstwie, gehoz poziwagi barewnyczi, gto rozlicznu wiec barwije; Milion 178

Zi barevný Adj. "farbig"; < barva f. "Farbe"; vgl.osorb. barba, nsorb., pol.barwa. Aus mhd.varwe "dass." (s.Brückner 44).

Vgl. das Synonym BARVIEŘ.

BARČANNÍK -a m. Barchentweber

1. Stiglicz barchannyk; Tomek Míst 2,14a
2. Nicolaus barchanik; Tomek Míst 1,205a

Zi barchan m."Barchent"; vgl.pol.barchan, nč.barchet, slovak.barchan, barchet, sloven.barchan(t). Aus mhd. barchant "das.", < arab.barrakan "grober Stoff" (vgl. Machek 47). Rus.und ukr.barchat aus mhd.Form barchāt (Bernecker 1,44 und Vasmer 1,129).

Die Anfänge der Barchentherstellung in Böhmen werden in die Zeit um das Jahr 1400 gelegt (s.Mezník, Řemesla 25); früher wurde dieser Stoff dorthin exportiert (nach Graus, Obchod 42 und 107). Zu Terminologie und Verfahren bei der Herstellung des Stoffes s. Businská, Textilní 75.

BARVIEŘ -ě m. 1. Färber, colorator

1. barvierz collorator; Klaret Głos 2662
2. Colorator barwyerz; Slov Vokabulář 43b

## II. Lederfärber

1. barvieři uprosivše sobě podružství, i chtěli býti hospodáři; neb nejprvé zašli jsú s jircháři, ... potom s měšečníky; AČ 14,465
2. barvieři koží a měšečníci Starého města Pražského; AČ 14,492

## III. Leinenfärber

1. Štěpán barvieř pláten; AČ 14,487
- Zu barva f. "Farbe", vgl. unter BAREVNÍK

Die Lederfärber färbten Riemen und Felle für Taschen und Beutel. Die Leinen- (bzw. Tuchfärber) treten in den Quellen dieser Zeit als selbständige Handwerker seltener auf, denn gewöhnlich wurde diese Arbeit von den Webern selbst verrichtet (vgl. Winter, Dějiny 861, 431ff. und 435). Für Färber vgl. BAREVNÍK, für Lederfärber KOŽIBAREVNÍK.

BAVLNOPŘĚDKA -y f. Baumwollspinnerin

1.G.: (Pamphile) mulier prima rationem texendae bombycinae invenit, Prwnij bawlnoprzedka; Lactifer 254d

Zu a) bavlna f. "Baumwolle"; aus dt. Baumwolle (Baum-) ba- und Wolle >vlna; zweiter Teil wurde übersetzt), vgl. Holub-Lyer 95. Machek (48ff.) setzt direkte Entlehnung aus dem Ital. (bavella) sowie ins Slavische als auch ins Dt. voraus. Pol. bawełna und osorb. bawłma seien aus dem Tschechischen übernommen; b) přědlka, přědka f. "Spinnerin"; eine Weiterbildung vom ursl. Stamm \*pręd- "spinnen" (vgl. unter PŘĚDLÍ) durch das Suffix \*-ka.

BEČVÁŘ -ě m. Faßbinder, Böttcher, doliator

1. Wenceslai beczwarz; ... Wenceslai doleatoris; Tomek Míst 2,28b
2. Načiniliť sú z vás kazatelóv, ... z kolářóv, bečvářóv; Slyšte 385
3. usedlý řemeslník z Cadaně, jménem Mates Plehl, bečvář; Listář Rožmberk 4,118

4. Bečváři mají jmiati korúhev bielú, a na ní jmá býti palice pobíjecí, a na druhé straně kružidlo; Práva Praž 338

5. nesnáze...mezi...Víteť sukna kroječem a...Brožem bečvářem od Matky Božie; AČ 15,557

Zu bečva f. "Faß, Bottich"; vgl. rus.bočka, pol.beczka, sloven.bečva, bačva, sbkr.bačva, bulg.bučva. Es wird allgemein angenommen, daß ursl.\*bъčy, \*bъčьve ein entlehntes Wort ist; über seinen näheren Ursprung herrscht jedoch Unklarheit. Stender-Petersen (290ff.) hält es für ein Lehnwort aus dem Germanischen (\*bukjo "Holzfaß, Tonne"), Bernecker (1,105) leitet es aus mgriech. βουτσον "vas, dolium" ab.

Für lat. doliator auch BEDNÁŘ und POBIJAČ.

BEDNÁŘ -ě m. Faßbinder, Böttcher, doliator, vasarius

1. Vasarius bednarz; Klaret Glos 2611

2. doleator bednarz; Slov Nomenclator 169a

Zu bedna f. "Kiste"; vgl. pol.dial.bednia, ukr.bodnja, sloven.bedenj; urspr.\*bъdnja, \*bъdnъ; aus germ.\*budinō, ahd.butin, putin "Gefäß, Butte", das nach Trubačev (301ff.) romanischen und nach Stender-Petersen (286ff.) einheimischen Ursprung haben soll.

Es ist schwer zu sagen, inwiefern die Arbeit der bednáři von der der bečváři unterschiedlich war. In manchen Städten zählte man beide Handwerkszweige zu den doliatorres. Sie stellten vor allem Bierfässer und verschiedenes Holzgeschirr her (vgl. Winter, Dějiny 452 und 849ff.). Vgl. PINTĚŘ und für lat. doliator BEČVÁŘ und POBIJAČ.

BĚLIČ -ě m. Bleicher, Tuchbleicher

1. platennikow a bieliczow, gto platno cziste dielagi a bielij, gt welmi mnoho; Kabátník 22

Zu běliti, bieliti impf. "bleichen"; vgl. pol.bielić, rus.belit', sbkr.bijeliti. Abgeleitet von běľь "weiß". Gemeinlavisch, (s. Bernecker 1,55ff.).

Die Bleicher waren nicht selbständige Handwerker im eigentlichen Sinne, sie übten vielmehr eine Hilfsarbeit während des komplizierten Prozesses der Leinenherstellung aus.

BĚLPUCHNÍK -a m. Pergamenter, pergamenista

1. pergamenista bielpuchnik; Klaret Glos 2586

Zu bělpuch m. "Pergament"; aus mhdt. buochvel "Buchfell" durch Metathese und (volksetymologische) Anlehnung des 'vel-' zu ač. bielý "weiß" (Janko, ČMF 5,410ff.). Bielfeldt (92) dagegen deutet sowohl das tschechische Wort als auch osorb. bělpuchojty aus ahdt. felpuoch.

Vgl. PARGAMENNÍK/PERGAMENNÍK.

BLANAŘ, BLANAŘ -ě m. Kürschner, pellista

1. pelista blanarz; Klaret Glos 2551

2. Pelista Blanarz, ...pelles Blany; Slov Wies 417b

3. Staněk blanář z Olomúce pohání pana Ctibora; Půhon 6,78

Zu blána f. "Fell", Pl. blány "Pelz"; vgl. ursl. \*bolna, pol. błona, ukr. bolona, rus. bolon', sloven. blána. Verwandt mit griech. φαλίς "Schuppe" (s. Vasmer 1,189 s.v. bolona).

Im Ač. ist das Wort blanář "Kürschner" erstmals bei Klaret belegt und war wahrscheinlich nur auf das ostböhmische Gebiet beschränkt (vgl. Flajšhans 241). Vgl. KOŽIŠNÍK/KOŽEŠNÍK.

BRNIEŘ -ě m. Panzermacher, armarifex, lorifex

1. Armarifex brnyerz; Mam Klem 223a

2. A také pod tú korúhev slušejí brnieři, jehlári, helměři; Práva Praž 337

3. Předstoupili sou před nás...pocitivá řemesla,...zejména...brnieři, mečíři; Listář Plzeň 2,266

4. G.: brnijerz lorifex; Lactifer 98d

Zu brně f.Pl. "Brünne, lorica"; vgl. aksl. brǫnja, rus. bron', bronja, apol. brnia, osorb. brončka, sbkr. brnjica. Übernommen aus ahd. brunja, brunna "Brünne, Panzer" (vgl. Stender-Petersen 224ff.; Bernecker 1,90).

Brně war ein den Leib bedeckendes Ringhemd oder ein bis unter das Knie reichender Rock mit Ärmeln, die in Drahthandschuhe übergingen. Er stellte den wesentlichen Teil der Kampf- und Ritterausrüstung dar. Obwohl die Plattenpanzerung im Laufe des 14. Jhs. mehr und mehr in Gebrauch kam und am Anfang des 15. Jhs. in den vollen Plattenharnisch überging, wurde das Panzerhemd oder der Panzerrock ohne Platten (Blechteile) noch lange getragen, sogar bis in die Zeit der Hussitenkriege (vgl. Wagner 28-38 und die Abb. im Teil II; Winter-Zibrt 1,147-150). Für lorica ač. auch pancieř (Klaret Boh 584), vgl. PAN-CIEŘNÍK.

BRUSIČ -ě m. Schleifer

1. Johannes Zampach brusicz; Tomek Míst 2,48a

Zu brúsiťi impf. "schleifen"; vgl. pol. brusić, rus. obrusit', sbkr. brusiti. Ablautend zur Schwundstufe brǫs-, vgl. brǫsnŏ, brǫsnŏti "schaben, rasieren" (s. Bernecker 1,89ff.). Vgl. das Synonym ŠLAJFĚŘ/ŠLEJFĚŘ.

BŘITVÁŘ -ě m. Hersteller von Barbiermessern

1. po...ulicech udělána biechu bydla...řemeslníkŏm: ondeť bydléchu...břitváři,...onde srpníci; Troj Chr Tomek 70

Zu břitva f. "Barbiermesser"; vgl. aksl., rus., sloven., sbkr. britva, pol. brzytwa. Zu brǫjŏ, briti "schneiden, rasieren" + Suffix -tva (Machek 74).

Infolge der Spezialisierung ausschließlich auf die Herstellung von Barbiermessern, trennten sich die břitváři von den übrigen Messer- und Scherenherstellern. Ein in den Quellen sehr selten belegtes Handwerk.

CIHELNÍK -a m. Ziegler, laterificus, laterator, laterarius

1. laterificusque cichelnik; Klaret Glos M 2740
2. later czyhla, laterator czyhelnyk; Slov Flj 59
3. A.: czihelnyczí nebo wapennyčzí (laterarii vel caementarii); Bible Lit Třeb L 1, Nomina Hebraica 210b
4. Laterificus cihelnik; Slov Velešín 134b

Zu cihelní, cihelný Adj. "Ziegel-"; < cihla f. "Ziegel", vgl. unter CIHLAŘ

CIHLAŘ -ě m. Ziegler, laterator

1. Fridel laterator; ...Fridlini czihlarz; Tomek Míst 2, 109b
2. Nemroth...řemeslníky tyto rozmohl jest: zedníky, cihláře, vápenníky; Židek 113

Zu cihla f. "Ziegel"; vgl. pol. cegła, osorb. cyhel, sloven. cigel. Aus mhd. ziegel "dass."; < lat. tegula (vgl. Bernecker 1, 129).

Die Bestimmungen der Zieglerzunft gehören zu den ältesten erhaltenen (vgl. Rössler 5) Zunftartikeln. Aufgrund der häufigen Erwähnungen über Ziegeleien in den Quellen, kann man annehmen, daß dieses wichtige Bauhandwerk überall in den Städten zu den "starken" Handwerkszweigen zählte (vgl. Winter, Dějiny 158 und 496).

S. das Synonym CIHELNÍK.

CVILINKNÍK -a m. Zwillichweber

1. Nemroth...řemeslníky tyto rozmohl jest: ...plátenníky, cvilinkníky; Židek 114

Zu cvilink m. "Zwillich, duplicium"; vgl. pol. cwelich, osorb. cwólch; aus dt. Zwilling, Zwillich, < ahd. zwilinc, urspr. zwi-līch "Doppelfädigewebe" (s. Holub-Lyer 115, Bielfeldt 113).

ČBERNÍK -a m. Zubermacher, tinariator

1. tinariatorque czbernik; Klaret Glos M 2708
2. Tinariator czbernik; Slov Velešín 152a

Zu ober m. "Zuber, tina"; vgl. ursl. \*čъbъrъ, pol. ceber, nč. džber, sbkr. čabar, rus. dial. cebar. Eine Entlehnung des Wortes aus dem ahd. zubar, zwibar (so z.B. Gebauer, Slov 1,160) wird von Trubačev (252ff.) und Brückner (56) für unwahrscheinlich gehalten.

ČEPELNÍK -a m. Klingenschmied

1. Ulae cziepelnyk; Tomek Míst 2,92b
2. Nožieři mají jmieti korúhev červenú s noži. A pod ni slušejí čepelníci, nožíkáři; Práva Praž 338

Zu čepel f. "Klinge"; vgl. rus. čepel', ukr. čepel', čepelyna. Baleckyj (186ff.) leitet das Wort aus ursl. \*čepьль, \*čepьль ab, Machek (98) aus čepelo n. (Verstärkungspräfix če- und \*pelo zu ai. \*phála- n. "Metallblatt des Messers").

Die čepelníci gehörten einem Zweig des Schwertfegerhandwerks an, das nur auf die Herstellung von Klingen für blanke Waffen spezialisiert war.

ČEPIČNÍK -a m. Kappenmacher, mitrarius

1. Johannes czyepicznyk;...Johannis mitrarii; Tomek Míst 2,93a
2. po...ulicech udělána biechu bydla...řemeslníkóm: ondeť bydléchu...čepičníci, onde tkaničníci; Troj Chr Tomek 70
3. Venceslaus Kulhan czepicznyk; Tomek Míst 2,318a

Zu čepicě f. "Kappe, mitra, tiara"; gehört zu čapka f. "Kappe", vgl. pol. czapka, slovak. čiapka, čapica, rus., sbkr. šapka. Aus mhd. schappe "Rock der Geistlichen", < afr. chappe < lat. cappa "Art Kopfbedeckung" (vgl. Hujer 101 und Janko ČMF 5,204ff.).

Über die verschiedenartigen Kopfbedeckungen und über die Kappen insbes. vgl. Winter-Zibrť 1,290-296 und Wagner 19,22).

†ČEPITÁŘ -ě m. Kappen-, Haubenmacher? mitrarius

1. Mitrarius czepitarz; Klaret Glos M 2720

Nach Meinung des Herausgebers Klarets M (Ryba 103) sollte das Wort 'čepčář' heißen (zu čepec m. "Kappe, Haube, mitra", vgl. aksl. čepъcъ, pol. czepiec, rus. čepec, sbkr. čepac), denn in Klarets Wörterbüchern (Boh 568, Glos 1897) sei für mitra czepez (aber Boh F Var. czepicze, Boh O cze-picze, czepez), dagegen čepicě für tiara (Glos 1912).

In der zweiten Hälfte des 14. und in der ersten Hälfte des folgenden Jhs. trugen die verheirateten Frauen verschiedenartige Hauben, die wahrscheinlich aus Drahtgerüsten waren, mit Tüchlein in Volant- oder Zipfelform geschmückt (s. Wagner 19).

ČEŠIERĚ -ě m. Becherer, picariator, calicanus

1. Waczlai picariatoris; ... Wenceslai czessierz; Tomek Míst 2, 280b
2. Calicanus czezyer; Slov Vokabulář 43b

Zu čiešě f. "Becher, picarium, calix"; vgl. aksl., rus., bulg., sbkr. čaša, sloven. čáša, pol. czasa. Die Etymologie des Wortes ist nicht geklärt. Bernecker (1, 137) hält es für entlehnt aus dem Iranischen, Vasmer dagegen (4, 320) für verwandt mit apreuß. kiosi "Becher".

Ein in den Städten nicht seltenes Handwerk. Ursprünglich fertigten die češieři Becher und Pokale nur aus Holz an, später gingen sie zur Bearbeitung auch verschiedener Metalle über (vgl. Winter, Dějiny 144 und 490).

S. das Synonym ČEŠKAŘ.

ČEŠKAŘ -ě m. Becherer

1. Nemroth... řemeslníky tyto rozmohl jest: ... češkáře, lahvičníky; Židek 114

Zu čěška, čěška f. "kleiner Becher"; deminutive Form von čiešě f. "Becher", vgl. unter ČEŠIERĚ.

ČLUNEČNÍK -a m. Kahnbauer, phasellator

1. Fasellus czlunek, Faseator (sic) czlunecznyk; Slov Velešín 127a

Zu člunek m., dem. Form von člun m. "Kahn"; vgl. ursl. \*čьlnькъ, \*čьlnъ, rus. čěln, čelnok, pol. dial. czołn, sbkr. čun (s. Holub-Kopečný 94). Nach Trubačev (35ff.) hat sich die Nebenbedeutung "Weberschiffchen" bereits in der urslawischen Zeit herausgebildet.

DLAŽIČ -ě m. Pflasterer

1. Jesconis dlasticz; Tomek Míst 2, 188a
2. Nemroth...řemeslníky tyto rozmohl jest:...dlaziče, dynchaře; Židek 113

Zu dlážiti impf. "pflastern", nč. dlážditi; zu dláha ( ač. "Brett zum Schienen gebrochener Knochen"), vgl. pol. dial. dłożka, sloven. dlažka, dlážiti, sbkr. dial. dlaga, ursl. \*dolga "Platte, Schiene" (vgl. Skok 1, 416; Holub-Kopečný 102).

Dieses Handwerk entstand erst am Anfang des 14. Jahrhunderts, als die Räte der mittelalterlichen Städte beschlossen, ihre Straßen durch Pflastersteine zu befestigen und fahrbarer zu machen (s. Winter, Dějiny 159).

DOMODĚL -a m. Zimmermann, Baumeister

1. yakzto mudri tesarz nebo domodiel zaklad a krumffesst zakladage; Rippl 70

Zu a) dóm m. "Haus"; vgl. aksl. domъ, rus., sbkr., pol. dom, nč. dům; b) -děl, postverbale Bildung von dělati "machen, arbeiten, bauen"; vgl. aksl. dělati, rus. delat', sbkr. djelati, pol. działać (vgl. Vasmer 1, 526, 496). Domoděl ist hier eine künstliche Bildung, die geläufige Benennung im Ač. war TESARĚ oder STAVIČ, stavitel, vgl. dort.

DRATEVNÍK -a m. Schusterdrahtmacher

1. po...ulicech udělána biechu bydla...řemeslníkóm: ondeť bydléchu...nitníci, onde dratewníci; Troj Chr Tomek 70

Zu dratev f. "gedrehter Faden, Schusterdraht" (ač. auch dratva); vgl. rus. dratva, osorb. gratej, gratwje, nsorb. dretwa, pol. dratwa, sbkr. dretva. Aus mhdt. drāt "Draht"

(vgl. Bernecker 1,221; Bielfeldt 136).

Die Frage, ob dieser Handwerkszweig tatsächlich existiert hat, ist nach dem Zeugnis der Quellen, zu verneinen.

DROBNÍK -a m. Metzger, Eingeweidebearbeiter

1. Maczei drobnik; Tomek Míst 2,33a

Zu drobi/-y (Pl.von drob m.) "Eingeweide"; zu drobiti "zerkleinern, zerstückeln", vgl. aksl. drobljǫ, drobiti, rus. drob', drobit', pol. dróbb, dróbbki, drobić, sbkr. drob, drobiti. Verwandt mit got. gardeban "aushauen", lit. drebėzna "Splitter", lett. drapnas "Krümchen, Brocken". Der Stamm ist idg.\*dhrebh- "zerbrechen, zermalmern" (vgl. Skok 1,441ff.; Bernecker 1, 225ff.). Die Etymologie Macheks (128, aus qtroba) scheint mir nicht überzeugend zu sein.

DRŠČEČNÍK -a m. Wurstmacher, fartor

1. fartor drszczecnyk, farcimen drszczka, farcimina in plurali loripipium vklad; Slov Flj 59

Eine Weiterbildung von drščka f., nč.drščka "Kuttel". Pol. dial. dyrszczka "Darm". Dunkel: Holub-Kopečný (107) hält es für verwandt mit drsný "rauh", Machek (129) dagegen mit lit. tīrškinti "klappern". Die Bedeutung "Innereien" sei nach Machek sekundär.

Für lat. fartor vgl. auch JELITNÍK, KUTLĚŘ und NADĚVAČ.

DYNCHĚŘ, TYNCHĚŘ, TUNCHĚŘ -ě m. Tüncher

1. emit erga Mixonem tuncherz; Tomek Míst 2,272a

2. Johannis dyncherz; ...Johannis tyncherz; Tomek Míst 2,9a

Zu dynchovati impf. "tünchen"; aus dt. tünchen, das wiederum mit lat. tunica zusammenhängt (Gebauer Slov 1,372).

Es kann aber nicht ausgeschlossen werden, daß für die Form der tschechischen Wörter neben dem Verb 'dynchovati' auch das dt. Substantivum "Tüncher" von Bedeutung gewesen ist (vgl. die Endung -ěř!).

FERŠTATNÍK -a m. Weber, Hersteller von mohairartigem Stoff  
1. Nemroth...řemeslníky tyto rozmohl jest:...ferštatníky,...  
harasníky; Židek 114

Zu ferštat m. "geblühmter, mohairartiger Stoff". Nach Brandl (47) "aus germ. forstat, vorstat, welches das Lex.s. Jac. als 'praetexta, genus panni nobilis' erklärt".

Wir haben es hier wiederum mit einem Beruf zu tun, dessen Existenz in der von uns verfolgten Zeit nicht belegt ist. Die erste Nachricht über die herkömmliche Herstellung dieses Stoffes in Böhmen stammt (nach Brandl, a.a.O.) erst aus dem J.1558. Diese Stoffart war dort aber schon im 15. Jh. bekannt (vgl. Winter-Zibrť 2,116).

FLAŠKÁŘ -ě m. Flaschner, Klempner, utrilegus

1. Utrilegus flasskarz; Klaret Glos M 2730
2. Utrilegus flasskarz; Slov Velešín 154b

Zu flaška f. "Hohlgefäß", dem. von flašě, s.unter FLAŠNĚŘ.  
Vgl. LAHVIČNÍK.

FLAŠNĚŘ -ě m. Flaschner, Klempner

1. po...ulicích biechu vzdělána bydla...řemeslníkuom.  
Ondeť bydlěchu...kováři, onde flašněři; Troj Chr Výbor  
563

Zu flašě f. "Hohlgefäß"; vgl.slovak.fl'aša, pol.flasza, flaszka, rus.fljažka, ukr.fljaga, fljaška. Aus ahd.vlasche "Flasche" (Machek 144); (das rus.fljažka über das pol. flasza direkt aus dt.Flasche - vgl.Vasmer 4,200 und Brückner 123).

Die Flaschner stellten Flaschen und verschiedenes Haushaltsgeschirr aus Blech her. Sie führten auch Klempnerarbeiten aus (vgl. Janáček, Přehled 51; Winter, Dějiny 148; Winter, Obrazy 1,568). Es ist nicht auszuschließen, daß das Wort "flašněř" direkt aus dt. Flaschner "Handwerker, der Blechflaschen herstellt, in Süddeutschland Klempner" übernommen worden ist (vgl. Zubatý, Paběrky 171).  
S. FLAŠKÁŘ und LAHVIČNÍK.

HACNÍK -a m. Hosenschneider

1. po...ulicích biechu vzdělána bydla...řemeslníkuom.  
Ondeť bydlěchu...kabátníci, onde hacníci; Troj Chr  
Výbor 561

Zu háčě, hacě f.Pl. "leichtes Unterkleid"; vgl. pol. gacie, rus. gači, sloven. gate, sbkr. gače, bulg. gašti, ursl. \*gatja. Nach Machek (153ff.) "zuerst Arbeitskleidung, dann Hose überhaupt oder Herrenunterhose". Das Wort sei mit dem idg. Stamm \*gā- "gehen" zu verbinden, was jedoch Vasmer (1,397ff.) als nicht überzeugend ablehnt.

HARASNÍK -a m. Raschweber

1. Nemroth...řemeslníky tyto rozmohl jest:...harasníky,  
súkeníky; Židek 114

Zu haras m. "Rasch, Harras, Wollegewebe"; vgl. pol. aras, haras, slovak., ukr. haras, rus. garus. Aus mhd. harras, arras; so genannt nach der nordfranzösischen Stadt Arras, wo dieser Stoff hergestellt wurde (vgl. Brückner 6; Machek 160).

Eine Übersicht der in den ač. Denkmälern der zweiten Hälfte des 13. und des 14. Jhs. vorkommenden Stoffbezeichnungen bietet Winter-Zíbrt 1,221-226.

HEDVÁBNÍK -a m. Seidensticker, Seidennäher

1. po...ulicích biechu vzdělána bydla...řemeslníkuom.  
Ondeť bydlěchu...súkeníci, onde hedvábníci; Troj Chr  
Výbor 563

2. Nemroth...řemeslníky tyto rozmohl jest:...koltrníky,  
hedvábníky; Židek 114

Zu hedvábie n., hedvábný Adj. "Seide, seiden-"; vgl. pol. jedwab, slovak. hodváb, rus. -ksl. godovabl'. Entlehnung aus dem Germanischen, vgl. ahdt. gotawebbi "kostbares Gewebe" (Vasmer 1,426; Brückner 204).

Tomek (Dějepis 373) hält die hedvábníky für Krämpfer, die Seidenstoffe mit Gold- und Silberfäden sowie Perlen stickten. Über ihre Arbeit vgl. Winter-Zíbrt 1,370. Vgl. KRUMPĚŘ.

HELMĚŘ -ě m. Helmer

1. Jacobi helmerz; Tomek Míst 1,49a
2. Platněři mají jmieti korúhev zelenú...A také pod tu korúhev slušejí...helměři,ostrožníci; Práva Praž 337.

Zu helm m. "Helm"; vgl. slovak.helma, nč.helma, helmice, pol.helm. Aus mhd.helm "Kopfteil der ritterlichen Ausrüstung" (vgl.Machek 164).

Die Helmer fertigten Eisenhüte und Helme aus Eisen oder Stahl verschiedener Formen an: konische, mit beweglichem Visier, Schallern und den sog. Helmet, einen der Kopf- und Halsform angepaßten Helm. Die verschiedenen Helmtypen sind abgebildet bei Wagner, Teil III, Taf.1-8. Vgl. das Synonym PŘIELBIČNÍK.

HLINÁK, HLÍNÁK -a m. Lehmarbeiter, argillator

1. Rzehak hlinak;...Rzhaconis argillatoris; Tomek Míst 2,177a
2. Argilator hlynak; Slov Vokabulář 38a
3. Nesnadno...uhlěřovi nezčrniti se neb hlínákovi nezblátiti; Štítný,Knihy 75
4. Argilla leym hlyna, Argillator hlynak; Slov Dieffenbach 38

Zu hlína f. "Lehm, argilla"; vgl.pol,rus.glina, sloven.glína, bulg.glina, aksl.glinъnъ "tönern". Zu idg.Wurzel \*glei- "Lehm, Klebelehm" (s.Brückner 1,304).

Die Arbeitsrichtung dieses Handwerkszweiges ist unklar (vgl. Janáček,Přehled 52). Deshalb herrscht bei den Historikern Uneinigkeit darüber, ob man den argillator als Handwerker oder als unqualifizierten Arbeiter, Tagelöhner, einstufen soll. Im Zusammenhang mit Hujers Interpretation des ač. Wortes 'hliněnice' als "jizba,

stavba hliněná, z hlíny sdělaná, Lehmhütte" (S.79) kann man nicht ausschließen, daß die argillatores solche Lehmhütten bauten.

S. HLINAŘ.

HLINAŘ -ě m. Lehmarbeiter, argillator

1. argillator...hlynarz; Klaret Boh O 932

Zu hlína f., cf. unter HLINÁK/HLÍNÁK

HRNČIEŘ, HRNČÍŘ -ě m. Töpfer

1. Slýchali, kto práv při vieře, také divy ot hrnčieře; Lepič 426

2. aby od jinud žádný kachlíkův nad hrnčieře a mistry v těch městech nesázel; AČ 14,486

3. Hrnčír, kterýžkoli hrnce přes pole přiveze a prodává, každý má dáti z místa; AČ 17,383

Zu hrnec m. "Topf"; vgl. pol. garnek, rus. gornec, sbkr. grne, bulg. gürne; gemeinl. Aus ursl. \*gьrnьkь, \*gьrnьсь, Deminutivformen v. \*gьrnь; zu ai. ghrnáh "Hitze, Glut", vgl. aisl. gorn "Feuer", lat. furnus "Backofen" (s. Trubačev 192-194). Ung. göröncsér "Töpfer" aus dem Slavischen entlehnt (s. Kniezsa I/1, 190ff.).

Außer Töpfen und Kacheln stellten die Töpfer im 15. Jh. auch Öfen her (s. Winter, Dějiny 853ff.).

HROTNÍK -a m. (Pfeil-?) Spitzenmacher

1. po...ulicích biechu vzdělána bydla...řemeslníkuom. Ondeť bydléchu...šidláři, onde hrotníci; Troj Chr Výbor 563

Zu hrot m. "Spitze"; vgl. pol., rus. grot, slovak. hrot. Verwandt mit mhd. grāt "Gräte, Spitze; Spitze an Ähren" (vgl. Bernecker 1,354; Vasmer 1,461; Machek 185). Nach Kluge (268) zur idg. Wurzel \*gher- "hervorstechen".

HŘEBENÁŘ -ě m. Wollkämmer oder Kammhersteller, pectarius

1. Pectarius hrzebenarz; Klaret Glos 2607
2. Petri hrzebenarz; Tomek Míst 2,227b
3. Pectorius hrzebenarz; Slov Velešín 142b

Zu hřeben m. "Kamm,Wollkamm,pecten"; vgl.pol.grzebień, rus.greben', sbkr.,bulg.,sloven.greben, slovak.hrebeň, ursl.\*greby, Gen.\*grebene. Zu \*grebq;grebti "kämmer,graben", idg.\*ghrebhō "durchkämmer,reißen" (vgl.Trubačev 77ff.).

Hřebenář dürfte, der morphologischen Wortstruktur nach, den Kammhersteller bedeuten (so Winter,Dějiny 147 und Tomek,Dějepis 373). Es ist jedoch nicht auszuschließen, daß mit H. in den Quellen der Wollkämmer bei der Tuchherstellung gemeint ist (so Marek,Společenská 85, Anm.30). Dann wäre H. ein Synonym zu KRAMPLĚŘ und MYKAČ.

HŘEBIČNÍK -a m. Nagler

1. Vitkonis nagler;...Witek rzebicznik resignat uxori suae Annae; Tomek Míst 2,77b

Zu hřebík,řebík m. "Nagel"; erweiterte Form aus hřebí m. "dass."; vgl.pol.grzebyczek, slovak.hrebiček. Gebauer (HM 1,518) hält es für ein einheimisches Wort aus žrěbьjь; Miklosich (VG 1,510) leitet es aus ahd.grebil ab. Nach Machek (187) verwandt mit griech. καρφίον "Nagel".

HUNTEŘ, HUNTIEŘ -ě m. Landfleischer

1. od řezníkuov, jenž slovou huntieři; CJM 2,942
2. Hawlonis Host hunterz; Tomek Míst 2,180b
3. měšťané krámcuov nadělati mají...lidem hostinským i huntěřóm k prodávání toho masa; Listář Plzeň 2,271

Zu hunt m. "Laufkarren, auf dem die Fleischer ihre Ware transportierten" (so Winter,Dějiny 128). Aus dt.Hunt (< Hund) "Förderkarren"; vgl. nč. und slovak.hunt "Förder-,Kohlenkarren in Mienen" (s.Machek 191; Kluge 320).

In den Städten durften die Landfleischer Fleisch nur während der wöchentlichen freien Märkte feilbieten, wobei sie sich noch vielen, für sie ungünstigen Verkaufsbestimmungen fügen mußten (vgl. Janáček, Přehled 43; Winter, Dějiny 923ff. und ders., Obrazy 2, 297).

HŮŽEVNÍK, HAUŽEVNÍK -a m. Strickmacher, Seiler, resticularius, restinarius

1. Restinariusque hussewnik; Klaret Glos M 2711
2. Restis huzew, Restinarius huzewnik; Slov Velešín 147a
3. G.: resticularius, qui facit resticulas, hauzewnik; Lactifer 139c

Zu húžev f. "Strick, Seil" (im Ač. auch die Formen húžě, húžva, húžvě vorh.); vgl. rus. gyž, pol. gażew, gażwa, sbkr. gużva, sloven. gož, bulg. gūž, gūžva, aksl. gōžvica, ursl. \*gōžь, \*gōžьvь. Nach Vasmer (1, 471) verwandt mit aisl. kengr "Haken, Biegung", mengl. cangle "Umzäunung". Brückner (137) bringt das Wort in Verbindung mit vęzati "binden".

Vgl. HŮŽVAŘ und POVRAZNÍK/PROVAZNÍK.

HŮŽVAŘ -ě m. Strickmacher, Seiler

1. po...ulicech udělána biechu bydla...řemeslníkóm: ondeť bydléchu...korytníci, onde húžvaři; Troj Chr Tomek 70

Zu húžva, húžvě f. "Strick, Seil", vgl. unter HŮŽEVNÍK/HAUŽEVNÍK.

CHLEBNÁŘ -ě m. Bäcker, Brotbäcker, pistor

1. G.: bieše z těch dvú...druhý chlebnář pistor; Bible Lit Třeb L 2, Gen. 40, 2

Zu chléb m. "Brot"; vgl. aksl. chlěbь, pol., rus., sbkr. chleb, bulg. chljab. Es wird allgemein angenommen, daß es ein Lehnwort aus dem germ. \*hlaiba- "Leib, Brot" ist, vgl. Stender-Petersen 299 und Vasmer 4, 241ff.

Vgl. PEKAŘ.

CHOMŮTNÍK -a m. Kummetsmacher, fitearius

1. phitarius essto chmothnik; Klaret Glos M 2726
  2. Fiteus chomut, Fitearius chomutnik; Slov Velešín 127b
- Zu chomút m. "Kummet"; vgl.rus.,sbkr.chomut, bulg.chomot, sloven.homot, pol.chomąt, nč.chomout, ursl.\*chomqtъ, daß höchstwahrscheinlich aus einer turkotatarischen Sprache ins Slavische eingedrungen ist: vgl.mongolisch k(h)om,Pl.khomut, tatarisch komyt (s.Machek 203); abweichende Meinungen, die dem Wort idg. Ursprung zuschreiben, vgl. Vasmer 4,259-260.

ILLUMINATOR -a m. Illuminator

1. Duchco illuminator; Tomek Míst 1,192b
2. mezi Mikšmelcarem a Fenixem a Vaňkem illuminatorem; Půhon 3,482

Aus lat.illuminātor "der Erleuchter".

Die Illuminatoren illustrierten Bücher und waren gleichzeitig auch Bücherabschreiber in den Klöstern oder in der königlichen Kanzlei (vgl. Winter,Dějiny 163ff.;293ff.).

JEHLÁŘ -ě m. Nadler

1. po...ulicích biechu vzdělána bydla...řemeslníkuom. Onděť bydléchu...zámečníci, onde jehláři; Troj Chr Výbor 563
2. pod tu korúhev [platněřů] slušejí brnieři, jehláři; Práva Praž 337
3. Nemroth...řemeslníky tyto rozmohl jest:...ostrožníky, jehláře; Žídek 113

Zu jehla f. "Nadel"; vgl. pol.igła, sloven.igla,iglica, rus.,sbkr.,bulg.igla, slovak.ihla. Die Etymologie des Wortes ist nicht geklärt. Machek (Slavia 3,593-597) bringt es mit ursl.\*jъgo "Joch" in Verbindung. Ursprünglich hießen die beweglichen Seitenteile des Jochs jъgъla. Der Ähnlichkeit der Form wegen wurde dann auch

die Nähnadel *jьgьla* genannt. Nach anderen Forschern verwandt mit kelt.\**joug-* (vgl.kymr.*gwnio* "nähen", ir.*conoigim* "nähe"), s.Vasmer 2,115 und Bernecker 1,423.

Das Nadlerhandwerk mußte zumindest in Prag sehr verbreitet gewesen sein, denn dort gründeten die Nadler eine (im J.1454) eigene Zunft (s. AČ 14,466ff.,Nr.27).

JELITNÍK -a m. Wurstmacher, fartor

1. Protož já pravím řezníkóm, jich panošiem, jelitníkóm;  
Satiry 330
2. G.: gelitnik fartor; Slov Klem 47a

Zu *jelito* n. "Wurst"; vgl. pol.,sbkr.*jelito*, sloven.dial.*jelita*, osorb.*jelto*. Es wird mit apreuß.laitian "Wurst" in Zusammenhang gebracht (vgl. Brückner 1,453; Vasmer 2, 503 s.v.*liton'ja*; Machek 222).

Für lat.fartor vgl. auch DRŠČEČNÍK, KUTLEŘ und NADĚVAČ.

JITRNICŇÍK -a m. Leberwurstmacher, tucetarius

1. G.: Tucetarius...gitrnicžnijk; Lactifer 167b

Zu *jitrnicě* f. "Leberwurst,tucetum"; vgl. pol.*jątrznicą*, slovak.*jaternica*. Abgeleitet von *játra* "Leber", vgl. sbkr.*jetra*, rus.*jatra*. Ursl.\**jętro* verwandt mit ai. *antram* "Innereien", griech. *εντερον* "dass." (vgl. Holub-Kopečný 150; Brückner 203).

JIRCHÁŘ -ě m. Weißgerber, cerdo, albicerdo, alutarius

1. Adamo yrcharz;...Adae cerdonis; Tomek Míst 2,117b
2. a s nimi [s kožešníky] mají jíti jircháři, rukavičníci, i také všickni, ktož kuože barvie; Práva Praž 338
3. Albicerdoni jircháři; Praxis 136
4. ruoznice veliká vznikla mezi koželuhy...a jircháři... o děláníe jich řemesel; AČ 14,463
5. G.: jircharz alutarius; Lactifer 10c

Zu *jircha* f. "Weißleder"; vgl. pol.,ukr.,rus.*ircha*, sbkr.

irha. Aus mhd*t.*irch,erch,erich "weiß gegerbtes Leder", ircher "Weißgerber", < lat.(h)ircus "Bock" (vgl.Brückner 193; Bernecker 1,432).

Die Weißgerber erzielten durch einen vollkommeneren und anspruchsvolleren Bearbeitungsprozeß ein weiches, zu Weiterverarbeitung gut geeignetes Leder (vgl. darüber Winter,Dějiny 860ff.;139).

Für lat. cerdo auch KOŽELUH und SMRADAŘ.

JISTIČNÍK -a m. Hersteller von Trinkgefäßen, paterista  
1. vstitnikque patriska [sic]; Klaret Glos M 2709  
2. Patera gistyčze, Paterista gistyčznik; Slov Velešín 142b

Zu jisticě f. "Trinkgefäß, Becher, patera". Nach Machek (228) abgeleitet von \*jastva,-o "Essen" ( in dieser Bedeutung vgl.rus.estvo, sbkr.jistva, sloven.jestva). Der Anlaut ji- weist (nach Machek) auf den südslavischen Ursprung.

KABÁTNIK -a m. Wamsschneider, joppator

1. Girae cabatnyk;...cujusdam joppatoris dicti Gira; Tomek Míst 2,243a
2. byla pře a nesnáze mezi kabátníky, kteříž nové kabáty dělají, s jedné a mezi vetešníky, jenž vetché kabáty dělají, s druhé strany; AČ 14,441
3. prikazujice kabátníkóm,...aby kabáty barchanové bielé i černé...dělali a ty svobodně po tarmarce prodávali; AČ 14,445

Zu kabát m. "Wams,joppa"; vgl.pol.,rus.,ukr.kabat, slovak.kabát. Das Wort sei (nach Machek 233) eine alte Entlehnung aus pers. kabā "Kaftan,Mantel". Vasmer (2,150) bringt das Wort mit urkret.kavaj'i "Oberkleid" in Verbindung.

Um die Mitte des 14.Jahrhunderts vollzieht sich ein Wandel in der Tracht: Der weite, hemdartige Männer-

oberrock wird zunächst zu einem kürzeren Rock, der sich später in ein enges, die Linie des Körpers folgendes und bis auf die Hüften reichendes Wams wandelt. Dieses war in der Mitte zerschnitten, mit Häkchen und Knöpfen geschlossen und häufig am unteren Rande gezaddelt. Eine ähnliche Wandlung fand später auch in der Frauenmode statt. Wie und aus welchen Stoffen dieses Kleidungsstück geschnitten wurde, informieren uns die Zunftbestimmungen der Prager Wamsschneider (vgl. AČ 14,441ff., Nr.7 und 457,Nr.17); aus diesen ist auch ersichtlich, daß man damals zwischen den Wamsschneidern einerseits, die nur neue Sachen und aus gutem Stoff oder Leder nähen durften und andererseits den Wamsschneidern - (renovatores) unterschied, die nur abgetragene und alte Wämser reparieren durften (über die Mode vgl. Winterzibr 1,309-316; 2,144-147; Wagner 9-27).  
Vgl. NOVINNÍK und VETEŠNÍK.

KAMENNÍK -a m. Steinmetz, lapicida

1. lapicida kamennyk; Klaret Glos 2543
2. cztwerohranate kamenye hladiechu zednyci Ssalomunowi a wapennyçi, a kamennyçi; Comestor 2,391
3. kamene...twardými kladiwy tepu...aby kamenjk whod sobě vczynil; Tkadleček 145

Zu kámen m. "Stein"; vgl.rus.kamen', pol.kamień, sbkr. kami,kamen, bulg.kamen, aksl.kamy,Gen.kamene. Zu idg. Wurzel \*kāmen/\*kō-,vgl.lit.akmuõ "Stein", lett.asmens "Messerblatt", abdt.hamar "Hammer" (s.Skok 2,26ff.).

Der Steinmetz wird in den tschechischen Quellen mal 'kamenník', mal 'zedník' (zu zed "Mauer",also zedník "Maurer") genannt (vgl.hier Beleg Nr.1 und bei ZEDNÍK II Beleg Nr.2). Es ist anzunehmen, daß es zwischen diesen beiden Handwerkszweigen keine strenge Aufteilung der Arbeit gab und daß die beiden Zweige sowohl Maurer- als auch Steinmetzarbeiten verrichteten. Der Baumeister jedoch, Direktor eines bestimmten Baus, wurde nur ka-

menník genannt (vgl.: "synové mistrovi Petrovi, kamenníka kostela pražského, vyznali sú... Archiv Praž 84).  
Für lat. lapicida vgl. auch LAMAČ und ZEDNÍK II.

KAMENOTESEC -scě m. Steinmetz, latomus

1. G.: osmdesát tisícův kamenoteszcziew, latomorum; Bible  
01, 3 Reg. 5,15

Zu a) kámen m. "Stein", vgl. unter KAMENNÍK; b) tesati  
impf. "hauen, zimmern", s. unter TESAŘ.

Für lat. latomus auch KŘEMENÁŘ, LAMAČ und OTESNÍK.

KAMNÁŘ -ě m. Ofensetzer, Ofner

1. Fornaficus kamnarz; Slov Velešín 128a

Zu kamna n.Pl. "Ofen, fornax"; nur im Tschechischen. Aus  
ital. camino "Kamin". Nach Machek (238) ač. in der Be-  
deutung "Ofen, Backofen mit Ansatz (Feuerstelle)".

Mit dem Bau der Kachelöfen in den böhmischen Ländern  
(Ofen nur als Wärmequelle) sei (nach Winter, Dějiny 853ff.)  
erst im 15. Jh. begonnen worden. Die Kacheln der Öfen  
wurden von den Töpfern hergestellt.

KARKULNÍK -a m. Haubenmacher

1. Nemroth...řemeslníky tyto rozmohl jest:...plstníky,  
karkulníky; Židek 114

Zu karkule f. "Haube"; aus allen Slavinen nur im Tsche-  
chischen belegt. Aus mlat. caracalla, griech. καράκαλλον  
"Haube" (vgl. Gebauer, Slov 2,21).

KBELAŘ -ě m. Kübelmacher, urneator

1. Urneator kbelarz; Klaret Glos 2616

2. Vrna kbel,...Vrneator kbelarz; Slov Velešín 154b

Zu kbel m. "Kübel, urna"; vgl. apol. gbeł, rus. kobel,  
bulg. kŭbŭl, kobel, sbkr. kabao, rus. -ksl. кѹбѣлѣ; Alte  
Entlehnung aus dem Germanischen, vgl. ahd. \*kubil,  
miluhchubili "Milchkübel", mhd. kübel "Kübel" (vgl.  
Vasmer 2,267; Stender-Petersen 284ff.).

Vgl. das Synonym KBELNÍK.

KBELNÍK -a m. Kübelmacher, urnarius

1. Vrnarius kbelnik; Klaret Glos M 2708

Zu kbel m. "Kübel,urna", vgl. unter KBELAŘ.

KLETNÁŘ -ě m. Käfigmacher?

1. po...ulicech udělána biechu bydla...řemeslníkóm: ondeť bydléchu...kletnáři, onde kotečníci; Troj Chr Tomek 70

Zu klet f. (ač. nicht belegt) "Käfig, Vogelbauer"; vgl. aksl. klěť, pol. kleć, rus. klet', sbkr. klijet, bulg. klet. Verwandt mit lit. klėtis "Vorratskammer", lett. klēts "dass." (vgl. Vasmer 2,249).

Nach Gebauer (Slov 2,48) bedeutet kletnář "Käfigmacher"; aus diesem einzigen Beleg ist jedoch der Sinn des Wortes nicht zu ermitteln.

KLĚVAŘ -ě m. Leimsieder

1. po...ulicech udělána biechu bydla...řemeslníkóm: ondeť bydléchu...lodnáři, onde klévaři; Troj Chr Tomek 70

Zu a) klí m. Gen. klé "Leim, Erdharz, Bitumen"; vgl. slovak. glej, rus., pol., bulg. klej, sbkr. klija, nč. klej, dial. klih, ursl. \*kълějъ oder \*kълъjъ. Verwandt mit griech. κόλλα "Leim, κόλλάω "leime", mndt. helen "kleben"; b) zu vařiti, vařu "kochen"; vgl. aksl. variti, rus. varit', sbkr. variti, pol. warzyć, slovak. variť. Verwandt mit lit. vėrdu, virti, lett. verdu, virt "sieden", dt. warm (vgl. Vasmer 2,246 und 1,273; Šmilauer, Tvoření 133).

Klévař ist wahrscheinlich eine Lehnübersetzung aus dem Deutschen (Leim-sieder); es ist jedoch nicht auszuschließen, daß das Wort, nach der Natur der bezeichneten Sache, unabhängig entstanden ist.

KLOBUČNÍK -a m. Hutmacher, pileator

1. Pileator klobuczni; Klaret Glos M 2719
2. Hanussii klobuczni;...Hanussii pileatoris; Tomek Míst 2,167a
3. Kdyžby kožešnikuom...koží bobrových zbývalo,...mají dáti věděti klobučníkuom; AČ 14,452
4. aby žádný do těchto měst řemesla klobučnického nevezl na ně klobučníky v městech těchto obývajície, krom v jarmark toliko; AČ 14, 488

Zu klobúk m. "Hut,pileus"; vgl.pol.kłobuk, rus.,sbkr.klobuk. Das Wort ist eine alte Entlehnung aus einer Türk-sprache, vgl.türk.-osmanisch,tat.kalpak "Hut" (s. Brückner 237; Vasmer 2,252).

Welche verschiedene Hutformen und aus welchen Materialien Hüte in mittelalterlichem Böhmen angefertigt wurden, ist anhand der von Winter-Zibr (1,231ff.;293ff.) zusammengetragenen Beispiele zu ersehen. Die sog. "eiserne Hüte" (železné klobúky oder klobúčky),caleptra, (vgl. Klaret Glos 2149; Listář Plzeň 2,113) waren nur speziell geformte Helme und wurden nicht von den Hutmachern, sondern von den Helmern hergestellt.

KLUKAŘ -ě m. Pfeilmacher, catapultator

1. catabultator [sic] quoque klukarz; Klaret Glos 2613

Zu kluk m. "befiederter Pfeil"; vgl.apol.klucz,kluka, tłuk, osorb.kłok, nsorb.kłek,klěk,klek. Ač. kluk ist wahrscheinlich die gekürzte Form von \*klujek (vgl.pol.dial.kłujka "Stachel"), gehört also zu klovati "picken". Nach Machek (260ff.) bedeutete kluk ursprünglich nur die Spitze, dann den ganzen Pfeil.

Nach dem Verschwinden des Pfeiles als Waffe im Kriegswesen ist auch diese Bedeutung im Tschechischen verschwunden. Das nč.kluk "Bube,Taugenichts" ist aus dem ač. Ausdruck 'kluk neopeřený' "nicht befiederter Pfeil" im übertragenen Sinne "fauler Bub,Taugenichts"

zu erklären (vgl. Němec, Postupy 11).

KNIEHAŘ -ě m. Buchbinder

1. Jan Zilarz emit erga Dorotheam relictam Johannis knyeharz; Tomek Míst 2,307a
2. potom stínali...staré měšťany,...Jakuba helměře,... Antoniše kniehaře, konšela; Letopisy 74

Zu knieha f. "scriptum, scriptura, carta", Pl. kniehy "liber, codex" (vgl. Gebauer, Slov 2,68); -ie- durch falsche Analogie, sonst ač. kniha, Pl. knihy; vgl. aksl. kъniga "Buchstabe, Schrift", Pl. kъnigy "βιβλίον, γραφή", rus., bulg. kniga, sbkr. knjiga, pol. księga. Über die Etymologie dieses, im Urslavischen entlehnten Wortes vgl. Vasmer 2, 262ff.: "Ursl.\*kъniga muß man über atürk.\*kuinig, donaubulg.\*kūiniv zu chines.kūen "Rolle" herleiten".

Die handgeschriebenen, später auch gedruckten Bücher wurden in mit Leder überzogene Holzmappen gebunden, die dann mit reichlichen Verzierungen versehen wurden. Die Buchbinder übten vornehmlich ihre Tätigkeit in Prag aus, in der Provinz waren sie kaum vorhanden (näheres über ihre Arbeit vgl. bei Winter, Dějiny 865ff.; 143).

KOLÁČNÍK -a m. Kuchenbäcker, tortista

1. Tortista kolacznik; Klaret Glos 2586
  2. Tortista kolacznik; Slov Velešín 152a
- Weitere Belege nach 1500.

Zu koláč m. "Kuchen"; vgl. rus.-ksl. kolačъ, sbkr., rus., bulg. kolač, pol. kołacz, osorb. kołač, nsorb. kołac. Abgeleitet von kolo n. "Rad" (vgl. unter KOLÁŘ), nach der Form benannt (s. Trubačev 255ff.). Koláč war nach Machek (NŘ 29,160) "Festgebäck in Form einer großen Brezel", ohne Füllung in der Mitte.

Vgl. PEKAŘ.

KOLÁŘ -ě m. Wagner

1. jeden kolář dělal na svatého Prokopa a klamal jím;  
Prokop 273
2. Také...pivovarové,koláři,kromě...kovářův...v našem  
městě mají býti; Letopisy 140
3. chmelnice páně pergmistrovy a vedle Havla koláře; AČ  
15,558
4. A.: koláři,neckáři...mohú při horách býti i při lesích,  
také ve vseh; Tovač A 65b

Zu kolo n. "Rad", Pol.kolesa "Wagen"; vgl.pol.koło,dial.  
kolasa "Bauernwagen", rus.koleso, arus.kolo, bulg.kola  
"Wagen", sbkr.kolo,Pl.kola "Wagen"; gemeinl. Verwandt  
u.a. mit apreuß.-kelan (vgl.malunakelan "Mühlenrad"),  
griech. πῶλος "Achse", lat.colō "treibe,bebaue" (s. Skok  
2,126ff.; Bernecker 1,548; Vasmer 2,289ff.).

Es wird angenommen, daß die koláři zunächst nur  
Räder mit Tragachsen für verschiedene Wagen herstellten  
(vgl.das Synonym NÁPRAVNÍK), erst später den ganzen Wa-  
gen. In einigen Städten hatten sie eine eigene Zunft  
(s. Winter,Dějiny 146;452).

KOLEBEČNÍK -a m. Wiegenmacher

1. Albertus naprawnik emit erga Schebestonem kolebecznik;  
Tomek Míst 2,9b
2. po...ulicích biechu vzdělána bydla...řemeslníkuom.  
Ondeť bydléchu...kolebečníci, onde češieři; Troj Chr  
Výbor 563

Zu kolébka f. "Wiege"; vgl.rus.kolybel', pol.kolebka,  
sbkr.kolijevka,kolijepka. Zu kolébati "wiegen", vgl.  
aksl.kolěbati "bewegen,erschüttern". Das Verb sei nach  
Skok (2,125) onomatopoetischen Ursprungs; nach Brückner  
(245) verwandt mit kolo "Rad"; Holub-Kopečný (176) lei-  
ten es von \*lěbati "schaukeln" ab, ko- sei als Vorsilbe  
zu verstehen.

Gewöhnlich fertigten Tischler (truhláři) Wiegen an;  
Handwerker, die sich nur auf die Herstellung von Wiegen

spezialisiert hatten, sind für Prag belegt (s. Tomek, Dějepis 381).

KOLOMAZNÍK, KOLOMASTNÍK -a m. Wagenschmiederehersteller

1. po...ulicech udělána biechu bydla...řemeslníkóm: ondeť bydléchu...kolomastníci, onde smolaři; Troj Chr Tomek 70
2. Nemroth...řemeslníky tyto rozmohl jest:...kolomazníky, dlaziče; Židek 113

Zu kolomaz, kolomast f. "Wagenschmiere"; vgl. pol. kołomaż, rus., ukr. kolomaz', sbkr., sloven. kolomaz. Ein Kompositum aus a) kolo n. "Rad", vgl. unter KOLÁŘ; b) mażь, nominale Ableitung von mazati "schmieren". Die Form kolomast entstand durch volksetymologische Anlehnung an mast "Salbe" (vgl. Holub-Lyer 249).

KOLTRNÍK -a m. Koltermacher

1. Nemroth...řemeslníky tyto rozmohl jest:...krumpěře, koltrníky; Židek 114

Zu koltra f. "Decke, Bettdecke, ev. Teppich"; vgl. pol. kołdra (ukr. kovdra "Decke" aus dem Polnischen). Das tschechische Wort (nach Machek 271) direkt aus ital. coltra, < lat. culcitra "Kissen".

Der Kolter konnte aus einfachen Stoffen genäht sein oder aber auch aus gesticktem Seidenstoff. Die Koltrníci fertigten auch teppichartige Vorhänge, die sog. cortinas (vgl. Belege bei Gebauer, Slov 2, 86).

KONEVNÍK -a m. Kannengießer, Kannenschmied, cantharius

1. Cantarius konewnik; Klaret Glos M 2726
2. Cantarius kolewnik [sic]; Slov Velešín 113b

Zu konev f. "Kanne, cantharus", vgl. unter KONVÁŘ. Für lat. cantharius auch KOVÁŘ KONEVNÍ.

KONVÁŘ -ě m. Kannengießer, Kannenschmied, canulator

1. Načiniliť sú z vás kazatelóv...z konvářóv i z uzdařóv; Slyšte 385
2. Sigismundi canulatoris alias konwarz; Tomek Míst 2, 197b
3. Platnéři mají jmieti korúhev zelenú...A také pod tu korúhev slušejí...sedláři,konváři; Práva Praž 337

Zu konev f. "Kanne"; vgl.pol.konew, slovak.konva,kanva. Aus abdt.channa "Kanne" < lat.cantharus; griech.κάνθαρος "Kanne" (s. Machek 273, Schade 1,472).

Nach Winters Angaben (Dějiny 469;829ff.) gossen die canulatores neben Kannen und anderen Gefäßen aus Zinn auch Glocken.

Vgl.KONEVNÍK und KOVÁŘ KONEVNÍ.

KOPYTÁŘ -ě m. Holzsohlenschneider, calopediator

1. Kopitarz quoque colopediator [sic]; Klaret Glos M 2736
- Zu kopyto n. "Holzsohle, Schuh mit Holzsohle, Trippe"; vgl.pol.,rus.kopyto, sbkr.,bulg.kopito. Zu kopati "graben,hacken" (vgl.Vasmer 2,320; Bernecker 1,565ff.).

Die calopediatores verfertigten schützende Holzsohlen (colopedes) für lange,spitzige Schuhe. Diese Holzsohlen, mit Riemchen an den eigentlichen Schuhen befestigt, ermöglichten einen stabileren Sitz der langen, unbequemen und nach oben gebeugten Schuhspitzen. Dieses Schuhwerk wurde in ganz Europa am Anfang des 14. Jhd. Mode und wurde Gegenstand heftiger Kritik verschiedener Sittenprediger (vgl.darüber ausführlich, mit Belegen aus ač.literarischen Denkmäler, bei Winterzibr 1,330-335; Abb.s. bei Wagner,Teil I,Taf.89). Für calopediator auch KOPYTNÍK.

KOPYTNÍK -a m. Holzsohlenschneider, calopediator

1. Callopediator kopitnýk; Slov Velešín 113b

Zu kopyto n. "Holzsohle, Schuh mit Holzsohle, Trippe", vgl. unter KOPYTAŘ.

Ob das Wort ursprünglich auf -ník oder auf -ář lautete, kann man wahrscheinlich nicht mehr feststellen. Slov Velešín könnte die Form mit -ník des Klaret Glos, die des Versreimes wegen angesetzt worden war, bewahren, da dieses Wörterbuch bekanntlich auf dem Wörterbuch Klarets beruht. Für die Form mit -ář, wie wir sie jetzt aus der Hschr. M des Klaret Glos kennen, könnte wiederum die Tendenz des Verfassers sprechen, das Wort durch das Suffix vom gleichlautenden Pflanzennamen (kopytník "Haselwurz") zu unterscheiden (vgl. Ryba, 105 s. v. 2736).

KORYTNÍK -a m. Trogmacher

1. po...ulicích biechu vzdělána bydla...řemeslníkuom.

Ondeť bydléchu...lžičaři, onde korytníci; Troj Chr Výbor 563

Zu koryto n. "Trog, Becken"; vgl. pol., rus. koryto, sbkr., bulg. korito, osorb. korto. Nach Machek (279) verwandt mit germ. \*trogo- "Trog", wobei sowohl das slavische als auch das germ. Wort urreuropäischen Ursprungs seien; nach Vasmer (2, 343) mit lit. prakartas "Krippe", apreuß. pracartis "Trog".

KOŘEČNÍK -a m. Hersteller von Getreide- und Feldmaßen, cadifex

1. Et cadfecz korzecznik; Klaret Glos M 2723

2. Cadus sýpen neb korzecz, Cadifex korzecznik; Slov Velešín 113a

Zu kořec m. "Getreide- und Feldmaß, cadus"; vgl. pol. korzec, nč, slovak., rus. korec, sloven. kórec, aksl. корьць. Die Etymologie des Wortes bereitet Schwierigkeiten. Brückner (258) bringt es in Verbindung mit kora "Rinde"; Machek (277) sieht in ai. khārā- "größeres Getreidemaß"

ein verwandtes Wort. Nach Vasmer (2,325ff.) sowohl mit kora "Rinde" als auch mit koryto "Trog" etymologisch verwandt. Ung.korec "Art Maß" (vgl. Kniezsa I/1,281) ist ein Lehnwort aus dem Slavischen.

KOSNÁŘ -ě m. Sensenschmied, falcator, kosář

1. G.: kosnarz falcator; Slov Klem 46b

Zu kosa f. "Sense, falx"; vgl. pol., rus., ukr., sloven., sbkr., bulg. kosa. Die Herkunft des Wortes ist umstritten. Es wird mit ai.sásati, sāsiti "schneidet" (Machek 280) oder mit ai.kakšā "Achselgrube" (Bernecker 1,581) in Zusammenhang gebracht, was jedoch Vasmer (2,345) ablehnt und vergleicht das Wort mit lit.kasù, kàsti "graben".

Die Existenz dieser Handwerker können wir als bestätigt ansehen, da nicht nur eine Zunftordnung in Mladá Boleslav aus dem J. 1518 über die Sensenschmiede als Zunftmitglieder spricht (Winter, Dějiny 457), sondern auch Archiv Pís (229) erwähnt sie zum J. 1551.

Für lat. falcator auch SRPNÁŘ.

KOSTKÁŘ -ě m. Würfelmacher, taxillator

1. po...ulicech udělána biechu bydla...řemeslníkóm: ondeť bydléchu...pernikáři,...onde kostkáři; Troj Chr Tomek 70

2. Mathesonis kostkarz;...Mathesonis taxillos parantis; Tomek Míst 2,96b

3. Nemroth...řemeslníky tyto rozmohl jest:...páteřníky..., kostkáře; Žídek 114

Zu kostka f. "Spielwürfel"; vgl. pol., rua, sloven. kostka, sbkr. kocka. Dem. von kost f. "Knochen", vgl. aksl. kostъ. Nach Bernecker (1,582ff.) verwandt mit lat. costa "Rippe". Holub-Kopečný (181) und Machek (280ff.) setzen die idg. Formen \*ost/\*kost- (vgl. lat. os, Gen. ossis "Bein, Knochen") voraus. Kostka als Kulturwort auch in nichtslavische

Sprachen entlehnt, vgl.ung.kocka "Würfel" (Kniezsa I/1, 271).

KOŠIERĚ, KOŠIŘ -ě m. Korbflechter, sportularius

1. Mathias cossirz emit medietatem erga Jesconem cossirz; Tomek Míst 2,164a
2. G.: kossierz sportularius; Slov Klem 84a

Zu koš m. "Korb"; vgl.pol.kosz, rus.,sloven.,sbkr.,bulg. koš, aksl.košь. Ursl.\*kosio- verwandt mit lat.quālus "geflochtener Korb" (aus \*quaslo-, vgl.quasillus "Körbchen), s. Trubačev 163ff.

KOŠINNÍK -a m. Flechtenmacher, Korbflechter, cophinarius

1. Cophinarius kossynik;...Cofinus koss; Slov Velešín 116a

Zu košina f. "Flechte,Wagenkorb,Mistkorb". Abgeleitet von koš m. "Korb", vgl.unter KOŠIERĚ/KOŠIŘ.

KOTEČNÍK -a m. Budenmacher?

1. po...ulicech udělána biechu bydla...řemeslníkóm: ondeť bydléchu...kletnáři, onde kotečníci; Troj Chr Tomek 70

Zu kotec m. "Bude,Kram,Tierbude"; vgl.apol.kociac (heute kojec), rus.kotec,Pl.kotcy, sbkr.dial.kot, bulg.kotec. Nach Vasmer (2,351ff.) und Skok (2,168) verwandt u.a. mit awest.kata "Kammer,Keller", neupersisch kad "Haus"; nach Brückner dagegen (244) deutscher Ursprung des Wortes möglich.

Die Existenz eines kotečníks (Budenmachers) wird nicht durch die Quellen bestätigt. Hier handelt es sich um einen Neologismus des Übersetzers der Trojanischen Chronik, der es als selbstverständlich annahm, daß in einer so reichen Stadt wie Troja solche Handwerker existiert haben mußten (vgl.Anm.31).

KOTEVNÍK -a m.

1. po...uliciech biechu vzdělána bydla...řemeslníkuom. Ondeť bydléchu...puklaři, onde kotevníci; Troj Chr Výbor 563

Zu kotev f. "Anker, Fußangel; vgl. rus. alt, bulg., sloven., sbkr., nč. kotva, pol. kotew. Zu ursl. \*kotъva, \*kotъka "Katze". Das Wort ist eine Lehnübersetzung (semantische Motivation) aus ndt. Katz-anker (gemeint sind die Krallen der Katze, s. Machek 284; Holub-Kopečný 182).

Weil kotevník ein Hapaxlegomenon in der ač. Literatur ist, kann nicht ermittelt werden, ob der kotevník Schiffsanker oder Fußangeln, d.h. Fallen aus Eisen, in denen sich die Tiere der feindlichen Kavallerie verfangen sollten, herstellte.

KOTLÁŘ -ě m. Kesselschmied, caldariator

1. caldariator scito kotlarz; Klaret Glos 2607
2. Peter kotlarz emit erga Mikssonem; Tomek Míst 2,95a
3. Stephanus kotlarz emit erga Martinum Mraz; ...Stephani caldariatoris; Tomek Míst 1,175b

Zu kotel m. "Kessel"; vgl. pol. kocioł, rus. kotěl, sbkr. kotao, bulg. kotel, aksl. kotьlъ. Urslavisches Lehnwort aus got. \*katils oder \*katilus, das wiederum aus lat. catinus "Napf, Schüssel" oder aus dem Deminutiv cattillus "kleine Schüssel" stammt (vgl. Bernecker 1,591; Stender-Petersen 400ff.).

Vgl. die synonymen Bezeichnungen ROTŠMID/ROTŠMÍD, MĚDNÁŘ, MĚDĚNÍK und †MĚDĚNEC.

KOVÁŘ -ě m. Schmied, faber

1. I ne zda tento gest kowarz, syn marie; Evangeliář 152
2. kovář neb tesař... stojiec dělají svá diela; Štítný Šach 389
3. ti nagimachu... rzemeslniky každého diela... Take kovaře železa y miedi; Bible Mlyn 520
4. Proto kovář má kleště, aby se neožehl; Hus Svatokup 51
5. aby se tam železo u kováře pojednú mohlo rozpáliti; Rokycana 2,888

KOVÁŘ KONEVNÍ Kannenschmied, Kannengießer, cantharius

1. A.: Cantaries konewnii kowarz; Slov Klem 35b

Vgl. KONEVNÍK

KOVÁŘ PODKOVNÍ Hufschmied, babatarius, podkovář

1. A.: podkowny kovář babatarius; Slov Klem 32b

Vgl. PODKOVNÍK

KOVÁŘ STRIEBRNÝ Silberschmied, argentarius

1. G.: strzyebrny kowarz argentarius; Prorok 40,19

KOVÁŘ STUDENÝ Kaltschmied, Zinngießer, stanneator

1. stanneator studeny kowarz; Klaret Boh 898

2. scameator studeny kowarz; Mam Klem 308b

3. Nemroth...řemeslníky tyto rozmohl jest:...šípaře,  
studené kováře; Židek 113

Vgl. STUDENÁŘ

KOVÁŘ ŽELEZNÝ, ŽELEZOVÝ Eisenschmied, faber ferrarius

1. G.: kowarz zzelezowy faber ferrarius; Prorok 44,12

2. SČS: kovář železný sedě podlé n̄kovadlnika [sic];  
Bible Hlah, Sir 38,29

Vgl. ŽELEZNÍK

Zu kovati impf. "schmieden"; vgl. aksl.kujq,kovati,  
rus.kovat', pol.kuć, sloven.,sbkr.kovati, bulg.kova.  
Ursl.\*kovati verwandt mit abdt.houwan,hauwan "hauen",  
lat.cūdere "schlagen", lit.káuti "schlagen,schmieden",  
lett.kaut "schlagen,erschlagen" (vgl. Trubačev 345-347).

Das Schmiedehandwerk gehört zu den ältesten Zweigen  
des Handwerks. Schmiede waren in jedem Dorf anzutreffen,  
wo sie Arbeiten verrichteten, die in Großstädten nach  
und nach von verschiedenen spezialisierten Handwerkern  
ausgeführt wurden, die sich nur auf die Herstellung  
bestimmter Gegenstände konzentrierten.

Vgl. noch NÁKOVADLNÍK und ŠMÍD.

KOŽELUH -a m. Gerber, cerdo

1. od miesta...od koželuhuov po jednom peniazi; CJM 2,942

2. kněžie...kterým by se řemeslem měli obierati? Zdali  
chceš, aby byli koželuzi nebo masáři?; Jakoubek 232

3. cechmistrři...mají každý týden...mezi koželuhy jíti a ohledati všecky kuože; Archiv Kutn 241
4. Cerdo kozeluh; Slov Velešín 115a
5. Ze wy wczas boge nadielate rytierzow z kozeluhow z ssewcov; Chelč Pař 393

Zu a) kóžě f. "Fell,Leder"; vgl.rus.,sbkr.,bulg.,slovak., aksl.koža, nč.kůže. Zu koza "Ziege", ursl.\*koz-ja "Ziegen(-fell),-haut" (s.Machek 310); b) -luh < -luhovati "laugen". Das Verb -luhovati gebildet zu ač.lúh m. "Lauge", < ahd.lauga oder mhd.louge ( Machek 311; Holub-Kopečný 211).Das dt. Wort auch von anderen slavischen Sprachen entlehnt, vgl.pol.ług, rus.dial.lug, ukr. luh, sbkr.lug,bulg.luga.

Ursprünglich fertigten die koželuzi aus Rohfellen Leder an, das für alle lederbearbeitenden Handwerkszweige bestimmt war. Durch unterschiedliche Arbeitsmethoden spezialisierten sich die Gerber in einer späteren Phase, vgl. USENNÍK, KOŽIBAREVNÍK, BARVIEŘ II, JIRCHÁŘ und STUMFAŘ (s. Winter,Dějiny 138; 442ff.; AČ 14,463, Nr.21). Für lat. cerdo auch JIRCHÁŘ und SMRADAŘ.

#### KOŽIBAREVNÍK -a m. Leder-, Fellfärber

1. Nemroth...řemeslníky tyto rozmohl jest:...kožibarevník, kramplěře; Židek 114

Ein Kompositum aus a) kóžě f. "Fell,Leder", vgl. unter KOŽELUH; b) barevný Adj.,barva f. "farbig-,Farbe", vgl. unter BAREVNÍK.

Vgl. auch BARVIEŘ II.

#### KOŽIŠNÍK, KOŽEŠNÍK -a m. Kürschner

1. Beržte...krayczi, ssewcze y kožissniky y newierne lichewniky; Drama 188
2. Přišel kožišník s kadeřavú hlavú; Lyrika 164
3. Kožišníci mají jmieti korúhev červenú a přes ni štrych běliznový; Práva Praž 338

4. Item kdyžby kožešnikuom zdejšíma koží bobrových zbývalo; AČ 14,452
5. vy...ševci,kožišníci, tak-li děláte? Rokycana 1,795
- Zu kožišina, kožešina f. "Pelz" (Dissimilation i-i ) e-i); < kožich m. "Pelz, Pelzmantel", vgl.rus., sbkr., bulg.kožuch, pol.kožuch. Zu kóžě f. "Fell,Leder", vgl. unter KOŽELUH.

Alle Teile sowohl der weiblichen als auch der männlichen Oberkleidung konnten mit Pelz unterzogen oder verbrämt werden. Es werden Lamm-, Ziegen-,Marder-,Fuchs- und andere Felle erwähnt. Solche Kleidungsstücke waren fester Bestandteil der Tracht. Die Kürschner sind deshalb in dieser Zeit in fast jeder Stadt zu finden; in Prag hatten sie sogar ihre eigene Straße (Kožišnická). (Vgl. Winter-Zfbrt 1,326 und 367, insbes. die dort angeführten Abbildungen der verschiedenen Trachten).

Vgl. das Synonym BLANAŘ/BLANAŘ.

#### KRAJČÍ -ieho m. Schneider

1. neste syem...hrzyesne dusye...krayczy, krzmarze y zaky; Drama 83
2. Krajččí sě kalí v témž kalu, ukrádá sukna po málu; Desatero 313
3. Načiniliť sú z vás kazatelův, z...krajččův i z knapův; Slyšte 385
4. Martin, řečený Čech, krajččí někdy markrabí Joštův; Půhon 2,219

Zu krájěti impf. "schneiden"; vgl. aksl.krajati, Iterativform von krojō, krojiti; rus.s-kraivat' "zuschneiden", pol.krajać "schneiden", sbkr.pre-krajati "anders zuschneiden" (s. Bernecker 1,620).

Schneider im eigentlichen Sinne waren ursprünglich nur Männer: sie schnitten aus einheimischen oder importierten Tuchen die einzelnen Teile, die dann von Frauen zu fertigen Kleidern zusammengenäht wurden. Erst

später begannen sie in den Städten Kleider im Auftrag zu nähen. Man unterschied dann ( je nach Spezialisierung) die Wams-, Kittel- oder Ornatsschneider (vgl. KABÁTNÍK, KYTLĚŘ, ORNÁTNÍK), und die Altflicker (vgl. VETEŠNÍK, ŠATAŘ, ŠATAŘNÍK) von denjenigen Schneidern, die nur neue Kleidungsstücke nähen durften (vgl. NOVÍNÍK). Am Lande nähte die Bevölkerung Kleider für sich selbst. Über die Mode und die Trachten dieser Epoche vgl. bei Winter, Dějiny 246ff. und 878ff.).

Vgl. KRAJČIEŘ.

KRAJČICĚ -ě f. Schneiderin, sartrix

1. krayczicze sartrix; Klaret Glos 2562

Zu krajčící m. "Schneider" (vgl. dort). Bildung der femininen Form durch das Suffix -icě.

Vgl. KRAJČIEŘKA.

KRAJČIEŘ -ě m. Schneider

1. Tomuť učie řemeslníky, krajčieře i ševčíky; Poslúchajte 287

2. krajčieři aby štupeňé a postřižené sukno krájeli a rúcha z nich dělali; AČ 14,445

3. Jakož pak VMT na chytrém krajčieři přezvie, což k těm čubkám dosti bude; AČ 15,26

Weiterbildung von krajčící m. "Schneider", vgl. dort.

KRAJČIEŘKA -y f. Schneiderin, sartrix

1. G.: sartrix...svadlí...krayczijerzka; Lactifer 144c

Zu krajčieř m. "Schneider", vgl. dort. Bildung der femininen Form durch das Suffix -ka.

Vgl. KRAJČICĚ.

KRAJEČ PODŠEV -ě m. Schuhsohlenschneider

1. žádný podšev kraječ nemá jiných koží kupovati, jediné ty, kteréž se k jeho řemeslu hodí; Archiv Kutn 241

2. koželuh nemá od hostí koží kupovati...než toliko ševci, podšev kraječi, pasieři a jiní řemeslníci; Archiv Kutn 241

Zu krájěti impf. "schneiden", vgl. unter KRAJČÍ

Die Schuhsohlenschneider waren wahrscheinlich Zulieferer der Schuhflicker (vgl. PRTÁK, REFLÉŘ und ŠVEC VETEŠNÍK): in Kuttenberg z.B. gehörten sie der gleichen Zunft an (vgl. Winter, Dějiny 445).

KRAMPLÉŘ -ě m. Krämler, Wollkämmer

1. váha při kramplerzich; Archiv Pís, LF 44, 230

2. Nemroth...řemeslníky tyto rozmohl jest:...krampléře, pargameníky; Žídek 114

Zu krample f. "Wollkrämpel"; vgl.rus.krampovat', osorb. gramplę, gramplować, sloven.krampati. Aus der dt.Wortsippe Krämpel "Wollkamm", krämpeln "Wolle kämmen" u.a., vgl. Bernecker 1,606ff.; Bielfeldt 171.

Das Kämmen der Wolle durch die Krämler war die erste Stufe im Prozeß der Verarbeitung der Wolle für die Tuchherstellung (vgl. Businská, Textilní, 75). Anders Gebauer (Slov 2,130): Krampléř = Hersteller von Wollkrämpeln.

Vgl. HŘEBENÁŘ und MYKAČ.

KRANEČNÍK -a m. Kranzmacher, sertarius

1. Sertarius kranecznik, sit crinalista wienecznik; Klaret Glos M 2728

2. Sertum kranecz kraneczl...Sertarius kranecznik; Slov Velešín 148a

Zu kranec m. "Kranz"; vgl.pol.kraniec. Aus dt. Kranz.

Die Arbeit der sertarii dürfte der der věnečníci (crinalistae) sehr ähnlich gewesen sein. Diese Handwerker fertigten (nach den Angaben von Winter-Zibrť 1, 351ff. und 2,47) Mädchenkopfputz in Form eines Kranzes an, der reichlich mit silbernen Verzierungen, Ringen,

oft sogar mit frischen Blumen geschmückt war.  
Vgl. VĚNEČNÍK.

KROKEVNÍK -a m. Sparren-, Balkenanfertiger, Zimmermann,  
tignarius

1. tignarius krokewnyk, tignus spar krokew; Slov Catho-  
licon 178a

Zu krokev, krokva f. "Sparren, Dachbalken"; vgl. pol. kro-  
kiew, krokwa, rus., slovak. krokva. Verwandt mit lit. krāké  
"Stock, Stab", lett. krakis "hölzerne Bank", mhd. ragen  
(s. Vasmer 2, 379ff.; Bernecker 1, 621).

KROPENNÍK -a m. Hersteller von buntem Tuch, tinctor

1. tinctor kropiennyk; Klaret Glos 2594

Zu kropenina f. "buntes Tuch, bunter Stoff, tinctura";  
gehört zu kropiti impf. "sprengen, besprengen"; vgl.  
pol. kropić, rus. kropit', sbkr. kropiti, sloven. kropiti,  
aksl. kropiti. Das Wort ist onomatopoetischen Ursprungs,  
verwandt mit lett. krepēt "schmutzig werden" (vgl. Skok  
2, 209).

KRUMPEŘ -ě m. Seidennäher, Goldsticker

1. Johannes krumperz; Tomek Míst 2, 37b

2. Písař, krumpeř...nehodie se do boje pro měkkost  
rukú; Žídek 20

Eine Entlehnung aus dt. Krämppler (vgl. Gebauer, Slov 2,  
161) oder eine Weiterbildung von krump(1)ovati < dt.  
dial. krumpe(1)n "Festlichkeiten anstellen" (Machek 297).  
Alles slavische Entlehnungen aus der dt. Wortsippe  
"krampe, krämpel, krämpeln usw.", vgl. bei Bernecker 1,  
606ff.

Zum Handwerk der Goldsticker vgl. Brandl 110:  
"phrygio, der Seiden-, Gold-, Silbersticker, welcher Orna-  
te, Heiligenbilder usw. ausnähte" und Winter, Dějiny  
299ff., 436ff., 818ff.; Winter-Zibr 1, 370.  
Vgl. HEDVÁBNÍK.

KRUMPĚŘKA -y f. Seidennähterin, Goldstickerin, purpuraria

1. falsificantes artificia, ut cardones...švadle, krumpeřky; Slov Hanuš 39

2. G.: žena jedna...krumperzka purpuraria; Bible Praž, Skutk. 16,14

Zu krumpeř m. "Seidennähter, Goldsticker" vgl.dort. Bildung der femininen Form durch das Suffix -ka.

KRŮTEDLNICĚ -ě f. Kleiderfalterin, vestiplica, rugatrix

1.G.: Vestiplica...mulier vestes plicans,...krutedlnicze; Lactifer 171a

2.G.: krutedlnicze rugatrix; Lactifer 141b

Aus \*krutitelnicě (vgl.Gebauer,Slov 2,163) zu krútiti impf. "drehen"; vgl.aksl.krętiti, pol.kręcić, rus.krutit', sbkr.krutiti. Nach Machek (295) verwandt mit lat. torquere "drehen".

Für lat. vestiplica auch NABĚRAČKA.

KŘEMENÁŘ -ě m. Steinmetz, latomus

1. G.: Krzemenarž latomus; Slov Klem 58b

Zu křemen m. "Quarz,Kiesel"; gemeinsl.; vgl.pol.krzemień, rus.kremen', sloven.,sbkr.kremen. Ursl.\*kremy, Gen\*kremene verwandt mit lett.krams,krems "Feuerstein", mhdtschram "Schwertwunde; Felskluft" (s. Vasmer 2,370; Bernecker 1,609ff.).

Für lat. latomus auch KAMENOTESEC, LAMAČ und OTESNÍK.

KŮDELNÍK -a m. Wergbearbeiter?

1. po...uliciech biechu vzdělána bydla...řemeslníkuom.

Ondeř bydléchu...kúdelníci, onde provazníci; Troj Chr Výbor 563

2. Nemroth...řemeslníky tyto rozmohl jest:...vlnaře, kúdelníky; Židek 113

Zu kúdel(e) f. "Werg"; vgl.pol.kądziel, rus.kudel',kudelja, sloven.kodelja, sbkr.kudelja, aksl.kųděľ. Nach Trubačev (242ff.) ursl.\*kųděľ, gebildet aus dem Präfix

ko- und Stamm \*-delъ, gehörig zu idg. \*del- "flechten".

Die kúdelníci werden als Handwerker nur in diesen angeführten Quellen erwähnt (vgl. Anm. 31 und Vorwort). Sonst sind sie als Wergverkäufer bekannt (vgl. Tomek, Dějepis 405).

KULĚŘ -ě m. Kugelmacher, globita?

1. globira kulerz; Klaret Glos 2638

2. glabica kulerz; Mam Klem 292a

Zu kúle f. "Kugel"; vgl. pol., osorb., nsorb. kula. Aus mdt., mhd. kúle "Kugel" (Bielfeldt 176).

Diese Handwerker waren eigentlich Steinmetzen, denn sie fertigten Kugeln aus Stein für Schleudern und Büchsen (vgl. Winter, Dějiny 498).

KUTLĚŘ -ě m. Wurstmacher, fartor

1. Mistr kterýžby...w kostky hral...a bylo na takowe ho zialowano od mistrów neb od Cutlerze; Řád 216

2. Kučera kutlěř má 1 jitro luk; AČ 17,382

Als Handwerksname nur im Tschechischen. Aus mhd. kuteler "fartor" (vgl. Gebauer Slov 2,185).

Für lat. fartor auch DRŠČEČNÍK, JELITNÍK und NADĚVAČ.

KYTLĚŘ -ě m. Kittelschneider

1. Rzehakonis kytlerz; Tomek Míst 2,221b

Zu kytle f. "Kittel"; vgl. slovak. kytl'a, kitl'a, pol. kitel. Aus dt. Kittel (vgl. Machek 316) "baumwollenes... vom Hemd aus entwickeltes Gewand...für Mann oder Frau, für Ober-, Unterkörper oder ganzen Leib" (Kluge 372).

Nach Meinung Holub-Kopečnys (197) und Winters (Dějiny 439) war der ač. Kittel ein leichter, faltenreicher, hemdartiger Männermantel (Mantel im Sinne Oberkleid), gegürtet getragen und (nach Janáček, Přehled 44) von minderer Qualität für das gemeine Volk.

LAHVIČNÍK -a m. Flaschner

1. Nemroth...řemeslníky tyto rozmohl jest:...češkáře, lahvičníky; Žídek 114

Zu lahvicě f. "Wassergefäß, Flasche"; vgl. pol. łagiew, rus. dial. lagovka, sbkr., sloven. lagev, lagva, nč. láhev, urspr. Form \*lagy, Gen. \*lagъve. Ein gemeinslavisches Lehnwort aus ahdt. lāga, spätere Form lāge, bair. lagen "Trinkgefäß", welches auf lat. lagēna "Flasche" zurückgeht (vgl. Bernecker 1,685 und Vasmer 2,445ff.).

Vidmanová-Businská (265) identifizieren die lahvičníci, die in einer (nicht edierten) Hschr. der Trojanschen Chronik vorkommen, mit flašněři. Winter dagegen (Dějiny 458) meint, daß die lahvičníci ein spezialisierter Zweig des Flaschnerhandwerks waren und nur Flaschen machten.

LAMAČ -ě m. Steinbrecher, Steinmetz, lapicida, latomus

1. lapicida sit tibi lamacz; Klaret Boh O 945
2. ti nagimachu tiemi peňezy lamače kamenie y rzemeslniky každeho diela; Bible Mlyn 520
3. latomi lamaci kamene; Mam Klem 299b
4. A.: [Kněží] dachu penyzie lamaczzom y wapennykom (latomis et camentariis); Bible Ol, 1 Esd 3,7

Zu lámati impf. "brechen", Iter. von lomiti; vgl. aksl. lamajō, lamati, rus.-lamyvat', pol. łamać, sbkr.-lamati; gemeinsl., vgl. Bernecker 1,688.

Für lat. lapicida auch ZEDNÍK II und KAMENNÍK, für latomus auch KAMENOTESEC, KŘEMENÁŘ und OTESNÍK.

LAVIČNÍK -a m. Bankmacher

1. po...ulicích biechu vzdělána bydla...řemeslníkuom. Ondeť bydléchu...ratištníci, onde lavičníci; Troj Chr Výbor 563

Zu lavicě f. "Bank", Deminutiv von lava "dass."; vgl. rus. lava, lavka, bulg. lavica, pol. ława, ławka. Verwandt

mit lit.lóva "Bettstelle", lett.lava "Pritsche", aisl. lófi "Tenne" (vgl. Vasmer 2,244).

LEPAČ -ě m. Töpfer, lutifigulus

1. lutificulus scito lepacz; Klaret-Glos 2661

Zu lépati impf. "kleben,formen", Iter. zu lepiti "kleben", vgl. unter LEPIČ.

LEPIČ -ě m. Töpfer

1. Slýchal-li, kto práv při vierě, také divy ot hrnčieřě, jakož tento múdrý, jenžto nazývá se Lepič?; Lepič 426

2. Nemroth...řemeslníky tyto rozmohl jest:...dynchaře, lepiče; Židek 113

Zu lepiti impf. "kleben"; vgl.pol.lepić "kleben,leimen", rus.lepit' "kleben,gießen", sbkr.lijepiti "Lehm anwerfen", aksl.lěpiti,lěpō. Zur idg. Wurzel \*loip- "mit Fett beschmieren,kleben", vgl.lett.lipt "kleben bleiben", lit. lipūs "anhänglich" (s. Skok 2,297ff.).

Das Verb wurde zuerst mit der Herstellung von Töpfen in Zusammenhang gebracht: "etwas aus Lehm kleben" (so Holub-Kopečný 212 s.v. lpíti 2 und Zubatý,Sieř 266). Vgl. LEPAČ.

LODŇÁŘ -ě m. Schiffemacher, Kahnbauer

1. po...ulicech udělána biechu bydla...řemeslníkóm: ondeť bydléchu...lodňáři, onde kléwaři; Troj Chr Tomek 70

Zu lodí f. "Schiff"; vgl.łódź, rus.lodka, sloven.ladja, bulg.ladija, aksl.alǫdii,ladii. Dieses Wort hat nach Machek (338) ureuropäischen Ursprung. Anderssprachige Parallelen: lit.alদিয়া,eldija "Kahn", norw.dial.olle "Trog,Becken", altenglisch ealdot "dass".

LOPATNÍK -a m. Schaufelmacher

1. po...ulicích biechu vzdělána bydla...řemeslníkuom.

Ondeť bydlěchu ...tesaři, onde lopatníci; Troj Chr  
Výbor 563

Zu lopata f. "Schaufel"; vgl. pol. łopata, rus., bulg., sbkr. aksl. lopata; gemeinslav.. Verwandt mit lit. lópeta "Schaufel", lett. lapsta, apreuß. lopto "Spaten" (vgl. Bernecker 1,732).

LOŽINÁŘ -ě m. Lager-, Bettmacher, lecticarius

1. po...ulicích biechu vzdělána bydla...řemeslníkuom.  
Ondeť bydlěchu...stolaři, onde ložináři; Troj Chr  
Výbor 563

Zu lože n. "Lagerstatt, Bett, lectus"; gemeinslav.; vgl. pol. łoże, łóžko, rus., sbkr. lože; zu -ložiti, vgl. aksl. ložę, ložiti "legen". Zu idg. Wurzel \*loghiō- "Lager"/ \*leg- "liegen" (vgl. Bernecker 1,737; Vasmer 2,511).

Diese Handwerkerbezeichnung ist eine Lehnübersetzung des lat. lecticarius aus der lat. Vorlage der Trojanischen Chronik.

LUKAŘ -ě m. Sattelbogenmacher

1. kterýžby lukař bydlel v našem městě, nemá prodávati lukuov ven z města, leč by mistruom sedlářuom potřebie nebylo; AČ 14,460
2. lukař nemá posaditi žádných lukuov dráže, než jako za starodávna bylo, luk veliký za dva gr., luk vozní za 1.gr.; AČ 14,462

Zu luk m. "Sattelbogen"; vgl. pol. łęk, łuk, rus., sbkr. luk, bulg. лък, aksl. lŏkъ ( ursl. \*lŏkъ: \*lękŏ, \*lękti "biegen, spannen". Verwandt mit lit. lankà "Tal", lankùs "biegsam", lett. loks "Krummholz" (vgl. Bernecker 1,739ff.).

LŮTEČNÍK -a m. Dockenmacher, Dockenhändler, pupparius

1. puppariusque lutecznik; Klaret Glos 2529
2. po...ulicích udělána biechu bydla...řemeslníkóm:  
ondeť bydlěchu...hrncieři, onde lůtečníci; Troj Chr  
Tomek 70

3. puppa lutka...pupparius lutecznik; Slov Wies 417b  
 Zu lůtka f. "Docke,puppa"; vgl.pol.lůtka, sbkr.lutka. Zu  
 ursl.\*lutъ "Bast, Pfahl mit Bast". Wahrscheinlich ver-  
 wandt mit dt. "Lind" und "Linde" (vgl. Holub-Kopečný 211;  
 Brückner 309ff. s.v.lęt).

LŽICARĚ, LŽIČNARĚ -ě m. Löffelmacher, cocleator

1. cocliator lzýcznarz; Slov Velešín 115b
2. po...uliciech biechu vzdělána bydla...řemeslníkuom.  
 Ondě bydléchu...lžícari, onde korytníci; Troj Chr  
 Výbor 563

Zu lžícě f. "Löffel", vgl.unter LŽIČNÍK. Die Form lžič-  
 nář ist mit dem erweiterten Suffix -nář gebildet.

LŽIČIEŘ -ě m. Löffelmacher, cocleator

1. Cocleator lzyczyerz; Klaret Boh O 893

Zu lžícě f. "Löffel", vgl. unter LŽIČNÍK.

LŽIČNARĚ s. LŽICARĚ

LŽIČNERĚ -ě m. Löffelmacher, cocleator

1. Lzicznerz cocleator; Klaret Glos 2600

Zu lžícě f. "Löffel", vgl. unter LŽIČNÍK.

LŽIČNÍK -a m. Löffelmacher, coclearius, cochlearius

1. coclearius lzyczyk ; Klaret Boh 893
2. Miloslai lzicznik; Tomek Míst 2,173b
3. G.: lzycznijk cochlearius, qui facit cochlearia;  
 Lactifer 38c

Zu lžícě f. "Löffel,coclear,cochlear"; vgl.aksl.lžica,  
 rus.ložka, sbkr.lažica, bulg.lůžica, pol.łyzka, ursl.  
 \*lžica,\*lžьka. Die Etymologie des Wortes ist unklar.  
 Nach einigen Forschern verwandt mit lat.ligula "dass."  
 (so z.B. Machek 346). Nach Bernecker (1,750) zu lъkajō,  
 lъkati "schlucken". Vasmer (2,512) sieht in alb.lugë

ein verwandtes Wort.

Die Löffelmacher bearbeiteten nicht nur Holz, sondern fertigten auch Löffel aus Kupfer und Eisen an (vgl. Belege bei Gebauer, Slov 2, 300 und s. Winter, Dějiny 144, 256).

Vgl. LŽICAR/LŽIČNAR, LŽIČIER und LŽIČNEŘ.

MALĚŘ -ě m. I. "geistlicher" Maler

1. Tehdy malerz yal sye czzrwenu barwu obraza malowaty;  
Gesta 58
2. maléri malugí...angela, an pozdravuje panny Marie;  
Slov Hus 60a

II. "weltlicher" Maler

1. Zlatníci mají jmieti korúhev modrú a v ní kalich zlatý; a k tomu na druhé straně štít biely a v něm drie štítkové červení. A pod tú korúhvi mají jíti zlatníci, maléri a štítaři; Práva Praž 337
2. Reminiscere maléri 1 1/2 kp od malování saněk KMti;  
Leminger 161

Übernommen aus mhdt.malaere "Maler" (vgl.Gebauer,Slov 2,305); vgl.rus.,ukr.maljar (aus pol.malarz,malerz), slovak.maliar.

Wie aus den Bestimmungen der Prager Malerzunft hervorgeht ( vgl.AČ 14,474-476), malten und schnitzten die Maler Bilder und Tafelbilder in Häusern, Kirchen und Klöstern ( "geistliche" Maler ), die "weltlichen" malten dagegen Hausschilder, Fahnen, Rüstungsgeschirr und bemalten sogar Taschen. (Diese Arbeit verrichteten auch die štítaři, mit denen die Maler in einer Zunft waren).

MASAŘ, MASÁŘ -ě m. Fleischer, Metzger

1. pro suo maccellatorio masarze; Slov Hus 61a
2. kněžie...kterým by se řemeslem měli obierati? Zdali chceš, aby byli koželuzi nebo masáři? Jakoubek 232
3. Riedl z Týnce, massarz; Chutlar, massarz, náš sused;  
Vážný 38

4. slýchali sme...od Hanzie, starého masaře; AČ 21,340  
 Zu maso n. "Fleisch"; gemeinsl., vgl. pol.mięso, slovak.  
 mäso, rus.mjaso, sbkr., bulg.meso, aksl.męso. Verwandt  
 mit apreuß.mensā "Fleisch", ai.māsām, got.minz "Fleisch",  
 lett.misa (vgl. Bernecker 2,43ff.; Vasmer 3,30ff.).  
 Vgl. die Synonyme MASNÍK und ŘEZNÍK.

MASNÍK -a m. Fleischer, Metzger

1. A collectore porcorum, qui dicitur masnik; CDB I,406
2. carneator masnik; Klaret Glos 2584

Zu maso n. "Fleisch", vgl. unter MASARĚ.

MAZANEČNÍK -a m. Kuchenbäcker, placentarius

1. Blažkonis mazanecznik; Tomek Míst 2,96
2. zuostáno, aby pekaři a mazanečníci dávali každé suché  
 dni po II gr.; Archiv Kutn 239
3. G.: mazanecznijk placentarius; Lactifer 126c
4. Řieha mazanečník, ...Řieha bečvář, ...konšelé Nového  
 města Pražského; AČ 14,481

Zu mazanec m. "Kuchen, Fladen, placenta"; zu mazati impf.  
 "schmierem", vgl. pol.mazać, rus.mazat', sbkr.mazati,  
 bulg.maža, aksl.mažq, mazati. Verwandt u.a. mit griech.  
 μάσσω "knete, streiche", μαγεύς "Bäcker", ahdt.mahhōn  
 "componere, jungere, instituere, nhdt.machen (vgl. Vasmer  
 2,557ff.; Bernecker 2,28ff.).

Daß dieses spezialisierte Bäckerhandwerk in den  
 Quellen nicht häufiger belegt ist, mag daran liegen,  
 daß auch die Brotbäcker selber solche Kuchen backten.  
 Vgl. PEKAŘ.

MEČIEŘ, MEČIŘ -ě m. Schwertfeger, gladiator

1. meczierz gladiator; Klaret Glos 2599
2. W te mieste krerman gest...rzemeslnykuow...mnoho...  
 Tu gsu...sedlarzi, meczierzi; Milion 23
3. A také pod tu korúhev /platnéřů/ slušejí...toboleč-  
 níci, mečieři; Práva Praž 338

4. Předstoupili sou před nás...pocitivá řemesla,...zejména  
...brnieři, nožieři, mečřři; Listář Plzeň 2, 266

Zu meč m. "Schwert"; gemeinsl., vgl. pol. miecz, rus., bulg. meč, ukr. mič, sbkr. mač, aksl. mečь, mьčь. Der Ursprung des Wortes ist nicht eindeutig geklärt. Nach Stender-Petersen (221ff.) aus dem Germanischen. Vasmer (2, 612ff.) und Bernecker (2, 29ff.) nehmen an, daß sowohl das Germanische als auch das slavische Wort aus einer gemeinsamen, unbekanntem Quelle entlehnt sind.

Das Schwert gehörte während des ganzen Mittelalters zu den wichtigsten Hieb- und Stichwaffen. Im Laufe der Jahrhunderte machte es sowohl förmliche als auch funktionsbedingte Veränderungen durch. Neben dem Reiterschwert waren auch Stoßdegen und Fußschwert bekannt. Die Ausführung reichte von prächtiger Verzierung des Schwertes und der Scheide mit Wappen, Vergoldung oder Versilberung bis zum einfachen Schwert des gemeinen Kriegers. Die Schwertfeger schmiedeten aber auch andere blanke Waffen, wie z.B. Säbel, Hämmer und Lanzen (vgl. Wagner 46ff. und die Abb. im Teil V, Taf. 1-13).

†MĚDĚNEC -ncě m. Kupferschmied

1. Eneator myedienecz; Klaret Glos 2605
2. Eneator miedienecz; Slov Velešín 124b

Zu měděný Adj. "kupfern", < měd f. "Kupfer", vgl. unter MĚDNÁŘ. Nach Gebauer (Slov 2, 330) handelt es sich hier um eine ungeschickte Bildung, denn sowohl für aeneum (Kupfergefäß) als auch für aeneator wurde die Form měděnec von Klaret verwendet. Diese sprachliche Inkongruenz wurde auch in Slov Velešín übernommen. Neben 'mědnář' vgl. auch die Synonyme MĚDĚNÍK, ROTŠMID/ROTŠMÍD und KOTLÁŘ.

MĚDĚNÍK -a m. Kupferschmied

1. G.: Miedienijk, kdo z mědi něco dělá; Lactifer 61b

Zu měděný Adj. "kupfern", < měd f. "Kupfer", vgl. unter MĚDNÁŘ.

MĚDNÁŘ -ě m. Kupferschmied, cuprifaber, aeripercussor

1. Wilhelmi aerispercussoris alias mednarz; Tomek Míst 2,61b

2. G.: miednarz cuprifaber; Slov Klem 40a

3. po...ulicech udělána biechu bydla...řemeslníkóm: ondeť bydlěchu...sedláři, onde mědnáři; Troj Chr Tomek 70

Zu měd f. "Kupfer,Erz"; vgl. pol.miedź, rus.med', sbkr. mjed, bulg.med, aksl.mědъ. Der Ursprung des Wortes ist nicht geklärt. Abaev (321-328) leitet es von dem Namen des Herkunftslandes des Kupfers - Média ab. Andere Thesen vgl. Vasmer 2,591.

Der Arbeitsbereich der Kupferschmiede dürfte dem der Kesselschmiede sehr ähnlich sein oder sogar mit ihm übereinstimmen. Sie stellten Pfannen, Kannen, Schüsseln, Kessel und andere Kupferwaren her (vgl.ač. měděnice "Kupferkessel, -Gefäß). (vgl. Winter,Dějiny 842ff.)

S. die synonymen Bezeichnungen KOTLÁŘ, \*MĚDĚNEC, MĚDĚNÍK und ROTŠMID/ROTŠMID. Für lat. cuprifaber auch ZVONÁŘ.

MĚCHOVNÍK -a m. Balg-, Sackmacher?

1. Nemroth...řemeslníky tyto rozmohl jest:...presovníky, měchovníky; Židek 114

Zu měch m. "Sack, (Blase-) Balg, Schlauch"; vgl. pol. miech, rus.mech, ukr.mich, sbkr.mijeh, aksl.měchъ. Verwandt u.a. mit lit.mašas, lett.māiss "Sack", ai. māsās "Schafbock, Fell" (s. Bernecker 2,46ff.; Trubačev 377ff.). Aus dem Slavischen ung.méh "Gebärmutter"

(vgl. Knieszka I/1,334). Aus dem einzigen Beleg läßt sich die nähere Bedeutung des Wortes měchovník leider nicht feststellen.

MĚŠEČNÍK -a m. Beutler, Täschner, Beutelschneider

1. aby mistři řemesla koželužského opravili sobě...  
búdu na tom miestě, jakož jsú dřéwe měšečníci stá-  
vali; Tomek Míst 2,53a
2. a také pod tu korúhev [platnéřů] slušejí...měšečníci,  
tobolečníci; Práva Praž 337
3. pasieři, tobolečníci, měšečníci i jiná řemesla; Leto-  
pisy 140
4. aby měšečníci všech barev kuože k své toliko potřebě  
k děláni měšcův a váčkův barvili; AČ 14, 492

Zu měšec m. "Beutel, Geldbeutel"; vgl. pol.mieszek, rus. mešok, sloven.mešek, mešič, aksl.měšьць; zu měch m. "Sack, Balg", vgl. unter MĚCHOVNÍK.

Die Beutel waren ein fester Bestandteil der Kleidung. Sie wurden aus Stoff oder Leder genäht und am Gürtel angehängt (Näheres vgl. Winter-Zibrť 1,343; 2,175ff.,179; Winter, Dějiny 141ff.,861ff.).

Vgl. TOBOLEČNÍK.

METLAŘ -ě m. Rutemacher

1. po...uliciech biechu vzdělána bydla...řemeslníkuom.  
Ondeť bydléchu...mísaři, onde metlaři; Troj Chr  
Výbor 563

Zu metla f. "Rute"; gemeinsl., vgl. rus.,slovak.,sloven., sbkr.,bulg.metla, pol.miotła. Ursl.\*metъla, zu metq, mesti "kehren,fegen" (vgl. Vasmer 2,610).

MINCIŘ, MINCIŘ -ě m. Münzmeister, monetarius

1. Tento jest list svolenie dávnieho starých mincieřův  
a pregěřův o volenie urbureřův; CJM 2,1099
2. Blažek hrncíř,...Jan mincíř z Feridanova domu, konše-  
lé přísežní...na Horách Kutných; Archiv Kutn 234

3. přísaha minciřóm a peregřóm; Leminger 185

4. G.: Mincziarz monetarius; Lactifer 61b

Zu mincě f. "Münze"; vgl. pol. *menica*, *myńca*, *mynica* (heute *moneta*), slovak. *minca*, sbkr. *minca*, bulg. *minc*. Aus dt. Münze, das wiederum aus lat. *moneta* entlehnt wurde. Das rus. *moneta* durch pol. Vermittlung direkt aus lat. *monēta* "Münze" (vgl. Brückner 328; Vasmer 2,650; Bernecker 2, 76).

Die Aufgabe der Münzer in einer Prägerstätte war es, aus Silberstreifen Stücke von einer vorgeschriebenen Stärke zu schneiden, die dann geprägt wurden (vgl. Leminger 29-36).

Für lat. *monetarius* auch OBRAZNIK und \*PĚNÁRAZNIK.

MÍSAŘ -ě m. Schüssler, scutellator

1. scutellator...myssarz; Klaret Glos 2616

2. Mathiae myssarz; Marconis missarz; Tomek Míst 2,9b

3. po...ulicích biechu vzdělána bydla...řemeslníkuom.  
Ondeť bydlěchu...češieři, onde mísari; Troj Chr  
Výbor 563

Zu *mísa* f. "Schüssel"; vgl. pol., slovak., rus., ukr. *misa*. Eine gemeinslavische Entlehnung (vgl. ursl. \**misa*) aus vulgärlat. *mēsa* < klas. lat. *mēnsa* "Tisch", vermittelt durch althochdeutsche Dialekte (vgl. Trubačev 279-283, insbes. 282).

Nach den Angaben Winters (Dějiny 144,483ff.) stellten die Schüssler sowohl Ton-, als auch Holz- und Zinnschüsseln her.

MLYNÁŘ -ě m. Müller

1. Mlynáři, také znamenaj: když meleš, cusého nechaj;  
Desatero 313

2. Cziniš jako ely mlyzars: pustie kola mlyška, aby  
sie mlely, y ňi gde precz; Tědloček 76

3. Jeruše...poh. p. Albrechta, ...še...mlynáře ni vsal  
něho bez práva; Páhon 2,381

4. rukogmě za Smoljka mlynáře,...že se má od svého pána vyhostiti, a mlýn pod Vyšehradem osaditi; Zápisy 164  
Zu mlýn m. "Mühle"; vgl. pol.młyn, rus.dial.,sbkr.mlin. Übernommen aus ahd. mulin oder direkt aus vulgärlat. molīnum "Mühle" (vgl. Vasmer 2,632).

Weil die Anzahl der Mühlen in jener Zeit ohnehin gering war, dürfte das Müllergewerbe zahlenmäßig schwach sein.

Vgl. MLYNÁŘÍK.

MLYNÁŘÍK -a m. Müller, kleiner Müller

1. Přišelť jest mlynářík s oplchalú hlavú; Lyrika 164  
Deminutivform von mlynář m. "Müller", vgl.dort.

MOSAZNÍK -a m. Messingschmied, Gelbgießer

1. G.: Kámen, jehož požívají mosazniczy a mincieři;  
Lék Rhaz 54

Zu mosaz f. "Messing"; vgl. pol.mosiądz, slovak.mosadz, osorb.mosaz, nsorb.mósez,mósyz,mesaz, ukr.mosjaž. Eine alte Entlehnung aus germ. \*massing < lat. massa "Klumpen, zusammengeschoolzene Masse" (vgl.Brückner 344; Bielfeldt 200). Stender-Petersen (389) setzt die got. Form \*massiggs für die slavische Entlehnung voraus.

Die mosazníci stellten wahrscheinlich dieselben Gegenstände wie die Kessel- und Kupferschmiede her (vgl. Winter,Dějiny 483ff.).

MRAMORNÍK -a m. Steinmetz? marmorarius

1. po...uliciech biechu vzdělána bydla...řemeslníkuom.  
Ondeť bydléchu...maléři, onde mramorníci; Troj Chr  
Výbor 563

Zu mramor m. "Marmor"; vgl. pol.marmor, rus.,sbkr.,bulg. mramor, aksl.marmorъ,mramorъ. Entlehnt aus griech. μάρμαρος, bzw. lat.marmor (die Umstellung -ar- > -ra- volkstümlich), vgl. Bernecker 2,20.

Mramorník ist eine Lehnübersetzung des lat. marmorarius der lat. Vorlage der Trojanischen Chronik. Das Handwerk ist sonst nicht belegt (vgl. Vidmanová-Businská 265).

MYDLÁŘ -ě m. Seifensieder, saponista

1. Mathiae Rypak saponistae;...Mathiae Rypak mydlarz; Tomek Míst 2,33a
2. Přě...mezi...Janem Bendů...a Jířů mydlářem...o mezi; AČ 15,540
3. Říha mydlář platí o sv.H. j gr.; AČ 17,376

Zu mýdlo n. "Seife"; vgl. pol. mydło, rus., aksl. mylo, sbkr. milo, sloven. mílo. Eine Weiterbildung von myti "waschen" durch das Instrumentisuffix -dlo (vgl. Machek 384).

Diese Handwerker waren nicht sehr zahlreich, denn neben den eigentlichen Seifensiedern stellten auch Fleischer und Hausfrauen Seife her.

MYKAČ -ě m. Krämppler, Wollkämmer, lanifex

1. mirgie mykaczy; Mam Klem 300a
2. G.: Lanifex,...qui vel quae lanam facit...mykač, mykačzka; Lactifer 93d

Zu mykati (vlnu) impf. "(Wolle) zupfen,krämpeln"; vgl. pol. mknąć, rus. mykat', ukr. mykati, sloven. mikati, sbkr. maknuti, aksl. мѣкнѣти. Verwandt mit lit. maũkti "zupfen", ai. muñcāti "lösen,aufbinden", dt. sich anschmiegen. Zu idg. Wurzel \*(s)mūk-/\*(s)meuk- in der Bedeutung "schnelle, plötzliche Bewegung" (vgl. Trubačev 67ff.).

Ein Synonym zu HŘEBENÁŘ und KRAMPLĚŘ.

MYKAČKA -y f. Krämpplerin, pectrix, lanifex

1. G.: mykačka pectrix; Slov Klem 72 a
2. dvě váze súkeníci mají, jednu dole při mikaczkach, druhú při vlnotepczych; Archiv Pís, LF 44,237
3. G.: Lanifex,...qui vel quae lanam facit...mykač, mykačzka; Lactifer 93d.

Zu mykač m. "Krämppler", vgl. dort. Bildung der femininen Form durch das Suffix -ka.

NABĚRAČKA -y f. Kleiderfalterin, vestiplica

1. Homolová odkazuje Káči nabieračce 7 loket plátna lněného; Listář Plzeň 388
2. SČS: vestiplica...mulier vestes plicans Nabieraczka, krútedlnice; Lactifer Y 3a

Zu nabierati impf., Iter.von nabrati "raffen,falten"; gemeinsl., vgl. pol.nabierać, rus.nabirat', sbkr.nabierati. Zu bráti, vgl.aksl.berq, býrati. Idg. Wurzel \*bher- "tragen", vgl.u.a. lat.fero "trage", ai.bharāmi, ir.berim "dass." (s. Holub-Kopečný 75ff.; Skok 1,201ff.). Für lat. vestiplica auch KRŮTEDLNICĚ.

NADĚVAČ -ě m. Füller, Fleischer, fartor

1. nadiewacz farctor; Klaret Glos M 2710
2. SČS: fartor nadiewacz; Slov Vodň 60a
3. fartor nadiewacz; Slov Velešín 126b
4. SČS: fartum...id est farcimentum, hoc est caro incisa cum aliquibus aliis commixta, qua farciuntur intestina nadievanina. Fartor nadiewacz; Lactifer I 2a

Zu nadievati "etw.füllen, mit Fülle oder Füllsel anfüllen"; impf. zu nadieti, vgl.pol.nadziać,nadziewać, rus.nadet', sloven.naděti, aksl.nadějq, naděti. Zu dieti,děju, vgl.aksl.dějq,děti "legen", dějati "legen, verrichten". Idg. Wurzel \*dhe-, vgl. u.a.lit.děti, lett.déju,dét "legen", lat.facio "machen,tun" (s. Bernecker 1,191ff.; Skok 1,414; Holub-Kopečný 100ff.). Für lat. fartor auch DRŠČEČNÍK, JELITNÍK und KUTLEŘ.

NÁDOBNÍK -a m. Geschirrhersteller

1. Vaněk nádobník, neckář emit domum; Tomek Míst 2,8

Zu nádobie n. "Geschirr, Arbeitsinstrument, Gefäß"; zusammengesetzt aus na- und doba "opportunitas"; nádobie war ursprünglich "nützliches Gerät, utensilium, Werkzeug", dann auch "Geschirr". Die Bedeutung "opportunitas" des Wortes 'doba' ist gemeinsl.: vgl.aksl. podoba jestъ "es ziemt sich", podobъnъ "gleich,ähnlich",

rus.nadobnyj "notwendig", podobaet "es ziemt sich", pol.nadobny "schön, anmutig" (vgl. Bernecker 1, 203ff.; Machek 387).

Nach Tomek (Dějepis 374) sind die GeschirrhHersteller mit den Muldenmachern (neckáři) identisch. Winter (Dějiny 495) meint, daß sie sowohl Holz- als auch Töpferware anfertigten.

NÁKOVADLNÍK -a m. Schmied, incudista, kovář

1. incudista nakowadlnik; Klaret Glos M 2760

Zu nákovadlen m. "Amboß, incus"; vgl. pol.nakowadło, rus.nakoval'nja, sbkr.nakovalo, bulg.nakovalnja, aksl.nakovalo, nakoval'no. Zu ursl.\*kujǵ, \*kovati "schmieden", vgl. unter KOVÁŘ (s. auch Trubačev 348).

NÁPRAVNÍK -a m. Wagner, rotifex

1. SČS: Albertus Naprawnik emit domum erga Schebestianum kolebečník; AMP 2069, 90a

2. Nicolaus rotifex; ...Nicolai naprawnik; Tomek Míst 2, 202a

Zu náprava f. "der rädertragende Teil des Wagens, Tragachse", < napraviti "etwas richtig machen, berichtigen". 'Náprava' in der Bedeutung "Tragachse" (weil sie für den "richtigen" Gang des Wagens sorgt) nach Holub-Kopečný (239) nur im Tschechischen. Napraviti zu pravý "richtig", vgl. aksl. pravъ. Aus idg.\*prō-vos "vorne, richtig", verwandt lit.permas, lat.probus "gut, ehrlich, ordentlich" (s. Holub-Kopečný wie oben und 293; Machek 481).

Vgl. KOLÁŘ.

NEBOZEZNÍK -a m. Bohrerschmied, terebellator

1. Simon nebozessnik emit erga Joklinum ferratorem; Tomek Míst 2, 219b

2. SČS: terebellator nebozeznyk; AMP 2075, 249a

Zu *nebozez* m. "Bohrer"; vgl. pol.dial.*niebozas*, osorb.*njeboz(ac)*, nsorb.*njab(o)zes*, sloven.*nabozes*. Eine alte Entlehnung aus dem Germanischen \**nabagaiza-* "Bohrer, Stichbohrer, NÄber" (vgl. *Trubačev* 162; *Stender-Petersen* 292ff.).

Ein in den Quellen selten belegtes Handwerk.

**NECKÁŘ** -ě m. Muldenmacher, *capistrator*, *capisteriator*

1. *neczkerzque* [sic] *capistrator*; *Klaret Glos M* 2707

2. *Vaněk nádobník, neczkarz*; *Tomek Míst* 2,8

3. SČS: *capisteriator neczkarz*; *Slov Klem* 35b

4. SČS: *koláři, neczkarzi i bečváři* mohou při horách býti i při lesích, také ve vseh; *Tovač A* 65b

Zu *necky* f.Pl. "Holzschüssel, aus einem Stamm ausgehöhlt, Mulde, *capistrum, capisterium*"; vgl. pol.*niecki*, ukr.*nočvi*, rus.*nočva*, sbkr.*načve*. Aus ursl.\**ньктjy* "Waschtrog", verwandt wahrsch. mit griech.*νίτρον* "Wasser für Waschen", *νίπτω* "wasche" (s. *Vasmer* 3,86; *Skok* 2, 496).

Nach *Winter* (*Dějiny* 146) bearbeiteten die Muldenmacher Bretter und Baustämme. Ihre Arbeit durfte der der Trogmacher (*KORYTNÍK*) und der Geschirrhersteller (*NÁDOBNÍK*) ähnlich gewesen sein.

**NEVODÁŘ** -ě m. Treibnetzmacher

1. *po...ulicích biechu vzdělána bydla...řemeslníkuom.*

*Ondeť bydlěchu...provazníci, onde nevodáři*; *Troj Chr Vřbor* 563

Zu *nevod* m. "Treibnetz zum Fischfang"; vgl. pol.*niewód*, rus., ukr.*nevod*, osorb.*nawod*, nsorb.*ňawod*, aksl.*nevodъ*. Nach *Vasmer* (3,55ff.) aus \**vodъ* (Parallelen: u.a. lit. *vadai* "Netz", *vedejà* "Fischnetz", lett.*vads* "großes Treibnetz", mhd.*wate*) und angägliches Negation aus *Tabu*gründen. Nach *Machek* (398) sind alle Bezeichnungen für 'nevod' urreuropäischen Ursprungs.

NITNÍK -a m. Zwirner

1. po...ulicech udělána biechu bydla...řemeslníkóm: ondeť bydléchu...tkaničníci, onde nitníci; Troj Chr Tomek 70

Zu nit f. "Zwirn"; vgl. pol.nić, rus.nit', sloven.,sbkr. nit, bulg.niška, aksl.nitъ,ništa; < ursl.\*nitъ, zu idg. \*(s)nei- "binden, zusammendrehen, zwirnen", vgl.u.a. lit. nýtis "Weberblatt", lat.nētus "Garn", aisl.snāthe "Zwirn", germ.\*nōpa- "Naht" (s. Trubačev 101).

NOHAVIČNÍK -a m. Schneider von Beinlingen, caligator

1. caligator nohawicznik; Klaret Glos M 2719
2. Nemroth...řemeslníky tyto rozmohl jest:...bečváře,... nohavičník; Židek 114

Zu nohavicě f. (gew.Pl.) "Beinlinge,caliga"; vgl. pol. nogawice, osorb.nohajca, rus.,sbkr.nogavica; zu noha "Fuß" < ursl.\*noga, urspr. mit der Bedeutung "Nagel, Klaue" (vgl. lit.nagà "Huf", nāgas "Nagel"), s.Brückner 365.

Die europäische Tracht erfuhr um die Mitte des 14. Jhs. eine Wandlung. Die Männerkleidung begann sich von der Frauenkleidung zu unterscheiden und der Oberrock, bis dahin ein tunikaartiges langes Hemd, wurde kürzer und dadurch zu einem, bis auf die Hüften reichenden Wams (s.S.49, s.v.KABÁTNIK). Zu diesem Wams wurden Beinlinge (enge Hose, Strümpfe) getragen, die ein neues Modeelement darstellten. Sie waren oft aus zwei verschiedenen Farben zugeschnitten (vgl. Winter-Zfbrt 1,239, 317ff.; 2,159ff; Wagner 16ff. und die Abb. Taf.25,29,45, 59 im Teil I).

NOVINNÍK -a m. I. Wamsschneider, Schneider, der neue Gegenstände verfertigt

1. aby vetešníci kabátuov nových...nedělali...Pakli by vetešníci v tom...shledáni byli, tehda to dielo nové

budú jim moci bráti přisežní mistři nových kabátuov. Cechu...novinníkuov vetešníci mají prázdni býti; AČ 14,441ff.

II. Schuster, der neue Schuhe macht

1. aby novinníci vetchých holení, škoren ani jiné žádné vetché a pochozené obuvi na prodej nedělali; AČ 14, 440ff.
2. Novinníci nemají...kupovati holení ani jiné veteši, což jest hodno podšívati; Archiv Kutn 242

Zu novina f. "neue Sache", < nový Adj. "neu"; vgl. pol. nowy, nowina, rus. novyj, sbkr. nov, novina. Ursl.\*novъ aus idg.\*neuos, vgl. lat. novus, lit. naũjas, griech. νέος, dt. neu (s. Skok 2,525ff.).

Zu novinník I vgl. KABÁTNÍK, zu novinník II ŠVEC.

NOŽIEŘ -ě m. Messerschmied, Messerer, cultellator

1. Nozierz cultellator, cos bruss; Klaret Glos 2599
2. V té při...mezi tanléři...a mezi nožieři o některaké nožnice reychované ; AČ 14,438
3. Jan nožieř řečený Klamperna; Zápisy 166
4. Ambrož nožieř...prosil pánuov, aby jemu ráčili dopustiti...nože jinde kúpiti,...že jest již stár a dělati že nemuož; Listář Plzeň 2,321

Zu nóż m. "Messer"; vgl. pol. nóż, rus., sloven., sbkr., bulg. nož, aksl. nožь, nč. nůž, ukr. niž. Ursl.\*nožь abgeleitet (durch Suffix -i- und -o-Formans -\*nozio- ) von der Verbalwurzel des ursl.\*nъziti/\*nizati "durchstechen". Die slavischen Wörter verwandt mit dt. nagen, Nagel, griech. νόσσω "hineinstoßen" (s. Trubačev 155ff.).

Ein zahlenmäßig starker Handwerkszweig. Die Messer, oft aus Silber angefertigt, wurden sowohl von Männern als auch von Frauen am Gürtel in reich verzierten Scheiden getragen (vgl. Winter-Zibrť 1,342).

NOŽÍKAŘ -ě m. Scherenschmied

1. Petri nozikarz; Tomek Míst 2,98a
2. Nožieři mají jmieti korúhev červenú s noži. A pod ni slušejí...nožíkáři a šlejféři; Práva Praž 338

Zu nožíky m.PI. "Schere"; vgl. pol. nożyce, nč. nůžky, slovak. nožnice, rus. nožni, nožnicy, sbkr. nožice, bulg. nož(n)ici; zu nůž m. "Messer", vgl. unter NOŽIEŘ.

OBRAZNÍK -a m. 1. Münzer, monetarius

1. monetarius sit obraznyk; Klaret Boh 896
- II. Maler, Bildschnitzer, imaginator
1. A.: a když ten obraznyk k Ježíšovi přišel,...jeho obraza podobně sepsati nemožieše; Pasionál Muz A 559
  2. ymaginator sit obraznik; Klaret Glos 2608
  3. A.: /Král/ poslal jednoho obrazníka k Ježíšovi, aby jeho obraz...na dště sepsal; Pasionál Kal L 12b

## III. Bildhauer, statuarius

1. po...uliciech biechu vzdělána bydla...řemeslníkuom. Onděť bydlěchu...obrazníci [statuarii], onde maléři; Troj Chr Výbor 563

Zu obraz m. "die Münzprägung, die Münze selbst; Bild, Gravierung; Statue"; vgl. pol., rus., sbkr. obraz, aksl. obrazъ; zu ob- + raziti "prägen", vgl. aksl. raziti. Idg.\*ragh- "brechen, schlagen", lit. rúožas "Rille", griech. ῥήγνυμι "breche" (vgl. Holub-Kopečný 251,310). Für lat. monetarius auch MINCIEŘ und \*PĚNÁRAZNÍK.

OBRUČNÍK -a m. Reifenmacher, tigrator

1. tigrator obrucznik; Klaret Glos M 2706
2. Tigeator [sic] obrucznik,...Tigra obrucz; Slov Velešín 151b

Zu obruč f. "Reifen, tigma"; vgl. pol. obręcz, rus., sbkr. obruč; aus \*obręčъ "Armband, Ring", < ruka "Hand", vgl. die Parallelen: lit. rankà, lett. |roka "Hand" (s. Machek 407,523ff.).

OHANEČNÍK -a m. Fächermacher, flabellator

1. Wenceslai ohanecznyk; Wenceslaus flabellator; Tomek Míst 2,296b
2. Petri ohanecznyk;...Petri flabellatoris; Tomek Míst 1,156a

Zu oháněčka f. "Fächer, flabellum"; zu oháněti < honiti Iter. von hnáti "treiben, jagen", vgl. pol.gnać, rus. gnat', sbkr.gnati, aksl.ženq, gñnati; zu idg. Wurzel \*guneu- "schlagen", vgl. lett.ganu, ganit "Vieh weiden", lit.gãnas, lett.gans "Hirt", alb.gjanj "jage", gjã "Jagd" (s. Skok 1,574ff.).

Die Fächer wurden anfangs aus Pfaufedern, später auch aus Straußfedern angefertigt. Nach Winter-Zíbrt (2,524) sind sie erst im 16.Jh. ein durch die Quellen reichlich belegter Bestandteil der Frauenkleidung. Nach Janáček (Přehled 56) machten die flabellatores Stoff- und Federzierden für Frauenhauben.

†OJEČNÍK -a m. Deichselmacher? temonius

1. Themonius ogecznyk; Klaret Glos M 2727

Der Herausgeber dieser Hschr. (Ryba 104) emendiert das Wort zu OJNÍK, vgl. dort.

OJNÍK -a m. Deichselmacher, temonius

1. Temonius Oynik; Slov Wies 421a
2. temonius oýnyk; Slov Velešín 151a

Zu oje n. "Deichsel, temo"; vgl. nč.oj f., osorb.wojo, pol.dial.oje, ukr.voje, sbkr.,sloven.oje. Aus idg. \*oies (\*ies), verwandt griech. ořaz "Ruder", óřtorc "Geschoß", ai.išã "Deichsel", lit.fena "Gabeldeichsel" (vgl. Holub-Kopečnyř 253; Skok 2,549).

OKŘINAŘ -ě m. Schlüsselmacher, discarius

1. discarius okrzinarz; Klaret Glos M 2763
2. Discus okrzýn, Discarius okrzýnarz; Slov Velešín 123b

3. po...ulicích udělána biechu bydla...řemeslníkóm: ondeť bydlěchu...neckáři, onde okřináři; Troj Chr Tomek 70

Zu okřín m. "flache Schlüssel, discus"; vgl. apol.krzynów, rus.dial.krinka,krynka, sloven.krínja, sbkr.krinica, aksl.okrinъ,krinica,krinъ. Nach Trubačev (221-227, insbes. 226ff.) ursl.\*o(b)krinъ, gebildet aus Vorsilbe ob- und \*krinъ, einer Verbalwurzel mit der Bedeutung "etw.Umringendes, Zusammengeklebtes"; \*obkrinъ also hatte die Bedeutung "Tongefäß". Nach Bernecker (1,617) und Vasmer (2,377ff.) ist das ursl. Wort mit lat.scrinium "rundes Behältnis" verwandt.

OLEJNÍK, VOLEJNÍK -a m. Ölmüller, oleator

1. oleator oleynik; Klaret Glos 2653
2. Všickni olejníci...učinili jsú mezi sebu svolenie,... aby žádný z nich obilě, kteréž k jich řemeslu příslušie, po hospodách nekupoval; AČ 14,442
3. Nemroth...řemeslníky tyto rozmohl jest:...pernikáře, volejníky; Židek 114

Zu olej,volej m. "Öl"; vgl. pol.,rus.olej, osorb.wolij, nsorb.wólej, sbkr.olaj, aksl.olěi. Entlehnt aus ahdt. olei "Öl" oder lat.oleum (vgl. Vasmer 3,134).

ORLOJNÍK -a m. Uhrmacher

1. Nemroth...řemeslníky tyto rozmohl jest:...platnéře, orlojníky; Židek 113
2. A.: horoloifex worloynijk; Lactifer 82d

Zu orloj m. "Uhrwerk, die Uhr"; aus mhdt.orlai (orlei, urlei) "der Stundenanzeiger, die Uhr", (< lat.hōrologium (vgl. Machek 417)).

Über Zeitbestimmung durch Uhrwerk in Böhmen vgl. Brandl 206,s.v. orloj.

ORNÁTNIK -a m. Ornatschneider

1. Nicolai ornatnik; Tomek Míst 1,66b

Zu ornát m. "Ornat"; vgl. pol.,slovak.ornat, < lat.ornātus "verziert" (vgl. Brückner 381).

OSTROŽNÍK, UOSTROŽNÍK -a m. Sporn, calcariator

1. W tē mieste krerman gest...rzesesnykuow...mnoho...Tu gsu vzdarzi, ostrozniczi; Million 23
2. Načiniliť sú z vás kazatelóv,...z uostrožníkóv, z koželuhóv...i z jiných řemeslníkův; Slyšte 385
3. Platněři mají jmieti korúhev zelenú a na nie oděnc v ostrohách...A...pod tu...slušejí...jehlári,helměři, ostrožníci; Práva Praž 337
4. Calcariator ostroznik; Slov Velešín 113b

Zu ostroha f. "Sporn,calcar"; vgl. pol.,rus.,sloven. ostroga, slovak.ostroha, nč.ostruha, nsorb.wótšog,wótšoga, osorb.wostroha, sbkr.ostruga, vgl.auch arus.ostrogat' "astig,knotig"; zu gemeinsl.ostrъ "scharf" (so Vasmer 3,166); Machek dagegen (421) leitet das Wort nicht direkt von ostrъ ab, sondern versteht es als eine Ableitung von ostrožiti "durch Pfähle befestigen,umzäunen".

Die Sporen waren ein notwendiger Bestandteil der Ausrüstung eines Reiters und dienten der Lenkung und Anspornung des Pferdes. Ihre Form veränderte sich im Laufe der Zeit, indem der Spornhals länger und der Fersebogen breiter wurde. Verzierungen und reichliche Profilierung der Sporen waren ein Status-Symbol und zeugten vom Reichtum ihrer Träger (vgl. Wagner 68ff. und die Abb. im Teil IX,Taf.36-39,insbes.38).

OTESNÍK -a m. Steinmetz, latomus

1. latomus otesnik; Klaret Glos 2544
2. Lathorius [sic] otessnik; Slov Velešín 134b
3. A.: Otesnikuom latomorum; Mam Kap 69a

Zu otesati pf. "behauen, zimmern", < tesati impf. "hauen, zimmern", vgl. unter TESAŘ.

Für lat. latomus auch KAMENOTESEC, KŘEMENÁŘ und LAMAČ.

OVNIEŘ -ě m. Töpfer

1. Takoť kradú...všicci:...kocovníci i ovnieři,...kupci i kramáři; Desatero 312

Aus mhd. ovenaere "Ofenmacher, Ofner, furnarius". Nach Gebauer (HM 1,442) sind die ovnieři mit den Ofensetzern identisch gewesen; Nach Šimek (116) waren sie Töpfer.

PANCIERŇÍK -a m. Panzermacher

1. po...ulicích biechu vzdělána bydla...řemeslníkuom. Ondeť bydlěchu...prielbičníci, onde pancierňici; Troj Chr Výbor 563

Zu pancier m. "Brünne, Panzer, lorica"; vgl. pol. pancerz, slovak. pancier, rus. pancyr', ukr. pancer, sbkr. pancijer. Übernommen aus dt. Panzer < afr. pancier "Rüstung für den Leib (Holub-Lyer 355).

Vgl. das Synonym BRNIEŘ.

PÁNEVNÍK -a m. Pfannenschmied, patellarius, cuprator

1. cuprator panewnik; Klaret Glos 2604
2. patellariusque panewnik; Klaret Glos M 2723
3. Cupritor panewnik; Slov Velešín 120a

Zu pánev f. "Pfanne, Braupfanne"; vgl. pol. panew, sloven. panva, ponev, ukr. panva, osorb. pónoj, nsorb. panej, panwa. Entlehnt aus ahd. pfanna "Pfanne", < lat. patina (vgl. Brückner 394; Machek 432).

PAPÍRNÍK -a m. Papiermacher

1. Nemroth...řemeslníky tyto rozmohl jest:...klobúčníky, papírniky; Židek 113

Zu papír m. "Papier"; vgl. pol. papier, sbkr. papir (neben hartija). Ein Kulturwort, übernommen aus lat. papyrus < griech. πάπυρος (Brückner 394).

Mit der Papierherstellung wurde in Böhmen erst in den letzten Jahren des 15. Jhs. angefangen, bis dahin wurde das Papier als Fertigprodukt eingeführt (vgl. Winter, Dějiny 440).

PARGAMENNÍK, PERGAMENNÍK -a m. Pergamenter

1. aby Fenclaw pergamenník...obýval...w tom domu...a dielnice, sklepu, kútu w jistbě a lešenie k sušení klé...požívaje; Tomek Míst 2,61a
2. stala se...úmluva mezi Johankú dcerú...Cristofora pargamenníka...a mezi Fenclavem pargamenníkem, ujcem též Johanky; Tomek Míst 2,61.
3. starší mistři pargameníci..., jimžto...má věřeno býti; Praxis 139
4. Nemroth...řemeslníky tyto rozmohl jest:...krampléře, pargameníky; Židek 114

Zu pargamén, pergamén m. "Pergament". Aus roman.pergamēnum < griech. Adj.περγαμηνός - nach der kleinasiatischen Stadt Pergamon, wo dieses hergestellt wurde. Neben ač. pargamén auch pergament < dt.Pergament ( Machek 444).

PÁSAŘ -ě m. Gürtler

1. Načiniliť sú z vás kazatelóv...z pásařóv i jiných řemeslníkův; Slyšte 385

Zu pás m. "Gürtel", vgl.unter PASIEŘ.

PASIEŘ -ě m. Gürtler, cingulator, zonolarius

1. cingulator passyerz; Klaret Boh 898
2. zonolarius Gurtilmacher pasyerz; Slov Catholicon 179b
3. Tomuť učie řemeslníky...kováře i pasieře:, Poslúchajte 287
4. páni...zmienku učinili o pasieřích, ježto kladivem dělají; Letopisy 133

Zu pás m. "Gürtel"; vgl. pol.pas, slovak.pás, rus.,sbkr., bulg.pojas, aksl.pojasъ. Ursl.\*po-jasъ < po-jasati (vgl. rus.opojasat' "Gürten,umgürten"). Die baltischen Formen: lit.júosmi,júosti, lett.ljozt "umgürten", lit.júosta "Gürtel"; ferner verwandt griech. ζώννυμι "umgürten", ζώνη "Gürtel", awest.jāhayati,yāh "Schnur,Gürtel" (vgl. Machek 435; Vasmer 3,351).

Der Gürtel war ein fester, praktischer Bestandteil der Bekleidung, indem er, behängt mit Taschen, Beuteln oder eventuell gar mit einem Gewehr, Kleidertaschen ersetzte. Die Gürtler fertigten ihre Ware aus Leder oder Stoff; sie machten einfache Gürtel oder solche, die reichlich mit Perlen, Silber- oder Goldplatten belegt und bestickt waren. (vgl. Winter-Zibrť 1,338-344 und die anschaulichen Abb. bei Wagner, Taf.63 im Teil I). Vgl. PÁSAŘ und PÁSNEŘ/PÁSNIERĚ.

PÁSNEŘ, PÁSNIERĚ -ě m. Gürtler, cingulator, concingulator

1. cingulator pasnyerz; Klaret Boh E 898
2. [con]cingulatorque pasnerz; Klaret Glos 2606
3. concingulator pasnerz; Slov Velešín 117b

Zu pás m. "Gürtel", vgl. unter PASIERĚ.

PATERNÍK, PÁTERŇÍK -a m. Rosenkranzmacher

1. Mankonis paternik; Tomek Míst 2,155b
2. Fričko paternik emit erga Pešikonem nuncium; Tomek Míst 2,31
3. Nemroth...řemeslníky tyto rozmohl jest:...penizomen-ce, páteřníky; Židek 114

Zu pater,páteř m. "Rosenkranz"; vgl. pol.pacierz (aus dem Tschechischen entlehnt), osorb.pačer, nsorb.pašer. Aus dem lat.pater (noster) "Vaterunser-Gebet" (vgl. Brückner 390).

PAVĚZNIK -a m. Schild- Pavesemacher

1. Nemroth...řemeslníky tyto rozmohl jest:...pavézničky, koláře; Židek 114

Zu pavéza f. "ein breiter, konkaver Schild"; (aus dem Tschechischen ins Slovak. und Polnische entlehnt, vgl. slovak.pavéza, pol.pawęża, paweza). Aus ital.pavése (roman.pavē(n)sis "aus der Stadt Pavia kommend" (vgl. Machek 438).

Für eine genaue Beschreibung dieser Schilder vgl. Wagner 44 und die Abb. im Teil IV, Taf.6-8, ferner Winter-Zíbrt 2,266ff. Pavézníci wurden auch die mit diesem Schild ausgestatteten Krieger und Bogenschützen genannt (vgl. Brandl 226).

Vgl. PUKLAŘ und ŠTÍTAŘ.

PECNÁŘ -ě m. Bäcker, Kornbrotbäcker

1. Item o pecnářích zuostáno jest, aby pekli chléb popeněžní a podvúpeněžní a většiho aby nepekli.

Item bělného nemají pěci než toliko podbělný; Archiv Kutn 239

Zu pecnec,pecen "Brotleib", Nominaladj. zu pecný (chléb) "Brot im Ofen gebacken"; zu pec f. "Ofen", vgl. pol. piec, rus.peč', sbkr.peć, bulg.pešt, aksl.pešť. Ursl. \*pektь < \*pekti "backen", < idg.\*pekų- "kochen", vgl. ai.pačāmi "backe", griech.πέσσω,πέπτω "koche,backe", lit.kèpti "kochen" (vgl. Holub-Kopečný 268).

Die pecnáři durften nur Kornbrot, d.h. Brot aus grobem Mehl backen, das sog. "Pfennigbrot" (vgl. den oben angeführten Beleg und Winter,Dějiny 416,881ff.)

Vgl. PEKAŘ.

PEKAŘ -ě m. Bäcker, Brotbäcker

1. Takť pekař sbožie dobývá, žeť své koláčě nadfymá; Satiry 332

2. [kněží] vychoval Antykryst na bohatých ffarach czo pekarz wepře na krmnieku; Chelč Postilla 1,245
3. Řemeslníci pak, hádaj, ...lotr lotra dře a laupí, ... mlynář pekaře, pekař šenkáře; Rokycana 2,418
4. aby polovice pekařuv tento puost přieští pekli precle toliko a jiného chleba žádného přes puost; Listář Plzeň 2,367

Zu péci impf. "backen"; vgl. pol.piekę, piec, rus.peku, peč', sbkr.pečem, peči, bulg.peka, aksl.pekō, pešti; gemeinsl. Ursl.\*pekti < idg.\*peky- "kochen", vgl. unter PECNĀŘ.

Mit pekaři wurden in den Bestimmungen der Bäckerzunft in Prag "die Meister der Bäckerzunft von Weiß- und Kornbrot" bezeichnet (vgl.AČ 14,442). Diese "Meister von Kornbrot" sind wahrscheinlich mit den PECNĀŘI (vgl. dort) zu identifizieren.

#### PEKAŘKA -y f. Bäckerin

1. Totot bude prawo kralowo; syny wasse vczyny sluhi swe...a dceri wasse ...swe kucharzki a apotekarzky a pekarzki; Comestor 2,332
2. šel [král Václav] mezi pekařky chleba kupovat; Letopisy 52
3. plat obci scházal gest z kotcuow pekařských, že gsú tam mnozj pekaři a pekařky nechtěli chleba prodávati; Zápis 449

Zu pekař m. "Bäcker", vgl.dort. Bildung der femininen Form durch das Suffix -ka.

#### †PĚNĀRAZNĪK -a m. Münzer, monetarius

1. monetariusque pienaraznyk; Klaret Glos 2603

Nur dieser eine Beleg. Vgl. dazu Flajšhans 383: "das Wort hat eine Silbe mehr als das Metrum verlangt: moneta (heißt) bei Klaret 'nāraz', demnach wahrsch. monetarius = nārazník. Es ist aber möglich, daß (Klaret) noch das Wort pe[něž], pe[něžný] ("Geld,geld-")

zu 'náráznfk' verkürzt hinzufügen wollte und vergaß dabei den Vers auszugleichen".

Für lat. monetarius vgl. auch MINCIEŘ und OBRAZNIK I.

PERGAMENNÍK s. PARGAMENNÍK

PERGŠMID -a m. Bergschmied

1. o kovářiech, jenž obecně slovú pergšmidové; CJB 1,311
2. o oblepšovánie mzdy pergšmidóm; CJB 1,311

Aus dt. Bergschmied, faber montanus. Als Lehnwort nur im Tschechischen vorhanden.

PERNÁŘ -ě m. Pfefferküchler, Pfefferkuchenbäcker,  
Lebküchler

1. Rzehaconis pernarz; Tomek Míst 2,109 (vgl. Rzehak pernikarz; Tomek Míst 2,109).
2. erga Gytkam relictam Mathiae pernarz; Tomek Míst 1,90  
Weitere Belege nach 1500.

Zu perný Adj. "pfeffer-", vgl. unter PERNIKÁŘ.

PERNIKÁŘ -ě m. Pfefferküchler, Pfefferkuchenbäcker,  
Lebküchler

1. po...ulicech udělána biechu bydla...řemeslníkóm:  
ondeť bydléchu...lútečníci, onde pernikáři; Troj Chr  
Tomek 70
2. Rzehak pernikarz; Tomek Míst 2,109 (vgl. Rzehaconis pernarz; Tomek Míst 2,109)
3. Nemroth...řemeslníky tyto rozmohl jest:...mlynáře,  
pernikáře; Židek 114

Zu perník m. "Pfefferkuchen, Lebkuchen"; vgl. pol. pier-  
nik, osorb. poprjanc, nsorb. paprjeńc, sbkr. paprenjak;  
aus perný Adj. "pfeffer-", (ръръръньъ (ръръръ м.  
"Pfeffer" (ač. pperny, ppeř ) perny, peř); aus lat. piper  
durch dt. Vermittlung, vgl. ahd. pfffar, mhd. pfffer  
(s. Hujer 13).

Vgl. das Synonym PERNÁŘ.

PEŘINEČNÍK -a m. einer, der mit Federn arbeitet, Polster-  
verfertiger

1. Hanussii perzynecznyk; Tomek Míst 2,95b
2. Mikssonis persinecznik; Tomek Míst 2,52a

Zu peřina f. "Polster, Bettkleid"; vgl. pol.pierzyna, rus., sbkr.perina; zu pero n. "Feder", vgl. pol.pióro, osorb., nsorb.pjero, ukr., rus., sbkr., bulg., aksl.pero. Nach Machek (444) verwandt mit ahd.fūdara "Feder", ai.patra-, griech. πτερὸν "dass.". Andere Forscher (Brückner 414; Vasmer 3,243) führen lit.epařnas "Flügel", lett.spārns, ai. parnām "Flügel, Feder" als verwandt an.

Nach Angaben Winters (Dějiny 147,448,869ff.) reinigten und verkauften die peřinečníci Federn und machten neben den polštářníci die sog. Bettkleider, d.h. verschiedene Kissen und Decken. Zum Bestandteil des Bettkleides gehörte auch ein mit Leder bezogenes Kissen, der sog. "kožník".

PIESTNÍK -a m. Hersteller von Radnaben, polista

1. Piestnik pollista; Klaret Glos M 2709

Zu piest m. "Radnabe, polus"; vgl. slovak.piest, pol.piasta, rus.pest, sloven.pěsta; ač. piest (piesta f. "Stampfe". Nachdem für 'Stampfe' ein anderes Wort in Gebrauch kam, wurde das Wort 'piesta' auf Radnabe übertragen (die Form der Radnabe erinnerte an Stampfe mit Stampfer, der 'piest' (Masc.) hieß; dann piesta f.) piest m.). Parallele semantische Entwicklung auch im Polnischen und Sorbischen. Piest zu píchati "stechen", idg.Wurzel \*peis-/\*pis- mit der Bedeutung "zerstampfen, zermalmen". Baltische Entsprechungen: lit.piestà "Stampfe", lett.pīesta "dass.", vgl. Machek 451.

PILARĚ -ě m. I. einer, der mit der Säge arbeitet, Brett-  
säger, serrator

1. pilařuom, prknářuom a strhařuom, kteříž...ty budú prknářské držie; AČ 14,472

2. pilaři, struhaři a prknáři mají jmíti svú bílú korúhev. Na té má býti...sekyra a pila k rozeznání jich řemesla; AČ 14,472ff.
3. Krzen pilarz;...Krzen serratoris; Tomek Míst 2,290b  
 II. Hersteller von Feilen oder einer, der mit Feile arbeitet, limarius
1. Pilarz limariusque; Klaret Glos M 2724  
 2. Limarius pilarz; Slov Velešín 135b

Zu pila f. "Säge; Feile" (im Nč.: pila "Säge", pilník "Feile"); vgl. pol.pila, rus.,sloven.,sbkr.,bulg.,aksl. pila. Ursl.\*pila entlehnt aus germ.\*fīla ( <\*fihla), vgl. dt.Feile (Trubačev 376).

Zu pilarř I vgl. STRUHARř/STRHAŘ und PRKNARř.

PINTĚŘ -ě m. Hersteller von Pinten, Pinter

1. A.: Stefl pintěř 8 gr.; Dluh Rožmb 86

Zu pinta f. "Flüssigkeitsmaß"; vgl. slovak.pinta. Aus dt.-bair. Pinte "Flüssigkeitsmaß,Kanne", das wiederum auf ital.pinta ( < vulgärlat.pincta "bemaltes Gefäß") zurückzuführen ist (Holub-Lyer 373).

Winter (Dějiny 452): "In Pilsen und Eger wurden die Böttcher Pinter genannt". Vgl.also BEDNARř und BEČVARř.

PIVOVAR -a m. Bierbrauer, pivovarník

1. Blažek hrncíř, Mrázek pivovar,...konšelé...na Horách Kutných; Archiv Kutn 234  
 2. Také sladovní ozdové, pivovarové, koláři...v našem městě mají býti; Letopisy 140

Ein Kompositum aus: a) pivo n. "Bier", vgl. rus.,sbkr., bulg.pivo, pol.,osorb.,nsorb.piwo; zu piti "trinken", vgl.aksl.piję,piti; und b) var m. "Kochen", vgl. rus., sloven.,sbkr.var, aksl.varъ "Hitze", < variti "kochen", s.unter KLĚVARř. Für 'pivovar' in der Bedeutung "Bierbrauer" vgl. auch pol.piwovar, rus.pivovar.

S. die Synonyme PIVOVARČÍ und PIVOVARNÍK.

PIVOVARČÍ -ieho m. Bierbrauer

1. Jsú...obecní naši...pekaři, sladovníci i pivovarčie; i tiť mají...k lidskému zdraví svá řemesla působiti; Štítný Šach 391

Zu pivo n. "Bier" und -vařiti "kochèn", vgl.unter PIVOVAR.

PIVOVARNÍK -a m. Bierbrauer, braxator

1. braseator sladownik, braxator sit pyvovarnik; Klaret Glos 2512
2. aby žádný pivovarník, dokudž jedno pivo vaří, druhého tudiež nevařil jinde, leč dokona dřevní várku v jednom pivovaře; Archiv Kutn 240
3. braxator pýwownyk; Slov Velešín 113a
4. Petr pivovarník...o sv.Havle j gr.; AČ 17,376

Zu pivovar m. "Bierbrauerei, braxatorium", vgl.rus.pivovarnja, pol.piwownia, sbkr.pivara; ein Kompositum, vgl. unter PIVOVAR. Für 'Bierbrauer' neben 'pivovar' auch PIVOVARČÍ.

PKELNÍK -a m. Binder von Fässern, die mit Pech ausgegossen werden, Pechsieder, picarius

1. picariis, qui dicuntur pkelnici; CDB I, 381
2. Lovmazicih Bozen pkelnik; CDB II, 217

Zu pkelný Adj. "pechig", < \*ръкъльн- < \*ръкъль "Pech";

vgl. apol.pkieł "Pech", rus.-ksl.ръкъль, sbkr. pakao "Pech". Verwandt mit lat.pix, picis "Pech", griech.

πίσσα "dass.", ahd.pēch. Die Bedeutung "Hölle" (vgl. rus.peklo, pol.piekło, nč.peklo) kam mit der Christianisierung aus dem Westen (die Vorstellung also, die Hölle sei ein Ort, wo die Sünder im Pech büßen müssen). (Vgl. Machek 441ff.; Holub-Kopečný 269).

S. das Synonym SMOLAŘ.

PLÁTENNÍK -a m. Leineweber, linista

1. platennikow a bieliczow, gto platno cziste dielagi a bielij, gt welmi mnoho; Kabátník 22

2. linum len, linista Platenik; Slov Wies 404b
3. opatrný Pavel plátenník, měščenín Velikého města Pražského; AČ 15,523

Zu plátenný Adj. "leinen-", plátno n. "Leinen"; vgl. pol. płótno, rus., ukr. polotno, sloven. plátno, sbkr. platno, bulg. platno, aksl. platъno. Ursl. \*poltъno, verwandt mit ai. patas "Gewebe, Kleidung" und mhd. valte, valde "Gewebe für Falten der Kleider", alb. palë "Falte" (vgl. Vasmer 3,316).

PLATNĚŘ -ě m. Plattner

1. erga Guntherum platnerz; Tomek Míst 2,227b
2. Platněři mají jmieti korúhev zelenú a na nie oděnc v ostrohách s mečem i ve všem oděni zavřeném; Práva Praž 337
3. Také...pivovarové, koláři, kromě těch kováruov...a platněruov v našem městě mají býti; Letopisy 140
4. A.: [Král] ustavíť sobě...platnerze a kovářě k vozóm svým; Bible Praž, 1 Regum 8,12

Das Wort ( wie pol. płatnerz) ist eine Entlehnung aus mhd. blatner "Plattner" (vgl. Machek 455).

Die Herstellung von Platten für Kampf- und Ritterausrüstung ist in Böhmen schon in der ersten Hälfte des 14. Jhs. belegt. Die Plattner bildeten dort einen der zahlreichen Rüstungshandwerkszweige. Im Laufe des 14. Jhs. wurde der ältere Typus der Ringpanzerung von der Plattenpanzerung verdrängt, wenngleich er noch lange Zeit nicht ganz in den Hintergrund rückte (vgl. die Erläuterungen bei BRNIEŘ). Die gepanzerten Rüstungsteile nahmen immer mehr zu und schützten nicht nur die Brust, sondern auch Schultern, Arme und schließlich auch Beine, so daß schon am Anfang des 15. Jhs. der volle Plattenharnisch auftauchte. Neben dieser Plattenvollrüstung hielten sich jedoch noch lange verschiedene Rüstungskombinationen von Ring- und Plattenpanzerung (vgl. Wagner 28-38 und insbes. die Abb. im Teil II, Taf. 2, 11-17).

PLETAČ -ě m. Zaunmacher, Zaunflechter, septor

1. septor pletacz; Klaret Glos M 2704

Zu plétati impf. "flechten", Iter. zu plésti, pletu, impf. "flechten"; vgl. pol. pleść, rus. plest', plesti, sbkr. plesti, aksl. pletq, plesti; zu idg. Stamm \*plekt-, vgl. lat. plecto "flechten", dt. flechten (s. Holub-Kopečný 278).

Nach Meinung des Herausgebers (Ryba 102) gehört das Wort pletač zur Glosse 1959 in Klaret Glos: "Plot sepis". Vgl. also PLOTAŘ.

PLOTAŘ -ě m. Zaunmacher, Zaunflechter, sepista

1. sepista plotarz; Klaret Glos M 2746

2. sepista plotarz; Slov Velešín 148a

Zu plot m. "Zaun, Umzäunung"; vgl. pol. plot, rus., sloven., sbkr. plot; zu plésti, vgl. aksl. pletq, plesti "flechten", s. unter PLETAČ. Der Zaun war urspr. korbartig aus Rutenholz geflochten, also "Flechtzaun"; vgl. noch ač. "plotem oplésti" "umzäunen" (Vasmer 3,285; Machek 459).

PLOTNÁŘ -ě m. Plattengießer

1. po...ulicích biechu vzdělána bydla...řemeslníkuom.

Ondeť bydléchu...prknáři, onde plotnáři; Troj Chr Výbor 563

Zu plotna f. "Metallplatte". Entlehnt aus dt. Platte.

Nach Winter (Dějiny 148) gossen die plotnáři starke Metallplatten. Die Existenz eines solchen Handwerkszweiges beruht allerdings nur auf der Angabe der Trojanischen Chronik.

PLSTNÁŘ -ě m. Filzmacher

1. plstnář, který by chtěl dělati plsty (sic) sedlářské neb ševcovské, aby měl cech s řemeslem klobúčnickým; AČ 14,453

Zu plst f. "Filz"; vgl. pol.pilśń, pilść, slovak.plst', rus.polst', sloven.polst, sbkr.pust, bulg.plŭst, aksl. plŭstŭ; < ursl.\*pŭlstŭ, das u.a. mit lat. pilleus, pilleum "Filzhut", griech. πῖλος "Filz" in Verwandschaft gezogen wird (vgl. Vasmer 3,318).

Vgl. das Synonym PLSTNÍK.

PLSTNÍK -a m. Filzmacher

1. Nemroth...řemeslníky tyto rozmohl jest:...plstníky, karkulníky; Židek 114

Zu plst f. "Filz", vgl.unter PLSTNÁŘ.

PLUHAŘ -ě m. Pflugmacher

1. po...ulicích biechu vzdělána bydla...řemeslníkuom. Ondeť bydléchu...bednáři, onde pluhaři; Troj Chr Výbor 563

Zu pluh m. "Pflug"; vgl. pol.pług, rus.,sbkr.,bulg.plug. Eine alte Entlehnung aus germ.-kelt., vgl.dt.Pflug, got.plōgs (so Holub-Kopečný 280; Brückner 422). Machek dagegen (463) leitet das Wort von plugati "nachschiefen" ab und das dt.Wort erklärt er als eine Entlehnung aus dem Slavischen.

POBIJAČ -ě m. Faßbereifer, doliator

1. pobigacz doleator; Klaret Glos 2610

Zu pobíjati impf. "etw.mit einer Sache beschlagen"; Iter. -bijaję,-bijati zu biti, vgl.aksl.biję,biti "schlagen", pol.bić, rus.bit', sbkr.biti; gemeinsl. mit vielen Ableitungen. Zu idg. Stamm \*bheiā-, vgl. ahdt.bīhal "Beil", griech. φετρός "Baumstamm,Pflock, Klotz" usw. (vgl.Bernecker 1,117).

Für lat.doliator vgl.auch BEČVAŘ und BEDNÁŘ.

PODKOVNÍK -a m. Hufschmied, babatinor

1. babatinor podkownik; Klaret Glos 2609

Zu podkovati pf. "(Pferd) beschlagen" < kovati "schmieden", vgl. unter KOVAŘ (PODKOVNÝ).

POKRYVAČ -ě m. Dachdecker

1. Mixonis pokriuacz; Tomek Míst 2,73b
2. Johannis Uher pokrywacz; Tomek Míst 1,176a
3. po...ulicech udělána biechu bydla...řemeslníkóm: ondeť bydléchu...wěnečníci, onde pokrywači; Troj Chr Tomek 70

Zu pokrývati impf. "bedecken". Iter. zu po-kryti "dass.". Ableitung von kryti, vgl. aksl. kryjǫ, kryti "decken, verbergen", pol. kryć, rus. kryt', sbkr. kriti. Ursl. \*kryjǫ, \*kryti; gemeinsl. mit vielen Ableitungen in jeder slav. Sprache. Baltische Entsprechungen: lit. kráuju, króviau, kráuti "aufeinandersetzen, -legen", lett. kfaunu, kfawu, kfaut "häufen", krawát "zusammenraffen", vgl. Bernecker 1,632ff.).

Vgl. die Synonyme POŠIVAČ, SKŘIDLAŘ/ŠKŘIDLÁŘ und ŠINDELNÍK.

POLŠTÁŘNÍK -a m. Kissen-, Polstermacher

1. po...ulicech udělána biechu bydla...řemeslníkóm: ondeť bydléchu...měšečníci, onde polštářníci; Troj Chr Tomek 70
2. Cunczonis polstarznik; Tomek Míst 2,146a

Zu polštář m. "Kissen, Polster". Nur im Tschechischen. Aus der abdt. Form bolstar oder polstari "Polster, Kissen" (vgl. Machek 470; Schade 1,79).

POPURŽNÍK -a m. Tragriemenmacher

1. erga Thomiconem popruznik; Tomek Míst 2,280a

Zu popruh m. "Tragriemen, gewebter Streifen"; vgl. pol. poprąg, rus. podpruga, sloven. podproga. Aus po+\*prǫg- < -pręgnǫti "ein-spannen". Der popruh war zuerst ein Streifen, der zur Befestigung des Sattels auf dem Pferde diente (Sattelgurt), später ein Tragriemen, der

die Last auf dem Rücken zusammenhielt (vgl. Machek 472).

POSADNÍK -a m. Kauen-, Käfigmacher

1. po...ulicech udělána biechu bydla...řemeslníkóm: ondeť bydléchu...kotečníci, onde posadníci; Troj Chr Tomek 70

Zu posada f. "Kaue, Käfig, Hühnerkorb". Aus po-saditi "etw. wohin setzen"; vgl. pol.sadzić, rus.sadit', sbkr.saditi, aksl.saditi, saždq, mit vielen Ableitungen in jeder Slavine. Ursl.\*saditi < idg. Stamm \*sed-, vgl. lit.sėdėti "sitzen", sėsti "hinsetzen", lat.sēdeo, sīdō, dt.sitzen, setzen (s. Holub-Kopečný 328).

POSTELNÍK -a m. Bettenmacher

1. magister Dywissius emit erga Jacobum postelnyk; Tomek Míst 2,337a

Zu postel f. "Bett"; vgl. pol.pościel, slovak.postel', rus.postel', sbkr., aksl.postelja. Gebildet von \*stьlati, \*steljq mit dem Präfix po-, vgl. aksl.posteljq, postьlati "aufbreiten, ausbreiten". Ursl.\*steljq < idg.\*st/h/el- mit der Bedeutung "stellen, aufstellen" (vgl. Skok 3,15; Vasmer 3,341, 753ff.).

POSTŘIHAČ, POSTŘIHAČ -ě m. Tuchscherer, pannitonsor

1. Krajčieři mají jmieti korúhev modrú, a na nie mají býti nuože krajčieřské a postřihačské. A pod ni také slušejí postřihači a valcháři; Práva Praž 338
2. Lazarovi postřihači za černé sukno L grošuov; Listář Plzeň 1,414
3. krajčí, sukna kraječi, postřihači od stara dávna mievali jeden cech; Archiv Kutn 242
4. pannitonsorí postřihačovi; Praxis 134

Zu postřihati pf. "beschneiden", < střihati "schneiden", vgl. pol.strzyc, rus.strigu, strič', sbkr.striči, bulg.striža, aksl.strigq, strišti. Ursl.\*strigti, \*strigq zu idg.\*streig-, vgl. dt.streichen, lat.stringere (s.Brück-

ner 523; Holub-Kopečný 358). Gemeinslavisch.

Der Tuchscherer spannte zuerst das gewebte und gewaschene Tuch auf einen Rahmen ein. Bevor er das Tuch regelmäßig beschnitt, wurden alle Ungleichheiten des Kettfadens, die die Qualität des Stoffes beeinträchtigen konnten, entfernt. Manchmal stand dem Tuchscherer ein Spezialist zur Hilfe, rajfěř (vgl. dort), der die Knötchen aus der Kette fachmännisch mit einer Pinzette ausriß. Bisweilen jedoch verrichteten die Tuchmacher die ganze Arbeit selbst. Die Tuchscherer sind in den Quellen auch als Tuchhändler, genauer Tuschneider, erwähnt. (Vgl. Businská, Textilní 76; Winter, Dějiny 432ff., 133).

POŠIVAC -ě m. Strohdecker, atector

1. Possiwacz atector; Klaret Glos M 2753
2. Atector possywacz; Slov Vokabulář 40b

Zu pošívati impf. (střechu) "Dachstuhl benähen" (atecta =krov=Dachstuhl); zu šívati, Iter. zu šíti "nähen"; vgl. pol. szyć, sbkr. šiti, bulg. šija, cf. unter ŠVEC.

Zur Bedeutung der Konstruktion "pošívati střechu", die auch im Polnischen, Ukrainischen und Serbokroatischen vorhanden ist, sei hier Machek (610) zitiert: (sie bedeutet) "Strohbündel an die Dachlatten befestigen: ein Teil des Stroh aus dem Strohbündel wurde zu einem Band gedreht, mit dem wiederum der Oberteil des Strohbündels und die Latte wie 'umgenäht' wurden". Vgl. auch POKRYVAČ, SKŘIDLÁŘ/ŠKŘIDLÁŘ und ŠINDELNÍK.

POŠVÁŘ -ě m. Scheidenäher, Scheidemacher

1. po...uliciech biechu vzdělána bydla...řemeslníkuom. Onděť bydlěchu...střemeňáři, onde pošváři; Troj Chr Výbor 563

Zu pošva f. "Scheide, Behältnis für blanke Waffen"; vgl. pol. pochwa, poszwa, ukr. pochva, pichva. Der Ursprung des Wortes ist unklar. Es wird mit (po-)šiti "benähen, umnähen" in Verbindung gebracht, also ein umgenähtes Behältnis für das Metallblatt der blanken Waffen. Neben pošva auch die Form mit -ch- (pochva) vorh., wahrscheinlich durch Anlehnung an die Verbindung "meč do pošvy schovati" "das Schwert in die Scheide stecken". Die Veränderung dann auch in anderen Slavinen (vgl. Machek 468, s. v. pochva). Holub-Kopečný (283ff.) weist auf die Möglichkeit hin, daß das Wort pochva mit rus. pachva, ač. pochvy Pl. "Teile des Pferdezeuges" im Zusammenhang steht.

POVRAZNIK, PROVAZNIK -a m. Seiler

1. od provazníkóv od miesta jeden peniez; CJM 2,943
2. přistúpivše před nás do plné rady naše poctiví muži mistři a všecko řemeslo provazníkuov; AČ 14,453
3. já Vácha povrazník, syn starého povrazníka, také tu rodilý; AČ 21,339
4. toho Zélera nebolito prowazníka ráčí wzieti w swú moc; AČ 4,303

Zu povraz, provaz m. "Seil, Strick" (provaz durch Metathese aus povraz, irrtümlich mit vázati "binden" in Zusammenhang gebracht); vgl. pol. powroz, rus. pavoroz, ukr. povoroz, sbkr. povraz. Aus ursl. \*po-vorzъ, zu vrzati, vgl. arus. vь rzati "binden", sbkr. vrsti se "herumschleichen"; zu idg. \*uergh- "zusammenschließen", vgl. lit. veřžti "dass.", viržėti "binden", dt. würgen (s. Holub-Kopečný 296,409).

Ein in größeren Städten nicht seltenes Handwerk. Doch für die Gründung einer eigenen Zunft reichte ihre Anzahl nur in Prag und Kuttenberg aus (vgl. Winter, Dějiny 440; AČ 14,453-455, Nr.15).

Vgl. die synonymen Bezeichnungen HŮŽEVNÍK/HAUŽEVNÍK und HŮŽVAŘ.

POZLATNÍK -a m. Vergolder, aureator

1. pozlatnyk aureator; Klaret Glos 2601

Zu pozlatiti pf. "vergolden"; abgeleitet von zlatiti impf. "Gold auftragen" < zlato n. "Gold"; vgl. pol.złoto, zlocić, rus.zoloto, sbkr.zlato, zlátniti, bulg., aksl.zlato, ursl. \*zolto; gemeinsl. Verwandt mit ostlit. želtas "golden", lett.zēlts "Gold, golden", got.gulþ, dt.Gold (vgl. Skok 3,656ff.).

PRADLEC -dlcě m. Walker, fullo

1. Fullones pradlczi; Mam Menčik 243

Zu prádlo n. "Wäsche" < práti impf. "waschen"; vgl. pol. prać, rus.prat', sloven.práti, sbkr.prati. Zahlreiche Ableitungen in allen Slavinen. Ursl.\* p̄ratiþperjǫ "lavare" verwandt mit lit.pešti, periù "mit Baderute streicheln", lett.pert, peru "dass." (vgl. Skok 3,25; Vasmer 3,355).

Für lat. fullo auch VALCHÁŘ.

PREGĚŘ -ě m. Präger

1. Tento jest list svolenie dávného starých minciěřův a pregěřův o volenie urburěřův; CJM 2,1099
2. Pavel Písek, pregěř od Hory; AČ 2, 478
3. přísaha minciřům a pregěřům; Leminger 185

Entlehnt aus dt. Präger "einer, der prägt, cursor monetalis" (vgl.Grimm 7,2057). Wahrscheinlich nur im Tschechischen.

Die Präger prägten auf geschmiedete Silbermünzen Wertangabe und Legende (Inscription). Über ihre Tätigkeit vgl. Leminger 41-45.

PRENNĚR, PRENNĚŘ -a, -ě m. Silberschmelzer, Silberbrenner

1. vzhledše [král] na věrnú službu věrných našich milých prenněruov na Horách Kuttnách v našem prengadě; CJM 2,378

2. aby v jich thovarišstvu jich více nebylo, než jedno deset prenněruov; CJM 2,379
3. svrchupsaní prenerové; CJM 2,882

Aus dt.Brenner "einer, der etw.brennt" < brennen.

Beim Prozeß der Silberherstellung für die Münzprägung, stellte die Feinbrennung des Silbererzes, die Aufgabe des Brenners war, die erste und wohl wichtigste Phase dar. (Einzelheiten über die Tätigkeit der Brenner sowie deren Rechte vgl. bei Leminger 2-13, insbes.10-11.) Vgl. TAVNÍK.

PRESOVNÍK -a m. Pressmacher oder einer, der mit der Presse arbeitet

1. Nemroth...řemeslníky tyto rozmohl jest:...presovníky, měchovníky; Židek 114

Zu pres m. "Presse"; vgl. pol.prasa, rus.press. Über dt. Presse aus franz.presse < presser "drücken", das wiederum auf lat.pressāre, von premere "drücken,pressen" zurückgeht (vgl. Holub-Lyer 392).

PRKNÁŘ -ě m. Brettsäger

1. po...uliciech biechu vzdělána bydla...řemeslníkuom. Ondeč bydlěchu...struhaři, onde prknáři; Troj Chr Výbor 563
2. pilaři, struhaři a prknáři mají jmíti svú bílú korúhev. Na té má býti...sekyra a pila k rozeznání jich řemesla; AČ 14,472ff.
3. Gallus prknarz vendit domum...Tomek Míst 2,42

Zu prkno n. "Brett". Nur im Tschechischen, unklaren Ursprungs. Nach Machek (483) eine Entlehnung aus den Nordsprachen, vgl. isl.brík "Balken,Bank", norw.brik "Holzwand".

Vgl. PILAŘ I und STRUHAŘ/STRHAŘ.

## PROVAZNÍK s. POVRAZNÍK

PRSTENÍK -a m. Ringmacher, Goldschmied, anularius

1. A.: anularius qui facit anulos, prstenijk; Lactifer b 6 (fol.14b)

Zu prsten m. "Ring"; vgl. pol.pierścień, slovak.prsteň, rus.persten', sloven.prstan, sbkr.prsten, bulg.prŭsten, aksl. prŭstenъ. Ursl.\*pŕstenъ zu \*pŕstъ "Finger". Die baltischen Äquivalente: lit.piŕštas, lett.pirksts "Finger" (vgl. Holub-Kopečný 296,297).

PRTÁK -a m. Flickschuster, sutator

1. prtakue sutator; Klaret Glos 2582
2. od ševcuov, kteří slovú česky prtáci; CJM 2,942
3. sutator prtak; Slov Velešín 149b
4. A.: veterator...v zlosti zastaralý neb prtak,vetešník; Lactifer Y 3 (fol.171a)

Zum tschechischen prták "Flickschuster" und polnischen partacz "Pfuscher" (gemeint ist der Handwerker) vgl. aksl.prŭtъ "Leinen,Leinentuch", arus.port "Leinentuch", sbkr.prten "leinen-". Nach Machek (487) sei prták durch suffixale Umbildung aus einem im Tschechischen nicht belegten Wort entstanden, das dem rus.portnój "Schuster, Schneider" entspräche. Ein \*prtný war zuerst sowohl Schneider als auch Schuster, später nur Schuster. Vgl. ŠVEC-VETEŠNÍK, KRAJEČ PODŠEV und REFLEŘ.

PŘEDLÍ, PŘADLĚ -í f. Spinnerin, netrix

1. netrix przadle; Klaret Glos 2560
2. netrix przyedly; Slov Flj 59

Die Formen přědlí,přadlé (rückläufiger Umlaut) zu ursl.\*pŕęd-ъlo "Garn"; přědlí ist eine Analogiebildung nach pradlí,švadlí (Wäscherin,Näherin) mit dem urspr. Suffix \*dl-ъji; zu ursl. Stamm\*pŕęd- "spinnen"; vgl. pol. przaść,rus.prjast', sloven.,sbkr.presti, bulg.preda, aksl.pŕędŭ,pŕęsti (vgl.Trubačev 94; Machek 494). Die

Neuform přadlé war schon im Alttschechischen üblich.

Die Spinnerinnen verarbeiteten Wolle zu Garn. Sie waren keine Handwerker im gewöhnlichen Sinne, sondern verrichteten notwendige Dienstleistungen beim komplizierten Prozeß der Tuchherstellung (vgl. Winter, *Dějiny* 430). Eine in den Quellen dieser Epoche selten belegte Benennung.

Vgl. auch PŘĚDLICĚ.

PŘĚDLICĚ -ě f. Spinnerin, přadlena

1. aby se všem...řemeslníkóm i prziedlicziem pravda dála; Archiv Pís, 408

Eine Weiterbildung von předlí (vgl. dort) durch das Suffix -ica > -icě. Das nč. předlice versteht sich als feminine Form zu předlák "Spinner" (vgl. *TS* 2,547).

PŘESLIČNÍK -a m. Hersteller von Kunkeln

1. po...ulicech udělána biechu byla...řemeslníkóm: ondeť bydléchu...přesličníci, onde vřetenáři; Troj Chr Tomek 70

Zu přeslicě f. "Kunkel"; vgl. pol. przędźlica, slovak. praslica, rus. prjaslica, prjaslice, sloven., sbkr. preslica, ursl. \*pręslica. Eine Weiterbildung von \*pręd- (vgl. aksl. pręde, pręsti "spinnen") durch das Suffix -sl- (s. *Trubačev* 95).

PŘEZKÁŘ -ě m. Schnallenschmied

1. Niclassonis przezkarz; Tomek Míst 2,96a  
2. Petrum przezkarz; Tomek Míst 2,73

Zu přezka (přeska) f. "Schnalle"; vgl. pol. sprzączka, slovak. pracka, rus., ukr. prjažka. Nach *Zubatý* (*Studie* 1/1, 326) seien für das tschechische Wort die ursl. Formen \*pręgtьka oder \*pręgtvьka (vom Stamm \*pręg-, vgl. ksl. pręgo, pręsti "zusammenspannen") anzusetzen.

PRIELBIČNÍK -a m. Helmer

1. po...uliciech biechu vzdělána bydla...řemeslníkuom.  
Ondeť bydléchu...platněři, onde přielbičníci; Troj  
Chr Výbor 563

Zu přielbicě f. "Helm"; vgl. slovak.prilba, apol.przeł-  
bica, heute przyłbica, nč.přílba. Aus \*před-lbicě "was  
vor dem Schädel ist, was die vordere Seite des Schädels  
verdeckt" (die mittelalterlichen Helme -mit Visier- ver-  
deckten auch das Gesicht); před-, aksl.předъ "vor"; ač.leb,  
Gen.lba m.,lbi f. "Schädel", vgl. arus.lъъ, pol.łeb,  
sloven.leb, aksl.lъbъ Adj. "schädel-" (s. Holub-Lyer  
402,401; Machek 493,323).

Vgl. HELMEŘ.

PUKLAŘ -ě m. Hersteller von Buckeln und (oder) abge-  
rundeten Schildern

1. po...uliciech biechu vzdělána bydla...řemeslníkuom.  
Ondeť bydléchu...hrotníci, onde puklaři; Troj Chr  
Výbor 563

Zu pukla f. "Buckel, Metallverzierung", später "abgerunde-  
ter Schild"; vgl. pol.pukiel, pukla, slovak.puklica.  
Aus ahd.,mhd.buckel "bauchige Metallverzierung" <  
vulgärlat.buccula "Wange" (vgl. Holub-Lyer 405; Matze-  
nauer 284).

Vgl. die synonymen Bezeichnungen PAVEZNIK und ŠTĪTARĚ.

PULĚŘ/PULÍŘ -ě m. I. Polierer, politor

1. Jacobi politoris;...Jacobi pulerz; Tomek Míst 2,158b  
2. úmluwa mezi...Mandú...pilařowú manželkú...a Šimonem  
pulěřem; Zápisy 443

## II. Steinpolierer

1. Nemroth...řemeslníky tyto rozmohl jest:...šlajfěře  
a na kamenie drahé pulíře; Žídek 113

Aus dt.pulierer, polierer "Polierer" (vgl. mhd.polierer,  
bollierer, pulierer "politor" - Lexer 2,283ff.), < lat.  
polire "abputzen, glätten".

Nach Meinung Winters (Dějiny 160,464) halfen die Polierer den Plattnern, indem sie die Metallausrüstungsgegenstände polierten; die Steinpolierer dagegen bearbeiteten Edelsteine zu Wandmosaiken.

PUŠKAŘ -ě m. Büchsenmacher, pyxidarius

1. Conradus magister pixidum domini regis...; emit erga magistrum Conradum puskarz domini regis; Tomek Míst 2, 14b
2. Benessii pixidarii;...Benessii puscarz; Tomek Míst 2, 45b
3. Nemroth...řemeslníky tyto rozmohl jest:...puškaře, konváře; Židek 113

Zu puška f. "Büchse, Feuerrohr", später auch "Kanone"; vgl. pol.puszka, rus., sbkr., bulg.puška, osorb.buškej, nsorb.buška. Entlehnt aus ahd.buhsa (nhd.Büchse) < lat. buxea < griech. πυξίς (vgl. Brückner 448ff.).

Die Feuerwaffen tauchen schon nach der Mitte des 14. Jhs. in Böhmen auf. Es haben sich unterschiedliche Typen der Handbüchsen herausgebildet: die leichten Typen, die besonders in den Hussitenkriegen große Verbreitung fanden, und die schwereren Hakenbüchsen, die einen Übergang zu Kanonen darstellten. Näheres über Entwicklung und Gebrauch der Feuerwaffen s. bei Wagner 58-64.

PŮZDRAŘ -ě m. Futteral-, Behältnismacher, futrarius

1. futrarius quoque puzdrarz; Klaret Glos M 2730
2. futrarius puzdrarz; Slov Velešín 128b

Zu púzdro n. "Futteral, Behältnis"; vgl. pol., ukr., rus., slovak.puzdro, nč.pouzdro, sbkr.puzdra, puzdro. Das Wort ist von puzo "Bauch" durch das Suffix -ro gebildet; -d- wird für ein später eingeschobener Konsonant gehalten (vgl. Vasmer 3,402; Brückner 449). Machek dagegen (476) leitet das urspr. pudro von germ.\*fōdra- (vgl. ahd.fōtar, fuotar "Überzug") ab und hält das -z- für

eingeschoben. Vgl. das Synonym PŮZDRNÍK.

PŮZDRNÍK -a m. Futteral-, Behältnismacher

1. po...uliciech biechu vzdělána bydla...řemeslníkuom.  
Ondeť bydlěchu...uzdaři, onde púzdrníci; Troj Chr  
Výbor 563
2. Ulrici puzdrnik; Tomek Míst 2,256b

Zu púzdro n. "Futteral, Behältnis", vgl.unter PŮZDRAŘ.

RAJFĚŘ, REJFĚŘ -ě m. Riffler

1. Maress reyferz pannorum emit erga Swatham; Tomek Míst  
2,73b
2. krajčf, sukna kraječi, postřfhači od stara dávna mie-  
vali jeden cech. A rajfěře i posla mají spolu trpěti;  
Archiv Kutn 242

Aus dt. riffen, riffeln (vgl.mhdt.riffeln, rifelen "durch-  
kämmen, durchhecheln" -Lexer 2,428). Wahrscheinlich nur  
im Tschechischen.

Die rajfěři entfernten mit Hilfe einer speziellen  
Pinzette alle Knötchen aus den Kettfäden des gewebten  
Tuches, die beim Weben entstanden und das Aussehen und  
den Wert des Tuches minderten; vgl. dazu POSTŘIHAČ.

RATIŠTNÍK -a m. Hersteller von Lanzengriffen

1. po...uliciech biechu vzdělána bydla...řemeslníkuom.  
Ondeť bydlěchu...pluhaři, onde ratištníci; Troj Chr  
Výbor 563

Zu ratiště n. "Holzgriff zur Lanze"; vgl. rus.ratovišče,  
ukr.,arus.ratišče "Lanze", sloven.ratište, sbkr.ratište.  
Vielleicht zu ursl.\*ratъ, vgl. rus.rat',sbkr.rat "Kampf",  
aksl.ratъ (vgl.Holub-Kopečný 310 und Vasmer 3,448 s.v.  
ratovišče, rat').

REFLĚŘ -ě m. Flickschuster

1. žádný refléř nemá nového úskrtí na starú obuv přikrajovati; Archiv Kutn 241
2. Refléři také, což koli dělati nebo podšívati budú úskrtím nebo usněm novým, mají dělati dobrým mazaným a černěným a podešvuov pytlových ani nártuov nemají dělati pod pokutú; Archiv Kutn 242

Aus dt. rewler, reffler "Flickschuster" (vgl. mhdt. rēveler, refeler, reffler "Schuhflicker" - Lexer 2,413).

Vgl. die synonymen Ausdrücke KRAJEČ PODŠEV, PRTÁK und ŠVEC-VETEŠNÍK.

REJFĚŘ s. RAJFĚŘ

RENDLÍKÁŘ -ě m. Tiegelmacher

1. po...ulicích biechu vzdělána bydla...řemeslníkuom. Ondě bydléchu...kotláři, onde rendlíkáři; Troj Chr Výbor 563

Zu rendlík m. "Tiegel". Aus dt. dial. reindel, reinel "Topf, Milchnapf" (vgl. Matzenauer 293).

ROTŠMÍD, ROTŠMÍD -a m. Rotschmied

1. pod tu korúhev slušejí...ostrožníci, rotšmidové; Práva Praž 337
2. Nemroth...řemeslníky tyto rozmohl jest:...rotšmídy, zvonáře; Židek 113

Aus dt. Rotschmied "zünftiger Kupferschmied". Zur Bezeichnung vgl. Winter, Dějiny 483: "Kupfer bearbeiteten Kesselschmiede (Kupferschmiede, Metallschläger), die zu jener Zeit oft auf tschechisch utschechisch 'rodšmídi' genannt wurden"; Janáček (Přehled 50) dagegen hält es für ausgeschlossen, daß die Rotschmiede auch Kessel anfertigten: "Kupferer, Kupferschmiede, Rotschmiede- alle diese Namen bezeichnen wahrscheinlich Mitglieder eines Handwerks, das verschiedene Kupferware mit Ausnahme von

Kesseln und Glocken herstellte". Vgl. die Synonyme KOTLAŘ, MĚDNAŘ, MĚDĚNÍK und \*MĚDĚNEC.

RUKAVIČNÍK -a m. Handschuhmacher, cirotecarius

1. cirotecarius rukavicznik; Klaret Glos 2604
2. Ještě nenie Jeronyma Šrole a Jiří rukavičníka; Letopisy 76
3. Křišťan, Mikuláš a Hanuš rukavičníci, ...ode všeho řemesla k svědectví vydání; AČ 14,465
4. Jíra rukavičník řekl: ...; Břez Kronika 523

Zu rukavicě f. "Handschuh"; vgl. pol.rękawica, slovak.,rus. rukavica, sloven.rokavica, bulg.růkavica. Eine Weiterbildung vom ursl.\*rǫka "Hand", vgl.unter OBRUČNÍK.

RYMAR, RYMAŘ -ě m. Riemer

1. rymaři nemají uzdárnuom svrchupsaným překážeti; AČ 14, 448
2. Já Mikuláš uzdař...třie dieluov, kteréž s rymary v hořejší huti mám - otdávám Dorotě; AČ 28,170
3. aby rymaři prodávali sedlářóm řemeny k jich potřebám; AČ 14,473

Aus dt.Riemer "lorarius,frenarius". Ebenfalls pol.rymarz "Sattler" leitet Brückner (472) von dt. Riemer < Riemen "Lederstreifen" ab.

Vgl. ŘEMENÁŘ und ŘEMENNÍK.

\*RYTOVNÍK -a m. Bildhauer, sculptor

1. Ritownik sculptor; Klaret Glos 2545

Eine mißlungene Übersetzung des lat.sculptor (vgl.Flajšhans 435). Gehört zu rýti "stechen,gravieren" (vgl. ač. rytina f. "Skulptur", rytie n. "Machen von Skulpturen"), aksl.ryjǫ,ryti, rus.ryt', pol.ryć, sloven.,sbkr.riti. Baltische Entsprechungen: lit.ráuti,ráuju "ausreißen, ausjäten", rūtys "Keller", lett.rauklis "Unkraut" (vgl. Skok 3,148; Brückner 471).

ŘEMENÁŘ -ě m. Riemer, coriarius

1. Antonfj, gesstes nezviediel rovnfe tomv rzemenarzewi;  
Životy 181
2. A.: coriarius rzemenarz; Slov Ostřihom S 71b
3. pod tu korúhev slušejf...uzdáři, řemenáři; Práva Praž  
337

Zu řemen m. "Riemen"; vgl. pol.rzemień, rus.remen', sbkr., bulg.remen, aksl.remenъ < ursl.\*remy, Gen.\*remene, das von einigen Forschern aus ahdt.rimumo "Riemen" gedeutet wird (so z.B.Brückner 475); nach anderen (Vasmer 3,468; Skok 3,127; Holub-Kopečný 322) ist das Wort mit jařmo (vgl. aksl.jařьmъ "Joch") zu verbinden.

Die Riemer fertigten Riemen aus Rohfellen an; ihre Arbeit war der der Gerber einerseits und der der Zaumstricker andererseits ähnlich.

Vgl. auch RYMAR/RYMAŘ und ŘEMENNÍK.

ŘEMENNÍK -a m. Riemer, coriarius

1. po...uliciech biechu vzdělána bydla...řemeslníkuom.  
Ondeř bydléchu...kožišníci, onde řemenníci; Troj Chr  
Výbor 563
2. A.: coriarius rzemennika aut kozieluha; Mam Kap 148b  
A 9,43

Zu řemen m. "Riemen", s.unter ŘEMENÁŘ.

ŘEŠETÁŘ -ě m. Siebmacher, cribrator

1. Cribrator rzessetarz; Klaret Glos 2612
2. Wenceslaus rzessetarz; Tomek Míst 2,128b
3. po...uliciech biechu vzdělána bydla...řemeslníkuom.  
Ondeř bydléchu...sítaři, onde řešetáři; Troj Chr  
Výbor 563

Zu řeřeto n. "grobes Sieb"; vgl. pol.rzeszoto, rus.,sbkr., bulg.,aksl.reřeto. Nach Brückner (476) und Holub-Kopečný (322) zur gleichen semantischen Gruppe wie slav.

řěďǫkъ "grob, weitmaschig" gehörig, nach Machek dagegen (530) mit lit. rezgũ "stricken" verwandt.  
Vgl. SĪTAŘ.

ŘEZNIK, ŘEZNIK -a m. Fleischer, Metzger

1. Ale řezníka nezbudeš, když masa jeho kupuješ; Satiry 330
2. Ale tie wssê my vczynime, jako czini rzeznik prasieczi; Tkadleček 31
3. Řezníci mají napřed jíti, a na své korůhvi červené mají jmieti lev biely; Práva Praž 337
4. Krávo, hyn onenno řezník přišel a má tě zabiti; Rokycana 2,298
5. Což se dotýče mistruov řezníkuov, kteříž tu bydlé, ješto právo v tom řemesle mají; Listář Plzeň 2,271

Zu řez, řez m. "Fleischausschnitt", < řezati "schneiden"; vgl. pol. rzezać, rus. rezat', sloven., sbkr. rezati, bulg. reža, aksl. rěžq, rězati; gemeinslavisch mit vielen Ableitungen in jeder slavischen Sprache. Verwandt mit lit. rėžti, rėžiu "schneiden, ritzen", rėžis "Kratzer, Ritz", griech. ρήγνυμι "breche, schneide" (s. Vasmer 3,461; Brückner 476).

Vgl. MASARĚ/MASARĚ und MASNIK.

SEDLAŘ -ě m. Sattler, sellarius, sellator

1. sed sellarius dico sedlarz; Klaret Glos M 2729
2. W tē miestie...gest...rzemeslnykuow...mnoho;...Tu gsu ...sedlarzi, meczierzi; Milion 23
3. A.: sella sedlo. Sellator sedlarž; Slov Klem 81a
4. předstoupili sou před [purkmistra] poctivá řemesla, ...uzdaři a sedláři; Listář Plzeň 2,266
5. Vaněk sedlář (Jan pokryvač) platí o sv.H. 1/2 gr.; AČ 17,375

Zu sedlo n. "Sattel"; vgl. pol. siodło, ukr. sidlo, rus., sloven., sbkr. sedlo. Das ursl. \*sedьlo < \*sed- "sitzen"

verwandt u.a. mit ahdt.satul "Sattel", lat.sella "Sattel" (vgl. Holub-Kopečný 329).

Die für verschiedene Zwecke bestimmten Sättel der früheren Zeit unterschieden sich stark voneinander. Die Turnier- und Kampfsättel waren gewöhnlich vorne hoch, hinten aber gingen sie in eine Stützlehne über. Nägel verschiedener Art und Metallbuckel sowie herabfallende Schabracken mit Wappen zierten solche Sättel. Die Reise- und Jagdsättel waren dagegen niedriger und manchmal mit Satteltaschen für das Gepäck ausgestattet (vgl. die Abb. bei Wagner im Teil IX).

SEKERNÍK -a m. Axtschmied

1. po...ulicích biechu vzdělána bydla...řemeslníkuom.  
Ondeč bydléchu...šínaři, onde sekerníci; Troj Chr  
Výbor 563

Zu sekera f. "Axt"; vgl. pol.siekiera, rus., bulg.sekira, sbkr.sjekira, aksl.sekyra. Das ursl. Wort \*sekyra führt Trubačev (149ff.) auf die voroslav. Form \*sěkūra zurück, die wiederum mit lat.secūris "Beil" verwandt sein soll.

Die Existenz dieses Handwerks konnte bis heute nicht bestätigt werden (vgl. Vidmanová-Bušinská 265). Die Bedeutung sekerník "Mühlenbauer, Zimmermann" ist neueren Datums.

SIEŤAŘ, SÍTAŘ -ě m. Netzstricker

1. po...ulicích biechu vzdělána bydla...řemeslníkuom.  
Ondeč bydléchu...tenetáři, onde sieťaři; Troj Chr  
Výbor 563

2. Vodňanští...jali u Albíka rybáka podruha, sítaře  
nějakého; Listář Rožmberk 313

Zu sieť, siet ( )síť) f. "Netz"; vgl. pol.sieć, ukr.sit', rus.set', aksl.sěť. Ursl.\*sěť verwandt u.a.mit apreuß. saytan "Riemen", lit.siėtas, saĩtas "Strick", lett.

saitis,saite "Band", lat.saeta "Borsten" und dt.Saite (vgl.Vasmer 3,614ff.).

SÍTAŘ -ě m. Siebmacher

1. po...ulicích biechu vzdělána bydla...řemeslníkuom.  
Ondeť bydléchu...sítaři, onde řešetáři; Troj Chr  
Výbor 563

Zu síto n. "Sieb"; vgl. pol.,rus.,sloven.,sbkr.,bulg.,  
aksl.sito, nsorb.,ukr.syto. Das ursl.\*sito (aus idg.  
\*sēi-,\*seitom) hängt mit sējō,sěti (sějati) "säen"  
zusammen (vgl. Skok 3,246; Machek 545).  
Vgl. ŘEŠETÁŘ.

SKLENÁŘ -ě m. Glasmacher, Glasmaler, vitrellarius

1. vitellariusque [sic] sklenarz; Klaret Glos M 2763  
2. Sevrl sklenář a Pirckl odtudž z huti; AČ 7,399  
3. Hynek...poh. Jiřka Tunkle...ze sta zl.,...že mi jest  
pobral sklenáři mému, ježto mi od té chvíle huť pusta;  
Puhon 6,53

Zu sklený Adj. "glas-", sklenit impf. "verglasen"; zu  
sklo ( < stklo) "Glas", vgl. pol.szko,szklany, rus.  
steklo,stekljannyj, sloven.steklo, sbkr.staklo,staklen,  
bulg.stŭklo,stŭklen. Das ursl.\*stŭklo entlehnt aus got.  
stikls "Trinkgefäß" ( vgl.Stender-Petersen 397ff.).

Nicht nur die Hersteller von Glas wurden sklenáři  
genannt, sondern auch diejenigen, die Glasscheiben zu  
Fenstern einfaßten und sie bemalten; letztere handelten  
gleichzeitig mit Glas; sie gehörten mit den Malern einer  
gemeinsamen Zunft an (vgl.AČ 14,474-476; Winter,Dějiny  
499ff.).

SKŘIDLÁŘ, ŠKŘIDLÁŘ -ě m. Schieferdecker

1. A.: Martinus skrzydlarz et Katherina emerunt domum;  
AMP 2076, fol.97v

2. A.: Ibidem Nicolaus dictus skrzidlarz; AMP 317, foI.15v  
 3. Petr Lewmajstr škřidlář ; AČ 21,198

Zu skřidla, škřidla f. "Schiefer"; vgl. slovak.škřidl'a, sloven.skríl, sbkr.škřilj,škřiljica, rus.skryl' "Splitter". Ursl. \*skridlb oder \*skridla; zu krojiti "schneiden" (s. Vasmer 3,659).

Vgl. die Synonyme POKRYVAČ, POŠIVAČ und ŠINDELNÍK.

SLADOVNÍK -a m. Mälzer, braseator, brasiator

1. A ktož po slad přide k němu, sladovník vystaví jemu, nalezna mieru najmenší; Satiry 326
2. stala se...úmluwa skrze...Duchka Kwětoně sladownjka; Zápisy 166
3. Také sladovníci, kteříž by v sladovných dělali, aby z toho platili; CJM IV/2, 49
4. Brasiator ein melczer sladownyk; Slov Dieffenbach 54b
5. kteříž domuov nemají, ať žádného obilé nepřekupují kromě sladovníkův, kteříž sladovny najímají; Listář Plzeň 2,321

Zu slad m. "Malz"; vgl. pol.słod, rus.solod, sloven., sbkr.,bulg.slad, ursl.\*soldb. Verwandt mit sladký "süß", vgl. aksl. sladkъ, rus.solodkij, pol.słodki ( lit. saldūs, lett.salds "süß"). Aus dem Slavischen das ung. szalad und rum.slad "dass." (vgl.Skok 3,277ff.).

Die Qualität des Biers hing wesentlich von der Vorbereitung des Malzes ab. Deshalb schrieben auch die Bestimmungen der Mälzerzunft Arbeitsmethode und Verfahren ihren Mitgliedern vor, vgl. Winter, Dějiny 885ff. Zur lateinisch-tschechischen Terminologie aus dem Gebiet der Bierbrauerei vgl. Businská, Pivovarnictví.

SMOLAŘ -ě m. Pecharbeiter, einer, der Fässer mit Pech ausgießt

1. Marczini smolarz; Tomek Míst 2,28

2. po...ulicech udělána biechu...bydla...řemeslníkóm:  
ondeť bydlěchu...kolomastníci, onde smolaři; Troj  
Chr Tomek 70

Zu smóla f. "Pech"; vgl. pol.smoła, slovak.,ukr.,rus.,  
sbkr.,bulg.smola, sloven.smóla, nč.smůla. Verwandt mit  
lit.smelà "Pech", smĩłkti,smilkstũ "schwach rauchen",  
lett.smeli "harzige Holzscheite", ndt.smelen "langsam  
brennen" (s. Vasmer 3,690). Über abweichende Meinungen  
vgl. bei Skok 3,294.

S. PKELNÍK.

SMRADAŘ -ě m. Handwerker, der mit Leder arbeitet,  
Gerber, Schuster, sutor, cerdo

1. Pesco sutoris;...Pessek smradarz; Tomek Míst 2,106b
2. Adamo yrcharz;...Adae cerdonis;...Adam smradarz;  
Tomek Míst 2,117b
3. Nicolaus Sopuch smradarz; Tomek Míst 2,106b

Zu smrad m. "übler Geruch,Gestank"; vgl. pol.smród,  
rus.smorod, sloven.,sbkr.smrad, aksl.smradž. Ursl.  
\*smordz zu \*smǫrděti,\*smǫrdjǫ "stinken"; verwandt mit  
lit.smirdėti "stinken",smárdas "Geruch", lett.smirdēt  
"stinken" (vgl.Skok 3,294ff.; Machek 561ff.).

Die Bezeichnung 'smradaři' war ein Oberbegriff  
für alle Handwerker, die Rohfelle zu Leder bearbeiteten,  
auch für Gerber und evtl.Schuster, wenn diese selber  
Leder anfertigten. Die Bearbeitung der Rohfelle geschah  
mit Hilfe verschiedener Mittel, deren Geruch diese  
Bezeichnung den Namen zu verdanken hat. Nach den  
Ausführungen Winters jedoch (Dějiny 442) ist das Wort  
'smradař' nicht als pejorativ zu verstehen.  
Für lat. cerdo auch JIRCHÁŘ und KOŽELUH.

SRPNÁŘ -ě m. Sichelschmied, falcator

1. Falcator srpnarz; Klaret Glos 2614

Zu srp m. "Sichel,falx"; ein gemeinslavisches Wort, vgl.

pol.sierp, slovak.,sloven.,sbkr.srp, bulg.sŕrp, rus.,ukr., osorb.,nsorb.serp. Das ursl. \*sŕrpъ verwandt u.a. mit lett.sirps "dass.", lat.sarpiō,sarpō "Reben schneiden" (vgl. Brückner 489ff.)

Vgl. SRPNÍK und für lat.falcator auch KOSNAŘ.

SRPNÍK -a m. Sichelschmied

1. po...ulicech udělána biechu bydla...řemeslníkóm: onde deř bydléchu...srpníci, onde ženci; Troj Chr Tomek 70

Zu srp m. "Sichel", vgl. unter SRPNAŘ.

STAVIČ -ě m. Maurer, zedník

1. tesař neb stavicz; Slov Hus 160a

Zu staviti impf. "stellen,bauen"; vgl. pol.stavić, slovak. staviť, rus.stavit', sbkr.staviti, bulg.stavja, aksl. staviti, stavljō. Zu idg.\*st(h)ā- ( > ursl.\*sto-), vgl. lit.stovėti "stehen", lat.stāre "dass.", dt.stehen, stauen (vgl. Holub-Kopečný 350ff.; Machek 575ff.).

STAVNÍK -a m. Hersteller von Webstühlen

1. po...ulicech udělána biechu bydla...řemeslníkóm: onde deř bydléchu...stawníci, onde přesličníci; Troj Chr Tomek 70

Zu stav m. "Webstuhl"; vgl. rus.dial.stav; ursl.\*stavъ; zu staviti "stellen,bauen", vgl.unter STAVIČ. In anderen Slavinen ist das Wort in anderer Bedeutung und mit vielen Ableitungen vorhanden, vgl. Trubačev 124.

STOLARĚ -ě m. Tischler

1. který by stolař neb jiný řemeslník zdlužil se mistru a neplnil, aby jemu jiný mistr diela neprodával; AČ 14,472

Zu stól m. "Tisch"; vgl. pol.stół, ukr.stil, rus.,sloven., bulg.stol, sbkr.sto,Gen.stola, nč.stúl, aksl.stolъ. Die Etymologie des Wortes ist noch nicht eindeutig festge-

stellt. Ursl. \*stolb wird einerseits als eine Ableitung von \*stati,\* stojq "stehen" gedeutet (vgl. z.B. Brückner 517) und mit lit.stālas, apreuß.stalis, dt.stellen,Stuhl usw. in Verwandschaft gestellt, andererseits mit slav. steljq, stblati "betten, streuen" (vgl. bei Skok 3,331ff. s.v.stelja; vgl.noch Zubatý, Studie I/2,157).

Das Wort 'stolař' (eine Lehnübersetzung für das dt. Tischler) ist heute in dieser Bedeutung nur in mährischen Dialekten vorhanden. Im Tschechischen wurde es durch 'truhlář' (ebf.Tischler, vgl.dort) verdrängt.

#### STOLEČNÍK -a m. Tischler

1. Wacław cocus emit erga Pesconem stolecznika; Tomek Míst 2,85b
2. A.: Lexso et Procopius sunt vocati pro capite Johannis stolecznik; AMP 2071, fol.79r

Zu stól m. "Tisch", vgl.unter STOLAŘ. Die Endung des Wortes entstand nach Zubatý (Studie I/1,341) durch mechanische Nachahmung anderer Handwerkerbezeichnungen mit der Endung -ečník. Es können aber für 'stolečník' auch die Formen "stolec" m. "Tisch" oder stolek m. Dem. "kleiner Tisch" als Ausgangsformen gelten. Neben STOLAŘ vgl. auch TRUHLÁŘ.

#### STOLIČNÍK -a m. Stühler

1. Mikess stolicznik; Tomek Míst 2,156a
2. Wenceslai stolicznik; Tomek Míst 2,228b

Zu stolicě f. "Stuhl"; vgl. pol.,rus.stolica (russisches Wort mit anderer Bedeutung), sbkr.stolica, stolac. Abgeleitet von stolb m. "Tisch", vgl. unter STOLAŘ.

#### STRUHAŘ, STRHAŘ -ě m. Brettsäger, sarrator

1. Waltherus bretseger emit erga Seidlinum carnificem;... Walhyrz sarrator;...Valtyerz strharz;...waltheri struharz; Tomek Míst 2,33a

2. Michael wosstnik emit erga Hawrankonem sarratorem, alias strharz; Tomek Míst 2,13b
3. pilaři, struhaři a prknáři mají jmíti svú bílú korúhev. Na té má býti...sekyra a pila k rozeznání jich řemesla; AČ 14,472ff.
4. Nemroth...řemeslníky tyto rozmohl jest:...struhař, kožibarevnik; Židek 114

Zu strúhati, strhati impf. "reiben, schaben"; vgl. pol. strugać, rus. strugat', strogat', sbkr. strugati, sloven. strgati, aksl. stružq, stręgati. Ursl. \*stręgati, \*stružq zu idg. \*streug-, vgl. die Parallelen aisl. strjúka, strauk "streichen", dt. streicheln, lett. strugains "gestreift" (s. Skok 3,349; Vasmer 3,779).

In den Quellen werden die Brettsäger sowohl pilaři, als auch struhaři/strhaři genannt (zu pila=sarra, serra, vgl. Klaret Boh 876: pyla sarra; Klaret Glos 2602 pila serra; also Brettsäger=sarrator, serrator). In den Quellen werden jedoch auch die prknáři als Brettsäger bezeichnet (vgl. dort). Man kann, meiner Meinung nach, aus diesen drei Benennungen verbindliche Schlüsse hinsichtlich der Arbeitsteilung in diesem Handwerksbereich nicht ziehen. Winter (Dějiny 451) ist der Meinung, daß die pilaři oder die prknáři Besitzer oder Arbeiter eines Sägewerkes waren. Aus dem Statut der Prager pilaři, prknáři und struhaři aus dem J. 1457 (AČ 14, 471-473) wird jedoch deutlich, daß alle diese drei Handwerke auf einem ständigen Markt neben Holzschüsseln, Trögen, Schindeln, Balken u.ä. auch Bretter verkaufen durften, die sie selbst geschnitten und gehobelt haben.

Die Bedeutung "Drechsler, tornator" für struhař/strhař, die Tomek (Dějepis 374) angibt, kann durch das Zeugnis der Quellen nicht belegt werden.

STRUNARĚ -ě m. Saitenmacher, cordifex

1. po...ulicech udělána biechu bydla...řemeslníkóm: ondeť bydléchu...strunaři, onde warhanáři; Troj Chr Tomek 70
  2. Jaxo strunarz;...Jaxonis cordificis; Tomek Míst 2,91b
- Zu struna f. "Saite"; vgl. pol.,rus.,sbkr.,bulg.,aksl. struna, osorb.truna, nsorb.tšuna. Als idg. Ausgangsform für ursl. \*struna wird \*streu-na (vgl.dt.Strähne) angenommen (s.Holub-Kopečný 356; Skok 3,350ff.) oder \*strougsnā (vgl.Vasmer 3,784). Für abweichende Meinungen vgl.Machek 583ff. und die Übersicht bei Vasmer,a.a.O.).

STŘELEEC -lcě m. Hersteller von Armbrüsten und Bögen

1. W tē mieste...gest rozlicznich rzemeslnykuow...mnoho, a naywicze na odieni a cžoz k brani przislussie. Tu gsu...meczierzi, strelczi; Milion 23
2. Načiniliť sú z vás kazatelóv,...z uostrožníkóv, z koželuhóv i z střelcóv,...i z jiných řemeslníkóv; Slyšte 385
3. ku prosbě mistruov střelcuov zápis...vepsán jest;...ruoznice byla mezi mistry řemeslníky řemesla střelcovského...a mezi Maříkem tandlerem...o samostřely nové; AČ 14,439
4. A Jan střelec aby požjwal práwa a swobody s ginými střelci, gešto sedie na věžiech městských; Záписы 462
5. Mikulášovi střelci 1 kp od zikování (?)...čtyř kuší a rovnání kuší...na vozích, když králi...posílaly se; Leminger 166

Zu střeliti pf. "schießen"; vgl.pol.strzelić, rus.strelit', sbkr.strijeljati, sloven.strelíti, < střela f. "Geschoß". Aus der Form \*strělā, vgl.lit.strėlá "Geschoß", abdt. strāla "Strahl", aengl.strāel "Pfeil". Nach Machek (585ff.) seien sowohl die slavisch-baltischen, als auch die germanischen Wörter ureuropäischen Ursprungs.

Den Angaben Winters (Dějiny 145,454ff.) zufolge stellten die střelci Bögen, Armbrüste und andere damals übliche Waffen her. Die Prager střelci durften seit dem J. 1360 die Stadtmauer und -türme von zwei Prager Vierteln bewohnen, indem sie verpflichtet waren, den Schutzdienst an diesen zu versehen.

STŘEMENÁŘ -ě m. Steigbügelmacher

1. po...ulicích biechu vzdělána bydla...řemeslníkuom.  
Ondeť bydléchu...púzdrníci, onde střemenáři; Troj Chr  
Výbor 563

Zu střemen m. "Steigbügel"; vgl. pol.strzemię, rus.stremja, sloven.,sbkr.stremen, nč. třmen, střmen, bulg.streme. Ein gemeinslavisches Wort, dessen Etymon jedoch noch nicht geklärt ist. Es wird meistens aus slav.\*strǫmъ "steil" hergeleitet (vgl. Brückner 522; Vasmer 3,775) oder mit -střieti (vgl. rus.prosteret' "strecken,ausstrecken") in Verbindung gebracht ( zu idg.\*strey/\*stroi-"spannen"), vgl. Holub-Kopečný 359.

STUDENÁŘ -ě m. Kaltschmied, Zinngießer, Stanneator

1. Stanneator studenarz, faber kowarz; Klaret Glos 2598  
2. Stannum czistecz...Stanneator studenarz; Slov Velešín  
150b

Zu studený Adj. "kalt"; vgl. rus.studěnyj, sloven.,sbkr., bulg.studen. Die Etymologie bereitet Schwierigkeiten. Über die Ausgangsform für ursl.\*studъ (studenъ) wurden verschiedene Ansichten geäußert. Nach Skok (3,352 s.v. stud) zu idg. Wurzel \*stoudh-/\*steudh- ( < \*steu- "sich verdichten, sich ballen).

Studenář ist ein synonymer Begriff zu KOVÁŘ STUDENÝ, vgl. dort.

STUHAŘ -ě m. Bandmacher, Nestler

1. Mathiae stuharz;...Mathias hostnestler; Tomek Míst 1,  
220b

Zu stuha f. "Band,Binde"; vgl. pol.wstęga, slovak.stuhel',

stuhl'a, ukr.stjahel, sloven.stogla. Aus \*vъs-tęga, zu tęgnęti "ziehen". Stuha war urspr. ein Band, Schuhband, dann ein Gürtel oder jeder Riemen, der zum Zusammenschnüren geeignet war (vgl.Machek 590).

SÚKENNÍK -a m. Tuchmacher, Tuchweber

1. Takož kradú súkenníci pohřiechu bezmále všicci;  
Desatero 312
2. Ktož by chtěl...kupovati postavy od súkeníkův sobě-slavských; Listář Rožmberk 450
3. Jestli...by svrchudotčení súkeníci dělali v té valše;  
Listář Plzeň 2,41
4. Jakož je byla ruoznice mezi súkeníky a sukna kraječi;  
AČ 8,372
5. aby se...všelijací řemeslníci osazovali a řemesla svá dělali...jakožto...ševci,súkenníci; AČ 18,111

Zu súkenný Adj., sukno n. "tuchartig, Tuch"; vgl. rus., ukr., pol.,slovak.,sloven.,sbkr.,bulg.,aksl.sukno. Ursl. \*sukno < \*sukati "zwirnen,spinnen" (vgl.lit.sukti "drehen), vgl. Brückner 525.

Die súkenníci stellten Tuch, den wichtigsten Wollstoff der damaligen Zeit, in gewöhnlich drei Qualitäten her. Das dichtgewebte Tuch aus Schurwolle war teurer als das leichte, schütterere und noch ungefärbte Tuch. Sehr gesucht wegen ihrer guten Qualität waren im 15. Jh. die Tuche aus Braunau, Saaz,Pilsen, Neuhaus und Iglau.

In diesem wichtigen Textilhandwerk kam es schon im 14. Jh.zu einer Arbeitsteilung: Die Vorarbeiten übernahmen die vlnaři, krampléři und předlicě (vgl.dort). Nachdem der súkenník den Stoff gewebt hatte, gab er ihn an den valchář, postřihač und barvier weiter, die die restliche Arbeit verrichteten ( vgl. Businská,Textilní 75ff.; Winter,Dějiny 133ff.,870ff.).

SVIECNAŘ -ě m. Leuchtermacher

1. po...ulicích biechu vzdělána bydla...řemeslníkuom. Onděť bydlěchu...šípáři, onde sviecnáři; Troj Chr Výbor 563

Zu sviecen m. "Leuchter"; vgl. pol.świecznik, sloven. svečnik, sbkr.svijetnik, bulg.svešt'nik, rus.pod-svečnik; zu sviečě f. "Kerze", vgl.unter SVIECNIK/SVIEČNIK.

SVIECNIK, SVIEČNIK -a m. Kerzengießer,-zieher

1. Jacobus swyeczyk; Tomek Míst 2,44a
2. inter argos Swyecznikonis;...Nikolaus Kerzner; Archiv Pís LF 45,180 (hier zuerst Hersteller,dann Name)
3. po...ulicích biechu vzdělána bydla...řemeslníkuom. Onděť bydlěchu...kotevníci, onde sviecníci; Troj Chr Výbor 563

Zu sviečě f. "Kerze,Licht"; vgl. pol.świeca, rus.sveča, sbkr.sviječ'a,sveča, bulg.svešt', aksl.svěšta. Ursl. \*světja verbunden mit svět, vgl. aksl.světъ "Licht". Zu idg.\*kwoit-,\*kuit-, vgl. lit.šviesà "Licht",šviēsti "scheinen,leuchten", ai.švetas "weiß" (vgl.Holub-Ko-pečný 363).

Kerzen (aus Talg oder Wachs) stellten außer den Kerzengießern auch die Seifensieder und Fleischer her; auch die Hausfrauen fertigten Kerzen für den eigenen Gebrauch an. Die Kerzengießer konnten demnach keinen zahlenmäßig starken Handwerkszweig bilden (vgl.Winter, Dějiny 130,427).

ŠATAŘ -ě m. Kleidermacher, vestilator

1. vestilator satarz; Slov Nomenclator 161b
2. Laurentii ssatarz; Tomek Míst 2,323b

Zu šata f.,šat m. "Kleidungsstück"; vgl. pol.szata, rus. dial.,ukr.šata, osorb.šat. Übernommen aus dem Germ. \*hētaz "Kleid", vgl. mhdt.hâz "Rock,Kleidung,Kleid" (vgl. Vasmer,Zfsl Ph 11,50).

Überdies, in den Quellen selten belegten Beruf ist nichts Näheres bekannt: Tomek (Dějepis 372) äußerte die Vermutung, daß šataři einzelne Kleidungsstücke anfertigten. Nach Janáček dagegen (Přehled 44) befaßten sich diese Handwerker mit dem Flickern von Altkleidung. Vgl. ŠATAŘNÍK.

ŠATAŘNÍK -a m. Kleidermacher, vestiliator

1. Tanlerz pannilator, ssatarznik vestiliator; Klaret  
Glos 2590

Zu šata f., šat m. "Kleidungsstück", vgl. unter ŠATAŘ.

ŠČETAŘ -ě m. Bürstenbinder, setator

1. Setator ssczetarz; Klaret Glos 2615

Weil bei Klaret Boh 940 seta "sczyetka und in Klaret Glos 2663 setula "ssczetka" heißt, ist anzunehmen, daß setator ščetkař heißen sollte. Letztere Form ist auch in Hschr. M des Klaret Glos (vgl. Ryba 97) belegt. S. ŠČETKAŘ/ŠTĚTKAŘ.

ŠČETKAŘ, ŠTĚTKAŘ -ě m. Bürstenbinder, setator

1. Jesconis setatoris;...Jesconis purstenpinter;...

Jesconis sczetkarz; Tomek Míst 2,242b

2. Setator sstietkarz; Slov Velešín 148a

Zu ščetka, štětka f. "Bürste"; vgl. pol. szczeć, szczołka, rus. ščet', ščetka, ukr. ščitka, sloven. ščet, sbkr., bulg. četka. Das ursl. \*ščetъ (< \*sket-) ist nach Trubačev (80ff.) wahrscheinlich mit balt. \*skēt- (vgl. lit. skėsti, skėčia, skėtė "auseinanderschieben, -spreizen") verwandt. Auch der mögliche Zusammenhang des ursl. \*ščetъ mit dt. "Hede" soll nicht außer Acht gelassen werden. Vgl. das Synonym ŠČETAŘ.

ŠČIVALNÍK -a m. Schuster, Stiefelmacher

1. Těž činie všichni konieři, kocovníci i ovnieři,  
ščivalníci i valcháři; Desatero 313

Zu ščival m. "hoher Schuh aus weichem Leder"; vgl. mhd. stival, afr.estival. Aus mlat.aestivale "Sommerschuhe" (vgl. Matzenauer 312ff.).

ŠEVČÍK, ŠEVČÍČEK -a m. kleiner Schuster

1. Tomuť učie řemeslníky, krajčieře i ševčíky; Poslúchajte 287

2. Přišelť je ševčíček s špičatú nohú; Lyrika 164

Deminutive Formen erster und zweiter Stufe zu švec m. "Schuster", vgl.dort.

ŠIDLÁŘ -ě m. Ahlenmacher

1. po...ulicích biechu vzdělána bydla...řemeslníkuom.

Ondeť bydléchu...nožieři, onde šidláři, onde hrotníci;  
Troj Chr Výbor 563

Zu šidlo n. "Ahle"; vgl. pol.szydło, rus.,sbkr.,bulg.šilo, sloven.šilo. Ursl.\*šidlo < šiti "nähen", gebildet mit dem Instrumentsuffix -dlo. Verwandt mit lat.subula "Ahle", ahdtsiula "Ahle,Nadel" (vgl. Skok 3,396 s.v.šiti und Vasmer 4,438).

Vgl. ŠIDLNÍK.

ŠIDLNÍK -a m. Ahlenmacher, subulator

1. subulator ssydlnik; Klaret Glos 2608

Zu šidlo n. "Ahle", vgl.unter ŠIDLÁŘ.

ŠÍNAŘ -ě m. Hersteller von Eisenstangen

1. po...ulicích biechu vzdělána bydla...řemeslníkuom.

Ondeť bydléchu...ostrožníci, onde šínaři; Troj Chr  
Výbor 563

Zu šína f. "Eisenstange"; vgl. pol.szyna, sbkr.šina. Aus dt.Schiene ( s.Skok 3,393).

ŠINDELNÍK -a m. Schindelmacher, cilindriator, cilendria-  
tor

1. ssindelnicque cilindriator; Klaret Glos M 2754

2. Cilendriator ssýndelnik...cilendria ssýndel; Slov  
Velešín 113a

Zu šindel m. "Schindel"; vgl. pol.szyndle, slovak.šindel',  
osorb.šindžel, nsorb.šynžel. Aus dt.Schindel, das wie-  
derum auf das lat.scindula "dass." zurückzuführen ist  
(vgl. Brückner 561; Machek 608).

Vgl. die Synonyme POKRYVAČ, POŠIVAČ und SKŘIDLAŘ/  
ŠKŘIDLAŘ.

ŠÍPAŘ -ě m. Pfeilmacher, telificus

1. Tesificus [sic] ssiparz; Klaret Glos M 2756
2. A.: Nicolai H. telificis alias ssiparz; AMP 2083,  
fol B 3r
3. Nemroth...řemeslníky tyto rozmohl jest:...šípaře,  
studenté kováře; Žídek 113
4. šípaři z Lokti na šípy 6 kp; Leminger 168

Zu šíp m. "Pfeil"; vgl. pol.szyp, osorb.šip, nsorb.šyp  
(in ost- und südslavischen Sprachen in anderer Bedeutung  
vorh.). Ursl.\*šipъ, über dessen Ursprung verschiedene  
Meinungen geäußert wurden (vgl.bei Vasmer 4,440). Eine  
interessante Erklärung bringt Machek (608ff.): "\*šipъ  
entstand durch Verschiebung im Wort piskъ ("Vogelfeder"),  
\*ksipъ > \*šipъ", denn sowohl 'pisk' als auch 'šíp' waren  
an einem Ende spitzig, am anderen befiedert.

Die Pfeile für die mechanischen Schußwaffen (Bogen  
und Armbrust) hatten gewöhnlich eine blattähnliche  
Spitze und am hinteren Ende Fiederung oder Flügel aus  
unterschiedlichem Material. Sie wurden von Schützen  
im Köcher getragen (vgl.die Abb.beim Wagner, Teil VI,  
Taf.1 und 5).

ŠKŘIDLAŘ s. SKŘIDLAŘ

ŠKŘIŇAŘ -ě m. Hersteller von Truhen, cistarius, truhlář

1. Cistarius sskrzinarz; Klaret Glos M 2729

Zu škríně f. "Truhe, Arche"; vgl. pol.skrzynia, rus. skrinja, dial.skrin, sbkr.skrinja, bulg.skrin, sloven. skrinja. Die west- und südslavischen Formen sind auf das lat.scrīnium "zylinderförmiges Behältnis" oder ahd. scrini "Schrank" (das wiederum aus dem Lateinischen entlehnt ist) zurückzuführen. Mittels einer westslavischen Sprache gelangte das Wort ins Ostslavische (so Vasmer 3,657; vgl.auch Skok 3,269ff.). Nach Brückner dagegen (498) ist das Wort slavischen Ursprungs.

ŠLAJFER, ŠLEJFER -ě m. Schleifer

1. It.o šlaifěřich, aby pacholky měli též do puol léta; AČ 14,438
2. Procopii sslaiferz; Tomek Míst 1,87a
3. Nožieři mají jmiati korúhev červenú s noži. A pod ni slušejí...nožíkáři a šlejféři; Práva Praž 338

Aus dt.Schleifer, schleifen, bzw.mhdt.slifaere "Schleifer". Vgl. pol.szlifierz, nč.šlejfir (s.Brückner 550 s.v. szlifa; Mayer 23).

Die Schleifer waren in verschiedenen metallbearbeitenden Handwerkszweigen tätig, vor allem als Hilfskräfte für Schmiede, Messerer und Scherenhersteller (vgl.Winter, Dějiny 172,565).

Vgl. das Synonym BRUSIČ.

ŠLOJIEŘNICĚ -ě f. Schleiermacherin

1. A.: ex parte Margarethe sslogiernice; AMP 998, fol. 168r
2. Duchek...s Annú...gsú dlužni...Petřjkowi a panj Margřetě Linhartové šlogieřnici manželce geho...za šlogieře; Zápisy 235

Feminine Form von šlojieřník m. (vgl.dort), gebildet durch das Suffix -icě.

ŠLOJIEŘNÍK, ŠLOJÍŘNÍK -a m. Schleiermacher

1. Mykess, qui peplas vendit...; emit erga Mikssonem sslogierznyk; Tomek Míst 2,214a

2. na kterémžto concilium...bylo...pekařův 160, šlojírnikův 220; Břez Kronika 331

Zu šlojier m. "Schleier". Aus mhdt.sloier "Schleier, Kopftuch" (aber pol.szlara, tschechisch šlár aus dt.dial. schlar "dass."; osorb.šlewjef aus ostmdt. Form schlejer), vgl. Bielfeldt 247.

Die Schleiermacher machten leichte Tüchlein aus Leinen oder Seide, die, oft mehrere aufeinander und mit ausgezackten Rändern die Frauenköpfe schmückten. Für eine detaillierte Beschreibung des Kopfputzes vgl.Wagner 19 und die Abb. Taf.2-3,8 im Teil I; Winter-Zfbrt 1,259ff..

ŠMÍD -a m. Schmied

1. to slíbili...Hanns Ruch šmíd a Petr Lewmajstr; AČ 21, 198

Eine Entlehnung aus dt.Schmied. Vgl.auch KOVÁŘ.

ŠNORAŘ -ě m. Schnüremacher, Börtler

1. Fenczlai ssnorarz; Tomek Míst 2,217b

2. Nikolaus ssnorarz; Tomek Míst 1,104a

Zu šnóra f. "Schnur", vgl. unter ŠNOREČNÍK/ŠNUREČNÍK.

ŠNOREČNÍK, ŠNUREČNÍK -a m. Schnüremacher, Börtler

1. Simonis snurecznik; Tomek Míst 2,100a

2. A.: Hanussium ssnorecznyk; AMP 2077, fol.134r

Zu šnóra f. "Schnur"; vgl.pol.sznur, slovak.šnúra, nč. šňúra, osorb.šnóra. nsorb.šnora,šnorka. Das tschechische Wort aus mhdt.snuor "Schnur" (vgl.Brückner 551; Machek 618).

Die farbigen, oft mit Gold oder Silber gestickten Schnuren, Borten waren eine charakteristische Verzierung der Frauen- und Männerkleidung während der zweiten Hälfte des 14. und der ersten Jahrzehnte des 15. Jhs. (vgl. Wagner 21 und die Abb. bei Winter-Zfbrt 1,369ff.). Vgl. ŠNORAŘ und TKANIČNÍK.

**ŠTĚTKAŘ s. ŠČETKAŘ****ŠTĪTARĚ** -ě m. Schildmacher, Schildmaler

1. pod tú korúhví mají jĭti zlatníci, malĕři a štĭtaři;  
Práva Praž 337

Zu štĭt ( < ŝĭt) m. "Schild"; vgl. pol.szczyt, ukr.ŝĭyt, rus.,sloven.ŝĭit, sbkr.,bulg.ŝtit, aksl.ŝtitъ. Das ursl. \*ŝĭitъ hat Parallelen u.a. im lat.scutum "Schild", lit. skiŝtas "Eggequerbalken; Weberkamm", lett.ŝkiets "Weberkamm", apreuß.scaytan "Schild" (vgl. Vasmer 4,508). Nach Machek (627) ein uraltes Wort unbekanntes, wahrscheinlich nicht-idg. Ursprungs.

Zum Schutz des Kämpfers wurden drei- oder rechteckige Schilder gemacht, deren Ecken abgerundet und deren obere Seiten gewöhnlich herausgewölbt waren. Später wurden, zwecks besseren Schutzes gegen die Schußwaffen, aus Holzplatten große, rechteckige Schilder hergestellt; zur Verstärkung hatten sie eine senkrechte Rippe in der Mitte. Diese abgerundeten, mit Leder bespannten und reichlich verzierten und bemalten Schilder hießen Pavesen; sie wurden, in kleinerer Ausführung, wahrscheinlich auch von Reitern benutzt.

Neben den erwähnten Schildern fertigten die Schildmacher auch Haus- und Lädenschilder. Sie bemalten nicht nur diese, sondern auch Sättel, Ritterzeug sowie Pferdegeschirr (wie die Maler, vgl. dort). Das Bemalen eines Turnierritterzeuges war sogar durch die Zunftbestimmungen als Meisterstück vorgeschrieben. Über Schilde und Schildmacher vgl. Wagner 43ff. und die Abb. im Teil IV, Taf. 1-10; Winter, Dějiny 161ff.  
Vgl. PAVĚZNIK und PUKLAŘ.

**ŠTUMFAŘ** -ě m. Gerber

1. Jesco stumpharz; Tomek Mĭst 2,91a
2. Jakub Kavka...vyznal, že obojĭ koželuzi nemazali, ani

Podskalští ani Vyšehradští, ale byli štumfaři; potom se srotili ševci a tak počali mazati, a tak štumfařské řemeslo sešlo; AČ 14,465

Zur Etymologie und Bedeutung schreibt Brandl (339ff.):  
 "...e germ.stumpfen, stumpfen, jene Arbeit der Gerber, bei welcher die Felle angefeuchtet, gestollt d.h. auf dem Rollpfahle, einem kurzen Pfahle, an welchem eine halbrunde eiserne Scheibe mit stumpfer Schneide befestigt ist, ausgestreckt und dadurch geschmeidig gemacht werden".

Die štumfaři durften - im Unterschied zu den kože-luzi (ebenfalls Gerber) - die Felle nicht mit Fett tränken.

Vgl. auch JIRCHÁŘ und SMRADAŘ.

ŠVADLE, ŠVEDLÍ -í f. I. Nählerin, sutrix

1. Svadle sutrix; Klaret Glos 2560
2. Falsificantes artificia, ut cardones...švadle, krumpeřky; Slov Hanuš 39

II. Schuster, sutor

1. sutor sswedlý; Slov Velešín 149b

Vgl. pol.szwaczka, rus.šveja. Das ursl.\*švadlǫji zu šiti,šijǫ "nähen", vgl.unter ŠVEC. Die Form 'švadlí' wich schon im Ač. der Neuform mit -dle.

ŠVEC, ševcě m. Schuster, sutor

1. neste syem hrzyesne dusye, Takmyerz sewczye y panosye; Drama 83
2. švec povědě ženě dvorně řka: "Jmám prodajné čtvery škorně; Satiry 317
3. Toli ten sswecz bisse, Gessto zle boty dielasse; Drama 191
4. swecz způsobí kuoži, aby byla kůže třevícem; Slov Hus 169b
5. Příběh k němu mnich Kokos i udeři ševce v nos; Píseň Bydž 293

ŠVEC NOVINNÍK Schuster, der neue Schuhe macht

ŠVEC VETEŠNÍK Flickschuster

1. když sů se dály nesnáze a ruoznice mezi ševci novinníky všech tří měst...Pražských s jedné, a mezi ševci vetešníky...s strany druhé, o dielo jich řemesla; AČ 14, 440
2. znamenavše...puotky mezi řemeslníky řemesla ševcovského a znamenitě mezi novinníky a vetešníky téhož řemesla; AČ 14,470

Ursl.\*švъць, vgl. pol.szewc "Schuster", rus.švec "Schneider", ukr.švec "Schuster", sbkr.šavac "Schneider"; zu šiti "nähen", ursl.\*šijq,\*šiti; zu idg.Stamm \*siū-,\*sīu- mit der Bedeutung "Leder nähen", vgl. lit.siuvikis "Schneider", lat.sutor (s. Skok 3,396ff.; Machek 610).

Die Schuster gliederten sich in mehrere, nur auf die Herstellung bestimmten Schuhwerks spezialisierte Gruppen, so daß wir unter ihnen z.B. die ščivalníci kennen, die hohe Stiefel machten oder die kopytáři, die Holzpantinen, die als Holzsohlen für lange, spitzige Schlupfschuhe dienten (vgl. unter ŠČIVALNÍK und KOPYTÁŘ), herstellten. Nach dem Merkmal: neu oder alt wurde zwischen den ševci novinníci, die nur neue Schuhe machen durften und den ševci vetešníci oder prtáci oder refléři (alle Flickschuster, vgl.unter jeweiligem Lemma) unterschieden; zu den letzteren werden auch wohl die KRAJEČI PODŠEV (Sohlenschneider) zugerechnet werden können, die entweder altes Schuhwerk reparierten und besohlnen oder Zulieferer der Flickschuster waren (vgl. Winter-Zibrť 1,248ff.,328ff.; 2,54ff.,70,161ff.; Wagner Taf.87-89 im Teil I).

ŠVEDLÍ s. ŠVADLE

TAŠKAŘ -ě m. Sackmacher, Täschner

1. Nemroth...řemeslníky tyto rozmohl jest:...tobolečníky, taškaře; Židek 114

Zu taška f. "Sack, Tasche"; vgl. apol.taszka, rus., ukr., sloven.taška. Eine Entlehnung aus ahdt.tasca "Tasche" (vgl. Holub-Lyer 478).

TAVNÍK -a m. Schmelzer

1. auesitus [sic] tawnik; Klaret Glos M 2584

Wahrsch. zu -távati, Iter. zu táti impf. "tauen, schmelzen"; vgl. pol.tajać, rus.tajat', sbkr.tajati, bulg.taja; ursl. \*tajǫ, \*tajati. Eine Bildung des Wortes direkt von taviti impf. "dass." ist nicht möglich, denn dieses Verb sei nach Angaben Macheks (637, vgl.auch Holub-Kopečný 380) eine Schöpfung der neuen tschechischen Sprache. Ursl. \*tajati < idg.\*tā- "tauen, schmelzen", vgl.lat.tābeō "schmelze", aengl.thīnan "feucht werden".

In der Handschrift A des Klaret Glos steht als Übersetzung zum lateinischen Lemma aurificus alttschechisch 'ovnik', was den Herausgeber der Hschr. (vgl.Flajšhans 378) zu der Bemerkung "Bedeutung ungewiß" veranlaßte. Die Entdeckung der Hschr. M dieser Quelle ermöglichte es, dieses Wort zu emendieren (vgl.Ryba 97).

Vgl. PRENNĚR/PRENNĚŘ.

TENETÁŘ -ě m. (Fang)netzstricker

1. po...ulicích biechu vzdělána bydla...řemeslníkuom.

Ondeť bydlěchu...tenetáři, onde sieťari; Troj Chr  
Výbor 563

Zu teneto n. "Netz"; vgl. slovak., ukr.teneto, rus.teněto, dial.teneto, sloven.tenet, tenetvo. Verwandt u.a. mit lit. tiñklas "Netz", lett.tīkls "dass.", tina, tine "ArtNetz", lat.tenus "Strick", tendō "dehnen, ziehen" (vgl. Vasmer 4,42).

TESÁK -a m. Zimmermann, tesař

1. kto by řekl, že biskupova práce jest hodnější než laikova, tesáka neb zedníka; Hus Svatokup 47

Zu tesati impf. "hauen,zimmern", vgl. unter TESARĚ.

TESARĚ -ě m. Zimmermann

1. kovář neb tesař...stojiec dělají svá diela; Štítný Šach 389
2. yakzto mudri tesarz nebo domodiel zaklad a krumffesst zakladage; Rippl 70
3. nakladechu peniez tolik zeby gich tesarz pracnie dielage nebrz y zamieslec newydielal; Chelč Pař 386
4. tesař skrze sekyru dřevo čistí a oteše k své vůli; Akty Bratr 520
5. ten domek, v kterémž jest nynie tesař náš; AČ 18,70

Zu tesati impf. "hauen,zimmern"; vgl. pol.ciosać, rus. tesat', sbkr. tesati, bulg. teša, aksl. tešq, tesati. Ursl. \*tesati < idg. Wurzel \*teks- mit der Bedeutung "hauen, brechen", vgl. lit. tašyti "dass.", lett. tešu "behaue", ai. taksati "behauen, bearbeiten" (vgl. Trubačev 151ff., 248).

Die tesaři zimmerten nicht nur Dächer, sondern auch ganze Holzhäuser, Türme, Marktbuden und Stände in den Städten. Dieses alte Bauhandwerk war während dieser Zeit überall vertreten, Zimmerleute waren unentbehrlich sowohl für die Städte, als auch für die Dörfer.

Vgl. den synonymen Ausdruck TESÁK.

TKADLEC -dlcě m. Weber

1. sem Tkadlec zvczeny rzaďe, bez drziewie, bez rãv a bez zezeza tkati vmiegi; Tkadleček 7
2. To...platno kdiz od tkadcze wezme, nebywa byelo; Milion 48
3. kterýž by tkadlec maje útka dosti i nenadkal by postavu, ten vinnen bude dvě libře vosku; Listář Rožmberk 450
4. súkeníkom a tkadlcuom...dopustili sme sukno na loket krájeti a prodávati; CJM IV/1,122

Das ursl. \*tǫkadlǫcǫ m. ist eine Analogie-Bildung nach \*tǫkadlǫja f. "Weberin", die wiederum auf \*tǫkadlo "Gewebe" (< \*tǫkati "weben" zurückzuführen ist. Ein allgemeinslavisches Wort, vgl. die Ableitungen für 'Weber' in anderen Slavinen: pol. tkacz, slovak. tkadlec, rus., ukr. tkač, sloven. tkalec, sbkr. tkač, tkalac, bulg. tǫkač (vgl. Trubačev 117ff.).

Das Weben war für lange Zeit eine Hausbeschäftigung der Frauen. Erst die Quellen des ausgehenden Mittelalters erwähnen die Weber häufiger. Es werden Barchentweber und Wollweber genannt, wobei die letzteren entweder als selbständige Handwerker tätig waren oder als Gesellen, die bei den Tuchmachern die Hauptarbeit verrichteten. Die Leinwandherstellung nahm erst im 15. Jh. an Bedeutung zu und wurde zu einem städtischen Handwerk, auch wenn, wie bis dahin, viele Frauen die Leinwand für den Hausgebrauch selber webten (vgl. Winter, Dějiny 431, 434, 874ff.; Janáček, Výroba 34ff.).

TKADLICĚ -ě f. Weberin, textrix

1. tkadlicze textrix; Klaret Glos 2560

TKADLICĚ SŮKENNÁ Tuchmacherin, pannifica, soukenice

1. A.: dcery vašě učiní sŭkenné tkadliczie (pannificas);  
Bible Ol, 1 Reg. 8,13

Im Ač. war für Weberin neben 'tkadlicě' auch die Form 'tkadlí' vorhanden, (< ursl. \*tǫkadlǫja (< \*tǫkati "weben"), vgl. rus. dial. tkal'ja. Für diese Form jedoch konnten wir in den uns zur Verfügung stehenden Quellen keinen Beleg finden. Die Form mit -icě ist eine Neuform.

†TKADLNICĚ -ě f. Weberin, textrix

1. textrix tkadlnice; Slov Velešín 151b

Wahrscheinlich ein Korruptel, recte: "tkadlicě".

TKANIČNÍK -a m. Schnorer, praetextifex

1. Nicolaus praetextifex sive tkanicznik; Tomek Míst 2, 177a
2. po...ulicech udělána biechu bydla...řemeslníkóm: ondeť bydléchu...čepičníci, onde tkaničníci; Troj Chr Tomek 70
3. vinnici...kterážto leží...vedle páně Mikulášovy tkaničnickovy strany; AČ 18,356

Zu tkanicě f. "gewebtes Band"; vgl. sbkr.(t)kanica; zu tkáti "weben", s. pol.tkać, rus.tkat', sloven.,sbkr. tkati. Ursl.\*tǫkǫ, \*tǫkati "weben" ist nach Trubačev (117ff.) eine Neubildung (was die Bedeutung des Wortes anbetrifft) und kann nicht auf idg.\*teks- "weben,flechten" zurückgeführt werden.

Vgl. ŠNORAŘ und ŠNOREČNÍK/ŠNUREČNÍK.

TLUMOČNÍK -a m. Täschner, Beutler

1. po...ulicech udělána biechu bydla...řemeslníkóm: ondeť bydléchu...polštárníci, onde tlumočníci; Troj Chr Tomek 70

Zu tlumok m. "Beutel,Sack". Die Etymologie des Wortes ist nicht geklärt. Nach Machek (646) und Holub-Lyer (483) sei das Wort zu ač.telma "Hirtensack" zuzuordnen. Brückner (572) hält das tschechische Wort für eine eventuelle Entlehnung aus dem Polnischen tłumok "Bündel". Vgl. TOBOLEČNÍK.

TOBOLÁŘ -ě m. Täschner

1. Pavel tobolář má jedno jitro zahrady; AČ 17,381

Zu tobola f. "Tasche", vgl. unter TOBOLEČNÍK.

TOBOLEČNÍK -a m. Täschner, peruleator

1. A také pod tu korúhev slušejí...měšečníci, tobolečníci; Práva Praž 338
2. tobolečník...řádně tomu řemeslu...zachoval se; Praxis 139

3. Peruleator tobolecznik; Slov Velešín 143b
4. Také pasieři; tobolečníci, měšečníci i jiná řemesla...  
v Starém městě s svými kúpěmi stávají, prodávají,  
dělají; Letopisy 140

Zu tobola f. "Tasche"; vgl. pol.toboła, slovak.tobolka, rus.tobolec, sbkr. tobolac, sloven.tobólec. Die Herkunft des Wortes bereitet Schwierigkeiten. Brückner (572) hält es für ein aus dem Gemeinlavischen ererbtes Wort; Machek (646) bringt es in Zusammenhang mit tabul(k)a "Tafel" < lat.tabula, was jedoch von Vasmer (4,67) abgelehnt wird.

Die Täschner stellten aus Leder und anderem Material Taschen und Säcke zum Aufbewahren der verschiedenartigsten Sachen her, z.B. Satteltaschen, Geldbeutel, Waffenhüllen usw. (vgl. Winter-Zíbrt 1,343; 2,175ff.; Winter,Dějiny 141; Wagner, die Abb.im Teil I, Taf.64).

Die vielen Bezeichnungen für Handwerker, die verschiedene Taschen und Beutel anfertigten, vgl. MĚŠEČNÍK, POŠVAŘ, PŮZDRAŘ, TAŠKAŘ, TLUMOČNÍK, TOBOLEČNÍK und VAČKAŘ (s. auch TOBOLÁŘ und PŮZDRNÍK, die jedoch nur Wortbildungsvarianten zu 'tobolník' und 'púzdrař' sind) lassen die Vermutung zu, daß die Handwerker nach den von ihnen am meisten erzeugten Artikeln genannt wurden und daß es zwischen ihnen keine festen Grenzen gab.

TRUHLÁŘ -ě m. Hersteller von Truhen, Tischler

- 1.Mathei truchlarz acceptavit erga Jacobum...50 gr.;  
Tomek Míst 2,62a
- 2.po...ulicích biechu vzdělána bydla...řemeslníkuom.  
Ondeť bydléchu...truhláři, onde stolaři; Troj Chr  
Výbor 563
- 3.poslal...sem Jana truhláře...ku panu pergmistrovi;  
AČ 18,363

Zu truhla f. "Truhe"; vgl. pol.trugła, truhła, truna, slovak.truhla, osorb.truha, truhla, sloven.truga, trugla. Aus dt. (bair.) truhel < Truhe (vgl. Bielfeldt 276; Brückner 577; Machek 654).

Die Quellen erwähnen als die wichtigsten Möbelhersteller die truhláři (cistator) und die stolaři (mensator - vgl.dort). Die Namen werden oft verwechselt und dieselben Handwerker werden einmal als cistatores, einmal als mensatores bezeichnet (vgl. Winter, Dějiny 449). Es ist deshalb anzunehmen, daß es zwischen ihnen keine strenge Aufteilung der Arbeit gab und daß die Tischler außer Tischen und die Truhemacher außer Truhen auch Stühle, Betten usw. anfertigten. Für die Berufsbezeichnung war der Name des am wichtigsten gehaltenen Möbelstücks ausschlaggebend.

TŘIESLNÍK -a m. Bereiter von Gerberlohe

1. Johannis trzyeslnyk; Tomek Míst 2,315b

Zu třieslo n. "Gerberlohe"; vgl. slovak. trieslo, sloven. čreslo, sbkr. čreslo (črijeslo), bulg. čereslo. Das ursl. \*čerslo wird ( von Skok 1,338 und Brückner 583 s.v. trzos) idg. \*skert- "schneiden" zugeordnet. Eine andere Ansicht vertritt Machek (658), der das Wort mit idg. \*kuer- "tun, machen" in Verbindung bringt.

TŮLAŘ -ě m. Köchermacher

1. Johanni tularz cum parte orti; Tomek Míst 1,61b

2. A také pod tu korúhev...slušeji mečieři, túlaři;  
Práva Praž 338

Zu túl m. "Köcher"; vgl. pol. tuł, rus. tul, tulo, sloven. tul, nč. toul, aksl. tulъ. Das ursl. \*tulъ verwandt mit ai. tūnas, tūnī "Pfeilbehälter" und wahrsch. mit ahd. dola "Röhre, Abflußgraben" (vgl. Vasmer 4,117; Machek 648).

TUNČEŘ s. DYNČEŘ

TVOŘIDLNÍK -a m. Hersteller von Käseformen

1. po...ulicích biechu vzdělána bydla...řemeslníkuom.

Ondeť bydlóchu...neckaři, onde tvořidlníci; Troj Chr  
Výbor 563

Zu tvořidlo n. "Käseform"; vgl. pol.tworzydło, sbkr. tvorilo; zu tvořiti, vgl.aksl.tvoriti "schaffen,formen". Allgemeinslavisch mit vielen Ableitungen in jeder Slavine. Verwandt mit lit.tvėrti "fassen,formen", lett. tvert "greifen,fassen", apreuß.turīt "haben,sollen, lit. turėti "halten,müssen" (vgl. Skok 3,530ff.; Brückner 587).

TYNCHĚŘ s. DYNCHĚŘ

UDIDLŇIK -a m. Zügelmacher, frenifex, lorifex

1. Mauritii frenificis;...emit erga Mauritium udydlnyk; Tomek Míst 2,186a
2. A.: Thomas et Mauricius orphani olim udydlnik; AMP 2100, fol.151r
3. A.: Johannes lorifex alias udidlnik emit domum...; AMP 2088, fol.K 20r

Zu udidlo n. "Zügel,lorum,frenum"; vgl. pol.wędzidło, slovak.udidlo, ukr.vudila, rus.udilo. Wahrscheinlich gebildet von \*q-děti "hineinlegen" durch das Suffix -i-dlo. 'Udidlo' urspr. (nach Machek 666) ein Querholz, das man dem Pferd in das Maul einlegte.

Die Zügelmacher fertigten auch Tragriemen, Gürtel, Taschen und Pferdegeschirr an.

UOSTROŽŇIK s. OSTROŽŇIK

USEŇNĚK -a m. Gerber, Lederausschneider

1. súdové a puotky mezi ševci novinníky...a koželuhy usenníky...o dielo toho řemesla; AČ 14,459
2. Podskalí (sic) nekrájeli, než v cele prodávali, ale usenníci krájeli a prodávali pasieřuom; AČ 14,465

Zu useň m. (ač,auch usně f.) "gegerbtes Leder"; vgl. arus.usmije n.,usma f., usmъ m. "Leder", rus.dial.usma, sloven.úsnje,úsnja, sbkr.usmina, bulg.usmar "Gerber". Eine nähere Bestimmung des Etymons des Wortes ist nicht möglich, vgl.Vasmer 4,171 (mit einer Übersicht aller bisher geäußerten Ansichten).

Wie dem obigen Beispiel zu entnehmen ist, unterschieden sich die usenníci von den koželuzi wahrscheinlich nur durch die Form der von ihnen angefertigten und zum Verkauf feilgebotenen Ware: die usenníci verkauften das gegerbte Leder geschnitten in kleinere Stücke.

Vgl. KOŽELUH und JIRCHÁŘ.

UZDAŘ, UZDAŘ -ě m. Zaumstricker

1. W tē mieste krerman gest...rzemeslnykuow...mnoho...; Tu gsu vzdarzi, ostroznici; Milion 23
2. Načiniliť sú z vás kazatelův, z...sedlářův, z konvářův i z uzdařův; Slyšte 385
3. uzdaři mají k flaškám řemenie dělati; AČ 14,438
4. Stala se...úmluwa...skrze Mikuláše uzdaře; Zápisy 169
5. V tom příběhne Křišťan uzdař s svým synem; Tragédie 253

Zu uzda f. "Zaum"; vgl. pol., rus., sbkr., aksl. uzda, sloven. úzda, bulg. juzda, uzda. Ursl.\*uzda, urspr. "was im Mund eingelegt ist", aus idg.\*ous- "Mund" und (zweiter Teil) aus idg.\*dhē- mit der Bedeutung "legen" (vgl. Vasmer 4, 153).

Die Zaumstricker verarbeiteten Leder und Riemen zu Zaumzeug; von ihnen wurden auch Pferdekopfgestelle, Brustgeschirr, Steigbügelriemen, Traggurte und -taschen hergestellt. Weil manche dieser Gegenstände auch von Riemern, Zügelmachern und Sattlern angefertigt wurden, mußten die Bürgermeister oft in die Streitigkeiten (zwischen diesen Handwerkern) eingreifen (vgl. AČ 14, 438, Nr.1; 473, Nr.31). Über Zäumung vgl. Wagner 67ff. und die Abb. im Teil IX, Taf.26-33.

VAČKAŘ -ě m. Beutler

1. Laurentii waczkarz; Tomek Míst 2,326b

Zu váček m. "Beutel"; vgl. osorb.wáčok. Beide Wörter

sind aus mhd.watsack "Kleidersack, -behältnis" (vgl. Machek 675; Bielfeldt 281); vgl. noch pol.wacek, nsorb.watška, watšuch, watša.

Neben den vačkáři wurden Beutel hauptsächlich von den měšečníci hergestellt, vgl. AČ 14,492, Nr.43: "aby měšečníci...kwože k své...potřebě k dělání měšcův a váčkův barvili"; Vidmanová-Businská (264) halten jedoch die vačkáři mit den tlumočníci (vgl.dort) für identisch (vgl. auch die Anmerkung bei TOBOLEČNÍK).

VALCHÁŘ -ě m. Walker, fullo

1. Též činie...ščívalníci i valcháři, všichni kupci i kramáři; Desatero 313
2. rucho geho by bielo yako snyeh, iakehoz walcharz ne-moze na zemy vczynyty (fullo non potest facere); Comestor 3,673
3. A.: fullo wlgaris habet barwierz vel walcharz; Výklad Kruml 243 b 1
4. ze gsu giž nastali ginij walcharzi, gessto gsu wy-walchowali ginu barwu; Chelč Postilla 2,160

Zu valcha f. "Walke, Walkmühle"; vgl. osorb., nsorb.walka, pol.wałek, slovak.valcha. Entlehnt aus dt.walken "schlagen, walken", evtl. aus dessen Deverbativum Walke "Walke, Walkmühle" (so Bielfeldt 283); Janko dagegen (ČMF 27,15) leitet das Wort direkt aus dt.Walke (Substitution des -k- zu -ch-) her.

Der Walker durchschlug das fertiggewebte Wolltuch in einer Walke, damit es richtig filzig wurde und entfernte den Schmutz. Anschließend wurde der Stoff mit Bürste und Kamm behandelt (vgl. Businská, Textilní 76). Für lat. fullo auch PRADLEC.

VÁPENNÍK -a m. I. Steinmetz, Maurer, caementarius

1. cztwerohranate kamenye hladiechu zednyci Ssalomunowi a wapennyci, a kamennyci; Comestor 2,391

2. A.: czihelnyczy nebo wapennyczy (laterarii vel cementarii); Bible Lit Třeb L 1, Nomina Hebraica, fol.210b
3. A.: [Kněží] dachu penyzie lamaczzom y wapennykom pokrm y pitie y oley sidonskym (dederunt pecunias latomis et cementariis); Bible Ol, 1 Esd. 3,7
4. cementarii vápenníku; Praxis 137

#### II. Kalkbrenner

1. že jsem...lidóm z Roštína zavdal peníze, aby mi... vápenníci vápna zžehli; Púhon 2,586

Zu vápenný Adj. "kalkig", < vápno n. "Kalk"; vgl. pol. wapno, ukr., osorb.vapno, arus.vapъno, sbkr.vápno. Abgeleitet von \*vapъ oder \*vapa "Farbe", das aus dem Griechischen (vgl. βαφή "Farbe") entlehnt sein soll (so Machek 677), was jedoch Vasmer (1,272 s.v. vapa I) ablehnt. Verwandt mit apreuß.voapis "Farbe", lett.vāpēt "mit Farbe tünchen".

Für caementarius auch ZEDNÍK II.

#### VARHANÁŘ -ě m. Orgelbauer

1. po...ulicech udělána biechu bydla...řemeslníkóm: ondeť bydléchu...strunaři, onde warhanáři; Troj Chr Tomek 70

Zu varhany m. Pl. (ač. auch 'vorhany' vorh.) "Orgel"; vgl. pol.organy, ukr.varhany, orhan, slovak.organ, rus. dial.vargan; aus der romanischen Form arganum, bzw. mgriech. ὄργανον (so Machek 677).

#### VĚNEČNÍK -a m. Kranzmacher, crinalista

1. Sertarius kranecznik, sit crinalista wienecznik; Klaret Glos M 2728
2. Jacobus owocnik emit erga Mathiam wienecznyk; Tomek Míst 2,311a
3. po...ulicech udělána biechu bydla...řemeslníkóm: ondeť bydléchu...wřetenáři, onde věnečníci; Troj Chr Tomek 70

Zu věnec m. "Kranz, Haarschmuck, crinale"; vgl. pol. wieniec, rus., sloven., bulg. venec, sbkr. vijenac, aksl. věňць. Verwandt mit lit. vainikas ( < \*vainas, vgl. pol. \*wian); zu vīti "winden" (vgl. Brückner 610 s.v. wianek; Vasmer 1, 291).

Der věnec war ein Mädchenkopffutz in Form eines Kranzes, oft reichlich mit Perlen, Blumen, Schmuck usw. verziert. Ein Anzeichen dafür, daß solcher Kopfschmuck unter den jungen Mädchen sehr verbreitet war, sind die oft in den Quellen erwähnten Plädoyers der Sittenprediger gegen das Tragen solcher Kränze (vgl. Winter-Zibrť 1, 351ff.; 2, 47; Wagner 19).

Vgl. KRANEČNĪK.

VETEŠNĪK -a m. I. Wamsschneider, der alte Wämse ausbessert, herrichtet, Altflicker

1. byla...pře mezi kabátníky, kteříž nové kabáty dělají, ...a mezi vetešníky, jenž vetché kabáty dělají; AČ 14, 441

2. aby vetešníci kabátuoť nových pokinových, barchanových ani z nových koží nedělali, kromě cvilinka a vetché kabáty; AČ 14, 441

II. Schuster, Schuhflicker

1. Vetešníci...nemají nové obuvi na prodej dělati ani jie prodávati; AČ 14, 441

2. vetešníci nové nártie a podešvy nové k starým ohozeným holenóm budú moci přišívati; AČ 14, 441

3. A.: veterator...v zlosti zastaralý neb prtak, vetešník; Lactifer Y 3, fol. 171a

Zu veteš f. "Trödelware", vetešní, vetešný Adj. "trödel-"; vgl. pol. wiotesz, rus. vetoš, bulg. vechtarština; zu vetchý Adj. "veraltet" (s. pol. wiotchy, rus., ukr. vetchij, sbkr. vetach, vet, bulg. vetűch, vecht, aksl. vetűchъ. Ursl. \*vetűchъ zu idg. \*vetus-, \*vetuso- "alt, veraltet", vgl. lit. vėtušas "alt", lett. vēcs, lat. vetus, vetustus "dass."

(vgl. Vasmer 1,307; Georgiev 139).

Im Textilienbereich wurden vetešníci wahrscheinlich nicht nur die Wamsschneider genannt, sondern auch alle, die alte Kleidungsstücke ausbesserten oder aus alten Stoffen neue Kleider anfertigten (Änderungsschneider). Vgl. KABÁTNIK und für Schuhflecker auch KRAJEČ PODŠEV, PRTÁK, REFLĚŘ und ŠVEC VETEŠNÍK.

VIDLÁŘ -ě m. Gabelmacher

1. po...ulicích biechu vzdělána bydla...řemeslníkuom.  
Ondeť bydléchu...metlaři, onde vidláři; Troj Chr  
Výbor 563

Zu vidly f.Pl. "Gabel"; vgl. pol.widły, rus.vily, sbkr. vile, bulg.vila. Ursl.\*vidla, urspr. mit der Bedeutung "gabelartiger Zweig"; zu\*viti "winden" ( idg.\*uei-/ \*uoi-/ \*ui- "winden,biegen" (vgl. Trubačev 110ff.).

VLNÁK -a m. Wollarbeiter, lanifex

1. Simon wlnarz;...Simon lanificis;...Simonis wlnak;  
Tomek Míst 2,180a

Zu vlna f. "Wolle", vgl. unter VLNAŘ.

VLNAŘ -ě m. Wollarbeiter, lanifex, lanarius

1. Jesco seponsor emit...erga Peterlinum wlnarz alias lanificem; Tomek Míst 2,80b
2. A.: tesarzi drzewie, wlnarzi a walcharzi...bez vczitele nemohu byti (lignorumque caesores, lanarii cuoque, et fullones); Prolog Bible (Hier.Paul.) 3a
3. poručníci statku sirotka Lorencowa wlnaře, někdy měštěnfna vašeho; AČ 4,361
4. A.: Lanifex wlnarž; Slov Klem 58b

Zu vlna f. "Wolle"; vgl. pol.wełna, rus.volna, sbkr.vuna, bulg.vŭlna. Ursl.\*vŭlna zu idg.\*uel-, vgl. lit.vilna "Faden", apreuß.wilna "Tuch", dt.Wolle (vgl. Skok 3,636ff.; Holub-Kopečný 420).

Die vlnaři bearbeiteten die zur Herstellung des Wolltuchs bestimmte Wolle, indem sie diese reinigten und schlugen. Nach Meinung Winters (Dějiny 430,134) waren sie also mit den vlnotepci, den "Wollschlägern" (vgl. dort) identisch. Nach Businská (Textilní 75) erledigten die vlnotepci diese Arbeit; die vlnaři dagegen besorgten nur die Wolle.

S. VLNAK.

VLNOTEPEC -pcě m. Wollschläger, lanarius

1. lanarius wlnotepecz; Klaret Glos 2664
2. tomu [Jakubovi]...hlawa rozwraczena drzewem wlnotepczowym; Comestor 3,807
3. dvě váze sůkeníci mají, jednu dole při mykačkách, druhú při wlnotepczych; Archiv Pís, LF 45,272
4. lanarius wlnotepecz; Slov Velešín 134b

Ein Kompositum aus a) vlna f. "Wolle", vgl. unter VLNAŘ; b) tepec m. < tepati impf. "(Wolle) schlagen", vgl. unter ZLATOTEPEC.

VOCHLÁŘ -ě m. Hechelmacher oder Hechler

1. po...ulicech udělána biechu bydla...řemeslníkóm: ondeť bydléchu...wochlári, onde hřebenáři; Troj Chr Tomek 70

Zu vochle f. "Hechel"; vgl. osorb. wochla, wóchla, nsorb. hochlica, pol. ochlica. Eine westslavische Entlehnung aus mhd. hachel "Hechel" (vgl. Holub-Lyer 510).

Aus dem einzigen, oben angeführten Beleg ist nicht zu erkennen, ob die vochláři die Hechel herstellten, oder ob sie Hechel als Arbeitsinstrumente verwendeten, also Hechler waren. Die Existenz eines solchen Handwerkszweiges läßt sich, nach den zur Verfügung stehenden Quellen, nicht bestätigen (vgl. Vidmanová-Businská 265).

## VOLEJNÍK s. OLEJNÍK

VOŠTNÍK -a m. Wachsgießer, cerae fusor

1. Wenceslai ceraefusoris;...Wenceslai wosstniconis; Tomek  
Míst 1,207b

Zu voštěný Adj. "wachs-", < vosk m. "Wachs"; vgl. pol. wosk, rus.vosk, sbkr.vosak, bulg.vosŭk, aksl.voskŭ. Urverwandt mit lit.vāškas, lett.vasks, ahd. wahs "Wachs" (vgl. Vasmer 1,357).

Die voštníci gossen, bearbeiteten und bleichten Wachs, das sie dann den Kerzern verkauften oder bisweilen selbst zu Kerzen verarbeiteten.

VOZŇÍK -a m. Wagenbauer

1. po...ulicích biechu vzdělána bydla...řemeslníkuom.  
Ondeť bydléchu...vozníci, onde koláři; Troj Chr Výbor  
563

Zu vóz m. "Wagen"; vgl. pol.wóz, rus.,sloven.,sbkr.voz, nč.vŭz, ukr.viz, aksl.vozŭ. Ursl.\*vozŭ zu \*vezti "fahren" < idg.\*veǵh- mit der Bedeutung "fahren", dann "mit Wagen befördern" (vgl. Machek 704,688). Das Wort 'vozník' ist eine Lehnübersetzung des lat. Ausdruckes "quadrigarius", der im lateinischen Original der Trojanischen Chronik vorkommt.

VŘETENÁŘ -ě m. Spindelmacher, fusarius

1. fusarius wrzetenarz; Klaret Glos 2613  
2. po...ulicích udělána biechu bydla...řemeslníkóm: ondeť bydléchu...přesličníci, onde vřetenáři; Troj Chr Tomek 70  
3. A.: Wenceslaus wrzetenarz emit domum...; AMP 2088, fol. H 22v

Zu vřeteno n. "Spindel"; vgl. pol.wrzeciono, rus.,ukr. vereteno, sloven.,sbkr.,bulg.vreteno, aksl.vrěteno. Ursl.\*verteno zu \*vŕtjŕ, \*vŕtětĭ "drehen". Verwandt u.a. mit

ai.vartana-m "Spindel", lat.verticillus, mhd.wirtel  
 "(Spinn)wirtel" (vgl.Trubačev 100).

ZÁMEČNÍK -a m. Schlosser, serifex

1. Serifex serificis zamecznik; Slov Wies 407b
2. a viděl sem, ano zámečníci dělali...na den narození milé Panny Marie; Židek 116
3. duom proti zahradě, kteráž mají od Duska zámečníka; Teige I/1,354
4. poctivým řemeslům zámečníkům, brnieřům; Listář Plzeň 2,374
5. Pavel zámečník II [strychy]; AČ 28,230

Zu zámeck m. "Türschloß"; vgl. pol.zamek, rus.zamok, sloven. zámka, ( zamknouti "verschließen", vgl. pol.zamknąć, rus. zamknut' ( auch aksl.mьknouti se "transire"). Zu idg.Stamm \*(s)meuk-, vgl. lit.mùkti "entkommen", smùkti "gleiten", ai.muñcāti "befreien" (vgl. Holub-Kopečný 431).

Die Schlosser trennten sich von den Schmieden und sind überall im Laufe des 14. Jhs. selbständige Handwerker geworden (vgl. Janáček, Přehled 50-51).

ZEDNÍK -a m. I. Maurer, murator

1. Murator zednik; Klaret Glos 2543
2. A.: [Svatý Oldřich] což starych zdi widiel, kazal borziti a nowe skrze mudry mistry a zedniky zase wyzdwhnuti; Pasionál Kal MN 20,2b
3. tito...,ješto na den dělají, tesaři,...zedníci; Rokycana 2,614

II. Steinmetz, lapidida, caementarius

1. lapidida sit tibi zednyk; Klaret Boh 945
2. A.: wzieli kamenye welike...a ztesali na czztyrzy hrana, gezto su zhladyli zedniczy ssalomunoui a zednyczy hyramoui (caementarii Salomonis et caementarii Hiram); Bible Ol, 3 Reg. 5,18

Zu zed f. "Mauer"; vgl. sloven.,sbkr.,bulg.zid. Ursl.

\* zъдъ verwandt u. a. mit lit. žiedžiu, žiēsti "formen, schaffen", lett. ziežu, zīest "mit Lehm anschmieren", apreuß. seydis "Wand, Mauer", ai. déhmi "anschmieren" (vgl. Georgiev 639). Für lat. laticida auch KAMENNÍK und LAMAČ, für caementarius auch VÁPENNÍK I.

ZLATEČNÍK -a m. Goldschmied

1. Aurificeps slatecznik; Slov Vokabulář 37a

Zu zlato n. "Gold", vgl. unter POZLATNÍK.

ZLATNÍK -a m. Goldschmied, aurifaber

1. Demetrius zlattnik, gessto dielasse obrazy strziebrnee Dyanie tee bohyni, swola wsseczky Rzemeslniky toho diela; Comestor 3,805

2. zlatníkovi, ještoť umí děliti zlato a stříbro; Alchymie 585

3. Aurifaber goltsmyt zlatnyk; Slov Dieffenbach 46b

4. Jan zlatník činil jest Říhovi mnohá dobrodiní, řemeslu zlatnickému i dílu prennerskému jej naučiv; Leminger 368

5. Potô gineho dne ssi sme mezi zlattniky, kterzizto zlattniczi gsu bohati welmi; Kabátník 27

Zu zlato n. "Gold", vgl. unter POZLATNÍK.

Die Goldschmiede fertigten neben Juwelen auch Kleinplastiken und verschiedene Instrumente für die Kirche an. In den Münzprägestätten schnitzten sie Prägematrizen. Näheres über ihre Arbeit vgl. bei Winter, Dějiny 251ff., 809ff. S. ZLATEČNÍK.

ZLATOHLAVNÍK -a m. Hersteller von Brokat

1. po...uliciech biechu vzdělána bydla...řemeslníkuom. Onděť bydléchu...hedvábníci, onde zlatohlavníci; Troj Chr Výbor 563

Zu zlatohlav m. "Brokat, Stoff mit Gold bestickt"; vgl. pol. złotogłów, slovak., ukr. zlatohlav, osorb. złotohlow.

Nach Machek (716) wird die Entstehung dieses Kompositums am besten an Hand des polnischen Wortes deutlich: die Bezeichnung der mit Goldfäden bestickten Frauenhauben 'złota głowa' "goldene Haube" bedeutete dann auch einen mit Gold bestickten Stoff. Es folgte eine Veränderung der Form głowa zum Masc. -glów. Flajšhans dagegen (Dvě slůvka, 302ff.) hält das tschechische Wort, das zum ersten Male bei Klaret (Glos 1861) belegt ist, für eine Lehnübersetzung des mhd. "Goldborte, Seidenband", derer Form sich dem Versreim des Wörterbuches Klarets anpaßen mußte. Diese (ungewöhnliche) Form sei dann ins Polnische und von dort ins Weißrussische, Ukrainische und Obersorbische vermittelt worden.

ZLATOTEPEC -pcě m. Goldschläger, der Gold zu Blättchen schlägt, auripercussor

1. po...ulicech udělána biechu bydla...řemeslníkóm: ondeť bydléchu...flašnéři, onde zlatotepci; Troj Chr Tomek 70
2. A.: Paulus auripercussor alias zlatotepcz; AMP 2084, fol. G 38r
3. Bartoš z Hradiště, zlatotepc, měštěnin Většieho M.Pr.; Teige I/1, 128

Zu a) zlato n. "Gold", vgl. unter POZLATNÍK; b) tepati impf. "schlagen (Gold, Feinmetall)"; vgl. pol. tupać, ukr. tepty, osorb. čepać, nsorb. šepaš, sloven., sbkr. tepsti, aksl. tepq, teti. Ursl. \*tepq, \*te(p)ti (der Stamm \*tep- ist onomatopoetischen Ursprungs) verwandt mit griech. πατάσσω "schlage", lit. tẽpti "anstreichen", tapnóti "schlagen" (vgl. Machek 640; Holub-Kopečný 383).

ZRCADLNÍK -a m. Spiegelmacher, speculariator, speculator

1. speculariator zrczadlnik; Klaret Glos 2609
2. A.: Sophai: zrczadlo me nebo zrczadlnyk moy (speculum meum vel speculator meus); Bible Lit Třeb L 1, Nomina Hebraica, fol. 227a

3. Laurentii zrczadlnik; Tomek Míst 2,306b

Zu zrcadlo n. "Spiegel"; vgl. pol.zwierciadło, slovak. zrkadlo, rus.,ukr.zerkalo, sloven.zrkálo,zrcálo, sbkr. zrcalo; ( ursl.\*zъrcati, evtl.\*zъrkati "sich betrachten, schauen", vgl. aksl.pozrъcati "beobachten" (vgl. Machek 718; Holub-Kopečný 439). Nach Skok (3,661) und Vasmer (2,95) ist 'zrcadlo' eine spätere Lehnübersetzung des lat. speculum; das Wort sei im Ursl. nicht vorhanden.

ZVONARĚ -ě m. Glockengießer, cuprifaber

1. zvonarz cuprifaber; Klaret Glos 2602

2. Mathesonis zvonarz; Tomek Míst 2,325b

3. Nemroth...řemeslníky tyto rozmohl jest:...zvonaře, kotláře; Židek 113

Zu zvon m. "Glocke"; vgl. pol.dzwon, slovak.,sloven.,rus. zvon, sbkr.zvono, aksl.zvonъ. Zu ursl.\*zvъn-ěti (vgl.aksl. zvъněti "tönen,schallen", rus.zvenet' "klingen,tönen"). Baltische Entsprechungen: lit.žvėngti "wiehern",žvangėti "klingen,klirren",žvingti "in Wiehern ausbrechen" (vgl. Skok 3,668,666 s.v.zvek; Holub-Kopečný 438 s.v. zníti).

Ähnlich wie die Kannengießer verwendeten die zvonari Kupfer und Zinn als Herstellungsmaterial; des öfteren stellte ein Glockengießer auch Kannen her (vgl. Winter, Dějiny 469ff.,832ff.).

Für lat. cuprifaber auch MĚDNÁŘ.

ZVONEČNÍK -a m. Schellenmacher

1. emit erga Petrum zwonecznyk; Tomek Míst 2,219a

Zu zvonec,zvonek m., deminutive Formen zu zvon m. "Glocke", vgl. unter ZVONARĚ.

Vgl. dazu Tomek,Dějepis 376: "nolas laborantes, Schellenmacher". Der Name könnte sonst auch als eine von 'zvon' gebildete Form verstanden werden.

ŽELEZNÍK -a m. Eisenschmied

1. nebilo kowarzie zeleznyka we wssem zidowstwu; Comestor 2,337
2. Nemroth...řemeslníky tyto rozmohl jest:...železníky, šlajfěře; Žídek 113

Zu železo n. "Eisen"; vgl. pol.želazo, rus.železo, sbkr. željezo, bulg.željazo. Verwandt mit lit.geležis, lett. dzēlzs, griech. χαλκός "Kupfer, Bronze" (vgl. Vasmer 2,42ff.; darin auch Zusatzangaben Trubačevs: er hält ursl.\*žel-zo für verwandt mit aksl.žely "Schildkröte", rus.želvak "Beule, Geschwulst", pol.głaz "Felsblock"; die urspr. Bedeutung sei "Stein").

Vgl. KOVÁŘ ŽELEZNÝ.

## KAPITEL III

DIE HANDWERKERBEZEICHNUNGEN ALS SEMANTISCH-  
WORTBILDENDE GRUPPE

1. Die umfangreiche Gruppe der verschiedenen Handwerkerbezeichnungen stellt ein in sich abgeschlossenes semantisches Feld dar. Im vorliegenden Abschnitt werden die Termini einer Analyse hinsichtlich ihrer Form unterzogen mit dem Ziel, die sprachlichen Vorgänge zu beschreiben, die bei der Entstehung neuerer Handwerkerbezeichnungen stattgefunden haben. Es werden fernerhin die Mittel aufzuzeigen sein, über die das Alttschechische verfügte, um einen Zugehörigen zu einer neuentstandenen Zunft und Branche benennen zu können. Demnach werden die Termini vom Standpunkt der Synonymik (A) und der Wortbildung (B) untersucht. Teil C ist der Art und Weise der Benennung gewidmet.

A. Der Benennungsakt und sein Ergebnis vom  
Standpunkt der Synonymik

2. Die Entstehung neuer Bezeichnungen für Handwerker hat sicher folgende Ursachen gehabt:

2.1. Die Entwicklung der Handwerkszweige und das sich herausbildende Zunftsyst $\ddot{u}$ m. Die alten Benennungen wie pekař, kovář, švec, krejčl (Bäcker, Schmied, Schuster, Schneider) usw. waren zu allgemein, zu abstrakt, um dem Anspruch der Handwerkszweige, sich von benachbarten, ähnlichen Zweigen möglichst präzis abzugrenzen, gerecht zu werden.

2.2. Auf den schon in der zweiten Hälfte des 14. Jhs. im Gang befindlichen Prozeß der stilistischen Differenzierung des Alttschechischen wird mit Sicherheit die Ent-

stehung von vielen parallelen und synonymen Bezeichnungen zurückzuführen sein<sup>73</sup>.

2.3. Bekanntlich war der Einfluß der lateinischen Lehrbücher der Poetik, die den Gebrauch von synonymen Ausdrücken als Stilmittel vorschreiben, auf die mittelalterlichen literarischen Werke sehr groß<sup>74</sup>. Die Übersetzer der lateinisch geschriebenen Denkmäler haben für einen lateinischen Ausdruck mehrere Amplifikationssynonyme verwendet, oder aber sie haben oft neue (meist potentielle) Äquivalente geschaffen<sup>75</sup>.

2.4. Die Sprache bildete heimische Parallelen zu Fremdwörtern, vgl. z.B. helměř:přielbičník.

2.5. Synonyme entstanden auch durch Abänderung der ursprünglichen Form von Wörtern oder Wortfügungen, vgl. z.B. studený kovář:studenář<sup>76</sup>.

3. Die Sprache hat die Möglichkeit, aus der Fülle von Merkmalen eines zu wählen und nach diesem die Realität zu benennen. Da aber die älteren, schon vorhandenen Bezeichnungen nicht unmittelbar, sogleich, den neuen Benennungen weichen oder nicht ganz aus der Sprache verschwinden, bilden sich Synonyme, Paare oder ganze Reihen, deren sich die Sprache je nach Bedarf bedient.

3.1. Das zur Verfügung stehende Material wird hinsichtlich der Synonyme wie folgt untersucht: Wir stellen synonymische Reihen (oder Paare) zusammen (3.11.). Die Glieder dieser Reihen (oder Paare) unterscheiden sich voneinander semantisch oder formal. Wir können folgende Typen von Synonymen feststellen: Synonyme mit Unterschied allgemein : spezifisch (Gattung : Art) (3.11.1.); Synonyme mit einem expressiven Merkmal (in unserem Fall Deminutiva) (3.11.2.); Synonyme, die durch Interferenz von zwei unterschiedlichen Sprachsystemen, des Deutschen und des Tschechischen, oder durch Bildung heimischer Parallelen zu entlehnten Wörtern entstanden sind (3.11.3.), synonyme Bezeichnungen aufgrund des lateinischen Terminus (3.11.4.), Wortbildungs-

synonyme (3.11.5.), Synonyme mit einem formalen Unterschied: Wortfügung : Ein-Wortbenennung (3.11.6.) und Wortbildungsvarianten (3.11.7.).

3.11. Die synonymen Bezeichnungen einer Realie sind durch ein bestimmtes Bedeutungselement miteinander verbunden, das in jeder lexikalischen Einheit einer Reihe oder eines Paares vorhanden ist. Durch einen Vergleich der Bedeutungselemente einer jeden lexikalischen Einheit einer gegebenen Reihe oder durch eine Feststellung der Übereinstimmungen oder Unterschiede läßt sich diejenige Bezeichnung ausmachen, die bestimmte, allen lexikalischen Einheiten der Reihe gemeinsame Bedeutungselemente enthält. Diese lexikalische Einheit kann dann als Grundwort, als Nenner einer Reihe betrachtet werden. Da eine Bedeutung durch verschiedene Formen ausgedrückt werden kann, gehören hierher auch solche lexikalische Einheiten, die teilweise unterschiedliche Formen haben (Wortbildungsvarianten)<sup>77</sup>. Folgende synonymische Reihen (Paare) sind alphabetisch nach dem Grundwort geordnet<sup>78</sup>:

barvier: barevník, kožibarevník, kropenník  
 bečvář: bednář, pobijač, pintéř, pkelník, smolař  
 brnieř: pancieřník, platněř  
 brusič: šlajfěř/šlejfěř  
 čěšieř: jisticník, českář  
 flašněř: lahvičník, flaškář  
 hacník: nohavičník  
 hedvábník: krumpěř  
 helměř: přielbičník  
 hrcieř/hrncíř: lepač, lepič, ovnieř  
 kamenník: kamenotesec, otesník, lamač, křemenář, zedník,  
 vápenník  
 kolář: nápravník, vozník  
 kovář: kovář podkovný, podkovník, kovář studený, studenář,  
 kovář železný/železový, železník, kovář konevní,  
 konevník, konvář, kovář stříbrný, nákovadlník,  
 šmíd, pergšmíd.

Zu dieser Reihe können noch gezählt werden: kosnář, srp-  
nář, srpník, nožieř, nožíkář, pánevnik, plubař, platněř,  
přezkář, mečieř/mečíř, čepelník, hřebičník, sekerník,  
helměř, přielbičník, nebozezník, měděník, <sup>+</sup>měděnec, mědnář,  
rotšmid/rotšmid, kotlář, mosazník, brnieř, pancieřník.  
koželuh: jirchář, usenník, štumfař, smradař  
kožišník/kožešník: blanař/blanář  
krajčí: krajčieř, kabátník, kytléř, ornátník, hacník,  
          nohavičník, novinník, vetešník, šatař, šatařník  
kramplěř: hřebenář, mykač  
kranečník: věnečník  
krútedlnicě: naběračka  
lodnář: člunečník  
mědnář: měděník, <sup>+</sup>měděnec, rotšmid/rotšmid, kotlář  
mincieř/mincíř: obrazník, pregěř, <sup>+</sup>pěnárazník  
naděvač: drščečník, jelitník, jitrničník, kutléř  
nádobník: neckář, korytník, kořečník, tvořidlník, mísař,  
          okřinář, hrcčieř/hrcčíř, lepač, lepič, ovnieř  
obrazník: <sup>+</sup>rytovník  
pekař: pecnář, chlebnář, mazanečník, koláčník, pernář,  
          perníkář  
pargamenník/pergamenník: bělpuchník  
pilař: prknář, struhař/strhař  
pkelník: smolař  
plotař: pletač  
pokryvač: pošivač, skřidlař/škřidlář, šindelník  
polštářník: peřinečník  
postelník: ložinář  
prennér/prenněř: tavník  
povrazník/provazník: húževník/hauževník, húžvař  
přesličník: vřetenář  
předlí/přradlé: předlicě, bavlnopředka  
púzdrař: púzdrník, měšečník, vačkář, tobolečník, tobolář,  
          tlumočník, taškař, pošvář  
řemenář: řemenník, rymar/rymař, uzdař/uzdář, udidlník  
řezník/řezník: masař/masář, masník, huntěř/huntieř, drobník,  
          naděvač, drščečník, jelitník, kutléř,

jitrničník.

sieťar/sítař: nevodář

sítař: řešetář

stuhar: tkaničník, šnorař, šnorečník/šnurečník

štítar: pavézník, puklař

švadle/švedlí: krajčicě, krajčieřka

švec: ševčík, ševčíček, švedlí, novinník, vetešník, prták,  
reflér, kraječ podšev, ščívalník, kopytář, kopytník

tesar: domoděl, krokevník, kotečník, posadník, kletnář

tkadlec: súkenník, plátenník, barchanník, cvilinkník,  
ferštatník, harasník

truhlář: stolař, stolečník, stoličník, lavičník, škríňar,  
postelník, ložinář, kolebečník

vlnar: vinák, vlnotepec

zedník: stavič

zlatník: zlatečník, zlatotepec, pozlatník, prsteník

zvonař: zvonečník

3.11.1. Der semantische Unterschied zwischen allgemein :  
spezifisch, im Grunde genommen der Unterschied zwischen  
Gattung und Art, ist bei vielen Wörtern der synonymischen  
Reihen vorhanden<sup>79</sup>. Die Beispiele sind wiederum alphabe-  
tisch angeordnet:

barvier: kožibarevník

barvier: kropenník

domoděl: tesar

kovář: kovář podkovný, podkovník

" : " studený, studenář

" : " železný/železový, železník

" : " konevní, konevník, konvář

" : " stříbrný

" : pergšmid

" : kosnář

" : srpňar, srpník

" : nožier

" : nožíkář

" : platněř

kovář: brnieř, pancieřník

" : přezkář

" : mečieř/mečír

" : čepelník

" : hřebičník

" : sekerník

" : helměř, přielbičník

" : nebozovník

" : mědnář, měděník, <sup>+</sup>měděnec, rotšmid/rotšmid, kotlář

koželuh: usenník

" : jirchář

krajčí: kabátník

" : kytléř

" : ornátník

" : hacník, nohavičník

" : novinník

" : vetešník

lepač, lepič : hrnčieř

naděvač: jelitník

" : jitrničník

" : drščečník, kutléř

nádobník: neckář

" : korytník

" : kořečník

" : tvořidlník

" : mísař

" : okřinář

" : hrnčieř/hrncír

pekař: pecnář

" : chlebnář

" : mazanečník

" : koláčník

" : pernář, perníkář

pokryvač: skřidlař/škřidlář

" : šindelník

" : pošivač

předlí/přadlé, předlicě: bavlnopředka  
 púzdrař, púzdrník: měšečník  
 " : vačkář  
 " : tobolečník, tobolář  
 " : tlumočník  
 " : taškař  
 " : pošvář  
 řemenář, řemenník: uzdař/uzdář  
 " : udidlník  
 řezník/řezník, masař/masář, masník: huntěř/huntieř  
 " : drobník  
 " : naděvač  
 " : jelitník  
 " : jitrničnick  
 " : drščečník, kutlěř  
 štítář: pavézník  
 " : puklař  
 švec: ščívalník  
 " : kopytář, kopytník  
 " : novinník  
 " : vetešník, prták, reflěř, kraječ podšev  
 tesař: krokevnick  
 " : kotečník  
 " : posadník  
 " : kletnář  
 tkadlec: súkenník  
 " : plátenník  
 " : barchanník  
 " : cvilinkník  
 " : ferštatník  
 " : harasník  
 zlatník: pozlatník  
 " : prsteník

3.11.2. Synonyme mit einem expressiven Merkmal (hier De-  
 .minutiva); positive Expressivität: čěšieř : čěškář  
 flašněř : flaškář

ščetář : ščetkař/ščetkař

zvonář : zvonečník

negative (ironische) Expressivität: mlynář : mlynářík

švec : ševčík, ševčíček

3.11.3. Bei der Bildung heimischer Parallelen zu entlehnten Wörtern müssen wir das Bestreben der Sprache sehen, die aus ihrer Sicht nicht motivierten Wörter durch motivierte zu ersetzen<sup>80</sup>. Hierher gehören aber auch die deutschen Wörter, die durch die Interferenz der beiden Sprachsysteme (des Deutschen und des Tschechischen) in den Schriftdenkmälern als Parallelen zu den vorhandenen tschechischen Termini vorkommen.

brusič: šlajfěř/šlejfěř

drščečník: kutlěř

hedvábník: krumpěř

hrnčieř/hrnčíř: ovnieř

kotlář, mědnář, měděník, +měděnec: rotšmid/rotšmid

kovář: šmid

lahvičník: flaškář, flašněř

mykač: kramplěř

přielbičník: helměř

tavník: prenněř/prenněř

švec vetešník, prták: reflěř

řemenář, řemenník: rymar/rymař

lat. pargamenník/pergamenník: bělpuchník

3.11.4. Das gesammelte und hier vorgelegte Material bietet zu einem Teil die Möglichkeit, jene Synonyme, die nur in einem oder einigen wenigen Kontexten vorkommen, von solchen zu trennen, die als fester Teil des Wortschatzes, als Systemsynonyme, anzusehen sind. Es handelt sich hier vor allem um Äquivalente für lateinische Termini, welche dazu bestimmt sind, die Bedeutung des lateinischen Originals möglichst genau wiederzugeben. Manche auf diese Weise entstandene Wörter haben den Charakter eines Versuchs, sie sind potentielle, individuelle Synonyme geblieben.

Andere dagegen wurden zu festem Bestandteil des Wortschatzes und waren für eine gewisse Zeit, zum Teil sind sie sogar bis heute, in Gebrauch. Ich lasse eine Übersicht von Äquivalenten (soweit sie erfaßbar sind) zu einigen lateinischen Handwerkernamen folgen:

caementarius: vápenník, zedník  
cerdo: jirchář, smradař, koželuh  
cuprifaber: mědnář, zvonář  
doliator: bečvář, bednář, pobijač  
falcator: kosnář, srpnář  
fartor: drščečník, jelitník, kutlěř, naděvač  
fullo: pradlec, valchář  
lapicida: kamenník, lamač, zedník  
latomus: kamenotesec, křemenář, lamač, otesník  
monetarius: minciář/mincíř, obrazník, †pěnárazník  
pistor: chlebnář, pekař  
sutor: smradař, švec, švedlí  
temonius: †oječník, ojník  
vestiplica: krútedlnicě, naběračka

3.11.5. Unser Material enthält auch einige Wortbildungssynonyme, d.h. Synonyme, die z.T. die gleichen Formen haben. Diese sind:

a) Ein Kompositum alterniert mit einem suffixalen Derivat, dessen Stamm mit dem Stamm des ersten Teils des Kompositums identisch ist: kamenník : kamenotesec

vlnák, vlnář : vlnotepec

zlatník, zlatečník : zlatotepec

b) Ein Kompositum alterniert mit einem suffixalen Derivat, dessen Stamm mit dem Stamm im zweiten Teil des Kompositums identisch ist: předlí/přadlé, předlicě : bavlnopřédka

c) Ein Kompositum alterniert mit einer Vox Simplex, die mit dem zweiten Teil des Kompositums identisch ist:

barevník : kožibarevník.

3.11.6. Ferner sind Synonyme mit folgendem formalem Unterschied feststellbar: a) Eine Wortfügung alterniert mit

einem Wort, welches von einem Glied dieser Wortfügung abgeleitet ist: kovář konevní: konvář, konevník

kovář podkovní: podkovník

kovář studený: studenář

b) Eine Wortfügung alterniert mit einem abweichenden Wort: kraječ podšev: švec vetešník, prták

3.11.7. Am Ende der Untersuchung von Synonymen in synonymischen Reihen seien hier noch Wortbildungsvarianten angeführt, die in dem vorhandenen Material zu einem hohen Maße vorkommen. Wortbildungsvarianten nenne ich solche Worte, die vom gleichen Stammorphem herrühren und dieselbe Bedeutung haben, ihre Suffixe jedoch verschieden sind<sup>81</sup>.

barvier: barevník

cihlář: cihelník

hlinář: hlinák/hlínák

hůžvař: hůževník/hauževník

kbelař: kbelník

konvář: konevník

kopytář: kopytník

krajčí: krajčieř

lepač: lepič

lžičieř: lžičnář: lžicař: lžičněř: lžičník

masař/masář: masník

mědnář: měděník, +měděnec

pasieř: pásnieř: pásněř: pásar

pivovarčí: pivovarník: pivovar

plstnář: plstník

předlí/přadlé: předlicě

púzdrař: púzdrník

řemenář: řemenník

srpnář: srpník

stolař: stolečník

šatař: šatařník

šidlář: šidlník

šnorar: šnorečník/šnurečník

tesař: tesák  
 tobolář: tobolečník  
 vlnář: vlnák  
 zlatník: zlatečník

Manche dieser Wörter sind Hapaxlegomena. Sie sind nicht zum festen Bestandteil des Wortschatzes geworden. Wir müssen sie als Versuche betrachten, neue lexikalische Mittel zu schaffen, um den Wortschatz der Schriftsprache zu erweitern.

4. Das Studium der Synonyme ist ein onomasiologischer Vorgang, da wir von der Bedeutung, die bei den synonymen Bezeichnungen die gleiche oder die abgeänderte ist, zur Form übergehen. Weil sich im Laufe der Sprachentwicklung nicht nur die Worte, sondern auch die Wortbedeutungen ändern, wäre von großer Bedeutung, die Entwicklung der lexikalischen Einheiten, Entstehen und Erlöschen von Synonymen und die Verschiebungen innerhalb der synonymischen Reihen während der ganzen alttschechischen Periode zu verfolgen. Das wird aber erst das Alttschechische Wörterbuch möglich machen, das die dafür notwendige Fülle von Material bringen wird<sup>82</sup>.

5. Der Hauptgrund, daß viele Synonyme im weiteren Verlauf der Sprachentwicklung in Vergessenheit gerieten, liegt darin, daß die Notwendigkeit zu benennen, die Entstehung von neuen Handwerkerbezeichnungen ermöglichte, nicht mehr existierte. Infolge des Untergangs vieler Handwerksbranchen und der später noch folgenden Auflösung des Zunftsystems war es nicht mehr notwendig, manche Handwerker eigens nach der von ihnen vorwiegend hergestellten Ware zu bezeichnen<sup>83</sup>. Weitere Gründe für das Auseinanderfallen von synonymen Paaren oder Reihen waren der Untergang von vielen Realien (z.B. aus dem militärischen Bereich) und die Differenzierung der Wörter hinsichtlich ihrer Bedeutung in parallele Bezeichnungen<sup>84</sup>.

## B. Der Benennungsakt und sein Ergebnis vom Standpunkt der Wortbildung

6. In diesem Abschnitt wird der Versuch unternommen, die wortbildenden Zusammenhänge festzustellen, welche zwischen den Handwerkerbezeichnungen und den übrigen Worten des Wortschatzes bestehen, um dadurch den tatsächlichen Entstehungsweg dieser Termini verfolgen zu können<sup>85</sup>. Es handelt sich bei fast allen Wörtern unseres Materials (die Ausnahmen sind im Text vermerkt) um solche wortbildende Zusammenhänge, die den Charakter einer Fundation haben. Zwischen dem Wort A (dem Grundwort) und dem Wort B (das aus A entstanden ist) besteht ein bestimmtes Verhältnis, das wir im weiteren als onomasiologisches (Benennungs-) Motiv oder onomasiologisches Merkmal bezeichnen werden. Das onomasiologische Motiv ist im Falle unserer Termini Handlung, Tätigkeit. Sie ist in verschiedenen Aspekten vorhanden. Einmal werden Personen nach der von ihnen selbst ausgeübten Tätigkeit benannt, ein anderes Mal nach dem Gegenstand, welcher das Objekt ihrer Tätigkeit ist (Bearbeitung oder Herstellung des Gegenstandes). Mit der Feststellung des onomasiologischen Motivs werden in unserem Falle auch die onomasiologischen Kategorien, zu denen die Termini gehören, bestimmt<sup>86</sup>: a) Träger einer Handlung - Kategorie der Nomina agentis; b) Träger eines Verhältnisses zum Objekt - Kategorie der Nomina actoris. Innerhalb dieser Kategorien bildet ferner ein weiteres Klassifikationsmerkmal das wortbildende Mittel - Formans (Suffix)<sup>87</sup>. Als letztes ordnendes Prinzip ist die Art der Wortbildung zu nennen, ob nämlich das neuentstandene Wort aus einem Stamm (Derivation) oder aus mehreren (Komposition) besteht.

7. Die onomasiologische Kategorie der Nomina agentis. Die Nomina agentis bezeichnen Personen nach deren eigenen, wiederholten Tätigkeit, welche für sie charakteristisch ist. Sie werden von Verbalstämmen (von Verben, selten

von Verbalnomina) durch Derivation oder Komposition<sup>88</sup> gebildet. Die komponierten Begriffe, deren Hauptteil ein abgeleitetes Nomen agentis ist, bezeichnen neben dem Handlungsagens auch seine Bestimmung, das Objekt der Tätigkeit, vgl. z.B. zlatotepec = tepec zlata (Goldschläger = Schläger von Gold). Wortbildende Mittel sind hier die Suffixe -č, -ec, -čí, -ař/-ář, -ěř/-ř, -ník, -er und -or.

7.1. Nomina agentis mit dem Suffix -č. Die Namen mit diesem Suffix bezeichnen Personen, die eine ständige, als Beruf oder Beschäftigung aufzufassende Tätigkeit ausüben. Die Verben, von denen sie abgeleitet sind, drücken eine konkrete Arbeitstätigkeit aus. Die in unserem Material insgesamt 15 vorkommenden Namen mit diesem Suffix werden von imperfektiven<sup>89</sup>, auf einen Vokal (-a- oder -i-) auslautenden, infinitiven Verbalstämmen gebildet:

lepač (zu lépati), lamač (lámati), mykač (mykati), naděvač (nadievati), pletač (plétati), pobijač (pobíjati), pokrývač (pokrývati), postřiháč/postříhač (postřihati), pošivač (pošívati) (die letzten vier von präfixalen impf. Verba); bělič (běliti/bieliti), brusič (brúsiti), dlažič (dlažiti), lepič (lepiti), stavič (staviti); kráječ (krájeti < krájati) in der Wortfügung 'kraječ podšev'.

7.2. Nomina agentis mit dem Suffix -ec. Die Namen dieses wortbildenden Typus<sup>90</sup> bezeichnen Personen nach ihrem gewöhnlichen Tätigkeitsbereich. Sie werden von imperfektiven Verben abgeleitet, vgl. střelec (zu střeliti); -tepec (tepati) und -tesec (tesati) in gleichzeitig durch Komposition gebildeten Wörtern zlatotepec, vlnotepec und kamenotesec.

Das Suffix wird an den auf einen Konsonanten auslautenden Präsensstamm angefügt.

Mit dem Suffix -ec wurde auch das Wort švec ( < \*šьвѣць > ) gebildet. Die etymologische Zugehörigkeit des Wortes zu šiti "nähen" ist vom Standpunkt des Neutschechischen nicht

mehr ersichtlich, das Wort wird als isoliert empfunden. Ob das Wort im Ač. noch als motiviert empfunden wurde, kann nicht entschieden werden.

Die wortbildende und die lexikalische Bedeutung gehen in 'tkadlec' und 'pradlec' auseinander (Suffix -dlec: zu tkáti, práti)<sup>91</sup>.

Nomina agentis mit dem Suffix -čf. Dieses aus dem Gemein-slavischen ererbte Suffix kommt zweimal in unserem Material vor. Einmal im komponierten und gleichzeitig durch Derivation gebildeten Wort pivovarčf "Brauer" ( zu -variti); das andere Mal im Wort krajčf "Schneider" ( zu krájati ) krájeti).

Die drei bisher genannten Suffixe entstanden aus ursprünglichem -k-: Sie stellten im Ursl. (neben anderen Suffixen, z.B. dem \*-arь und dem \*-ьca) die Wortbildungsmittel für agentive Namen dar. Die Anwendungsbereiche der Suffixe -cě ( (\*-ьca) und -ec ( (\*-ьць) begannen schon im Ursl. sich gegenseitig zu durchdringen, so daß sich Wortbildungsvarianten bildeten (vgl. aksl.sěčьca : sěčьць "Metzger"). Im weiteren Verlauf der Entwicklung grenzten sich ihre alten Funktionen gegenseitig ab. Im Ač. verdrängte -ьca ( ) -cě) im Laufe des 14. und des 15. Jhs. das Suffix -ьць aus der Funktion, Nomina agentis zu bilden<sup>92</sup> und setzte sich selbst in dieser Funktion durch (vgl. lovec ) lovcě)<sup>93</sup>. Das Formans -ьць blieb in seiner agentiven Funktion nur dort erhalten, wo die Bedeutungsstruktur des Wortes nicht mehr klar ersichtlich war, d.h. in jenen Fällen, wo die lexikalische und die wortbildende Bedeutung nicht übereinstimmten. Produktiv wurde es dagegen bei Benennungen von Eigenschaftsträgern. Ähnliche Prozesse, die zur funktionalen Abgrenzung dieser Suffixe führten, fanden auch im Polnischen und in anderen westslavischen Sprachen statt<sup>94</sup>.

Die Bildung mit dem Suffix -čf ( (\*-ьцьji) war, allem Anschein nach, niemals sehr produktiv gewesen. Namen mit

diesem Suffix bezeichneten wahrscheinlich schon seit ihrer Entstehung Personen, die ein Amt, eine Funktion oder einen Beruf ausübten (vgl. *lovčí*, *krajčí*) und nicht nach der, von ihnen gerade ausgeübten Tätigkeit; sie können deshalb nur bedingt zu den agentiven Namen gerechnet werden. Im Tschechischen war dieser wortbildende Typus nur in wenigen Fällen produktiv. Aus anderen slavischen Sprachen lassen sich Beispiele für Namen mit diesem Suffix nur in einer geringen Anzahl anführen<sup>95</sup>.

7.5. Nomina agentis mit dem Suffix *-ař/-ář*. Die Namen mit diesem Formans werden vom Infinitivstamm imperfektiver Verba abgeleitet, vgl. *kovář* (zu *kovati*), *pekař* (*péci*, *pekl*), *struhař/strhař* (*strúhati/strhati*), *tesař* (*tesati*). Eine alternative Motivation durch entsprechenden Namen kann bei den Bezeichnungen *sieřař/sítař* (*sieř/siet*, *sířovat*), *valchář* (*valcha*, *valchovat*), *vochlář* (*vochle*, *vochlovat*), *sklenář* (*sklený*, *sklenit*) *smradař* (*smrad*, *smradit*) angenommen werden. Diese Wörter gehören ebenfalls der Kategorie der Nomina actoris an, weil hier auch eine Motivation durch Namen besteht<sup>96</sup>.

Hierher gehört noch wegen seiner agentiven Bedeutung das Wort '*štumfař*', und das, obwohl sein fundierendes Wort ins Tschechische wahrscheinlich nicht entlehnt wurde.

7.6. Nomina agentis mit dem Suffix *-ěř/-íř*. Diese beiden Suffixe sind, ihrem Ursprung nach, nicht slavisch, sondern aus dem Deutschen entlehnte Formantien. Die jüngere, mhd. Form "-aere" des ahd. Suffixes "-ari" ergab im Ač. das Suffix *-ieř* ( *-íř*: vgl. mhd. *ovenaere* ) ač. *ovnieř* "Töpfer". Die nhd. Form *-er* desselben Suffixes ergab das ač. *-ěř*, bzw. *-íř*. Der nur teilweise abgeschlossene Prozeß der Vokalveränderungen ( *é* > *ie*, *í*; *ie* > *í* ) bewirkte, daß in unserem Material suffixale Varianten (vgl. z.B. *pulěř/pulíř*) vorkommen<sup>97</sup>.

Worte mit obigen Formantien haben meist einen fremden (deutschen) Stamm, manche sind sogar ganz als agentive

Gebilde übernommen worden: vgl. reflér ( aus dt. rewler, reffler), malér, pregér, pulér/pulír, rajfér. Ihr fundierendes Wort ist entweder nie aus dem Deutschen übernommen (wie z.B. bei rajfér) oder erst später entlehnt oder aber im Alttschechischen nachgebildet worden. Zu dieser Kategorie gehören ferner barvier (barva, barviti), šlajfér/šlejfér (šlajfovati/šlejfovati), krumpér (krump(1)ovati), krampér (krample, kramplovati) und dynchér/tyrchér/tunchér (dynchovati).

Das Formans -ier ( ) -ír), aus Namen des oben erwähnten Typus abstrahiert, konnte sich dann auch mit slavischen Wortstämmen verbinden: vgl. čěšier, hrcńier/hrcńír, mečier/mečír, nožier, pasier (alle Nomina actoris, s.dort) und krajčier. Im Falle von krajčier handelt es sich allerdings nicht um eine echte suffixale Bildung, sondern um eine Anpassung des Wortes krajčí ( ) krejčí) zum "ausdrucksvolleren" wortbildenden Typus (Analogiebildung).

7.7. Nomina agentis mit dem Suffix -ník. Diesem wortbildenden Typus gehören nur einige wenige Nomina an, deren Grundwort entweder ein Verb oder ein verbales Substantivum ist. In einem einzigen Fall ist das Grundwort ein agentives Adjektiv: So wird barevník (und das Kompositum kožibarevník) aus barevný gebildet.

Vgl. otesník (zu otesati), pozlatník (pozlatiti), řězník/řezník (řez/řez, řezati), tavník, -varník (-vařiti im gleichzeitig komponierten pivovarník), presovník (pres, presovati), podkovník (podkovati, podkova) und schließlich der mißlungene Neologismus Klarets <sup>+</sup>rytovník ( zu rýti - Suffixvariante -ovník).

7.7.1. Das Suffix -ník entstand durch Dekomposition "von Substantiven, die vor dem eigentlichen Ableitungssuffix -ík das adjektive Formans -ln hatten"<sup>98</sup> (vgl. z.B. dělník = dělný člověk, und dann: zámek ) zámečník.

Die Bildung von Handwerkerbenennungen mittels des Suffixes -ník (bzw. -ář) ist vor allem in der onomasiologischen Kategorie der Nomina actoris produktiv. In der Kategorie der agentiven Namen dagegen nimmt sie nur eine Randstellung ein. Es ist ein allmählicher Übergang von Nomina agentis, gebildet durch die Suffixe -ník und -ář/-ář, in die Kategorie der Nomina actoris zu beobachten. Hat das Grundwort seine agentive Bedeutung verloren oder kann seine Bedeutung als Ergebnis einer Tätigkeit aufgefaßt werden, dann gehört das abgeleitete Wort auch (oder ausschließlich) der Kategorie der Nomina actoris an: vgl.z.B. kropenník, tinctor: a) "einer, der Stoffe besprengt", b) "einer, der kropennina (einen bunten, besprengten Stoff) anfertigt".

7.8. Nomina agentis mit dem Suffix -ák. Zwei Benennungen haben in unserem Material das Suffix -ák: prták (zu \*prtný) und tesák (tesati). Ob dieses Formans schon im Alttschechischen eine pejorative Bedeutung hatte, die im Nč. bei den meisten Namen dieses Typus vorhanden ist, kann an Hand des zur Verfügung stehenden Materials nicht eindeutig festgestellt werden.

7.9. Zu den agentiven Namen gehören noch weitere Wörter aus unserem Material: a) prennér/prenněř, illuminator, pergšmid und rotšmid/rotšmíd. Im Falle von prennér ( < dt. Brenner) blieb zuerst das dt. -r erhalten, nur die Quantität des Vokals wurde, wahrscheinlich unter dem Einfluß von Suffixen wie -ěř, -ř geändert. In der Benennung illuminator ( < lat. illuminātor) wurde später die Länge des Vokals entsprechend graphisch vermerkt. Pergšmid und rotšmid/rotšmíd sind Entlehnungen aus dem Deutschen Bergschmied, bzw. Rotschmied. b) Die komponierten suffixlosen Namen domoděl (-dělati), klévař (-vařiti, wahrscheinlich eine Lehnübersetzung aus dt. Leim-sieder), pivovar (-vařiti), domustav (-staviti) und koželuh (-luhovati). Der zweite Teil dieser Komposita ist ein deverba-

tives Substantivum, das nicht selbständig, sondern nur in gebundener Form ( in den Komposita) vorkommt; der erste Teil ist Bestimmung oder Objekt des Verbs (vgl. vařiti pivo, staviti dům usw.) und kann mit dem zweiten Teil durch ein Verbindungsmorphem (-o-, -e- oder -u-) verbunden sein. c) Die Feminina: přědlí/přádlé (aus \*přędlъji, zu přísti, přiesti), das komponierte bavlnopřědka und švadle/švedlí (aus \*švadlъji, zu šiti).

#### 8. Die onomasiologische Kategorie der Nomina actoris.

Die Namen dieser onomasiologischen Kategorie bezeichnen Personen nicht nach deren Tätigkeit, sondern nach dem Gegenstand oder Instrument ihrer Tätigkeit. Diese Kategorie hat folgende onomasiologische Merkmale:

- a) Aktive Einwirkung auf einen Gegenstand (Patiens): der Handwerker bearbeitet ihn als Material.
- b) Herstellung, Schaffung eines Gegenstandes (Resultat). Der Handwerker gestaltet, stellt einen bestimmten Gegenstand her.

Aufgrund dieser beiden Merkmale werden die Nomina actoris von Substantiven, vornehmlich von konkreten Gegenstandsbezeichnungen gebildet. Das Inventar an wortbildenden Formantien ist geringer als das der Nomina agentis. Die Nomina werden mit Hilfe folgender Suffixe gebildet: -ař/-ář, -ník, -ěř/-ř und -ák.

#### 9. Nomina actoris mit dem Suffix -ař/-ář.

9.1. Personenbezeichnungen nach dem Material, das sie bearbeiten: blanař/blanař (zu blána), jirchář (jircha), hlnař (hlína), křemenář (křemen), masař/masař (maso), skřidlař/škřidlář (skřidla/škřidla), smolař (smóla), vlnař (vlna), mědnář (měd - Suffixvariante -nář)<sup>99</sup>.

9.2. Personenbezeichnungen nach dem Gegenstand, der hergestellt wird: bečvář (bečka), bednář (bedna), břitvář (břitva), cihlář (cihla), čepitář (čepec?), češkář (čěška/česka), flaškář (flaška), hůžvař (hůžva, hůžvě), jehlář (jehla), kamnář (kamna), kbelář (kbel), klukař

(kluk), kolář (kolo), konvář (konev), kopytář (kopyto), kostkář (kostka), kotlář (kotel), lukař (luk), metlař (metla), mísař (mísa), mydlář (mýdlo), neckář (necky), nevodař (nevod), nožíkář (nožiky), okřinář (okřín), pásař (pás), pecnář (pecnec, pecen), perníkář (perník), pilař (pila), plotář (plot), plotnář (plotna), pluhař (pluh), pošvář (pošva), prknář (prkno), přezkář (přezka), puklář (pukla), puškař (puška), púzdrař (púzdro), rendlíkář (rendlík), řemenář (řemen), řešetář (řešeto), sedlář (sedlo), sítař (síta), stolař (stól), strunař (struna), střemenář (střemen), stuhař (stuha), sviecnář (sviecen), šatař (šata, šat), ščetař (ščeta?), ščetkař/štětkař (ščetka/štětka), šidlář (šidlo), šinař (šina), šipař (šíp), škrínář (škríně), šnorař (šnóra), štítář (štít), taškař (taška), tenetář (teneto), tobolář (tobola), truhlář (truhla), túlař (túl), uzdař/uzdář (uzda), vačkář (váček), varhanář (varhany), vidlář (vidly), vřetenář (vřeten), zvonář (zvon).

Die Variante -nář des Suffixes -ař/-ář ist in den Wörtern anzutreffen: chlebnář (chléb), kletnář (\* klet), kosnář (kosa), lodnář (lodí), lžičnář (lžícě), plstnář (plst), srpnář (srp). Die Suffixvariante -inář kommt nur in einem Falle vor: ložinář (lože).

9.3. Neben den bereits angeführten onomasiologischen Motiven zwischen dem fundierten und dem fundierenden Wort, die in der Mehrzahl der Termini vorkommen, haben wir auch einige wenige, jedoch einzigartige onomasiologische Motive feststellen können, die nur einem oder höchstens zwei bis drei Benennungen eigen sind.

9.3.1. Zwei Handwerkerbezeichnungen nach dem Mittel, Instrument, das sie benutzen: hřebenař (zu hřeben) und pilař (zu pila).

9.3.2. Eine Handwerkerbezeichnung, die durch die Umgestaltung einer Wortfügung in eine Ein-Wortbenennung (sog. Univerbisierung)<sup>100</sup> entstanden ist: studený kovář : studenář.

9.3.3. Kniehař (zu knieha: einer, der Bücher bindet).

9.3.4. Pernář (zu perný: einer, der Pfefferkuchen backt).

9.3.5. Außer den oben angeführten Bezeichnungen, in denen die Motivation des abgeleiteten Wortes klar erkennbar ist, haben wir noch einen Namen mit dem Suffix -ář: das ohne fundierendes Wort ins Alttschechische Übernommene rymař (neben der Form rymar), beide aus dt.Riemer.

9.4. Da die lexikalisch-grammatische Form, mit deren Hilfe das semantische Verwandtschaftsverhältnis zwischen dem fundierenden und dem fundierten Wort ausgedrückt wird, nicht festgesetzt ist, kann auch die Semantik der abgeleiteten Wörter verschieden aufgefaßt werden, weil die Art der ausgeübten Tätigkeit nicht zum Ausdruck kommt. So kann beispielsweise mit 'hřebenář' sowohl ein Kammhersteller, als auch ein Wollekämmer, dem der Kamm als Arbeitsmittel dient, gemeint sein. Ähnlich kann ein 'jirchář' entweder a) einer, der eine bestimmte Lederart (jircha) herstellt, oder b) einer, der mit jircha arbeitet, sein. Zu nennen wäre noch 'pilař': a) einer, der mit der pila ("Säge") arbeitet, b) einer, der die pila herstellt. Diese Benennungen gehören also im Rahmen eines wortbildenden Typus mehreren Gruppen an.

10. Nomina actoris mit dem Suffix -ník. Ähnlich wie bei dem vorangegangenen wortbildenden Typus ist das fundierende Wort ein Substantivum, bzw. ein Adjektiv auf -ný, -ní<sup>101</sup>.

10.1. Personenbezeichnungen nach dem Gegenstand, der hergestellt oder bearbeitet wird: barchanník (barchan), bělpuchník (bělpuch), cihelník (cihelní, cihelný), cvilinkník (cvilink), čberrník (čber), čepelník (čepel), čepičník (čepicě), člunečník (člunek), dratevník (dratev), drščečník (drščka -eingeschobenes -e-!), ferštatník (ferštat), hacník (hácě/hacě), harasník (haras), hrotník (hrot), hřebičník (hřebík/řebík), húževník/hauževník (húžev), chomútník (chomút), jelitník (jelito), jističník (jisticě),

jitrničník (jitrnicě), kabátník (kabát), karkulník (karkule), kbelník (kbel), klobúčník (klobúk), koláčník (koláč), kolebečník (kolébka), kolomazník/kolomastník (kolomaz/kolomast), koltrník (koltra), konevník (konev), kopytník (kopyto), korytník (koryto), kořečník (kořec), košinník (košina), kotečník (kotec), kotevník (kotev), kožišník/kožešník (kožišina/kožešina), kranečník (kranec), krokevník (krokev), kropenník (kropenina), lahvičník (lahvicě), lopatník (lopata), lútečník (lútká), lžičník (lžícě), mazanečník (mazanec), měšečník (měšec), nádobník (nádobie), nápravník (náprava), nebozezník (nebozez), nohavičník (nohavicě), nitník (nit), novinník (novina), obrazník (obraz), obručník (obruč), ohanečník (oháněčka), ojník (oje), olejník/volejník (olej/volej), orlojník (orloj), ornátník (ornát), ostrožník/uostrožník (ostroha), pancierník (pancier), pánevník (pánev), papírník (papír), pargamenník/pergamenník (pargamén/pergamén), paterník/páteřník (pater/páteř), pavézník (pavéza), <sup>+</sup>pěnárazník (náraz), peřinečník (peřina), piestník (piest), plátenník (plátenný, plátno), plstník (plst), polštářník (polštář), popružník (popruh), posadník (posada), postelník (postel), povrazník/provazník (povraz/provaz), prsteník (prsten), přesličník (přeslicě), přielbičník (prielbicě), púzdrník (púzdro), ratištník (ratiště), rukavičník (rukavicě), řemenník (řemen), sekerník (sekera), srpník (srp), stavník (stav), stoličník (stolicě), súkenník (súkenný, sukno), sviečník/sviečník (sviecě), ščívalník (ščíval), šidlník (šidlo), šlojieřník (šlojieř), tkaničník (tkanicě), tlumočník (tlumok), třieslník (třieslo), tvořidlník (tvořidlo), udidlník (udidlo), usenník (useň), věnečník (věnec), vozník (vóz), zámečník (zámek), zedník (zed), zlatohlavník (zlatohlav), zrcadlník (zrcadlo), zvonečník (zvonec, zvonek).

Die Varianten -ovník und -ečník des Suffixes sind in folgenden Termini anzutreffen: šnorečník/šnurečník (šnára), tobolečník (tobola), <sup>+</sup>oječník (oje), sladovník

(slad), stolečník (stól) und měchovník (měch)<sup>102</sup>.

Die Benennung šatařník (zu šata, šat), die zwei Suffixe hat, ist wahrscheinlich eine Wortschöpfung Klarets wegen des Versausgleichs.

10.2. Handwerkerbezeichnungen nach dem Material, mit dem sie arbeiten: drobník (drobi/-y), hedvábník (hedvábie, hedvábný), kamenník (kámen), kúdelník (kúdel/kúdele), masník (maso), měděník (měděň, měd), mosazník (mosaz), mramorník (mramor), olejník/volejník (olej/volej), pkelník (pkelný), šindelník (šindel), vápenník (vápenný, vápno), vošník (vosk), zlatník (zlato), zlatečník (Suffixvariante -ečník, zu zlato), železník (železo).

10.3. Einmalige onomasiologische Motive:

10.3.1. Handwerkerbezeichnungen nach dem Mittel, das zur Ausübung der Tätigkeit dient: nákovadlník (nákovadlen).

10.3.2. Handwerkerbezeichnungen nach dem Ort, an dem ihre Arbeit ausgeübt wird: pivovarník (pivovar)<sup>103</sup>.

10.3.3. Vetešník (zu vetešě, vetešní, vetešňý): einer, der Trödelware ausbessert, repariert.

10.4. Wie bei dem vorangegangenen wortbildenden Typus (mit dem Suffix -ař/-ář) sind auch hier Termini vorhanden, deren semantische Interpretation verschieden sein kann und die deshalb zwei oder mehreren Gruppen angehören können, vgl. z.B. olejník/volejník: a) einer, der Öl aus Getreide herstellt, oder b) einer, der Öl als Material verwendet.

11. Nomina actoris mit dem Suffix -ěř/-ř.

Die Namen mit diesem, ihrem Ursprung nach fremden, Suffix wurden, ähnlich wie bei den agentiven Namen, vorwiegend von deutschen Wortstämmen abgeleitet, oder schon als fertige Gebilde ins Alttschechische übernommen.

11.1. Handwerkerbezeichnungen nach dem Gegenstand, der hergestellt wird: brnieř (zu brně), čěsieř (čiešě), helměř (helm), hrnčieř/hrnčř (hrnec), košieř/košř (koš),

kulěr (kúle), kytlěr (kytle), lžičier (lžícě), mečier/mečír (meč), mincier/mincíř (mincě), nožier (nóž), pasier (pás), pintěr (pinta).

Die Variante -něř (-nieř) ist in den Wörtern lžičněř (zu lžícě), pásněř/pásnieř (pás) und flašněř (flašě - hier könnte es sich auch um eine direkte Entlehnung des fertigen Wortes, des dt. 'Flaschner' handeln). Direkt aus dem Deutschen entlehnt sind kutlěr, ovnieř und platněř.

11.2. Nach dem Arbeitsmittel ist die Bezeichnung huntěr/huntier (zu hunt "Laufkarren") entstanden.

12. Nomina actoris mit dem Suffix -ák.

Von der Benennung des Materials, mit dem gearbeitet wurde, sind die Bezeichnungen hlinák/hlínák (zu hlína) und vlnák (zu vlna) abgeleitet worden.

13. Zu den zwei onomasiologischen Hauptkategorien, zu denen der Überwiegende Teil unserer Termini gehört, kommen noch zwei modifizierte Kategorien hinzu. Der Inhalt eines Begriffes bekommt noch ein ergänzendes Merkmal: Deminutivität (13.1.) oder Motion (13.2.).

13.1. Hierher gehören drei Benennungen: mlynářík, ševčík und ševčíček, deren ergänzendes Merkmal, die Deminutivität, einen qualitativen Charakter hat: sie sind im Bezug zu den Grundwörtern mlynář und švec emotional gefärbt. Das Deminutiv ist durch sein Grundwort motiviert. Das primäre deminutive Suffix lautet bei švec -ík, das sekundäre -íček.

13.2. Die movierten Feminina bilden ein Gegenstück zu den maskulinen Namen und sind von diesen sowohl inhaltlich als auch formal abhängig. Das wortbildende Formans (-ka oder -icě) wird an den vollen oder den ableitenden Stamm des jeweiligen Maskulinums angefügt: krajčierka (krajčier), mykačka (mykač), pekačka (pekař), krajčicě (krajčí), šlojiěřnicě (šlojiěřník). Zu naběračka und krútedlnicě sind die entsprechenden maskulinen Namen nicht belegt.

Tkadlicě a přēdlicě sind Neuförmē (urspr.tkadlĭ, přēdlĭ), wahrscheinlich Analogiebildungen zu krajčicě u.ä.

13.3. Vom Standpunkt der Onomasiologie gehören die auf diese Weise entstandenen Benennungen in die onomasiologische Kategorie des fundierenden Wortes (also des Maskulinums). Das Grundwort und das abgeleitete Wort stehen zu einander in einem Verhältnis der Modifikation.

### C. Benennung einer neuen Realie. Art und Weise der Benennung und Vorgang

14. Eine neue Realie (Begriff) wurde mit ihrem fremden Namen bezeichnet. Die meisten Lehnbezeichnungen, die entweder als fundierendes Wort für die Handwerkerbenennungen dienten oder schon als fertige Bezeichnungen übernommen wurden, sind aus dem Mittel- oder Neuhochdeutschen entlehnt worden. Das hing mit der Entwicklung der Städte und des Handwerks zusammen, die mit der deutschen Kolonisation verbunden war<sup>104</sup>. Das Deutsche war auch in manchen Fällen Vermittler von Termini aus anderen Sprachen.

14.1. Die deutschen Lehnbezeichnungen (und die durch das Deutsche vermittelten) stammen aus dem Bereich des Textil- und Bekleidungswesens (vgl. barchan, cvilink, čepicě, kytle, haras, šnóra, šlojierš, váček), aus dem militärischen Bereich (helm, panciør, platněř, pukla, pulř/pulěr), aus dem Bereich des Handwerks ( barva ) barvieř/barevnik, bělpuch, cihla, dratev, dynchěr/tyrchěr/tunchěr, hunt, jircha, krample, kranec, krumpěr, malěr, mincě, orloj, ovnieř, pergšmid, plotna, pregěr, prenněr/prenněr, pres, rajfěr, reflěr, rotšmid/rotšmid, rymar/rymař, šřna, šřindel, šřlajfěr/šřlejfěr, truhla, valcha, vochle) und aus dem Dienstleistungsbereich (kutlěr, pinta, rendlik)<sup>105</sup>.

14.1.1. Mit der Übernahme ins Tschechische unterlagen die aus dem Deutschen entlehnten Bezeichnungen einer formalen Adaptation und wurden in die grammatische Struktur des

Tschechischen eingegliedert. Sie flektierten nunmehr (je nach ihrer Endung) nach den tschechischen wortbildenden Typen. Aber ihre lautliche Form erfuhr Veränderungen<sup>106</sup>. Im weiteren Verlauf der Sprachentwicklung reihen sich einige Lehntermini in die grammatische Struktur des Tschechischen und in die neue sprachliche Umgebung so ein, daß sich aus ihnen, mittels tschechischer Suffixe, Deminutiva und Adjektive bilden, sie selbst zu einer neuen Wortbasis werden, kurz, sie sind zum Bestandteil des tschechischen Wortschatzes geworden. Auch die Volksetymologie trug zur formalen Anpassung dieser (aus der Sicht der tschechischen Sprache nicht motivierter) Wörter wesentlich bei, vgl. z.B. bělpuch ( aus buochvel, vel ) biel-, bielý).

Im Zusammenhang mit dem Untergang verschiedener Realien, hauptsächlich aus dem militärischen Bereich und dem Bereich der Bekleidung und des Handwerks, sind auch manche Lehnwörter in Vergessenheit geraten oder sie haben (mangels ihrer semantischen Motivation) eine neue Bedeutung bekommen<sup>107</sup>.

14.2. Auch das Lateinische, als internationale Gelehrtensprache, vermittelte dem Tschechischen einige Bezeichnungen: ornát, karkule, ščival, ferner illuminator, papír, pater/páter, škríně (wahrscheinlich unter Vermittlung des Ahdt.) und varhany ( aus roman. arganum, bzw. mgriech. ὄργανον).

14.3. Aus dem Italienischen wurden die Bezeichnungen kamna, koltra und pavéza übernommen.

14.4. Andere Bezeichnungen, hauptsächlich neuer Realien, sind Lehnübersetzungen; übernommen wurde die wortbildende Motivation, vgl. klé-vař (vom Leim-sieder) oder die semantische Motivation, vgl. kotev (Katz-anker).

14.5. Auch ein hybrides Wort ist zum Terminus geworden. Hier wurde nur ein Teil des fremden Wortes übersetzt, vgl.

ba-vlna für dt. Baum-wolle.

15. Die geläufigste Art der Benennung für neue Realien ist jedoch die Bildung neuer Wörter durch heimische wortbildende Mittel. Die Überwiegende Zahl der Handwerkerbezeichnungen des von mir gesammelten Materials (genau 295 von insgesamt 325) ist durch suffixale Derivation, 11 durch Komposition gebildet<sup>108</sup>.

15.1. Das Inventar der Suffixe sieht wie folgt aus: mit dem Suffix -ník wurden insgesamt 140 Handwerkerbezeichnungen gebildet, mit dem Suffix -ář/-ář 100 Bezeichnungen, mit dem Suffix -ěř/-ř 20, mit dem Suffix -č 15 Benennungen, mit dem Suffix -ec 7, mit -ák 4 Namen. Ferner wurden zwei Bezeichnungen mit dem Suffix -čí und jeweils eine Bezeichnung mit den fremden Suffixen -er und -or gebildet. Die deminutiven Suffixe -ík und -íček sind in zwei, bzw. einer Bezeichnung vorhanden. Die weiblichen Handwerkerbenennungen sind in vier Fällen mit dem Formans -ka und in fünf mit -icě gebildet.

15.2. Wenn wir die Verteilung der Suffixe in den onomasiologischen Kategorien betrachten, so ergibt sich folgendes Bild: In der Kategorie der Nomina actoris sind zwar nur vier Suffixe (in vier wortbildenden Typen, -ník, -ář/-ář, -ěř/-ř, -ák) und zwei Formantien der Modifikationskategorien vorhanden, es gehören jedoch dieser Kategorie insgesamt 239 Bezeichnungen an: 129 mit dem Suffix -ník, 90 Namen mit dem Formans -ář/-ář, 16 mit -ěř/-ř, 2 mit dem Suffix -ák und schließlich 2 Bezeichnungen der Modifikationskategorien mit den Suffixen -ík und -icě.

Der onomasiologischen Kategorie der agentiven Namen können insgesamt 63 abgeleitete oder zusammengesetzte Handwerkerbenennungen zugerechnet werden: 15 Bezeichnungen mit dem Suffix -č, 11 mit -ník, 10 mit dem Formans -ář/-ář, 7 mit -ec, 4 Namen mit -ěř/-ř, 2 mit dem Suffix -ák, 2 mit -čí, und je ein Name mit den Formantien -er und -or. Von den Modifikationskategorien sind je 4 Namen mit den Suffixen

-ka und -icě und je ein Name mit den deminutiven Suffixen -ík, -íček gebildet<sup>109</sup>.

15.3. Es muß jedoch bemerkt werden, daß eine Anzahl von Handwerkerbezeichnungen Hapaxlegomena sind (vgl. z.B. Klarets †rytovník und †pěnárazník, oder přesličník, lopatník usw. aus der Trojanischen Chronik, oder měchovník aus Žídeks Spravovna). Sie sind entweder durch Fehlübersetzungen entstanden oder absichtlich zur Erweiterung des Wortschatzes erdacht worden. Wegen ihrer ungewöhnlichen Form waren sie allerdings nicht in der Lage, sich in die Systemstruktur der Sprache einzuordnen.

## ANMERKUNGEN

- 1) Tomek, W.W.: Dějepis města Prahy. Bd.II. Praha 1871. S.370-390.
- 2) Winter, Z.: Dějiny řemesel a obchodu v Čechách v XIV. a v XV. století. Praha 1906; ders.: Řemeslnictvo a živnosti XVI. věku v Čechách. Praha 1909.
- 3) Mendl, B.: Sociální krise měst ve století čtrnáctém. In: ČČH 30 (1924). S.35-73; 31 (1925). S.233-270 und S.533-565; 32 (1926). S.249-282; ders.: Breslau zu Beginn des 15. Jahrhunderts. In: Zeitschrift des Vereins für Geschichte Schlesiens 63 (1929). S.154-185; ders.: Hospodářské a sociální poměry v městech Pražských v letech 1378 až 1434. In: ČČH 22 (1916). S.54-67 und 422-445; 23 (1917). S.74-84 und 353-363.
- 4) Mezník, J.: Pražská řemesla počátkem 15. století. In: Pražský sborník historický VII (1972). S.5-38; ders.: Der ökonomische Charakter Prags im 14. Jahrhundert. In: Historica 17 (1969). S.43-91; Macek, J.: Třídní struktura Loun v r.1460. In: Časopis společnosti přátel starožitností českých 58 (1950). S.157ff.; Hoffman, F.: Jihlava v husitské revoluci. Havlíčkův Brod 1961; Graus, F.: Český obchod se sukrem ve 14. a počátkem 15. století. Praha 1950; ders.: Die Handelsbeziehungen Böhmens zu Deutschland und Österreich im 14. und zu Beginn des 15. Jahrhunderts. In: Historica 2 (1960). S.77-110. - Diese Bibliographie ist nicht vollständig. Eine ausführlichere Übersicht ist in den unter 5) angegebenen Arbeiten zu finden.
- 5) Janáček, J.: Řemeslná výroba v českých městech v 16. století. Praha 1961; ders.: Přehled vývoje řemeslné výroby v českých zemích za feudalismu. Praha 1963; Marek, J.: Společenská struktura moravských královských měst v 15. a 16. století. Praha 1965. - Im weiteren werden die mehrmals zitierten Arbeiten in einer abgekürzten Form angegeben.

- 6) Vgl. Šimák, J.V.: Středověká kolonisace v zemích Českých. (České dějiny Bd.I, T.5.) Praha 1938.
- 7) Planitz, H.: Die deutsche Stadt im Mittelalter. Von der Römerzeit bis zu den Zunftkämpfen. Graz-Köln 1954. S.161ff.
- 8) Bücher, K.: Die Bevölkerung von Frankfurt am Main im XIV. und XV. Jahrhundert. Bd.I. Tübingen 1886.
- 9) Der Koeffizient Büchers lautete 4,68. In der tschechischen historiographischen Literatur wurde aufgrund der Arbeiten Mendls der runde Koeffizient 4,7 angenommen. - Für die Errechnung der Bevölkerungsdichte der europäischen Städte im 15. und 16. Jh. setzte Mols, R.: Introduction à la démographie historique des villes d'Europe du XIV<sup>e</sup> au XVIII<sup>e</sup> siècle. Bd.II. Louvain 1955. S.102-130, den Koeffizient 4-5 fest, d.h., daß er mit dem Vier- bis Fünffachen jener Zahl von Personen rechnet, die in den Steuerbüchern angegeben ist.
- 10) Vgl. Mezník, Der ökonomische Charakter S.46. - Ältere Schätzungen Tomeks (100.000 Einwohner) und Bartošs (22.000) sind heute überholt; es überwog die Meinung, daß die vier Prager Stadtteile folgenden Anteil an der gesamten Bevölkerungszahl hatten: Altstadt 10.000-15.000, Neustadt 12.000-17.000, Kleinseite 2.500-3.500, Hradschin 1.500-2.000 (vgl. Mezník, op.cit., S.82).
- 11) Mendl, Poměry (ČČH 22), S.438.
- 12) Mendl, Krise (ČČH 32), S.278
- 13) Marek, Společenská S.29
- 14) Mendl, Krise, wie in Ann.12)
- 15) Marek, Společenská S.31
- 16) Mendl, Breslau S.158
- 17) Pirenne, H.: Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Europas im Mittelalter. Bern 1947. S.165.
- 18) Mauersberg, H.: Wirtschafts- und Sozialgeschichte zentral-europäischer Städte in neuerer Zeit. Göttingen 1960.

S.31 und 57.

- 19) Kulischer, J.: Allgemeine Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit. Bd.I. Das Mittelalter. München 1958. S.169. Dort auch die Angaben über Augsburg und Köln.
- 20) Pirenne, Wirtschaftsgeschichte S.166.
- 21) Eine Übersicht über die bisherige Gliederung mittelalterlicher Städte (bis zum 15. Jh.) nach ihrer Bevölkerungsdichte in kleine, mittlere und große s. am besten bei Marek, Společenská S.110ff.
- 22) Vgl. Pirenne, Wirtschaftsgeschichte S.184 und Lütge, F.: Deutsche Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Berlin-Heidelberg-New York 1966<sup>3</sup>. S.139ff.
- 23) Vgl. z.B. Mendl, Breslau S.182ff.; Jecht, H.: Studien zur gesellschaftlichen Struktur der mittelalterlichen Städte. In: Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 19 (1926). S.70.
- 24) Über die demographischen und ökonomischen Auswirkungen der Pest vgl. ausführlich bei Helleiner, K.: Europas Bevölkerung und Wirtschaft im späteren Mittelalter. In: Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung 62 (1954). S.254-269. Dort auch die Übersicht des Forschungsstandes und grundlegende Literaturangaben des Gegenstandes für die Zeit nach dem 2. Weltkrieg.
- 25) Helleiner, op.cit., S.262ff.; Vgl. auch Marek, J.: Areál středověkých měst. In: Sborník Matice moravské 80 (1961). S.227ff.
- 26) Pirenne, Wirtschaftsgeschichte S.184ff.; vgl. auch die Anm.4 auf S.185.
- 27) Mendl, Vývoj S.268.
- 28) Marek, Společenská S.31

- 29) Marek, wie in Anm.28). Ferner vgl. den Beitrag von Janáček, J.: Příspěvek k dějinám jihlavského obchodu v 16.století. In: Vlastivědný sborník Vysočiny 2. Oddíl společenských věd. Jihlava 1958. S.69ff.
- 30) Tomek, Dějepis S.380ff.
- 31) Wie die neuere Forschung zeigte, ist ein Teil der Handwerkerbezeichnungen in Tomeks Verzeichnis, das nach den Angaben der Trojanischen Chronik angelegt wurde, nur fiktiv. Der Verfasser der tschechischen Übertragung dieser Chronik hielt sich nicht an die im 3. Kapitel des 5. Buches der Historia destructionis Troiae des Guido de Columnis aus dem J. 1287 vorhandene Aufzählung der in Troja ansässigen Handwerker, sondern verfaßte ein eigenes Verzeichnis. Neben den ihm bekannten Handwerkszweigen führte er auch solche an, die in einer außerordentlich reichen Stadt, die Troja nach mittelalterlichen Vorstellungen darstellte, sein konnten. Das geht aus dem letzten Satz des Abschnittes über Handwerker der erst in den 60-er Jahren entdeckten Handschrift A dieser Chronik hervor: "A tak byla všechna řemesla, kteráž na světě jsú nebo mohou jmenována býti" ("Und das waren alle Handwerkszweige, die auf der Welt sind oder die genannt werden können") (vgl. Vidmanová-Schmidtová, A.: Rukopisné zachování Kroniky Trojanské. In: LF 85 (1962). S.249ff.). Dieser Satz ist in anderen, zu Tomeks Lebzeit bekannt gewordenen Handschriften dieser Chronik nicht enthalten. Wie Vidmanová und Businská zeigten (Vidmanová-Businská S.266ff.), hat sich der Übersetzer bei der Aufzählung der Zweige nicht von einem Plan, sondern von Assoziation verleiten lassen. So konnte es passieren, daß er einerseits neben den Erzeugern auch die Händler, Musikanten und verschiedene Gewerbetreibende anführte (vgl. z.B. "ondeť bydléchu...pokryvači, onde trubači, onde pištělníci,...onde lazebníci, onde břitváři,... onde srpníci, onde ženci"; Troj Chr Tomek 70), anderer-

seits vergaß er aber verschiedene Gewerbetreibende, die in jeder Stadt vorhanden waren, wie z.B. die Metzger. Die wirklich große Spezialisierung der Prager Handwerkszweige veranlaßte ihn z.B. dazu, daß er für jeden Teil des Spinnrads einen besonderen Erzeuger erdachte, nämlich die přesličníci (Kunkelhersteller), die motovidlníci und vijadlníci (Hersteller von Garnwinden - in Hschr.A), obwohl das Spinnrad als Ganzes die Spinnradmacher herstellten. Diese, auf solche Weise entstandenen Bezeichnungen von Handwerkszweigen unterlagen wegen ihrer Ungewöhnlichkeit oder durch falsches Lesen verschiedenen Veränderungen (z.B. lavičníci "Bankmacher" wurden zu lahvičníci "Flaschenhersteller").

Von Tomek ausgehend wurde die Existenz von 14 Handwerkszweigen, die er nur aus dieser Chronik kannte, durch anderes Quellenmaterial bestätigt. Andererseits stieg aber durch die neu entdeckte Handschrift A die Anzahl der in dieser Chronik angegebenen Zweige um 28 auf insgesamt 174. Von 57 Zweigen kann endgültig behauptet werden, daß ihre Existenz fiktiv war. Die Ausführungen Tomeks und nach ihm die von Z.Winter über die große Aufspaltung der Prager Handwerkszweige in der zweiten Hälfte des 14. Jhs. bleiben aber trotzdem im ganzen und großen gültig, müssen jedoch, entsprechend den Ausführungen von Vidmanová-Businská, korrigiert werden.

32) Bücher S.141ff.

33) Janáček, Přehled S.59.

34) Ein vollständiges Verzeichnis von erhaltenen Stadt- und Registerbüchern böhmischer und mährischer Städte und Angaben über ihre Bearbeitung bietet Nový, R.: Městské knihy v Čechách a na Moravě 1310-1526. Katalog. Praha 1963.

35) Mendl, Krise (ČČH 31) S.554 und 259 (ČČH 32).

36) Tomek, Dějepis S.380ff. Die in seinem Verzeichnis

- angeführten Handelsgewerbebezüge, Transportberufe und Tätigkeiten aus dem Bereich der Landwirtschaft wurden nicht mitgezählt.
- 37) Mendl, Krise (ČČH 32) S.265. - Mendl gibt in seiner Studie über Breslau jedoch andere Zahlen an.
- 38) Macek, Tábor S.346 und 344. Hier auch die Angaben über Laun.
- 39) Kafka, F.: Majetková, sociální a třídní struktura českých měst v první polovině 16.století ve světle knih a rejstříků městské dávky. In: Historický sborník 6 (1959). S.262.
- 40) Marek, Společenská S.76
- 41) Pirenne, H.: Les dénombrements de la population d'Ypres au XV<sup>e</sup> siècle (1412-1506). In: Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte I (1903). S.23ff.; Bücher S.215ff. - Die Berufe in den dort angeführten Kategorien I und X-XV wurden nicht mitgezählt; Mendl, Breslau S.166.
- 42) Die Angaben s.bei: Mendl, Krise (ČČH 31) S.554; Tomek, Dějepis S.380ff.; Mezník, Řemesla S.18 und 23.
- 43) Mendl, Krise (ČČH 32) S.265.
- 44) Macek, Tábor S.344 und 346. Dort auch die Angaben über Laun.
- 45) Marek, Společenská S.89. - Alle in dieser Übersicht genannten Zahlenangaben sind aufgrund von Steuerquellen, die den Verfassern zur Verfügung standen, erstellt. Diese Quellen erfassen jedoch nur jenen Teil der Bevölkerung, der steuerpflichtig war (Steuern aus Mobilien, Immobilien oder Ausübung eines Gewerbes). Personen, die als Untermieter wohnten und die ganz vermögenslos, also sicherlich auch ein Teil der Handwerker, sind in diesen Quellen nicht erfaßt.

- 46) Die Teilung und die Bestimmung der Märkte auf örtliche, regionale, Überregionale und ausländische, wobei die drei letzteren auch 'entferntere Märkte' genannt werden, siehe bei Janáček, *Výroba* S.20ff.
- 47) Mezník, *Řemesla* S.23,27 und 31.
- 48) Macek, *Tábor* S.353.
- 49) Graus, F.: *Chudina městská v době předhusitské*. Praha 1949. S.206ff.
- 50) Mezník, J.: K otázce struktury českých měst v době předhusitské. In: *Sborník prací filosofické fakulty Brněnské university. Řada historická C 12*. Brno 1965.S.84ff.; Marek, *Společenská* S.88.
- 51) Janáček, *Přehled* S.93 setzte für die böhmischen und mährischen Städte im 14. Jh. das Verhältnis des Handwerks zur Bevölkerungsanzahl sehr allgemein auf 9 bis 88%.
- 52) Verzeichnis der verschiedenen Landimmobilien, die den Prager Bürgern gehörten, siehe bei Tomek, *Dějepis* S.414ff. Ein Verzeichnis des Landbesitzes nur der Neustadtbürger stellte Mendl, *Poměry* S.428ff. zusammen.
- 53) Jecht, *op.cit.* S.58ff.
- 54) Eine ähnliche, aber detailliertere Teilung stellte Lütge, *op.cit.* S.143 auf.
- 55) Janáček, *Výroba* S.184ff.
- 56) Dieser Meinung sind: Mendl, *Počátky* S.11ff.; Winter, *Dějiny* S.180ff.; Pirenne, *Wirtschaftsgeschichte* S.173ff.
- 57) Lütge, *op.cit.* S.174ff.
- 58) Janáček, *Přehled* S.98ff.
- 59) Veröffentlicht von Rössler, E.F.: *Das Altprager Stadtrecht aus dem XIV. Jahrhundert*. (Deutsche Rechtsdenkmäler aus Böhmen und Mähren. Bd.I.) Prag 1845. S.31, Nr.45.

- 60) Nach Pirenne, *Wirtschaftsgeschichte* S.177, kam es in Westeuropa zu Ämterverboten schon im 13. Jh.
- 61) Mendl, *Počátky (ČČH 33)* S.318ff. ist bemüht zu beweisen, daß der Kaiser im Streit der Zünfte mit dem Stadtrat immer an der Seite des Patriziats stand und deshalb alle seine Entscheidungen den Zünften nur Nachteile brachten. Demgegenüber kam Mezník, J.: *Karel IV., patriciát a Čechy*. In: *Československý časopis historický* 13 (1965). S.202-217 durch eine eingehende Analyse der Haltung Karls IV. in jedem Einzelfall zur Schlußfolgerung, daß der Kaiser in erster Linie seinen eigenen Nutzen und die Festigung seines Einflusses verfolgte.
- 62) Vgl. Mendl, *Počátky (ČČH 33)* S.333ff. Für die deutschen Städte s. ausführlicher bei Mauersberg, *op.cit.* S.218-235 und Kulischer, *op.cit.* S.192ff.
- 63) Ihre Übersicht s. bei Winter, *Dějiny* S.574ff.
- 64) Vgl. *Archiv Český* 14. Praha 1895. S.438-492.
- 65) S. bei Winter, *Dějiny* S.614ff.
- 66) Vgl. *CJM I*, S.176ff.
- 67) Mezník, *Der ökonomische Charakter* S.56.
- 68) Graus, *Obchod* S.17ff. und 23ff.; ders.: *Die Handelsbeziehungen* S.85ff.
- 69) Graus, *Die Handelsbeziehungen* S.95 und 102ff.
- 70) Vgl. Pirenne, *Wirtschaftsgeschichte* S.185.
- 71) Schenk, H.: *Nürnberg und Prag. Ein Beitrag zur Geschichte der Handelsbeziehungen im 14. und 15. Jahrhundert.* (Giessener Abhandlungen zur Agrar- und Wirtschaftsforschung des europäischen Ostens. Bd.46.) Wiesbaden 1969. S.174ff.
- 72) Eine Übersicht bietet Janáček, *Výroba* S.42ff.
- 73) Vgl. Filipec, *Synonyma* S.298.

- 74) Vgl. Vilíkovský, J.: Písemnictví českého středověku. Praha 1948. S.213ff.
- 75) Vgl. Rippl S.21ff. S.ferner auch die Aufzählung der Handwerker in der tschechischen Übersetzung der Trojanischen Chronik ( Tomek, Řemeslo S.69ff.).
- 76) Šmilauer (Zásoba S.35ff.) führt folgende drei Gründe für die Veränderungen des Wortschatzes an: sachliche, psychologische und sprachliche. Ähnlich unterscheidet Němec in seinem, speziell diesen Fragen gewidmeten Buch (Postupy S.40) drei Typen von Entwicklungsvorgängen im Wortschatz: Entwicklungsvorgänge, die a) durch sprachliche, b) durch psychische, c) durch außersprachliche, d.h. soziale und kultur-historische Faktoren verursacht wurden. - Zur Entstehung von Synonymen vgl. Filipec, Synonyma S.302ff. und 307ff.
- 77) Haben zwei oder mehrere Wörter, die sich, bei gleichem Stamm, nur durch Endungen unterscheiden, die gleiche Bedeutung, und ist kein Synonym mit anderem Stamm vorhanden, dann werden solche Wörter nicht als eine selbständige Reihe oder ein selbständiges Paar, sondern als Wortbildungsvarianten behandelt, vgl. unter 3.11.7. Dagegen wird ein selbständiges Paar durch solche Synonyme gebildet, deren Teil ein entlehntes Wort ist.
- 78) Innerhalb einiger synonymischer Reihen bilden sich noch Unterreihen, deren Glieder zusätzlich zu der Beziehung zum Grundwort, durch ein weiteres, gemeinsames Bedeutungselement verbunden sind. Aufgrund dieses Elementes können sie eine gesonderte synonymische Reihe bilden, vgl. z.B. die Reihen 'nádobník' und 'hrnčieř/hrnčír'.
- 79) Dieser semantische Unterschied kann vom Standpunkt der Sprache generell, objektiv, existieren, oder nur in einem bestimmten Kontext. Da uns aber fürs Alttschechische das Sprachgefühl fehlt und das Wörterbuch des Alttschechischen noch nicht vollendet ist, haben unsere Beispiele nur approximativen Wert.

- 80) Vgl. Isačenko S.144.
- 81) Varianten, die aufgrund der Vokalveränderungen im Laufe der Sprachentwicklung entstanden sind, werden nicht gesondert behandelt.
- 82) Das Alttschechische Wörterbuch ist als ein Belegwörterbuch konzipiert. Es verfolgt das Ziel, die Entwicklung des tschechischen Wortschatzes von den Ältesten schriftlichen Denkmälern bis zum Ende des 15. Jhs. überschaubar zu machen (vgl. Staročeský slovník. Úvodní stati, soupis pramenů a zkratk. Praha 1968. S.14). Bis jetzt sind 6 Hefte (N bis než) erschienen. Es beginnt mit dem Buchstaben N, ungefähr dort, wo Jan Gebauers Alttschechische Wörterbuch (Praha 1903-1916) endet (Lemma netbanlivý). Erst danach werden auch die Buchstaben A-M bearbeitet.
- 83) Vgl. Svěrák, F.: K otázkám slovní zásoby češtiny. In: K historicko-srovnávacímu studiu slovanských jazyků. (Sborník.) Praha 1958. S.189.
- 84) Mit dem Schwund von Synonymen befaßt sich Filipec, Synonyma S.310.
- 85) Die Feststellung der wortbildenden Zusammenhänge der ač. Handwerkerbezeichnungen kommt der Feststellung der ursprünglichen Motivation gleich, der Entstehung des Wortes schlechthin, weil das wortbildende System des Tschechischen (wie aller slavischen Sprachen) sehr konservativ ist. Es bleibt in seinem Wesen sehr lang, über Jahrhunderte, erhalten (vgl. Šanskij, N.M.: Osnovy slovoobrazovatel'nogo analiza. Moskva 1953. S.37).
- 86) Die onomasiologische Kategorie kann als der Strukturtypus des zur Benennung anstehenden Inhaltes, als die Begriffsbasis, charakterisiert werden.
- 87) Unter Formans verstehen wir mit Dokulil (vgl. ders., S.60) denjenigen Teil des Wortes, der den Wortstamm zu einem neuen Wort formiert. Das Formans besteht aus

Ableitungssuffix und Kasusendung. Da wir für unsere Zwecke dieses Ableitungssuffix von der Kasusendung nicht zu unterscheiden brauchen, verwenden wir den Terminus Suffix für das ganze Formans.

- 88) Lediglich 6 Bezeichnungen in unserem Material sind Wortfügungen, die aus zwei Worten bestehen.
- 89) Im Unterschied zum Nč. war es im Ač. durchaus möglich, Nomina agentis mit diesem Suffix auch von perfektiven Verben zu bilden (vgl. z.B. Slov Hus 21a: dokonač "consummator"). Dieses Merkmal ist auch dem Altpolnischen eigen (vgl. Doroszewski, W.: Monografie słowotwórcze I. Formacje z podstawowem -k- w części sufiksальной. In: Prace filologiczne 13 (1928). S.214). Das Verschwinden solcher Namen hängt, nach Meinung von J.Marvan, E.Michálek und I.Němec (Základní procesy v lexikálním vývoji českého jazyka. In: Československé přednášky pro V.mezinárodní sjezd slavistů v Sofii. Praha 1963. S.107) mit dem Schwund der alten Kategorie von Bestimmtheit und Unbestimmtheit zusammen. Die agentiven Namen mit dem Suffix -č, welche die Funktion der heutigen Partizipien hatten, wichen den Adjektiven. Diese letzteren wurden substantiviert nach dem Schwund der alten Opposition von nominalen und zusammengesetzten Adjektiven, die einen Gegensatz von Bestimmtheit und Unbestimmtheit ausdrückten.

Zu diesem Problem vgl. noch den Aufsatz von R.Kravčuk: K istorii suffiksa -č v češskom jazyke. In: Studia slavica 3 (1957). S.261-277, der für den Verlust der Möglichkeit, agentive Namen mit -č auch von perfektiven Verben zu bilden, folgende Gründe angibt: a) Die von perfektiven Verben abgeleiteten Namen weisen keinen speziellen Bedeutungsunterschied gegenüber jenen Namen auf, die von imperfektiven Verben abgeleitet sind; b) Die stark ausgeprägte agentive Bedeutung der Nomina auf -č (im Vergleich zu Namen mit anderen Suffixen) bedingt,

daß die imperfektiven Verben, die eine andauernde oder iterative Handlung ausdrücken, besser geeignet sind, solche Namen zu bilden, die Personen nach ihrer oft oder ständig ausgeübten Tätigkeit bezeichnen.

- 90) Dokulil (TS I, S.72) erläutert den Begriff "wortbildender Typus" wie folgt: "Der wortbildende Typus...ist ein verallgemeinerter Begriff, der drei Komponenten beinhaltet: 1. Einheit der onomasiologisch-wortbildenden Struktur, d.h. die Fähigkeit des abgeleiteten, einem bestimmten wortbildenden Typ angehörenden Gebildes, auf eine bestimmte Gruppe, semantisch und onomasiologisch gleichartiger Worte im Rahmen einer gegebenen Wortart hinzuweisen; 2) Einheit vom lexikalisch-grammatischen Charakter des wortbildenden Stamms (d.h. der Wortart, bzw. ihrer untergeordneten Unterart); 3) Identität des Formans in allen seinen verbindlichen Komponenten".
- 91) Etymologisch gesehen wurde tkadlec als maskulines Gegenstück zu \*tĕkadlĕja < \*tĕkadlo "Gewebe" (zu \*tĕkati "weben") gebildet (vgl. Trubačev 118), ähnlich auch pradlec (zu \*pradlĕji < \*pĕrati "waschen").
- 92) Vgl. Flajšhans, Papeženec S.170.
- 93) Für weitere Beispiele vgl. Gebauer, HM 3/1, S.122.
- 94) Zur gegenseitigen Abgrenzung der Suffixe -ьса und -ьсь im Tschechischen vgl. den Aufsatz Dokulils (S.59-75, insbes. S.64-70). Dort auch die Literaturangaben zu ähnlichen Prozessen im Polnischen.
- 95) Vgl. Dokulil S.74ff.
- 96) Wir verwenden hier zwei Begriffe: die Fundation und die Motivation. Fundation bedeutet, daß ein Wort "formal und semantisch auf einem anderen Wort, das im Verhältnis zu ihm ein fundierendes ist, basiert". Unter Motivation "wird sowohl die Begründung der Existenz eines Wortes verstanden, als auch die Fähigkeit des Wortes, auf eine

Wirklichkeit durch Vermittlung eines anderen Wortes hinzuweisen" (zitiert aus TS I, S.124). Uns interessierthier die wortgestaltende (morphologische) Motivation der Termini, in anderen Wörtern, das Verhältnis zwischen der Bedeutung des Wortes und dem ursprünglichen Benennungsmotiv. Dieses Verhältnis spiegelt sich auch in der Form des motivierten Wortes wieder, denn dieser Form liegt das Wort mit Benennungsmotiv zugrunde.

In diesem Zusammenhang sei hier vermerkt, daß die Entwicklung der Semantik eines Wortes manchmal anders verläuft, als es die wortbildende Motivation erwarten läßt und daß die aufgrund der wortbildenden Struktur des Wortes identifizierte Bedeutung nicht mit der wirklichen Bedeutung des Wortes identisch sein muß.

Es gibt in unserem Material Termini, bei denen nicht mit Sicherheit entschieden werden kann, welches Wort als das motivierende aufzufassen ist, denn es können mehrere parallele Motivationen in Betracht kommen. Die formalen Kriterien widersprechen in solchen Fällen den semantischen: Der sieťař z.B. ist von sieť "Netz" abgeleitet und wäre dementsprechend mit dt. "Netzmacher" zu übersetzen, gleichzeitig kann das Wort jedoch auch den, der sířuje (sířovat "Netze stricken") bedeuten und somit als Nomen agentis aufgefaßt werden.

97) Vgl. Gebauer, HM 1, S.150 und 144ff.

98) Klemensiewicz, Z., Lehr-Spławiński, T., Urbańczyk, S.:  
Gramatyka historyczna języka polskiego. Warszawa 1964<sup>2</sup>.  
S.198.

99) Das Wort <sup>+</sup>měděnec "Kupferschmied" wird an dieser Stelle wegen seiner offenbar mißlungenen Bildung nicht berücksichtigt.

100) Zur Univerbisierung vgl. Isačenko S.145ff.

101) Zum Suffix -ník vgl. hier unter 7.7.1. - Ist ein Name durch ein Adjektiv auf -ní, -ný motiviert, dann heißt

- das Formans -fk in dem Falle, wenn nicht zwei -n- an der morphologischen Naht vorhanden sind. Man hat es andererseits auch mit einem Überlappen von Morphemen zu tun: in Fällen wie prste/n/fk z.B., wo aus orthographischen Erwägungen das eine -n- verschwindet.
- 102) Wenn das Wort den Salghersteller bedeutet - sonst gehört es zur Gruppe 10.3.1.
- 103) Vgl. andere Deutungsmöglichkeit unter 7.7.
- 104) Vgl. Havráněk, Beziehungen S.16.
- 105) Eine Übersicht der Bereiche, aus denen die deutschen Lehnwörter übernommen wurden, bietet Bělič 3.9 und Němec, Postupy S.141ff. - Es ist zu bemerken, daß der deutsche Einfluß auf das Tschechische gerade "zu Zeiten des Aufstieges unseres [d.h. tschechischen] gesamten wirtschaftlichen und kulturellen Lebens zur Geltung kam, in Zeiten, in welchen die erhöhten Anforderungen an die Sprache ihren raschen Aufstieg und ihre Bereicherung verlangten" (Havráněk, Beziehungen S.16). Vgl. noch Bělič 3.9: "Die größte Zahl deutscher Lehnwörter in der heutigen tschechischen Schriftsprache stammt nicht aus den Zeiten des tschechischen Abstiegs, wie man bisher gewöhnlich meinte, sondern gerade...aus den Zeiten des Aufstiegs und der Blüte".
- 106) Vgl. dazu Romportl, M.: Zvuková podoba slov a jmen přejatých z němčiny do češtiny. In: Krauss, W., Stieber, Z., Bělič, J., Borkovskij, V.I. (Hsg.): Slawisch-deutsche Wechselbeziehungen in Sprache, Literatur und Kultur. Berlin 1969. S.155-162, und Schneeweis, E.: Lautlehre der deutschen Lehnwörter im Tschechischen. XV. Jahresbericht der Landesoberrealschule in Zwittau. 1911-12.
- 107) Über die lexikalischen Vorgänge, die durch den Schwund von alten Realien bedingt wurden, sowie über weitere Faktoren, die solche Vorgänge beeinflussten, vgl. Němec, Postupy S.152ff. und Filipec, Synonyma 3.310ff.
- 108) Zu den Typen von Komposita im Alttschechischen vgl. die

Studie Trofimovič, K.K.: Produktivnost' modelej složnych suščestvitel'nych v češskom jazyke dobelogorskogo perioda. In: Issledovanija po češskomu jazyku. Moskva 1963. S.172-180.

- 109) Zahl und Umfang der einzelnen Arten und Mittel der Wortbildung, die in unserem Material vorkommen, können keine verbindlichen Schlüsse hinsichtlich der Systemproduktivität dieser Arten und Mittel liefern. Für eine exakte Bestimmung dieser Systemproduktivität müßte man über eine genaue Übersicht des gesamten Wortschatzes dieser Sprachperiode verfügen. Es können nur Feststellungen hinsichtlich der Produktivität eines wortbildenden Typus im Rahmen einer semantischen Gruppe, der Fähigkeit eines Typus also, Modell für die Bildung neuer Wörter zu sein, getroffen werden. Diese Feststellungen haben jedoch einen approximativen Charakter, weil die Realisation dieser Fähigkeit durch die historischen Gegebenheiten (Entwicklung des Handwerks und seine Aufspaltung in viele Branchen) begünstigt worden war.

QUELLEN-, LITERATUR- UND ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

I. Quellenverzeichnis

- AČ Archiv český čili Staré písemné památky české i moravské. Bd.1-29. Praha 1840-1913.
- Akty Bratr Bidlo, J. (Hsg.): Akty Jednoty bratrské. Bd.I. (Prameny dějin moravských Nr.3.) Brno 1915.
- Alchymie Antonia z Florencie Cesta spravedlivá v alchymiji. In: Výbor A 2, Bd.2. S.582-588 (Auszug).
- +AMP Prag, Archiv der Stadt Prag (Archiv města Prahy)
- +AMP 317 Kniha soudní 1403-1506. Hschr.Nr.317.
- +AMP 998 Kniha soudní pro menší dluhy 1400-1499. Hschr.Nr.998.
- +AMP 2069 Kniha soudní zápisů trhových a dlužních 1377-1390. Hschr.Nr.2069.
- +AMP 2071 Kniha soudní pŕhonů a nálezů 1377-1427-1467. Hschr.Nr.2071.
- +AMP 2075 Kniha nálezů a výnosů obecních 1389-1418, 1489-1518. Hschr.Nr.2075.
- +AMP 2076 Kniha soudní 1390-1408. Hschr.Nr.2076.
- +AMP 2077 Kniha dlužních zápisů pod 10 kop 1399-1410. Hschr.Nr.2077.
- +AMP 2083 Manuál radní (větší autentický) 1440-1446. Hschr.Nr.2083.
- +AMP 2084 Manuál radní (větší autentický) 1446-1455. Hschr.Nr.2084.
- +AMP 2088 Manuál radní (větší autentický) 1478-1484. Hschr.Nr.2088.
- +AMP 2100 Manuál radní (větší autentický) 1399-1412. Hschr.Nr.2100.
- Archiv Kutn Kejř, J. (Hsg.): Právní život v husitské Kutné Hoře. Praha 1958 (Auszüge).

- Archiv Pís Křemen, F.: Příspěvky k českému slovníku z píseckých archiválií. In: LF 44 (1917). S.30-37; 105-114; 228-239; 332-342; 404-412; LF 45 (1918). S.23-28; 92-96; 179-188; 271-282; 346-348.
- Archiv Praž Oberpfalcer, F.: Nejstarší české soudní zápisy v archivu města Prahy. In: NŘ 21 (1937). S.81-85.
- Bible Hlah Bible hlaholská. Hschr. in: Universitätsbibliothek Prag, Sign.XVII A 1. (Unediert).
- Bible Lit Třeb L 1 Bible Litoměřicko-Třeboňská. Hschr.in: Staatsarchiv Leitmeritz (Litoměřice) (früher Bischöfliche Bibliothek Leitmeritz), Sign.B I, F/3-1. Nomina Hebraica auf fol. 173a-231b. (Unediert.)
- Bible Lit Třeb L 2 Bible Litoměřicko-Třeboňská. Hschr.in: Staatsarchiv Leitmeritz (Litoměřice) (früher Bischöfliche Bibliothek Leitmeritz), Sign.B I, F/3-2. (Unediert.)
- Bible Mlyn Bible Mlynářčina (auch 'Táborská' genannt). Urbańczyk, St.-Vl.Kyas (Hsg.): Biblia królowej Zofii (szarospatacka). Wraz ze staroczeskim przekładem biblie. Wrocław-Warszawa-Kraków 1965-1971.
- <sup>+</sup>Bible Ol Bible Olomoucká. Hschr.in: Wissenschaftliche Staatsbibliothek Olmütz (Olomouc), Sign.III 1/I,1I.
- <sup>+</sup>Bible Praž Bible Pražská. Erstdruck: Bible. Staré Město pražské. Jan Kamp 1488. (Unediert.)
- Brandl Brandl, V.: Glossarium illustrans bohemicomoravicae historiae fontes. Brünn 1876.
- Břez Kronika Vavřince z Březové Kronika husitská. Hsg. v. J.Goll. In: Fontes rerum bohemicarum. Bd.5. Praha 1893. S.329-534.

- Břez Snář** V.Vavřince z Březové Snář. In: Výbor E, Bd. 2. S.573-580 (Auszug).
- CDB** Codex diplomaticus et epistolaris regni Bohemiae. Hsg.v. G.Friedrich. Bd.I (805-1197). Praha 1904-1907. Bd.II (1198-1230). Praha 1912.
- CJB** Codex juris bohemicus. Ed. H.Jireček. T.1, pars 1 aetatem Přemyslidarum continens. Praha 1867.
- CJM** Codex juris municipalis regni Bohemiae.  
**CJM 1** Privilegia měst pražských. Hsg.v. J.Čelakovský. Praha 1886.  
**CJM 2** Privilegia královských měst venkovských v království Českém z let 1225-1419. Hsg.v. J.Čelakovský. Praha 1895.  
**CJM 4/1** Privilegia nekrálovských měst českých z let 1232-1452. Hsg.v. A.Haas. Praha 1954.  
**CJM 4/2** Privilegia nekrálovských měst českých z let 1453-1500. Hsg.v. A.Haas. Praha 1960.
- Comestor** Novák, J.V.(Hsg.): Petra Comestora Historia scholastica. (Sbírka pramenův ku poznání literárního života v Čechách, na Moravě a v Slezsku 1/2, Nr.9,10,11.) Teil 1-3. Praha 1910-1920.
- Desatero** Desatero kázanie Božie. In: Výbor A 1, S.297-316.
- +Dluh Rožmb** Pelikán, J.(Hsg.): Rožmberské dluhopisy z let 1457-1481. Praha 1953.
- Drama** Máchal, J.(Hsg.): Staročeské skladby dramatické původu liturgického. (Rozpravy České akademie císaře Františka Josefa pro vědy, slovesnost a umění III, Nr.23.) Praha 1908.
- Evangeliář** Černý, F.(Hsg.): Evangeliář olomoucký. (Sbírka pramenův ku poznání literárního

- života v Čechách, na Moravě a v Slezsku I/1, Nr.4.) Praha 1901.
- Gesta Novák, J.V. (Hsg.): Staročeská Gesta Romanorum. (Sbírka pramenův ku poznání literárního života v Čechách, na Moravě a v Slezsku I/2, Nr.2.) Praha 1895.
- Hus Svatokup Jan Hus: Knížky o svatokupectví. (Památky staré literatury české Nr.17.) Hsg.v. A. Gregor. Praha 1954.
- Chelč Pař Černý, K. (Hsg.): Klasobraní po rukopisích. Rozpravy Chelčického v rkp.Pařížském. In: LF 25 (1898). S.259-280; 384-404; 453-478.
- Chelč Postilla Smetánka, E. (Hsg.): Petra Chelčického Postilla. Bd.1,2. Praha 1900,1903.
- Jakoubek Jakoubek ze Stříbra: Překlad Viklefova dialogu. In: Výbor A 2, Bd.1. S.232-234 (Auszug).
- Kabátník Prášek, J.V. (Hsg.): Martina Kabátníka Cesta z Čech do Jeruzalema a Kaira r. 1491-1492. (Sbírka pramenův ku poznání literárního života v Čechách, na Moravě a v Slezsku I/2, Nr.1.) Praha 1894.
- Klaret Boh  
Klaret Boh O  
Klaret Boh E Mg.Claretus de Solentia: Bohemarius maior. Hsg.v. V.Flajšhans: Klaret a jeho družina. Bd.I. Slovníky veršované. (Sbírka pramenů k poznání literárního života v Čechách, na Moravě a v Slezsku I/1, Nr.1, Bd.1.) Praha 1926. S.31-72.
- Klaret Glos Mg.Claretus de Solentia: Glossarius. Hsg.v. V.Flajšhans: Klaret a jeho družina. Bd.I. Slovníky veršované. (Sbírka pramenů k poznání literárního života v Čechách, na Moravě a v Slezsku I/1, Nr.1, Bd.I.) Praha 1926. S.73-202.

- Klaret Glos M Ryba, B. (Hsg.): K rukopisným latinsko-českým slovníkům ostrihomským. In: LF 75 (1951). S.89-123. (Abschließendes Drittel des Klaret Glos, z.T. früher unbekannt.)
- <sup>+</sup>Lactifer Jan Vodňanský: Vokabulár Lactifer. Erstdruck: Nový Plzeň, Mik.Bakalář 1511. (Unediert.)
- Lék Rhaz Rhazeovo Ranné lékařství. In: Výbor A 2, Bd. 2. S.557-562 (Auszug).
- Leminger Leminger, E.: Královská mincovna v Kutné Hoře. (Rozpravy České akademie císaře Františka Josefa pro vědy, slovesnost a umění I, Nr. 48.) Praha 1912.
- Lepič Mistr Lepič. In: Výbor A 1. S.426-427.
- Letopisy Šimek, F.-M. Kaňák (Hsg.): Staré letopisy české z rukopisu Křižovnického. Praha 1959.
- Listář Plzeň Strnad, J. (Hsg.): Listář královského města Plzně a druhy poddaných osad. Bd.1 (1300-1450). Plzeň 1891. Bd.2 (1450-1526). Plzeň 1905.
- Listář Romžberk Rynešová, B.-J. Pelikán (Hsg.): Listář a listinář Oldřicha z Rožberka. Bd.4 (1449-1462). Praha 1954.
- Lyrika Vilikovský, J. (Hsg.): Staročeská lyrika. Praha 1940.
- <sup>+</sup>Mam Kap Mamotrekt lokální (kapitulní). Hschr.in der ehemal. Bibliothek des Domkapitels Prag, jetzt Archiv der Prager Burg. Sign.A 167, fol.13a-167b. (Unediert.)
- Mam Klem Flajšhans, V. (Hsg.): Mamotrekt klementinský. In: LF 20 (1893). S.216-234; 290-312.
- Mam Menčík Repp, F. (Hsg.): Die alttschechischen Glossen des Codex 5189 der Österreichischen Nationalbibliothek. In: Wiener slavistisches Jahr-

- buch 8 (1960). S.242-245.
- <sup>+</sup>Mam UKB Mamotrekt lokální. Hschr.in: Universitätsbibliothek Prag, Sign.XI F 9, fol.1a-243a. (Unediert.)
- Milion Prášek, J.V. (Hsg.): Marka Pavlova z Benátek Milion. (Sbírka pramenův ku poznání literárního života v Čechách, na Moravě a v Slezsku I/1, Nr.3.) Praha 1902.
- <sup>+</sup>Pasionál Kal Pasionál Kališnický. Erstdruck: Knihy, jenž slovú latině Pasionál a česky Život a umučenie všech svatých mučedlníkuov. Staré Město Pražské. (Jan Kamp.) 1495.
- <sup>+</sup>Pasionál Muz A Pasionál Muzejní. Hschr.in: Bibliothek des Nationalmuseums Prag. Sign.III D 44.
- Píseň Bydž Bydžovští ševci. In: Výbor A 2, Bd.1. S.293-295.
- Poslúchajte Píseň "Všichni poslúchajte". In: Výbor A 2, Bd.1. S.283-289.
- Práva Praž Práva Starého města Pražského. In: Výbor E, Bd.2. S.315-346.
- Praxis Mareš, F. (Hsg.): Prokopa písaře Nového Města Pražského Praxis cancellariae. (Historický archiv Nr.32.) Praha 1908.
- Prokop Chaloupecký, V.-B.Ryba: Středověké legendy prokopské. Jejich historický rozbor a texty. Praha 1953.
- <sup>+</sup>Prolog Bible Prology k bibli a knihám biblickým. Hschr. in der ehemal. Bibliothek des Domkapitels Prag, jetzt Archiv der Prager Burg. Sign.A 127, fol.1a-34b. (Unediert.)
- <sup>+</sup>Prorok Překlad proroků Izaiáše, Jeremiáše a Daniela. Hschr.in: Universitätsbibliothek Prag, Sign. XVII D 33. (Unediert.)

- Půhon Libri citationum et sententiarum. Hsg.v. V.Brandl. Bd.1-6. Brno 1872-1895.
- Rippl Rippl,E.(Hsg.): Das alttschechische Leben des heiligen Franziskus von Assisi. (Veröffentlichungen der Slawistischen Arbeitsgemeinschaft an der Deutschen Universität in Prag II/3.) Prag 1931.
- Rokycana Šimek,F.(Hsg.): Postilla Jana Rokycany. (Sbírka pramenů českého hnutí náboženského ve století XIV. a XV. Nr.16,17.) Bd.1,II. Praha 1928,1929.
- Řád Řád řezníků Chrudimských z r.1455. Hsg.v. A.Rybička. In: Časopis musea Království českého 37 (1863). S.212-216.
- Satiry Satiry o konšelích a řemeslnících. In: Výbor A 1. S.316-332.
- Slov Slovník
- Slov Catholicon Catholicon magnum latino-teutonico-bohemicum. Hsg.v. W.Hanka: Zbjrka neydáwnějšich slownjků latinsko-českých. Praha 1833. S. 174-179.
- Slov Dieffenbach Dieffenbach,L.(Hsg.): Mittellateinisch-hochdeutsch-böhmisches Wörterbuch. Frankfurt a. M. 1846.
- Slov FIj Flajšhans,V.(Hsg.): Dva staročeské slovníky. In: Věstník České akademie věd a umění 37 (1928). S.54-59.
- Slov Hanuš Jména hříšníkův a hříchův. Hanuš,I.J.(Hsg.): Malý výbor ze staročeské literatury. Praha 1863. S.39-40.
- Slov Hus Novák,K. Slovník k českým spisům Husovým. (Archiv pro lexikologii a dialektologii, Nr. 9.) Praha 1934.

- <sup>+</sup>Slov Klem           Slovník Klementinský (genannt auch 'Onomasticon'). Hschr.in: Universitätsbibliothek Prag, Sign.XVII F 31, fol.1a-91b.
- Slov Nomenclator       Nomenclator Latino-Bohemicus. Hsg.v. W.Hanka: Zbjrka neydáwnějšich slownjků latinsko-českých. Praha 1833. S.157-174.
- <sup>+</sup>Slov Ostřihom        Latinsko-český abecední slovník. Hschr.in: Esztergom(Ostřihom), Bibliothek der Metropole, Nr.II 8, fol.58-63; 66-152. (Unediert.)
- Slov Velešín         Lexicon parvum latino-bohemicum vulgo Wellešini dictum. Hsg.v. W.Hanka: Zbjrka neydáwnějšich slownjků latinsko-českých. Praha 1833. S.107-154.
- <sup>+</sup>Slov Vodň            Latinsko-český slovníček v kodexu Vodňanském. Hschr.in: Bibliothek des Nationalmuseums Prag, Sign.II F 2, fol.53a-75a. (Unediert.)
- Slov Vokabulár       Flajšhans,V.(Hsg.): Anonymus a Vokabulář. In: LF 65 (1938). S.33-46.
- Slov Wies            Černý,F.(Hsg.): Slovník Wiesenberský. In: Časopis Matice moravské 35 (1911). S.401-430.
- Slyšte                Slyšte všickni, staří i vy, děti. In: Výbor A 2, Bd.I. S.383-389.
- Štítný,Knihy         Vrčátko,A.J.(Hsg.): Thómy z Štítného Knihy naučení křesťanského. Praha 1873.
- Štítný,Šach         Šimek,F.(Hsg.): Tomáš ze Štítného, Knížky o hře šachové a jiné. Praha 1956. S.349-405.
- Teige                 Teige,J.: Základy starého místopisu pražského (1437-1620). Bd.I, T.1. Staré město pražské. Praha 1910.
- Tkadleček           Hrubý,H.-F.Šimek (Hsg.): Tkadleček. (Sbírka pramenův ku poznání literárního života v Čechách, na Moravě a ve Slæzku I/1, Nr.11.) Praha 1923.

- Tomek, Míst Tomek, W.W.: Základy starého místopisu Pražského. Bd.1. Staré město Pražské. Praha 1865. Bd.2. Nové město Pražské. Praha 1870.
- +Tovač A Kniha Tovačovská aneb Paměť obyčejů, řádů, zvyklostí starodávných a řízení práva zemského v markrabství Moravském (1481-1490). Hschr.in: Wissenschaftliche Staatsbibliothek Olmütz, Sign.I 170.
- Tragédie Tragédie Ondřeje Puklice. In: Výbor A 2, Bd.2. S.250-257 (Auszug).
- Troj Chr Tomek Tomek, W.W.: (Ohne Titel. Vorlesung über die Handwerkerbezeichnungen im tschechischen Text der Trojanischen Chronik.) In: Sitzungsberichte der königlichen böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften in Prag 1869. J. 69-78.
- Troj Chr Výbor Kronika Trojanská. In: Výbor A 1. S.561-563 (Auszüge).
- Vážný Vážný, V.: Glossarium bohemoslavicum. Slovník k 'Středověkým listům ze Slovenska' s jazykovým rozbořem. (Knihovna Slovenského archivu Nr.1.) Bratislava 1937.
- Výbor A 1 Výbor české literatury od počátků po dobu Husovu. Hsg.v. B.Havránek, J.Hrabák und Mitarbeitern. Praha 1957.
- Výbor A 2 Výbor z české literatury doby husitské. Hsg.v. B.Havránek, J.Hrabák, J.Daňhelka und Mitarbeitern. Bd.1,2. Praha 1963,1964.
- Výbor E Výbor z literatury české. Bd.1. Od nejstarších časů až do počátku XV.století. Praha 1845. Bd.2. Od počátku XV. až do konce XVI.století. Hsg.v. K.J.Erben. Praha 1868.
- +Výklad Kruml Krumlovský výklad. Latinsko-český biblický

- slovník. Hschr.in: Universitätsbibliothek  
Prag. (Unediert.)
- Zápisý N.N.: Z knihy zápisů městských nového města  
Pražského od r.1446-1453. In: Časopis Českého  
museum 13 (1839). S.226-239; 440-464;  
14 (1860). S.162-176.
- Židek Tobolka,Z.(Hsg.): M.Pavla Židka Spravovna.  
(Historický archiv Nr.33.) Praha 1908.
- Životy Smetánka,E.(Hsg.): Staročeské Životy svatých  
otců. (Sbírka pramenů ku poznání literár-  
ního života v Čechách, na Moravě a v Slezku  
I/1, Nr.8.) Praha 1909.

Die mit einem + versehenen Belege und Quellenangaben sind dem Archiv des Alttschechischen Wörterbuchs des Instituts für die tschechische Sprache der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften in Prag entnommen und konnten von mir, aus technischen Gründen, nicht kontrolliert werden.

## II. Literaturverzeichnis

- Abaev Abaev, V.I.: Opyt étimologii slavjanskogo měď. In: Ezikovedski izsledvanija v čest na akademik Stefan Mladenov. Sofija 1957.
- Baleckij Baleckij, E.: Iz slovarnogo sostava karpatskich (ukrainskich) govorov. In: Studia Slavica 5 (1959). S.181-192.
- Bělič Bělič, J.: Poznámky o postavení německých přejatých slov v dnešní češtině. In: Krauss, W., Stieber, Z., Bělič, J., Borkovskij, V.I. (Hsg.): Slawisch-deutsche Wechselbeziehungen in Sprache, Literatur und Kultur. (Veröffentlichungen des Instituts für Slawistik, Nr.44.) Berlin 1969. S.7-18.
- Bernecker Bernecker, E.: Slavisches etymologisches Wörterbuch. Bd.1 (A-L), Bd.II/1 (M-morž). Heidelberg 1924.
- Bielfeldt Bielfeldt, H.H.: Die deutschen Lehnwörter im Obersorbischen. (Veröffentlichungen des Slavischen Instituts an der Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin, Nr.8.) Leipzig 1933.
- Brückner Brückner, A.: Słownik etymologiczny języka polskiego. Warszawa 1970<sup>2</sup>.
- Bücher Bücher, K.: Die Bevölkerung von Frankfurt am Main im XIV. und XV.Jahrhundert. Bd.I. Tübingen 1886.
- Businská, Pivovarnictví Businská, H.: Středověká latinská terminologie v oblasti pivovarnictví. In: LF 95 (1972). S.96-99.
- Businská, Textilní Businská, H.: Terminologie textilní výroby v období vrcholného středověku. In: LF 96 (1973). S.74-76.

- ČČH Český časopis historický
- ČMF Časopis pro moderní filologii a literatury
- Dokulil Dokulil, M.: Některé typy názvů osob podle činnosti v českém jazyce. In: Naše řeč 39 (1956). S.59-75; 123-146.
- Doroszewski, W.: Monografje słowotwórcze I. Formacje z podstawowem -k- w części sufiksальной. In: Prace filologiczne 13 (1928). S.105ff.
- Filipec, Synonyma Filipec, J.: Česká synonyma z hlediska stylistiky a lexikologie. (Studie a práce lingvistické, Nr.5.) Praha 1961.
- Flajšhans (Wörterbuch zu Klarets Werken, zusammengestellt vom Hsg.). Flajšhans, V.: Klaret a jeho družina. Bd.2. Texty glossované. (Sbírka pramenů k poznání literárního života československého I/1, Nr.1, Bd.2.) Praha 1928. S.236-532.
- Flajšhans, Dvě slůvka Flajšhans, V.: Dvě slůvka. In: LF 64 (1937). S.300-305.
- Flajšhans, Papeženec Flajšhans, V.: Papeženec... In: Naše řeč 13 (1929). S.169-179.
- Gebauer, HM Gebauer, J.: Historická mluvnice jazyka českého. Bd.I.Hláskosloví. Praha 1963<sup>2</sup>. Bd.III. Tvarosloví. T.1.Skloňování. Praha 1960<sup>2</sup>. Bd.III. Tvarosloví. T.2.Časování. Praha 1958<sup>3</sup>.
- G.; Gebauer, Slov Gebauer, J.: Slovník staročeský. Bd.1 (A-J). Bd.II (K-N). Praha 1970<sup>2</sup>.
- Georgiev Georgiev, V., Gůlůbov, I., Zaimov, J., Ilčev, S.: Bůlgarski etimologičen rečnik. Sofija 1971ff.
- Graus, Die Handelsbeziehungen Deutschland und Österreich im 14. und zu Graus, F.: Die Handelsbeziehungen Böhmens zu

- Beginn des 15. Jahrhunderts. In: *Historica* 2 (1960). S.77-110.
- Graus, F.: Chudina městská v době předhusitské. Praha 1949.
- Graus, Obchod Graus, F.: Český obchod se sukmem ve 14. a počátku 15. století. Praha 1950.
- Grimm Grimm, J.-W.Grimm: Deutsches Wörterbuch. Bd. 1-16. Leipzig 1854-1954.
- Grinčenko, B.D.(Red.): Slovar' ukrainskago jazyka. Bd.1-4. Kiev 1907-1909.
- Havránek, Beziehungen Havránek, B.: Die sprachlichen Beziehungen zwischen dem Tschechischen und Deutschen. In: *Deutsch-tschechische Beziehungen im Bereich der Sprache und Kultur. (Abhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Phil.-hist.Kl., Bd.57,H.2.)* Berlin 1965. S.15-19.
- Havránek, Vývoj Havránek, B.: Vývoj spisovného jazyka českého. In: *Československá vlastivěda. Řada II.* Praha 1936. S.1-144.
- Helleiner, K.: Europas Bevölkerung und Wirtschaft im späteren Mittelalter. In: *Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung* 62 (1954). S.254-269.
- Hoffmann, F.: Jihlava v husitské revoluci. Havlíčkův Brod 1961.
- Holub-Kopečný Holub, J.-F.Kopečný: Etymologický slovník jazyka českého. Praha 1952.
- Holub-Lyer Holub, J.-S.Lyer: Stručný etymologický slovník jazyka českého. Praha 1967.
- Hujer Hujer, O.: Příspěvky k historii a dialektologii českého jazyka. Praha 1961.

- Isačenko Isačenko, A.V.: Obecné zákonitosti a národní specifická ve vývoji slovní zásoby slovanských jazyků. In: K historicko-srovnávacímu studiu slovanských jazyků. (Sborník.) Praha 1958. S.143-151.
- Jakubaš Jakubaš, F.: Hornjoserbsko-němski słownik. Budyšin 1954.
- Janáček, Přehled Janáček, J.: Přehled vývoje řemeslné výroby v českých zemích za feudalismu. Praha 1963.  
Janáček, J.: Příspěvek k dějinám jihlavského obchodu v 16. století. In: Vlastivědný sborník Vysočiny 2. Oddíl společenských věd. Jihlava 1958. S.69ff.
- Janáček, Výroba Janáček, J.: Řemeslná výroba v českých městech v 16. století. Praha 1961.
- Janko Janko, J.: Poznámky a příspěvky k českému slovníku etymologickému. In: ČMF 5 (1916). S.97-104; 204-209; 292-296; 407-412; ČMF 27 (1941). S.11-19.  
Jecht, H.: Studien zur gesellschaftlichen Struktur der mittelalterlichen Städte. In: Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 19 (1926). S.48-85.  
Jungmann, J.: Słownik česko-německý. Bd.1-5. Praha 1835-1839.  
Kafka, F.: Majetková, sociální a třídní struktura českých měst v první polovině 16. století ve světle knih a rejstříků městské dávký. In: Historický sborník 6 (1959). S.253ff.  
Klemensiewicz, Z., Lehr-Splawinski, T., Urbanczyk, S.: Gramatyka historyczna języka polskiego. Warszawa 1964<sup>2</sup>.

- Kluge**                    Kluge, F.: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Berlin 1967<sup>20</sup>.
- Kniezsa**                    Kniezsa, I.: A magyar nyelv szláv jövevényszavai. Bd. I, Teil 1, 2. Budapest 1955.
- Kravčuk, R.: K istorii suffiksa -č v češskom jazyke. In: Studia slavica 3 (1957). S. 261-277. (Vgl. dazu die Besprechung von Michálek, E. in: LF 83 (1960). S. 366-369).
- Kulischer, J.: Allgemeine Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit. Bd. I. Das Mittelalter. München 1958.
- Lexer**                      Lexer, M.: Mittelhochdeutsches Handwörterbuch. Bd. 1-3. Leipzig 1872-1878.
- LF**                            Listy filologické
- Lütge, F.: Deutsche Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. (Enzyklopedie der Rechts- und Staatswissenschaft). Berlin-Heidelberg-New York 1966<sup>3</sup>.
- Macek, J.: Třídní struktura Loun v r. 1460. In: Časopis společnosti přátel starožitností českých 58 (1950).
- Macek, Tábor**            Macek, J.: Tábor v husitském revolučním hnutí. Bd. I. Praha 1952.
- Machek**                    Machek, V.: Etymologický slovník jazyka českého. Praha 1971<sup>3</sup>.
- Machek, V.: Několik názvů jídel, vážných i posměšných. In: NŘ 29 (1945). S. 149-161.
- Machek, V.: Slov. \*jъgъla. In: Slavia 3 (1924/25). S. 593-597.
- Marek, J.: Areál středověkých měst. In: Sborník Matice moravské 80 (1961). S. 227ff.

- Marek, Společenská  
Marek, J.: Společenská struktura moravských královských měst v 15. a 16. století. Praha 1965.
- Marvan, J., Michálek, E., Němec, I.: Základní procesy v lexikálním vývoji českého jazyka. In: Československé přednášky pro V. mezinárodní sjezd slavistů v Sofii. Praha 1963. S.105-113.
- Matzenauer  
Matzenauer, A.: Cizí slova ve slovanských řečech. Brno 1870 (Reprint Leipzig 1973).  
Mauersberg, H.: Wirtschafts- und Sozialgeschichte zentraleuropäischer Städte in neuerer Zeit. Göttingen 1960.
- Mayer  
Mayer, A.: Die deutschen Lehnwörter im Tschechischen. (Forschungen zur Sudetendeutschen Heimatkunde 3.) Reichenberg 1927.
- Mendl, Breslau  
Mendl, B.: Breslau zu Beginn des 15. Jahrhunderts. In: Zeitschrift des Vereins für Geschichte Schlesiens 63 (1929). S.154-185.
- Mendl, Krise  
Mendl, B.: Sociální krise měst ve století čtrnáctém. In: ČČH 30 (1924). S.35-73; 31 (1925). S.233-270; 533-565; 32 (1926). S.249-282.
- Mendl, Počátky  
Mendl, B.: Počátky našich cechů. In: ČČH 33 (1927). S.1-20; 307-346.
- Mendl, Poměry  
Mendl, B.: Hospodářské a sociální poměry v městech Pražských v letech 1378 až 1434. In: ČČH 22 (1916). S.54-67; 422-445; 23 (1917). S.74-84; 353-363.
- Mendl, Vývoj  
Mendl, B.: Vývoj pražské populace od válek husitských. In: Česká revue 10 (1916/17). S.213ff.  
Mezník, J.: Karel IV., patriciát a Čechy.

- In: Československý časopis historický 13 (1965). S.202-217.
- Mezník, Der öko- Mezník, J.: Der ökonomische Charakter Prags  
nomische Cha- im 14. Jahrhundert. In: Historica 17 (1969).  
rakter S.43-91.
- Mezník, J.: K otázce struktury českých měst  
v době předhusitské. In: Sborník prací fi-  
losofické fakulty Brněnské university.  
Řada historická C 12. Brno 1965. S.73-91.
- Mezník, Řemesla Mezník, J.: Pražská řemesla počátkem 15. sto-  
letí. In: Pražský sborník historický VII  
(1972). S.5-38.
- Miklosich, F.: Etymologisches Wörterbuch der  
slavischen Sprachen. Wien 1886.
- Miklosich, VG Miklosich, F.: Vergleichende Grammatik der  
slavischen Sprachen. Bd.1-4. Wien 1852-1875.
- Mols, R.: Introduction à la démographie hi-  
storique des villes d'Europe du XIV<sup>e</sup> au  
XVIII<sup>e</sup> siècle. Bd.2. Les Résultats. (Uni-  
versité de Louvain. Recueil de travaux d'hi-  
stoire et de Philologie. 4<sup>e</sup> Série, Fasc.2.)  
Louvain 1955.
- NRĚ Naše řeč
- Němec, Postupy Němec, I.: Vývojové postupy české slovní  
zásoby. (Studie a práce lingvistické, Nr.7.)  
Praha 1968.
- Nový Nový, R.: Městské knihy v Čechách a na Moravě  
1310-1526. Katalog. (Acta Universitatis Ca-  
rolinae, Philosophica et historica 4.) Praha  
1963.
- Pirenne, H.: Les dénombrements de la popula-  
tion d'Ypres au XV<sup>e</sup> siècle (1412-1506). In:

- Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte I (1903). S.1-32.
- Pirenne, Wirt-  
schaftsgeschichte  
chte Pirenne, H.: Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Europas im Mittelalter. Bern 1947.
- Planitz, H.: Die deutsche Stadt im Mittelalter. Von der Römerzeit zu den Zunftkämpfen. Graz-Köln 1954.
- Pokorný, J.: Indogermanisches etymologisches Wörterbuch. Bd.1,2. Bern 1959,1969.
- Romportl, M.: Zvuková podoba slov a jmen přejatých z němčiny do češtiny. In: Krauss, W., Stieber, Z., Bělič, J., Borkovskij, V.I. (Hsg.): Slawisch-deutsche Wechselbeziehungen in Sprache, Literatur und Kultur. (Veöffentlichungen des Instituts für Slawistik, Nr.44.) Berlin 1969. S.155-162.
- Rössler Rössler, E.F.: Das Altprager Stadtrecht aus dem XIV. Jahrhundert. (Deutsche Rechtsdenkmäler aus Böhmen und Mähren. Bd.1.) Prag 1845.
- Rudnyčkyj Rudnyčkyj, J.B.: An etymological Dictionary of the Ukrainian Language. Winnipeg 1962ff.
- Ryba Ryba, B.: K rukopisným latinsko-českým slovníkům ostráhomským. In: LF 75 (1951). S. 89-123.
- Sadnik, L.-R. Aitzetmüller: Vergleichendes Wörterbuch der slavischen Sprachen. Bd. I (A-B). Wiesbaden 1975.
- SČS Staročeský slovník. Praha 1968ff.
- Schade Schade, O.: Altdeutsches Wörterbuch. Bd.1,2. Halle 1882<sup>2</sup>.
- Schenk, H.: Nürnberg und Prag. Ein Beitrag zur Geschichte der Handelsbeziehungen im

14. und 15. Jahrhundert. (Gießener Abhandlungen zur Agrar- und Wirtschaftsforschung des europäischen Ostens, Nr.46.) Wiesbaden 1969.
- Schneeweis, E.: Lautlehre der deutschen Lehnwörter im Tschechischen. XV. Jahresbericht der Landesoberrealschule in Zittau. 1911-12.
- Skok Skok, P.: Etimologijski rječnik hrvatskoga ili srpskoga jezika. Bd.I-III. Zagreb 1971-1973.
- Stender-Petersen Stender-Petersen, A.: Slavisch-germanische Lehnwortkunde. (Göteborgs Kgl.Vetenskaps- och Vitterhets-Samhälles Handlingar. 4.Reihe, Bd.31, Nr.4.) Göteborg 1927. (Nachdruck Hildesheim-New York 1974).
- Svěrák, F.: K otázkám slovní zásoby češtiny. In: K historicko-srovnávacímu studiu slovanských jazyků (Sborník). Praha 1958. S. 189-191.
- Šanskij, N.M.: Osnovy slovoobrazovatel'nogo analiza. Moskva 1953.
- Šimák, J.V.: Středověká kolonisace v zemích českých. (České dějiny Bd.I, T.5.) Praha 1938.
- Šimek, F.: Slovníček staré češtiny. Praha 1947.
- Šmilauer, Tvoření Šmilauer, V.: Tvoření slov. In: První hovory o českém jazyce. Praha 1946<sup>3</sup>. S.126-151.
- Šmilauer, Zásoba Šmilauer, V.: Zásoba slovní a význam slov. Praha 1953.
- Šmilauer, Vývoj Šmilauer, V.: Vývoj a obohacování slovní zásoby. In: Český jazyk 7 (1957). S.52-67.
- Tomek, Dějepis Tomek, W.W.: Dějepis města Prahy. Bd.2. Praha 1871.

- Tomek, Řemeslo** Tomek, W.W.: (Ohne Titel. Vorlesung über die Handwerkerbezeichnungen im tschechischen Text der Trojanischen Chronik.) In: Sitzungsberichte der königlichen böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften in Prag 1869. S. 69-78.
- Trofimovič, K.K.: Produktivnost' modelej složnych suščestvitel'nych v češskom jazyke do-belogorskogo perioda. In: Issledovanija po češskom jazyku. Moskva 1963. S.172-180.
- Trubačev** Trubačev, O.N.: Remeslennaja terminologija v slavjanskich jazykach. Moskva 1966.
- TS** Dokulil, M.: Tvoření slov v češtině. Bd.1. Teorie odvozování slov. Praha 1962. Bd.2. Odvozování podstatných jmen. Bearbeitet vom Kollektiv unter der Red.v. Daneš, F., Dokulil, M., Kuchař, J. Praha 1967.
- Vasmer, M.: Ältere germanische Lehnwörter im Slavischen. In: Zeitschrift für slavische Philologie 11 (1934). S.50-51.
- Vasmer** Fasmer, M.: Etimologičeskij slovar' ruskogo jazyka. Bd.1-4. Moskva 1964-1973. (Russische Übersetzung der dt.Ausgabe mit Ergänzungen von O.N.Trubačev.)
- Vidmanová-Schmidtová, A.: Rukopisné zachování Kroniky Trojanské. In: LF 85 (1962). S. 237-255.
- Vidmanová-Businská** Vidmanová, A.-H. Businská: Řemesla ve středověkých Čechách a Kronika Trojanská. In: Český lid 49 (1962). S.263-267.
- Vilikovský, J.: Písemnictví českého středověku. Praha 1948.
- Wagner** Wagner, E., Drobná, Z., Durdík, J.: Tracht, Wehr

- und Waffen des späten Mittelalters (1350-1450). Prag 1957.
- Winter, Z.: Český průmysl a obchod v XVI. věku. Praha 1913.
- Winter, Dějiny Winter, Z.: Dějiny řemesel a obchodu v Čechách v XIV. a v XV. století. Praha 1906.
- Winter, Obraz Winter, Z.: Kulturní obraz českých měst. Bd. 1, 2. Praha 1890, 1892.
- Winter, Z.: Řemeslnictvo a živnosti XVI. věku v Čechách. Praha 1909.
- Winter-Zíbrt Winter, Z.-Č. Zíbrt: Dějiny kroje v zemích českých. Bd. 1, 2. Praha 1892, 1893.
- Zubatý, Sieť Zubatý, J.: K Chelčického Sieti viery. In: LF 40 (1913). S. 26-36; 102-112; 262-280.
- Zubatý, Paběrky Zubatý, J.: Paběrky z Židkovy Správovery. In: Věstník České akademie císaře Františka Josefa pro vědy, slovesnost a umění 18 (1909). S. 162-174.
- Zubatý, Studie Zubatý, J.: Studie a články. Bd. I, Teil 1, 2. Praha 1945, 1949.

## III. Allgemeine Abkürzungen

< entstanden aus  
> geworden zu

ač.	alttschechisch
Abb.	Abbildung
Adj.	Adjektiv
aengl.	altenglisch
afr.	altfranzösisch
ahdt.	althochdeutsch
ai.	altindisch
aisl.	altisländisch
Akk.	Akkusativ
aksl.	altkirchenslavisch
alb.	albanisch
apreuß.	altpreußisch
apol.	altpolnisch
arab.	arabisch
arus.	altrussisch
atürk.	alttürkisch
awest.	awestisch
bair.	bairisch
balt.	baltisch
bulg.	bulgarisch
č.	tschechisch
chines.	chinesisch
dial.	dialektisch
dem.	deminutiv
dt.	deutsch
f.	Femininum
franz.	französisch
Gen.	Genitiv
germ.	germanisch

gew.	gewöhnlich
got.	gotisch
griech.	altgriechisch
idg.	indogermanisch
impf.	imperfektiv
ir.	irisch
isl.	isländisch
ital.	italienisch
iter.	iterativ
kelt.	keltisch
kret.	kretisch
ksl.	kirchenslavisch
kymr.	kymrisch
lat.	lateinisch
lett.	lettisch
lit.	litauisch
m.	Masculinum
mdt.	mitteldeutsch
mengl.	mittelenglisch
mgriech.	mittelgriechisch
mhdt.	mittelhochdeutsch
mlat.	mittellateinisch
mndt.	mittelniederdeutsch
n.	Neutrum
nč.	neutschechisch
nhdt.	neuhochdeutsch
ndt.	niederdeutsch
norw.	norwegisch
nsorb.	niedersorbisch
osorb.	obersorbisch
pers.	persisch
pf.	perfektiv
Pl.	Plural
pol.	polnisch

roman.	romanisch
rum.	rumänisch
rus.	russisch
rus.-ksl.	russisch-kirchenslavisch
sbkr.	serbokroatisch
Sg.	Singular
sl.,slav.	slavisch
slovak.	slovakisch
sloven.	slovenisch
Taf.	Tafel
tat.	tatarisch
türk.	türkisch
ukr.	ukrainisch
ung.	ungarisch
ursl.	ursl.
vulgärlat.	vulgärlateinisch



## S L A V I S T I S C H E B E I T R Ä G E

83. Baumann, W.: Die Sage von Heinrich dem Löwen bei den Slaven. 1975. 185 S.
84. Everts-Grigat, S.: V. V. Majakovskij: Pro éto. Übersetzung und Interpretation. 1975. 262 S.
85. Mirsky, S.: Der Orient im Werk Velimir Chlebnikovs. 1975. VIII, 112 S.
86. Ditterich, M.: Untersuchungen zum altrussischen Akzent anhand von Kirchengesangshandschriften. 1975. 147 S.
87. Cummins, G. M.: The Language of the Old Czech *Legenda o svaté Kateřině*. 1975. VIII, 371 S.
88. Földeak, H.: Neuere Tendenzen der sowjetischen Science Fiction. 1975. VI, 208 S.
89. Drews, P.: Devětsil und Poetismus. Künstlerische Theorie und Praxis der tschechischen literarischen Avantgarde am Beispiel Vítězslav Nezvals, Jaroslav Seiferts und Jiří Wolkers. 1975. 330 S.
90. Schönle, P. W.: Zur Wortbildung im modernen Russisch. 1975. VIII, 195 S.
91. Okuka, M.: Sava Mrkalj als Reformator der serbischen Kyrilliza. Mit einem Nachdruck des *Salo debelega jera libo Azbukoprotres*. 1975. 123 S.
92. Neuhäuser, R.: The Romantic Age in Russian Literature: Poetic and Esthetic Norms. An Anthology of Original Texts (1800-1850). 1975. VIII, 300 S.
93. Döring, J. R. (Hrg.): Literaturwissenschaftliches Seminar: Zur Analyse dreier Erzählungen von Vl. I. Dal'. Mit einem methodologischen Geleitwort von Johannes Holthusen. 1975. 203 S.
94. Alexander, R.: Torlak Accentuation. 1975. XVI, 806 S.
95. Schenkowitz, G.: Der Inhalt sowjetrussischer Vorlesestoffe für Vorschulkinder. Eine quantifizierende Corpusanalyse unter Benutzung eines Computers. 1976. 767 S.
96. Kitch, F. C. M.: The Literary Style of Epifanij Premudryj. *Pletenije sloves*. 1976. 298 S.
97. Eschenburg, B.: Linguistische Analyse der Ortsnamen der ehemaligen Komitate Bács und Bodrog von der ungarischen Landnahme (896) bis zur Schlacht von Mohács (1526). 1976. 156 S. 3 Kt.
98. Lohse, H.: Die Ikone des hl. Theodor Stratilat zu Kalbensteinberg. Eine philologisch-historische Untersuchung. 1976. XX, 242 S.
99. Erbslöh, G.: "Pobeda nad solncem". Ein futuristisches Drama von A. Kručenyč. Übersetzung und Kommentar. (Mit einem Nachdruck der Originalausgabe.) 1976. 121 S.
100. Koszinowski, K.: Die von präfigierten Verben abgeleiteten Substantive in der modernen serbokroatischen Standardsprache. Eine Untersuchung zu den Präfixen do, iz, na, za. 1976. 271 S.
101. Leitner, A.: Die Erzählungen Fedor Sologubs. 1976. 249 S.
102. Lenga, G.: Zur Kontextdeterminierung des Verbalaspekts im modernen Polnisch. 1976. VIII, 233 S.
103. Zlatanova, R.: Die Struktur des zusammengesetzten Nominalprädikats im Altbulgarischen. 1976. VIII, 220 S.
104. Krupka, P.: Der polnische Aphorismus. Die "Unfrisierten Gedanken" von Stanisław Jerzy Lec und ihr Platz in der polnischen Aphoristik. 1976. 197 S.
105. Pogačnik, J.: Von der Dekoration zur Narration. Zur Entstehungsgeschichte der slovenischen Literatur. 1977. 165 S.
106. Bojić, V.: Jacob Grimm und Vuk Karadžić. Ein Vergleich ihrer Sprachauffassungen und ihre Zusammenarbeit auf dem Gebiet der serbischen Grammatik. 1977. 257 S.

107. Vintr, J.: Die ältesten čechischen Evangeliare. Edition, Text- und Sprachanalyse der ersten Redaktion. 1977. 367 S.
108. Lohff, U. M.: Die Bildlichkeit in den Romanen Ivan Aleksandrovič Gončarovs (1812-1891). 1977. XVI, 244 S.
109. Regier, Ph. R.: A Learner's Guide to the Old Church Slavic Language. Part 1: Grammar with Exercises. 1977. XLIV, 368 S.
110. Worth, D. S.: On the Structure and History of Russian. Selected Essays. With a Preface by Henrik Birnbaum. 1977. X, 276 S.
111. Schulte, B.: Untersuchungen zur poetischen Struktur der Lyrik von Sima Pandurovič. *Posmrtna počasti*. 1977. 345 S.
112. Albert, H.: Zur Metaphorik in den Epen *Živana, Medvjed Brundo, Utva* und *Ahasver* des kroatischen Dichters Vladimir Nazor. 1977. 171 S.
113. Girke, W. und H. Jachnow (Hrsg.): Slavistische Linguistik 1976. Referate des II. Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffens (5. - 7. 10. 1976). 1977. 261 S.
114. Matuschek, H.: Einwortlexeme und Wortgruppenlexeme in der technischen Terminologie des Polnischen. 1977. VIII, 417 S.
115. Schreier, H.: Gogol's religiöses Weltbild und sein literarisches Werk. Zur Antagonie zwischen Kunst und Tendenz. 1977. 123 S.
116. Beiträge und Skizzen zum Werk Ivan Turgenevs. 1977. 142 S.
117. Neureiter, F.: Geschichte der kaschubischen Literatur. Versuch einer zusammenfassenden Darstellung. 1978. 281 S.
118. Russel, M.: Untersuchungen zur Theorie und Praxis der Typisierung bei I. A. Gončarov. 1978. 401 S.
119. Referate und Beiträge zum VIII. Internationalen Slavistenkongreß Zagreb 1978. 1978. 451 S.
120. Slavistische Linguistik 1977. Referate des III. Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffens Bochum 27.9.77 - 29.9.77. 1978. 260 S.
121. Müller, V.: Der Poetismus. Das Programm und die Hauptverfahren der tschechischen literarischen Avantgarde der zwanziger Jahre. 1978. VI, 215 S.
122. Pailer, W.: Die frühen Dramen M. Gor'kijs in ihrem Verhältnis zum dramatischen Schaffen A. P. Čechovs. 1978. VIII, 210 S.
123. Thomas, G.: Middle Low German Loanwords in Russian. 1978. 269 S.
124. Lehfeldt, W.: Formenbildung des russischen Verbs. Versuch einer analytisch-synthetisch-funktionellen Beschreibung der Präsens- und der Präteritumflexion. 1978. 114 S.
125. Schön, L.: Die dichterische Symbolik V. M. Garšins. 1978. VI, 203 S.
126. Berg, R.: Die Abstrakta auf -nie/-tie, -ka/-ok, -ost', -stvo/-stvie, -ie/-be in den „Pis'ma i Bumagi“ Peters des Großen. 1978. IV, 352 S.
127. Stricker, G.: Stilistische und verbalsyntaktische Untersuchungen zum Moskovitischen Prunkstil des 16. Jahrhunderts. 1979. XIV, 678 S., 3 Tabellen.
128. Heim, M. H.: The Russian Journey of Karel Havlíček Borovský. 1979. XII, 194 S.
129. Malingoudis, J.: Die Handwerkerbezeichnungen im Alttschechischen. 1979. IV, 221 S.
130. Roth, J.: Die indirekten Erlebnisformen im Bulgarischen. Eine Untersuchung zu ihrem Gebrauch in der Umgangssprache. 1979. VIII, 186 S.
131. Nitsch, E.: Thema und Anweisungsstruktur im Text. Mit einer Analyse des ersten Abschnittes aus „Noc s Hamletem“ von Vladimír Holan. VIII, 178 S.